

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnements-Preis pränumerando:  
 Vierteljährlich 2,30 Mk., monatlich 1,10 Mk.,  
 wöchentlich 26 Pf. frei ins Haus.  
 Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-  
 nummer mit illustrierter Sonntags-  
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Post-  
 Abonnement: 1,10 Mark pro Monat.  
 Eingetragen in die Post-Zeitungs-  
 Preisliste. Unter Kreuzband für  
 Deutschland und Oesterreich-Ungarn  
 2 Mark, für das übrige Ausland  
 3 Mark pro Monat.

Erscheint täglich außer Montags.

**Die Insertions-Gebühr**  
 beträgt für die sechsgehaltene Kolonnen-  
 zeile oder deren Raum 40 Pf., für  
 politische und gesellschaftliche Beiträge  
 und Berichtigungs-Anfragen 25 Pf.  
 „Kleine Anzeigen“, das erste (stetig-  
 gedruckte) Wort 10 Pf., jedes weitere  
 Wort 5 Pf. Worte über 15 Buchstaben  
 zählen für zwei Worte. Inserate für  
 die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr  
 nachmittags in der Expedition abgegeben  
 werden. Die Expedition ist an Wochen-  
 tagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und  
 Festtagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.

Telegraphisch: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
Verantwortlicher: Amt IV. Nr. 1942

Sonntag, den 17. Dezember 1905.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
Verantwortlicher: Amt IV. Nr. 1941.

## Werbt Abonnenten für den „Vorwärts“!

Gleich der gesamten Parteipresse hat auch der „Vorwärts“ in den letzten Jahren einen gewaltigen Zuwachs seiner Abonnentenzahl zu verzeichnen gehabt. Trotzdem muß immer wieder von neuem darauf hingewiesen werden, daß die Zahl der Abonnenten noch keineswegs der Zahl der sozialdemokratischen Reichstagswähler entspricht, daß also der Agitation für die Parteipresse noch ein weites Tätigkeitsfeld offen steht. Kein Parteigenosse, der begriffen hat, daß es notwendig ist, den Klasseninstinkt der proletarischen Massen auch zum klaren Klassenbewußtsein zu entwickeln, daß die Stärke der Partei nach der Zahl der organisierten und geschulten, zu Opfermut und Tatkraft erzogenen Parteimitglieder zu bemessen ist, sollte deshalb veräumen, seine volle Energie für die Verbreitung der Parteipresse einzusetzen!

Gerade die sozialen und politischen Kämpfe der Gegenwart stellen die Arbeiterklasse vor große und drängende Aufgaben. Die Reichstagsverhandlungen der letzten Tage haben ja gezeigt, daß unseren besitzenden Klassen das Wort von der

### gefüllten Kompottschüssel des Arbeiters

aus innerster Seele gesprochen ist. Unter lautem Beifall konnten es die Regierungsvertreter wagen, ein „Hohes Lied“ auf die gehobene Lebenslage des deutschen Proletariats anzustimmen und der sich paradiesischer Steuerfreiheit erfreuenden Arbeiterklasse die unter erdrückender Steuerlast feuzende Bourgeoisie, den im Schweiß seines Angesichts das Feld bebauenden Großgrundbesitzer gegenüberzustellen! Daß unter solchen Umständen jeder kleinste Fortschritt auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes und der sozialen Gesetzgebung vom Proletariat mühsam erkämpft werden muß, das muß auch der rückständigste Arbeiter begreifen!

Diese völlige Stagnation auf dem Gebiete der Sozialpolitik wird bedingt durch die userlosen, alle Reichsmittel aufsaugenden marinsistischen und militaristischen Rüstungen. Die

### neue Flottenvorlage

erfordert jährlich eine Mehrausgabe von 70 Millionen Mark. Hinzu kommen noch die

### kolossalen Kolonialausgaben,

die auch im Jahre 1906 neue Hunderte von Millionen verschlingen werden. Für diese Weltpolitik, die der Arbeiterschaft nicht den geringsten Vorteil bringt, dafür aber den Panzerplattensabrikanten, Schiffsbau-Aktionären, Reedereien und Militär- und Koloniallieferanten ungezählte Millionen in den Schoß schüttet, macht das Deutsche Reich im Jahre 1906 Aufwendungen von nicht weniger als

### 1400 Millionen Mark!

Diese kolossalen Ausgaben für kulturfeindliche Zwecke aber verursachen nicht nur ein lawinenartiges Anwachsen der Reichsschuld, die bereits mehr als 3 1/2 Milliarden beträgt, sondern machen auch immer neue Steuern notwendig. Da aber die besitzende Klasse im Höchstfalle das „Dumppengeld“ von 48 Millionen Erbschaftsteuer aufzubringen gewillt ist, soll die Arbeiterklasse die fehlenden zirka 200 Millionen in Form einer

### Tabak- und Biersteuer

und anderer indirekter Abgaben aufbringen. Und das trotz des durch den neuen Zolltarif gesteigerten Brotwuchers, trotz der furchtbaren Fleischnot. Zudem wird z. B. die Tabaksteuer nicht nur die Konsumenten belasten, sondern auch vielen Tausenden und Abertausenden direkt die nackte Existenz ranzen!

Um diese Anschläge der besitzenden Klasse zu bekämpfen, bedarf es des einmütigen Widerstandes der Arbeiterklasse! Die Massen sind aber nur aus ihrer Lethargie aufzurütteln und zum Kampfe zu entflammen durch die

### weiteste Verbreitung der Arbeiterpresse,

die auch in die finsternsten Winkel des Elends und geistiger Stumpfheit das Licht der Aufklärung, des Klassenbewußtseins und der Siegeszuversicht hineinträgt!

Es gilt aber nicht nur die Abwehr gegen die materielle Bedrückung und Ausbeutung, es gilt auch den Kampf gegen die politische Entrechtung des Proletariats.

In Sachsen, in Hamburg, in Lübeck hat man der Arbeiterklasse bereits ihr bisheriges Wahlrecht geraubt und die Schatzmacher sind mit Feuereifer am Werke, auch das Reichstagswahlrecht umzufürzen!

Dies freche Attentat abzuwehren und den Kampf um die Eroberung weiterer Rechte in Staat und Kommune mit Energie aufzunehmen, ist die Ehrenpflicht des seiner Menschenwürde bewußt gewordenen Proletariats! Vielmillionenstimmig muß in den nächsten Wochen der Ruf erschallen:

### Nieder mit dem Dreiklassenwahlrecht!

Erst wenn die Arbeiterklasse die ihr gebührenden politischen Rechte erobert hat, wird auch sie ein Machtwort mitgesprochen haben, wenn die stümpernde Diplomatie es wagt, internationale Handel anzustreben und dadurch die

### Gefahr eines blutigen Völkerkrieges

heraufbeschwört! Wer nicht will, daß das Volk eines Tages zur Schlachtabank geführt wird für die Interessen einer besitzenden Minderheit und gegen Volkswohl und Volkswissen, der wicke rüstig mit an der Aufrüstung, Schulung und Organisation der Massen!

Der „Vorwärts“, das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, wird auch in dem künftigen Kampf um die Emanzipation des Proletariats in der ersten Reihe stehen. Deshalb ist es die vornehmste Pflicht der Arbeiterschaft Groß-Berlins, ihrem Blatte die Verbreitung schaffen zu helfen, die ihm gebührt! Darum:

Agitiert unermüdet für Euer Kampforgan, den Vorwärts!

## Neuorganisation von Groß-Berlin.

Die Delegierten der Sozialdemokratie von Groß-Berlin — die sechs Reichstagswahlkreise der Stadt Berlin und die beiden der Vorortkreise Zehlendorf-Weiskow-Storkow-Charlottenburg und Niederbarnim — treten heute zur endgültigen Beratung über die neue Organisation für Groß-Berlin zusammen. Das von uns bereits veröffentlichte Organisationsstatut ist in seinem Entwurf in den einzelnen Wahlkreisen besprochen, und man darf annehmen, daß die 850 Genossen, die heute in den Germania-Sälen die endgültige Beratung und die erforderlichen Wahlen vorzunehmen haben, im großen und ganzen dem neuen Statut ihre Zustimmung geben werden.

Der vorgeschlagene Verband für Groß-Berlin hält als Nichtsäkular an der Selbstständigkeit der einzelnen Wahlkreise in eigenen und der Zentralisation in allgemeinen Angelegenheiten fest, gliedert sich aber selbstverständlich in die Organisation der Gesamtpartei ein.

Für die Organisationsform versagen die Schlagworte „zentralistisch“ oder „dezentralistisch“ allein nicht. Die Organisation einer Partei und ihrer Glieder ist kein künstliches sondern ein historisches Produkt, das von den jeweiligen politischen Gesamtverhältnissen und von der Stärke der Partei abhängt. In Zena ist die neue Organisation der Gesamtpartei beschlossen. Das leitende Motiv war bei dem Zener Beschlusse: Förderung der Aufklärungsarbeit und der Kampfbereitschaft der Partei. Dasselbe Motiv war für den engeren Zusammenschluß der Wahlkreise von Groß-Berlin die Richtschnur. Aufklärung gegenüber den Fernstehenden, Vertiefung der Einsicht der Genossen in den ökonomischen und politischen Zusammenhang der Dinge, Unterstützung der Gesamtpartei sind die Ziele, denen die Organisation dienen soll. Dezentralisation durch Selbstbestimmung der einzelnen Wahlvereinskörper, die nach dem Zener Statut die Grundlage der Parteiorganisation zu bilden haben; gemeinsames Marschieren — Zentralisation — in allen gemeinsamen Angelegenheiten. Zentralisation nicht im Sinne einer militärischen Subordination oder einer bürokratischen Leitungsmechanik, Dezentralisation nicht im Sinne einer Anarchie gegenüber dem Gesamtkörper, freieste Entfaltung der einzelnen agitatorischen Kräfte bei strengster Unterordnung unter den Gesamtwillen weist unser Gesamtstatut und das Statut für Groß-Berlin auf. Wie für die Organisation der Gesamtpartei der Ruch der Aufklärungsarbeit und Kampfbereitschaft und die Rücklicht auf die gesetzlich möglichen Formen maßgebend waren, so auch für Groß-Berlin.

Die neue Organisation ist geeignet, die Aktionsfähigkeit Groß-Berlins einheitlicher und wirksamer zu gestalten, die organisatorischen Kräfte der Partei fester zusammenzufassen, die Vertiefung der grundsätzlichen Einsicht und die aus ihr entbringende Opferwilligkeit für die Ziele der Sozialdemokratie nicht minder wie eine Vermehrung der Anzahl der organisierten Genossen — wer nicht organisiert ist, ist auch kein Genosse — wird mit Recht von der neuen Organisation erhofft.

Die neue Organisation beläßt den einzelnen Wahlkreisen ihre Selbstständigkeit. Die acht Vereine, nicht die Mitglieder der acht Vereine, sollen sich zu einem Verband zusammen-

schließen. Innerhalb dieses Verbandes ist durch eine Generalversammlung, die auf prozentualer Beteiligung aufgebaut ist, eine breite demokratische Grundlage geschaffen und hierdurch, soweit dies durch äußere Formen möglich ist, dafür Sorge getragen, daß der Wille der Gesamtheit der Genossen zum Richtung gebenden Ausdruck gelangt.

Gewiß kann die Sozialdemokratie Groß-Berlins auf recht ansehnliche Erfolge zurückblicken, aber mit Recht ist sie mit den errungenen Erfolgen noch nicht zufrieden. Sie weiß, daß erst über 40 000 Genossen organisiert sind. Große Kreise des Proletariats stehen unseren Ideen noch indifferent gegenüber. Bei ihnen gilt es, das Klassengefühl zu wecken und vom Klassengefühl zum Klassenbewußtsein zu führen. Durch das Zusammenfassen der Kräfte in dem Verband ist die Möglichkeit einer leichteren und tieferen Aufklärung geschaffen.

Die jetzige Aenderung der Organisationsform erinnert an die früheren Formen der Organisation Berlins. Auch hier sehen wir, wie die Stärke der Partei, die politischen Gesamtverhältnisse, sowie die vereinsrechtlichen und sonstigen gesetzlichen Bestimmungen für die Gestaltung der Organisation stets entscheidend waren. Den neuen Verband kennzeichnet ein starker zentralistischer Zug, der die Kampfgemeinschaft deutlich zum Ausdruck bringt. Bereits vor dem Sozialistengesetz war für die Organisation der Berliner Sozialdemokraten die zentralistische, und zwar die stark zentralistische Form gewählt. Die Geschichte der Organisation von Berlin hängt unzertrennlich mit der Geschichte der Gesamtpartei zusammen. Die Anfänge einer sozialdemokratischen Organisation in Berlin fallen mit der Gründung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins unter Lassalle zusammen. Auf dem ersten Kongress, der im Jahre 1863 stattfand, war Berlin noch nicht vertreten. Bald schloß es sich aber dem Allgemeinen deutschen Arbeiterverein an. Der vor wenigen Jahren verstorbene Genosse Schuhmacher Wegner wurde in den Vorstand gewählt. Von den wenigen Mitgliedern, die Berlin im Allgemeinen deutschen Arbeiterverein stellte, bestand die größere Anzahl aus Schuhmachern. Auch der erste Berliner Bevollmächtigte Knudt — später in Bernau — war Schuhmacher. Den wenigen fiel ein gar schwieriges Feld zur Bearbeitung zu. Die Einzelagitation war unendlich mühsam. In Versammlungen der Fortschrittler, denen damals die Arbeiter noch in hellen Haufen nachliefen, suchten die Genossen für die sozialdemokratische Idee zu werben. Bei dieser Agitation wurden sie mehr als einmal wenig sanft an die Luft befördert.

Einen vorübergehenden Aufschwung der Mitgliederzahl in Berlin brachte das Eingreifen Lassalles; die Mitgliederzahl stieg auf 200, sank aber bald auf 30 zurück. Wie wenig noch im Jahre 1867 die Bewegung in Berlin war, zeigt die Tatsache, daß bei der am 12. Februar vollzogenen Wahl zum Norddeutschen Reichstag der sozialdemokratische Kandidat Zeitel in allen sechs Reichstagswahlkreisen zusammen 75 Stimmen erhielt. Auch die später gegründete sozialdemokratische Partei, die sogenannte Eisenacher Richtung, brachte es in Berlin zunächst zu keiner erheblichen Anhängerzahl. Der „Vollstaats“, das Organ der Eisenacher, hatte im Jahre 1870 in Berlin insgesamt 63 Abonnenten. Der Riß zwischen den Eisenachern und Lassalleanern war der Förderung der Organisation nichts weniger als förderlich. Die Lassalleaner führten im Jahre 1874 die „Westentaschenzeitung“ ein, ein kleines etwa handgroßes Blättchen, das als Legitimation und Beitragnachweis für die Lassalleaner galt. Im selben Jahr setzten harte Verfolgungen durch staatsanwaltschaftliche Tätigkeit gegen beide Richtungen ein. Einen unsterblichen Namen hat durch diese Veruche gegen die sozialistischen Richtungen vorzugehen sich der damalige Staatsanwalt, spätere Reichsanwalt Tessendorf erworben. Als er die bekannten Anklagen gegen die Organisation erhob, gab er sich dem Wahne hin und verließ ihm Ausdruck: zerstören wir die sozialistischen Organisationen, dann gibt es keine sozialdemokratische Partei mehr. Die gerichtliche Auflösung der Organisationen wurde ermöglicht. Es trat aber das Gegenteil der Prophezeiung der Staatsanwaltschaft und des Gerichtes ein. Die Verfolgungen durch die Staatsgewalt trieben die Richtungen, die sich bis dahin bis aufs Blut bekämpft hatten, zu einem Zusammenschluß. Auch die Beschleimung der Einigung der sozialdemokratischen Partei auf dem Kongress in Gotha im Jahre 1875 ist mit auf die staatsanwaltschaftliche Erdrosselungsversucht zurückzuführen. In Berlin nahm die Bewegung vom Gothaer Kongress an einen schnellen Fortgang. Im Jahre 1877 wurde in Berlin der Verein zur Wahrung der Interessen der werktätigen Bevölkerung gegründet. Sein Begründer, Genosse August Heinsch, starb am 8. März 1878. Die Beteiligung der Berliner Arbeiter an dem Begräbnis war so gewaltig, daß die bürgerlichen Zeitungen erstaunt schrieben: Das war nicht nur der Massenschritt von Arbeiterbataillonen, die dem Sarge folgten, sondern von Arbeiterregimentern.

Unmittelbar nach dem Inkrafttreten des Sozialistengesetzes erteilte am 22. Oktober 1878 den Verein zur Wahrung der Interessen der werktätigen Bevölkerung das Schicksal der Auflösung. Auch das Parteiorgan, die „Arbeiter-Presse“, und die Gewerkschaften wurden unterdrückt. Neugründungen von Organisationen scheiterten in Berlin, aber die Agitation von Mund zu Mund erlahmte

nicht. Die tätigen, aus Berlin ausgewiesenen Genossen trugen die sozialistische Idee in Gegenden, die bis dahin noch von dem „Gift“ derichouit geblieben waren. Die durch die brutalen Ausweisungen entstandenen Lücken wurden von den Genossen in Berlin sofort ausgefüllt. Je stärker die Verfolgung einsetzte, desto größer zeigte sich der Opfermut. Ein Flugblatt während des Sozialistengesetzes in Berlin und Umgegend zu verbreiten, war keine leichte und ungefährliche Sache. Die Verbreitung wurde aber stets prompt ausgeführt, jeder Genosse rechnete es sich zur Ehre an, mitzugehen und die Polizei aufs Glattsteis geführt zu haben. Dabei ist zu berücksichtigen, daß damals so mancher Genosse ganze Stadtviertel allein zu belegen hatte. Da jede gesetzliche offene Organisation unmöglich war, so traten die tätigen Genossen zu Beratungen über Parteifragen, Parteifaktionen, Schriftenverbreitung usw. ohne polizeiliche Genehmigung zusammen. Diese Zusammenkünfte bildeten gar oft die Grundlage einer Reihe gegen Gesetz und Recht zusammenkonstruierter Geheimbündnisse, in denen die Angaben nicht vernommener Polizeispitzel zur Grundlage des Urteils gemacht wurden. Bezirksvereine, Arbeiterbildungsvereine, Mietervereine und dergleichen suchte man trotz Sozialistengesetzes zu gründen. Zumeist erreichte sie die Auflösung durch das Sozialistengesetz.

Nach dem Falle des Sozialistengesetzes im Jahre 1890 wurden die sozialdemokratischen Wahlvereine, die vorher fast nur während der Reichstagswahlen bestehen konnten, ständige Einrichtungen für die Form der politischen Organisation der Sozialdemokratie in Berlin. Ein gemeinschaftliches Arbeiten der Genossen in der Stadt Berlin mit den Genossen in beiden Vorortkreisen fand schon während des Sozialistengesetzes statt: was die politische Gemeinde noch nicht fertig gebracht hat, der tatsächlichen Wirtschaftseinheit durch Eingemeindung den Stempel aufzudrücken, hatten die Genossen bereits in den 80er Jahren für die sozialdemokratische Gemeinde ausgeführt. Das sogenannte lose Vertrauensmännersystem, wie es in Halle im Jahre 1890 beschlossenen wurde, bildete in Berlin die Grundlage für gemeinsame Aktionen. Im Jahre 1895 versuchte der preussische Volksminister v. Köller, die Vertrauenspersonen als Vereine zu konstruieren und ein verbotenes Verbindungsnetz der Vereine herauszutüfteln, um die Sozialdemokratie zu vernichten. Dieser große Kinderstreich mißlang; die Angeklagten wurden freigesprochen. Der Versuch Köllers erwies sich aber als ein Teil jener Kraft, die stets das Böse will und doch so manchmal gutes schafft. Sie wurde der treibende Keil zur Aufhebung des Strafverbots des Verbindungsnetzes politischer Vereine. Die Aufhebung dieses Verbots in § 8 des preussischen Vereinsgesetzes erfolgte im Dezember 1899. Seitdem wurden in Berlin die Parteigeschäfte mehr und mehr in die Hände der Wahlvereine gelegt.

Nachdem in Jena die Wahlkreisorganisation als Träger der politischen Bewegung an Stelle des Vertrauensmännersystems beschlossen, war für Groß-Berlin die Bahn zum Zusammenschluß der Wahlvereine zu einer Einheit frei. Die Vorarbeit zu dem Zusammenschluß war bereits vor dem Parteitag in Jena begonnen. Sie hat in allen Wahlkreisen grundsätzliche Zustimmung gefunden. Mit den Berliner Genossen teilen wir die Hoffnungen, daß das neue Organisationsstatut die Agitation zu einer lebendigeren, die Organisation zu einer mächtigeren gestalten wird. Die Vertiefung der grundsätzlichen Einsicht ist durch das neue Statut erleichtert. Entscheidend ist für den Erfolg einer Organisation weniger der Wortlaut, als der Geist mit dem das Organisationsstatut von den Genossen belebt wird. Der revolutionäre, klare, zielbewusste, opferwillige Geist der Berliner wird zum Wohle der Berliner Partei und der Gesamtpartei agitatorisch und organisatorisch weiter wirken.

## Politische Uebersicht.

Berlin, den 16. Dezember.

### Zum Wahlrechtskampf in Sachsen.

Die Rolle des die widerspenstige Sozialdemokratie zähmenden Petrus, die der Minister v. Meißel am Donnerstag im sächsischen Landtag bei der Beantwortung der Interpellation Goldstein spielte, findet in der Arbeiterpresse Sachsens eine höchst spöttische Beurteilung. Sie nimmt seine Kraftmeier-Leistung nicht ernst, und noch weniger mißt sie seiner Erklärung, daß die Regierung keineswegs abgeschrieben habe, in der Wahlrechtsfrage aufs neue die Initiative zu ergreifen, irgend welche Bedeutung bei, erscheint es doch als völlig ausgeschlossen, daß das sächsische Ministerium in seiner jetzigen Zusammensetzung fähig ist, die gegenwärtige Situation und ihre historische Bedeutung zu begreifen. Die „Leipziger Volkszeitung“ schreibt z. B. in einer satirischen Parallele, die sie zwischen dem Grafen Witte und Herrn v. Meißel zieht:

„Uns, der sächsischen Arbeiterklasse, mühen Sie zu, Ihre Versprechungen ernst zu nehmen? Nein, wir wissen ganz genau, daß in demselben Augenblick, wo das sächsische Volk nachlassen würde, sein Wahlrecht mit allem Nachdruck zu verlangen, die Frage der Wahlreform tot und begraben wäre. Mit dem Speere soll man Gabe empfangen, Spitze gegen Spitze, heißt es in dem altdeutschen Hildebrandslied, und auch die Frage des allgemeinen Wahlrechts in Sachsen wird nicht gelöst werden durch einen schwächlichen Kuhhandel zwischen dem revolutionärsten Teil der deutschen Arbeiterklasse und der reaktionärsten aller deutschen Regierungen. Das möge man sich in Dresden hinter die Ohren schreiben!

Ob es nötig und klug war, die juristische Plöschnackerei über die Gesetzmäßigkeit der Straßendemonstrationen aufzuwerfen, das mögen die Bürgerlichen und Herr Meißel an der Spitze mit sich selber abmachen. Im allgemeinen ist dieser Rasse dringend zu empfehlen, die Rechtsfragen zu meiden wie die Pest; berührt nicht der ganze sächsische Landtag, die ganze sogenannte sächsische Verfassung auf einem ganz offensibaren Rechtsbruch? Das hat sogar einer der Vorgänger des Herrn Meißel zugegeben, jener berüchtigte Weist, der den Staatsstreich von 1851 nur damit zu verteidigen suchte, daß er ein — umblutiger Rechtsbruch gewesen sei. Sodann aber bestreiten wir ganz entschieden, daß friedliche Straßendemonstrationen, wie wir sie z. B. hier in Leipzig gehabt haben, rechtswidrig seien. Herr v. Meißel sollte gegen sie nicht wettern. Er hat sich bisher darüber beklagt, daß seine Vorschläge zur Wahlreform selbst von diesem Landtag als zu weitgehend zurückgewiesen wurden. Wird er nicht selber noch einmal auf die Straße gehen und gegen den sächsischen Landtag demonstrieren müssen, wenn er überhaupt eine Wahlreform durch dieses politische Siedchenhaus bringen will? —

Die sächsische Sozialdemokratie hat sich denn auch durch Petrus' kraftmeierische Kapriolen durchaus nicht aus der Fassung bringen lassen, sondern zu morgen in verschiedenen Städten große Versammlungen einberufen, in denen über die

weiser zu unternehmenden Schritte beraten werden soll. Vorläufig scheint allerdings Herr v. Meißel die Rolle des starken Mannes noch fortsetzen zu wollen; denn, wie uns soeben telegraphisch aus Leipzig gemeldet wird, hat die dortige Polizei die vier großen Wahlrechts-Versammlungen, die morgen in Leipzig stattfinden sollten, verboten, und zwar auf Grund der §§ 5 und 12 des Vereinsgesetzes, wegen der Befürchtung, daß nach den Versammlungen Straßendemonstrationen stattfinden könnten: eine Befürchtung, die mit dem Hinweis auf die Dresdener Vorgänge, die maßlose Sprache des Leitartikels der „Leipziger Volkszeitung“ und der Versammlungsanzeige begründet wird.

Herr v. Meißel lernt hoffentlich bald begreifen, daß er sich weit mehr für die Rolle des Falstaff, als für die des Petrus qualifiziert.

### Ein preussischer Junker für die konfessionslose Volksschule.

Aus pädagogischen Kreisen wird uns geschrieben: Vor hundert und mehr Jahren bestand über das Verhältnis der Volksschule zum Staat und zu den Konfessionen nicht bloß beim preussischen Oberkonsistorium (vgl. „Vorwärts“ Nr. 285) eine wesentlich „moderner“ Auffassung als heute, auch Vertreter des Junkertums und der feudalen Beamtenhierarchie nahmen in dieser Frage einen Standpunkt ein, der den kulturfeindlichen Verteidigern der preussischen Schulverfassungsvorlage die Schamröte ins Gesicht treiben mußte, wenn diese Sippe überhaupt noch Scham zu empfinden fähig wäre. Außer an den medlenburgischen Kanalarbeiter v. Türl, der ein eifriger Befürworter der Volksschule war und den bemerkenswerten Satz schrieb: „Man fordere für die Menschen vorerst nicht Menschen, sondern Pferde, so wird's schon gut um sie stehen.“ sei hier nur an den bekannten junkerlichen Pädagogen Eberhard von Kochow auf Redahn erinnert, dessen Haltung zur Volksschule wie überhaupt zur Frage der Staats- und konfessionellen Schule einen grollen Kontrast bildet zu der Feindseligkeit, mit der die junkerlichen Dunkelmänner der Gegenwart — Arm in Arm mit den kirchlichen — allem Fortschritt der Volksschulbildung gegenübersehen.

„Das Kommunalprinzip ist die einzige Grundlage, auf der die Schulverhältnisse geregelt werden können,“ erklärte der Konservative v. Heydebrand am Montag im Abgeordnetenhaus, denn „in staatlichen Volksschulen ist für die Konfessionen kein Raum“; und weiter: „Mit schmerzlichen Herzen wende ich mich zu den Bestimmungen über die Konfessionalität der Volksschule. Das, was der Entwurf uns da bietet, ist verzweifelt wenig. (Sehr richtig rechts.) ... Eine gute Moral- und Sittenlehre kann nur auf konfessioneller Grundlage erteilt werden.“ Wie hat sich nun der Junker von Kochow vor mehr als hundert Jahren über diese Fragen ausgesprochen?

In seiner „Geschichte meiner Schulen“ (1795) schreibt er: „Sollen alle Menschen ohne Unterschied des Standes verständig werden oder nicht? Ueber diese Frage, die doch so leicht zu entscheiden ist, scheinen die Regenten der Völker nicht ins rechte kommen zu wollen. Wird sie bejaht, so folgt daraus: daß die Schulische eigentlich Staats Sache ist.“ Ebenso fordert er in seiner Beantwortung der Frage der Akademie der Wissenschaften zu Berlin für das Jahr 1783, „daß der öffentliche Schulunterricht als eine Staats Sache behandelt und völlig frei und unentgeltlich erteilt werde“.

Daß Freiherr von Kochow seine Grundsätze bei den von ihm begründeten Volksschulen auch praktisch betätigt, wird bezeugt in einem in der „Neuer Berl. Monatschrift“ (1799) erschienenen Bericht, in dem es heißt: „Der sorgsame und für das Wohl der Menschheit unermüdete Mann hat vor einiger Zeit auf den Punkt Rücksicht genommen: daß nämlich in den ersten Volksschulen, in welche Kinder von 6 bis 7 Jahren eintreten und welche sie im 14. oder 15. Jahre verlassen, alle Konfessionen zusammen sein können.“ Vorher hat der Verfasser gesagt: „Man soll das Volk tolerant machen, daher simultane Schulen einrichten. Der Staat hat nicht nötig, zwei bis drei Schulanstalten nebeneinander zu errichten, sondern nur eine, aber die soll gut sein.“

Leicht ist freilich dem Freiherrn von Kochow sein Vorgehen damals nicht geworden, denn die Pfaffen und Junkerengenossen sahen ihm oft genug bedrohend im Nacken. Er klagt daher 1794: „Wenn durchdringen von der Unentbehrlichkeit des Wortes und des Begriffs ihr etwa als Lehrer die unteren Stände lehret, so habt ihr von Glück zu sagen, wenn das hohe Gehort euch nicht als einen verschreit, der den gemeinen Mann aufklären, d. h. zu gelehrt machen will.“

Diese Bildungsfeindschaft seiner Vorfahren hat das heutige Junkergeschlecht als Vermächtnis seines Standes übernommen und sein Erhaltungstrieb zwingt es, daran festzuhalten, weil anders seine Existenz nicht möglich ist. An Kochow, seinen Grundfäden und seinem Streben hat es keinen Teil, denn er war eines jener verdächtigen und anrüchigen Elemente, die „den gemeinen Mann zu gelehrt machen“ wollen. —

### Das Gelbbuch und seine Lehren.

Allmählich lichtet sich das Dunkel, aus dem die Enthüllungen des Gelbbuches geboren sind, und wenn man sich in die Einzelheiten der durch dieses Dokument wenigstens zum Teil geklärten politischen Vorgänge vertieft, so wird einem — gelb und grün vor den Augen. Es stellt sich nämlich heraus, daß der ganze Zwist im tiefinnersten Grunde auf einer Art Etikette-Frage beruht, daß beinahe ein Krieg entfeßelt worden wäre, weil die Anschauungen des deutschen und des französischen Kabinetts darüber auseinandergingen, ob die gewählte Form der Mitteilung einer allerdings sehr wichtigen Information genügend „offiziellen“ Charakter getragen habe oder mehr privat-informativischer Natur gewesen sei! —

Wir teilen bereits mit, daß ein feststehendes: Am 27. März 1904 konferierte Delcassé mit Fürst Radolin, dem deutschen Vorkonkurrenz in Paris, über den zwischen Frankreich und England geplanten Vertrag, der die trostlosen Verhältnisse in Marokko regeln sollte. Fürst Radolin erklärte, in dem geplanten englisch-französischen Vorhaben keine Schädigung deutscher Interessen erblicken zu können. Aber Delcassé beging — gemäß nachträglich veränderter diplomatischer Auffassung — den großen Fehler, die mündliche Aussprache mit dem Vertreter Deutschlands als hinreichend zu erachten, während er — so verlangte es das raffinierte Feingefühl internationaler Diplomatie — sich schriftlich durch eine in jeder Beziehung offizielle Mitteilung über die geplante Aktion hätte äußern sollen. Wir schalten hier ein: Wäre nicht Wilhelm II. später auf den Gedanken gekommen, dies Verhalten Delcassés zu einer Kabinettsfrage zu machen, so hätte keine internationale Verwicklung, keine Kriegsgefahr, kein Gelbbuch, keine Marokko-Konferenz zustande zu kommen brauchen. —

Am 8. April 1904 wurde das französisch-englische Abkommen vollzogen und in aller Form und so offiziell wie nur irgend möglich veröffentlicht! Tut nichts — die offizielle Benachrichtigung hätte vorher erfolgen müssen. —

Am 14. Oktober 1904 fällt endlich, und zwar durch den Mund des Herrn v. Nitschows, die erste Andeutung, daß die Delcassé'sche Politik den Interessen Deutschlands zuwiderlaufe. Aus der Andeutung werden bald haarstarke Hinweise, und im Juni 1905 ist Delcassé gestürzt, an seine Stelle tritt Rouvier, unter dessen Leitung der französisch-spanische Vertrag vollzogen wird, der denselben

Tendenzen dienen soll, wie Frankreichs Vertrag mit England. Durch die in jeder Faser offizielle, schriftliche Form, in der Rouvier der deutschen Regierung den französisch-spanischen Vertrag notifiziert, wird erst Delcassés ganze Verruchtheit offenbar: Hätte er sich nicht der gleichen Form bedienen können? Als ob man nicht oft einem eigenfinnigen Rinde seinen Willen tut, auch wenn man überzeugt ist, daß im Grunde genommen keine Veranlassung vorläge, gerade so und nicht anders zu handeln.

Zu alle dem kam noch ein fürchtbares Verbrechen auf französischer Seite: der französische Vertreter in Fez, Herr St. René Tailandier, soll sich dem Raabgen gegenüber auf ein „europäisches“ Mandat berufen haben, während er doch höchstens von einem französisch-englischen Mandat hätte reden dürfen! Wir kennen den diplomatischen Knigge zu wenig, um entscheiden zu dürfen, ob Tailandier großes Unrecht begangen hat oder nicht. Aber eins wissen wir: Wenn Deutschlands Regierende nach ihrer eigenen Ansicht beizeiten informiert und ins Kommissum einbezogen worden wären, dann hätte plötzlich kein Hinderungsgrund vorgelegen, von einem europäischen Mandat zu sprechen, auch wenn Italien und Spanien, Oesterreich und Ungarn, Portugal und Skandinavien, Rußland und die Schweiz gar nicht ins Vertrauen gezogen worden wären!

Zum Glück ist die leidige Affäre ja schließlich in friedliche Bahnen gelenkt worden, aber die deutsche Regierung muß es sich doch gefallen lassen, daß jetzt von verschiedenen Seiten herber Tadel auf sie herniederhaut. So sagen z. B. die „Times“:

„Das Urteil eines unbefangenen Beobachters fällt zugunsten Frankreichs aus. Die lange Zeit, während der man die drohende Haltung beibehielt, die plötzliche Schwelung der deutschen Politik, als es zweckmäßig erschien, geben den besten Kommentar zu den friedlichen Versicherungen des Fürsten Wilsov von gestern. Wir stellen ihre Aufrichtigkeit nicht in Frage, aber wir können sie nicht mit derselben Glaubenszuversicht aufnehmen, wie es vielleicht geschehen wäre, wenn Deutschlands Verhalten von anderen Grundsätzen geleitet worden wäre, als nach dem Gelbbuch offenbar wird. Die Konferenz gibt Deutschland Gelegenheit zu beweisen, daß es mißverstanden worden ist.“

Und „Daily Chronicle“:

„Wir sind im ganzen der Ansicht, daß die Marokko-Krise nicht völlig geschickt von Delcassé behandelt worden ist. Die Opposition Deutschlands hätte vorausgesehen werden können. Es ist ein betrübend ironischer Kommentar zum englisch-französischen Abkommen, daß eine seiner ersten Folgen die war, daß Europa bis dicht an unermessliches Unheil geführt wurde. Aber die deutsche Diplomatie entfaltete nicht in jeder Beziehung so viel Offenheit und Konsequenz, als einer Macht anstehen würde, die den europäischen Frieden zu fördern wünscht.“

Sogar der deutschenfreundliche „Gil Blas“ schreibt: „Die Geschichte der Verhandlungen, die der Demission Delcassés folgten, beweist, daß Deutschland noch mehr nach einer Gelegenheit zum Janke, als nach einer ehrenbaren Regelung des marokkanischen Konfliktes strebte.“

Es versteht sich von selbst, daß eine Anzahl ausländischer Zeitungen hingegen Deutschland lobt und Frankreich tadelt und daß unsere liebe deutsche Presse mit verschwündernden Ausnahmen das Verhalten Deutschlands in der Marokko-Affäre geradezu genial findet. Unter den rühmlichen Ausnahmen befindet sich merkwürdiger Weise die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“, die an ihrer schon früher geäußerten Ansicht festhält, daß beinahe ein ungeheurer Krieg um eine Formensache entbrannt wäre und daß die deutsche Regierung durch ihr Verhalten seit 1901 bei Frankreich den Eindruck erwecken konnte, daß ihr das Schicksal des sächsischen Reiches gleichgültig sei.

Sehr treffend bemerkt der „Eclair“, das Gelbbuch bilde eine spannende Lektüre besonders durch das, was in ihm nicht gesagt sei; denn es versteht sich von selbst, daß — durch ihre neuesten Erfahrungen gewöhnt — die französische Regierung gar manches Äußerliche zu veröffentlichen unterließ. Und auch das „Echo de Paris“ trifft den Nagel auf den Kopf, wenn es sagt:

„Das Gelbbuch ist eine gute Lektion für die Internationalisten und Antimilitaristen.“

Das Blatt hat recht, allerdings in anderem Sinne, als es selber meint. Wir „Internationalisten und Antimilitaristen“ ziehen aus der Angelegenheit nämlich die Lehre, daß wir uns Rache geben müssen, die Kulturwelt recht bald aus den Zuständen zu befreien, unter denen es noch immer — im zwanzigsten Jahrhundert — möglich ist, daß einer jener Kabinetts-Kriege entfeßelt wird, wie sie in früheren Zeiten so oft schweres Unheil über die Nationen brachten. Wir müssen ferner lernen, daß gerade von denjenigen Staatsmännern am leichtesten Formfragen zu gefährlichen Aktionen aufgebauscht werden, die selber nicht allzu reine politische Wäsche tragen. Es ist kaum nötig, unsere Leser daran zu erinnern, daß erst vor einigen Jahren jener Bismarck'sche Geheimvertrag mit Rußland bekannt geworden ist, dessen zeitigere Veröffentlichung zu einschneidenden Katastrophen hätte führen können. Und wenn wir berücksichtigen, daß ein Mann wie Wilsov keinen größeren Ruhm kennt, als dem Eisernen Kanzler so ähnlich wie möglich zu werden, dann dürfen wir ohne weiteres annehmen, daß Herr v. Wilsov in bezug auf Geheimverträge genau so denkt oder gar — handelt wie Bismarck. —

Nach Neujahr wird im Reichstage über die Marokko-Angelegenheit noch zu sprechen sein. Wir werden sehen, ob die Herren Gothein, Wumenthal und andere mehr denn noch die Ansichten vertreten werden, die sie in der Sitzung am 15. Dezember leider nur andeuteten. Wenn aber nicht, so soll Herr v. Wilsov und sein Helfstrupp wenigstens die Vertreter der deutschen Sozialdemokratie auf dem Plan finden. Und denen wird er durch Rhetorik und windige Zitate nicht ausweichen können.

Im französischen und im deutschen Parlament haben's die Bülwianer nun zu hören bekommen: das moderne Proletariat läßt sich nicht mehr blüden, taub und stumm in einen „von oben“ gewünschten Krieg schiden. Und wenn es sich bereit findet, zu den Waffen zu greifen, dann muß der Kampf den höchsten Menschheitsidealen gelten, nicht aber einem Schema höfisch-diplomatischer Kalkülfagen. —

## Deutsches Reich.

### Der Alerikalismus in Elsaß-Lothringen.

Aus Straßburg schreibt uns unser W.-Korrespondent vom 13. Dezember:

Der Katholikentag, der in der vorletzten Augustwoche hier abgehalten worden war, hat seine Früchte gezeitigt. Schon als vor zwei Jahren in Köln der Beschluß gefaßt wurde, in Straßburg im Jahre 1906 zusammenzutreten, merkte man die Absicht, die dahingang, die immer noch etwas renitenten elsäß-lothringischen Alerikalen endgültig in die Reihen des deutschen Zentrums einzuführen; und als am Schluß der diesjährigen Tagung der Vorzug die Hoffnung aussprach, der Katholikentag möge eine Konsequenz haben, die dem lieben Gott und allen Katholiken in Deutschland Freude machen würde, konnte kein Mensch diese deutsche Mahnung mißverstehen. Jetzt hat denn auch eine außerordentliche Generalversammlung des Straßburger Zentrumsvereins folgende drei Anträge einstimmig angenommen: 1. Der Zentrumsverein Straßburg erklärt sich damit einverstanden, daß die zurzeit bestehenden 8 Zentrumsvereine Straßburg, Rülhausen und Colmar eine elsäßische Zentrumspartei gründen. 2. Zu der demnächst stattfindenden Delegiertenversammlung entsendet der Straßburger Zentrumsverein 5 Delegierte. 3. Das Organisationsstatut soll für alle Vereine das gleiche und bindend sein.

Damit ist der Übergang der Alerikalen elsäß-lothringischen Landespartei in das altdeutsche Zentrum abgeschlossen. Was noch durchgeführt werden kann, ist lediglich Ausbau und Festigung

**Seit neugeschaffenen Parteiführern.** Die jungen, Jungen sind Sieger auf der ganzen Linie. In Mülhausen selbst — der Residenz Winterens — hat sich eine solche jung-meritale Organisation gebildet, die den alten Kämpfern in den Sand gestreut hat. Und die Gründung der elsaßischen Zentrumspartei ist beschlossene Sache. Nur ein Glied fehlt in der Kette: Lothringen. Allein auch hier traten schon 1903 Zentrumskandidaten auf und zurzeit bereiten die christlichen Gewerksvereine, die eine ungeheure Agitation in den endlosen Industriebezirken der Saargemünder und Diedenhofener Gegend entfalten — drei ihrer Arbeitersekretäre sind dort tätig —, den Boden für die politische Organisation. Daraus aber, daß das Elsaß dem französisch sprechenden Lothringen voranschreitet, ersieht man, daß nur die Rücksicht auf die Wähler die Merkmalen bisher geändert hat, offen das Banner des altdeutschen Zentrums aufzuführen.

So ist der Anschluß der elsaß-lothringischen Merkmalen an das Zentrum mehr als ein Stück innerer Parteipolitik. Es ist ein Kapitel aus der reichsständischen Politik überhaupt. Die Entwicklung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse hat uns mehr und mehr nach Deutschland gedrängt, und ungeachtet aller Sympathien für Frankreich und dessen republikanische Verfassung verbinden sich namentlich Handel und Gewerbe immer mehr mit Altdeutschland, wo sie jetzt ihren Absatzmarkt gefunden haben. Zudem haben gerade die Merkmalen Blätter die Kämpfe zwischen Staat und Kirche in Frankreich ausgenützt, um gegen die Republik zu hetzen.

Und kann es recht sein. Denn nichts ist für uns unangenehmer, als wenn die Gegner mit offenem Bistier kämpfen. Wir begrüßen den Vorgang als eine Klärung der politischen Lage.

**„Herrliche Zeugnisse“ aus Südwestafrika.**

Der Felddivisionsparrer Schmidt, der während des Feldzugs ein Jahr lang in Südwestafrika weilte, hielt am Mittwoch einen Vortrag in Berlin, in dem er der Kriegsführung in Südwestafrika „herrliche Zeugnisse“ ausstellte. Diese Zeugnisse bestanden in allerlei Kampfesjournen, bei denen sich die Bravour der Soldaten und ihre heldenmütige Kameradschaftlichkeit offenbart habe. So erzählte Schmidt nach dem Bericht des „Reich“ über den Kampf im Kub-Gebiet:

„Nach drei Stunden hörten die Geschäfte auf zu feuern, um Munition zu sparen. Den ganzen Tag gab's nichts zu trinken, die Hitze war fürchterlich. Die Mannschaften versuchten zu essen; aber der ausgedörrte Gaumen konnte nicht mehr schlucken. Auf den heißen Steinen konnten es die Glieder nicht mehr aushalten. Die Qualen wurden größer und stärker. Die Nacht verging, aber kein Wasser! Am zweiten Tage wurde der Durst eine Todesgefahr. Viele waren der Verzweiflung nahe. Der Pfarrer hörte in der Linie einen Soldaten für sich sagen: „Mein Gott, warum hast Du mich verlassen!“ Der Nachbar sagte unwirsch: „Ach was! Schieh' mal da rechts rüber!“ Ein Soldat rief: „Mutter, Plutter!“ Ein dritter sagte feierlich: „Er führt mich zum trüben Wasser!“ Wie, bemerkt der Feldprediger dazu, hat mich dieses Wort des herrlichen 23. Psalmes so ergreifen wie bei dieser Gelegenheit. Unsere Leute schlofen vor Ermattung im stärksten Feuer ein, bis sie eine aufsprallende Kugel wieder aufschreckte. Divisionsparrer Schmidt hat später einige Soldaten gefragt, wie's ihnen hierbei ergangen sei. Sie erzählten, daß sie die wunderbarsten Träume gehabt hätten — nämlich von Wasserfällen, und wie sie dann wieder eingesetz gewesen seien, als die Wasserfälle eben — nur Träume waren. Manche aßen in der Verzweiflung Ameisen, spät abends nahmen sie kühle Steine in den Mund, Blut von Pferden wurde versucht zu trinken und andere Dinge, die sich nicht erzählen lassen.“

Diese Schilderung zeugt gewiß von der Bravour der Mannschaften. Aber sie löst auch noch andere Gedanken aus. Sie gibt nämlich einen Vorgeschaud der entsetzlichen Qualen, unter denen viele Tausende von Hererosfrauen und -Kindern zugrunde gegangen sind, als sie durch den Trosthaschen Ausrottungsberaub in die Dmabese getrieben worden waren! Verzweifelt wühlten dort die Verschmachtenden den Boden zwanzig Meter tief auf, ohne ihre Höllenqualen durch einen Tropfen Wasser mildern zu können! Sie starben in Fieberdelirien dahin, zu Tausenden, und zwar unschuldige, Frauen und Kinder! Welch „herrliche Zeugnisse“! Und da sagte der Herr Divisionsparrer: „Der Krieg gehört zu den Sturmwinden, die des Herrn Wort andrücken!“ —

**Wer „heißt“ und „verleumdet“?**

Der Reichskanzler leistete sich in der Reichstags-Sitzung vom 14. Dezember das rabulistische Märchen, durch Sittate aus dem „Vorwärts“ beweisen zu wollen, daß nicht die berichtigten weltpolitischen Drohsreden, nicht das sinnlose und provozierende deutsche Flottenrüstern in England Mißtrauen erregt hätten, sondern erst die scharfen kritischen Warnungen, die der „Vorwärts“ daran geknüpft hatte. Als einen Beleg der „hegerischen Verleumdungskampagne“ des „Vorwärts“ zitierte Fürst Bülow folgende Stelle:

„Je eifriger Deutschland seine Flottenrüstungen betreibt, desto näher rückt die Gefahr eines kriegerischen Zusammenstoßes mit England, das ja gar nicht anders annehmen kann, als daß die kolossalen deutschen Flottenrüstungen gegen England gerichtet seien. (Hört! Hört! rechts.)“

Bülow bezeichnete es also als eine Verleumdung Deutschlands, daß der „Vorwärts“ die unanfechtbare Tatsache feststellte, daß Deutschlands Flottenrüstungen in England Verstimmungen hervorzurufen geeignet sind. Dafür, daß das eine Tatsache ist, können wir uns heute auf das Zeugnis eines Mannes berufen, der gerade für den deutschen Reichskanzler das Gewicht einer Autorität besitzen dürfte auf — Karl Peters. Dieser stellte, wie wir der „Täglichen Rundschau“ entnehmen, dieser Tage in einem Artikel einer Zeitschrift folgende These auf:

„Zwei Tatsachen jedoch bleiben bestehen: 1. daß es zurzeit keinen Staatsmann hier gibt, welcher einen Krieg mit Deutschland verantworten würde; 2. daß das Anschwellen der deutschen Bevölkerung von Jahr zu Jahr, die Ausdehnung unserer Industrie und unseres Handels, die Verstärkung unserer Flotten auf der Nordsee von jedem klar denkenden Engländer als eine ernste Bedrohung der britischen Weltstellung empfunden wird und empfunden werden muß. Da helfen freundliche Worte und Redensarten nicht hinweg.“

Karl Peters spricht hier also, nur noch in kürzerer Form, genau denselben Gedanken aus wie das von Bülow als Verleumdung bezeichnete, von der Rechten durch ein patriotisch entrüstetes „Hört! hört!“ unterbrochene „Vorwärts“-Zitat!

Aber damit nicht genug. Der „Vorwärts“ erscheint in Deutschland, der Artikel des Peters aber in einem englischen Blatte, nämlich in der Londoner „Financial Chronicle“. Wenn also der „Vorwärts“ wegen seiner Vaterlandslosigkeit gehängt zu werden verdiente, verdiente der Peters mindestens gebührend zu werden!

Dabei hätten es unsere Flottenpatrioten und Weltpolitiker nur zu gern gesehen, wenn der Peters trotz seiner Hänge-Näse die Stelle unseres Kolonialprinzen eingenommen hätte! —

**Aus der Pfefferkorn-Republik.**

Wir berichteten kürzlich, daß in einer Versammlung der Hamburger Staatsarbeiter die Behauptung aufgestellt worden ist, die Vermählung des Eppendorfer Krankenhauses hätte Leichen zu anatomischen Zwecken an deutsche Universitäten verkauft. Die Mitteilung schien nicht recht glaubwürdig, wird aber durch die Verhandlungen der Hamburger Bürgerchaft im wesentlichen be-

stätigt. Wie unser Hamburger Wochensblatt, das „Hamburger Echo“, berichtet, richtete in der letzten Sitzung Genosse Emil Fischer eine Anfrage an die bürgerchaftlichen Mitglieder des Krankenhauseskollegiums, ob der Verhöbe die öffentlich in der „Sanitätswarte“ und in einer Versammlung der Staatsarbeiter erhobenen Anschuldigungen bekannt geworden seien, wonach seitens der Staatskrankenhäuser, insbesondere seitens des Eppendorfer Krankenhauses Leichen und anatomische Präparate stufenweise an die Universitäten Kiel, Würzburg und Stragburg verschickt würden, und daß es vorgekommen sei, daß Leichtragen einem Sarge folgten, in dem sich statt einer Leiche Schutt und Steine befanden. Obgleich diese Anschuldigungen schon seit längerer Zeit erhoben werden, sei seitens der Krankenhauserwaltung nichts geschehen, um diese Anschuldigungen zurückzuweisen.

Dr. Roth erwiderte, daß auch andere Städte Leichen und Präparate an die Universitäten liefern. Der Marineminister habe insbesondere darum ersucht, damit die Marineärzte in Kiel daran Studien machen könnten. In Lübeck würden die Leichen von zu Juchthaus Verurteilten und Selbstmördern dazu benutzt.

Hatte Herr Dr. Roth nur zugegeben, daß nur die Leichen von Juchthauslern, Selbstmördern usw. zu anatomischen Präparaten benutzt würden, so ging Herr Dr. Kumpel schon etwas weiter und gestand ein, daß auch „Landfreier“ und dergleichen Leute, die auf öffentliche Kosten in den Krankenhäusern verpflegt worden sind und dort versterben, ohne daß Angehörige die Leichen reklamieren, für anatomische Zwecke benutzt würden.

Der beiden gefolgte Herr Dr. Westphal hinzu, der mit einer Arroganz, die völlig deplaziert war, von der Unwissenheit des Interpellanten in der Sache sprach, war aber bei all seinem „Wissen“ auch nicht imstande, nachzuweisen, daß das Verfahren in den Staatskrankenhäusern gesetzlich berechtigt sei. Er behauptete, daß in allen Großstädten so verfahren würde.

Soviel steht fest, daß keine gesetzliche Grundlage für das in den Hamburger Staatskrankenhäusern beliebte Verfahren der Verwendung von Leichen zur Anfertigung anatomischer Präparate vorhanden ist! Doch was quält sich die herrschende Clique der Pfefferkorn-Republik um Recht und Moral; die Hauptsache ist der Vorteil.

**Zum Schulunterhaltungsgesetzentwurf** hat der Lehrerverein Berlin-Land-Teltow durch Annahme folgender Thesen Stellung genommen: 1. Bei der Bildung der Schuldeputationen muß Bedacht genommen werden, daß Rektor bzw. Lehrer von der Lehrerschaft gewählt werden und des Erziehungs- und Volksschulwesens kundige, im Volksschulwesen tätige Männer sind. 2. Hinsichtlich der Besetzung der Lehrstellen in Orten mit weniger als 25 Schulstellen glaubt der Verein, daß die Rechte dieser Orte gegenüber den mit mehr Schulstellen durch das Vorzugsrecht der Schulaufsichtsbehörde zu sehr gekürzt seien und wünscht, daß auch in diesen Orten die Schuldeputationen, Schulverbände oder Schulvorstände das Vorzugsrecht erhalten. 3. Die für die Errichtung einer Simultanschule im Entwurf vorgesehene Verringerung, daß vorgenannte Schulen nur „aus besonderen Gründen errichtet werden können“, steht die Versammlung als ein Hemmnis in der Entwicklung der Simultanschulen an und wünscht deren Beseitigung, weil sonst die Hoffnung auf Simultanschulen vollständig zu begraben sei.

Es ist taurig genug, daß die doch so gut organisierten Lehrer nicht eine einheitliche machtvolle Kundgebung gegen das Verfassungsgesetz zustande bringen! So werden ihre schwächlichen und obendrein kläglich verzerrten Proteste wenig Eindruck machen!

**Weitere Handelsverträge.** Die Handelsvertrags-Verhandlungen mit den nordischen Ländern sowie mit den Vereinigten Staaten von Amerika und Argentinien schreiten nur sehr langsam vorwärts — angeblich, weil es die Reichsregierung für angebracht erachtet, zunächst mit der nordamerikanischen Union ins reine zu kommen. Der „Östpr. Jtg.“ wird darüber von ihrem Berliner Korrespondenten berichtet:

„Von gutorientierter Seite erfahre ich, daß die Verhandlungen betreffs Abschusses von Handelsverträgen mit kleineren Staaten erst nach Festlegung der handelspolitischen Vereinbarungen mit der Union und Schweden beginnen sollen. Es kommen zunächst Argentinien, Spanien, Portugal und Norwegen in Betracht. Mit Argentinien wird wohl das Weisbegünstigungsverhältnis — wenn von dort gewisse Forderungen zugestanden werden, was zu hoffen ist — bestehen bleiben, während mit den drei anderen Ländern der Abschluß von Tarifverträgen erstrebt wird. Sowohl der portugiesische wie der spanische Zolltarif sind, wie man weiß, mit Rücksicht auf die schutzpöllerischen Maßnahmen der meisten Staaten ganz erheblich erhöht, zurzeit aber noch nicht veröffentlicht worden. Mit Norwegen stehen wir im Weisbegünstigungsverhältnis, das auf alten Verträgen beruht. Auch dieser Staat hat seine Tarifriffe ganz bedeutend erhöht, die bereits schon in Kraft getreten sind. Vermutlich werden die Verhandlungen mit diesen Ländern nicht unbedeutende Schwierigkeiten bieten. Ob man mit allen gleichzeitig unterhandeln wird, steht dahin. Technisch wäre es wohl möglich nach Erledigung der jetzt schwebenden Beratungen.“

Dah unter diesen Umständen mit den genannten kleineren Staaten bis zum 1. März nächsten Jahres neue Verträge zustande kommen, erscheint höchst zweifelhaft.

**Landtags-Erfahrung in Ludau-Lübben.** Amliches Wahlresultat. Bei der Landtags-Erfahrung im Wahlkreise Ludau-Lübben (Frankfurt a. O. 9) wurde Generalmajor z. D. v. Krosigk-Fürstentwalde (Deutschkons.) mit sämtlichen 247 Stimmen gewählt.

Der **Worterrummel der Leipziger Studentenschaft** ist unter mächtigen Horden des Generals Keim und des altdeutschen Professors Dr. Lamprecht vor einem ebenso durch Redensarten und akademisches Weisallgetrampel wie durch den edlen Versteifungs- rauschigen Auditorium von 2000 Gambirindjüngern am Donnerstagprogramm- und kommentärhaft vor sich gegangen. Ohne Abstimmung wurde eine Resolution angenommen, in der es die von Väters Gnaden in dufci jubilo lebenden Wusensöhne für eine „nationale Pflicht“ halten, ihrer „Ueberzeugung“ dahin Ausdruck zu geben, daß nicht nur die Flottenvorlage billigt werde, sondern daß auch über die Flottenvorlage hinaus ein schnellerer Ausbau und eine weitere Verstärkung unserer Flotte erfolge.

**Wahrscheinlichkeitsbeileidigung?** In dem Gewande der Kranken-schwester hatte die Krankenpflegerin Karoline Seemann gestern auf der Anklagebank der fünften Strafkammer des Landgerichts II Berlin Platz zu nehmen, um sich wegen Beleidigung der Kaiserin zu verantworten. Ihr wurde von einer ihr feindlich gesinnten Pflege Schwester nachgesagt, daß sie ihr gegenüber auf einem Kirchwege die Kaiserin mit einem populären Namen belegt habe, der eine Ehrbeleidigung gegen die Person der Kaiserin enthalte. Die unter Ausschluß der Öffentlichkeit festgestellte Beweisnahme veranlaßte den Staatsanwalt, gegen die Angeklagte 1 Monat Gefängnis zu beantragen. Die Angeklagte bestritt dagegen die Richtigkeit der Beschuldigung und behauptete, daß die beanstandete Vernehmung von ihr höchstens in referierender Mitteilung ohne jede beleidigende Absicht gelegentlich gebraucht sein könnte. Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht beantragte Freisprechung, auf die der Gerichtshof auch erkannte.

**Aus Südwestafrika.**

Gouverneur v. Lindequist meldet, daß sich der Witboi-Crozmann Ebulon mit Anhang, bestehend aus 105 Männern, 102 Weibern und 70 Kindern, in Gibeon gesammelt habe. Es seien dabei von den Totentoten 49 Gemehre, meist Modell 08, 21 Reittiere und 105 Stück Kleinvieh abgegeben worden. Das Vieh wurde dabei nur denjenigen zugehöbert, die nicht des Nordes überführt werden. Weitergehende Verfügungen seien den Leuten nicht gemacht worden.

Worenga hat am 8. Dezember einen erneuten Angriff auf Sandfontein gemacht, wobei von uns fünf Reiter gefallen, vier verwundet worden sind.

Die Abteilung des Rittmeisters Haegle warf am 8. Dezember östlich von Leute des Cornelius nach Süden zurück und verfolgte sie. Hierbei wurde ein Reiter schwer, ein Reiter leicht verwundet.

Bei Gubuoms östlich Aminuis hatte am 5. Dezember die vierte Batterie ein zweites Gefecht gegen Totentotten, in dem der Feind drei Tot-, zwei Gemehre, 8 Meißel-ochsen und 25 Stück Großvieh einbüßte. Auf deutscher Seite wurde ein Reiter schwer, ein Offizier und ein Reiter leicht verwundet.

**Ausland.**

**Italien.**

**Die italienische Partei für das allgemeine Wahlrecht.**

Rom, 14. Dezember. (Fig. Ber.)

Am 14. Dezember hat der italienische Parteivorstand in einer gemeinsamen Sitzung mit der Parteifraktion über die beschlossene Wahlrechtsagitation beraten. Der Parteivorstand, vertreten durch Guarino, Verba, Longobardi und Marangoni hatte die folgende Tagesordnung vorgeschlagen, die trotz der lebhaftesten Opposition des rechten Flügels die Mehrheit erlangte:

- 1. daß unter den verschiedenen Mitteln, deren das Proletariat sich in seinem Befreiungskampfe bedient, das der Eroberung der politischen Macht von unzulänglicher Wirksamkeit ist, weil es die Leitung des Staates und der Produktion überführt von den spezifischen Organen der bürgerlichen Klasse auf die, die das Proletariat sich schafft oder schafft wird;
- 2. daß die sozialistische Vertretung in den heutigen Parlamenten, als Ausdruck der bewußten proletarischen Kraft, die Klassenaktion der Organe des bürgerlichen Staates mildert und dem Proletariat die Möglichkeit freier Entwicklung und Erringung besserer Kampfbedingungen erleichtert;
- 3. daß eine entsprechende Vertretung der Arbeiterklasse nicht erlangt werden kann, solange das Wahlrecht Privilegium der ausbessenden Minderheit ist;
- 4. daß das allgemeine Wahlrecht, indem es die Massen zur Teilnahme am öffentlichen Leben aufruft, zu ihrer Erziehung und zur Bildung ihres Massenbewußtseins beiträgt;
- 5. daß die Betätigung des Wahlrechts den grundsätzlichen Widerspruch der monarchischen Institutionen und des bürgerlichen Regimes zu den proletarischen Interessen und die Notwendigkeit der gründlichen Umgestaltung in noch klareres Licht stellt, beauftragt der Parteivorstand, diesen Massenleitsagen entsprechend, die Agitation für die Verwirklichung des Wahlrechts an alle Bürger ohne Unterschied des Geschlechts energisch zu führen und fordert die Partei-Abteilungen auf, im Einverständnis mit den Gewerkschaften in dieser Bewegung anzuhängen, bis das volle Wahlrecht erobert ist.“

Rigola meinte, die Tagesordnung enthielte zu viel prinzipielle Erklärungen, die nur das Einverständnis mit den anderen Parteien hindern würden.

Turati ist der Ansicht, die Fraktion könne sich leicht mit dem Parteivorstand über die Frage einigen und es sei keine Tagesordnung nötig. Die antimonarchischen Erklärungen würden die Monarchisten gegen die Agitation einnehmen. Er erklärt sich auch gegen das Frauenstimmrecht. Turati bittet, die ganze Tagesordnung zu verworfen oder doch wenigstens an Stelle des Absatzes 5 zu setzen: „daß die Agitation für das allgemeine Wahlrecht ein ausgezeichnetes Mittel zur Beschleunigung der wirtschaftlichen und politischen Reformen sein wird, die den Inhalt des sozialistischen Minimalprogramms bilden, nur ein wirksames Kampfmittel gegen den Analfabetismus sind.“

Diese Erlegung des Absatzes 5 wird gegen die Stimmen von Turati, Verentini, Montemartini und Verboglio abgelehnt. Dagegen wird der von Turati vorgeschlagene Satz mit allen Stimmen als Zusatz (Absatz 6) angenommen. Schließlich wurde die ganze Tagesordnung des Parteivorstandes angenommen, nur gegen den Absatz 5 stimmten die vier obengenannten Reformisten.

**England.**

**Das erste Auftreten von John Burns.**

London, 14. Dezember. (Fig. Ber.) Etwa 5000 bis 6000 Arbeitslose, geführt vom Genossen Queld, demonstrieren gestern vor dem Hause des Premierministers Sir Henry Campbell-Bannerman und im Hyde Park. Gleichzeitig wurden Queld und noch zwei Genossen zum Premierminister geschickt, um ihn zu ersuchen, dafür zu sorgen, daß Staatsgelder bewilligt werden, die zur Instruktion des neuen Arbeitslosengesetzes nötig sind. Dem Premierminister zur Seite stand John Burns, zu dessen Ressort das Arbeitslosengesetz gehört. Sir Henry antwortete, er könne vorläufig keine positiven Versprechungen machen, da das neue Kabinett noch gar keine Gelegenheit hatte, über Staatsgeschäfte zu beraten. Die Arbeitslosen dürften darauf rechnen, daß die Regierung sich bemühen werde, die Ursache der Arbeitslosigkeit zu entdecken und ihr abzuhelfen.

Nach ihm sprach Burns, der auf die Begrenztheit der Vollmachten der Lokalregierung hinwies und die Versicherung gab, daß er alles tun werde, um das neue Arbeitslosengesetz in wirksamer Weise in Kraft zu setzen.

Die Presse leitartikelte heute über diese Vorgänge, jedoch sind nur zwei Stimmen beachtenswert. Die „Times“ sagt: „Gestern ging die erste Vorstellung der neuen Regierung vor sich, als Sir Henry Campbell-Bannerman und Mr. John Burns die Deputation der Arbeitslosen empfingen. Die Minister sprachen so, wie auch andere Leute unter solchen Verhältnissen gesprochen hätten; jedoch mißfiel wir Mr. Burns beglückwünschend zu seiner Fähigkeit, in die offizielle Postur zu fallen und die offizielle Sprechweise zu gebrauchen.“

Nach dieser Ironie des ersten Blattes Englands nimmt sich der Ernst der „Daily News“ etwas verdächtig aus. Dieses Blatt sagt: „... Der dramatischste Punkt des gestrigen Ereignisses ist nicht die Haltung und die Antwort des Premierministers, sondern die Anwesenheit von John Burns — als Staatsminister angesichts einer Arbeitslosendemonstration, die in früheren Jahren unter seiner Führung so marschieren pflegte. In einem Augenblick, da die Arbeitslosigkeit zu einem fast unlosbaren Problem zu werden droht, steht ein Mann aus dem Volk auf, um die herrschende Klasse zu beraten. Dies ist eine jener Tatsachen, die von einem dauernden Umschwung des Geistes der Nationalgeschichte zeugen. ... Sie beweist auch, daß eine gewalttätige Revolution in einer festbegründeten Demokratie unmöglich ist. Eine Klasse nach der anderen findet vorerst ihre Stimme, dann ihren Platz im Wahlrecht, schließlich ihre Lage im Mittelpunkt der Dinge. Die alten aristokratischen Whig- und Toryfamilien mußten sich mit der Zeit dazu bequemen, ihre Macht mit den Mittelklassen zu teilen, und jetzt, in der Fülle der Zeiten, nimmt ein Vertreter der qualifizierten Arbeiter eine Stelle im Kabinett ein. ... Wir haben immer einigermäßen gegewußt, ob in unserem Lande eine revolutionäre Arbeiterpartei entstehen könnte. Die Tories stehen ohne Zweifel dem Volke unverfänglich gegenüber, aber die liberale Partei hängt demachen von der Unterstützung des gemeinen Volkes ab, daß sie nicht genug Widerstandskraft sammeln konnte, um die Arbeiter zurückzuwerfen und sie zur Bildung einer selbständigen Partei zu zwingen.“

Und da verziehen sie ihn. London, 16. Dezember. (W. S.) Die „Times“ veröffentlicht ein Telegramm des englischen Sozialistenführers Hyndman, worin dieser entgegen der Behauptung des Fürsten Bülow in der Reichstagsverhandlung vom vorigen Donnerstag entschieden in Abrede stellt, daß er irgend etwas gegen die Freundschaft zwischen England und Deutschland geschrieben habe. Hyndman teilt noch mit, daß er daselbst Dementi-Beleg telegraphisch übermittelt habe.

Wir dachten immer, Bülow zitierte nur seinen geliebten Wächmann falsch. Da wird man ihm also in Zukunft noch schärfer auf die Finger sehen müssen. —

# Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

## An die Arbeiterchaft Berlins und der Vororte.

Die Sektion der Einkassierer und Kassenboten Berlins und der Vororte legt hiermit die Arbeiterchaft in Kenntnis, daß sich die Einkassierer der Abzahlungsgeschäfte, Nähmaschinenfabriken und Handlungen, Automaten-Gesellschaften und insbesondere die Einkassierer (Kassierer) der Versicherungsgesellschaften „Victoria“, „Duna“, „Wilhelma“ und „Friedrich Wilhelm“ gewerkschaftlich und politisch organisiert haben.

Die organisierten Einkassierer richten an die zielbewusste Arbeiterchaft die Bitte, sie dadurch zu unterstützen, daß die Arbeiter Berlins eine scharfe Kontrolle auf Zugehörigkeit der Einkassierer zur Gewerkschaft und Partei ausüben wollen.

Jede Nähmaschine, jedes Stück Möbel usw. bestelle man nur bei organisierten Kassierern. Nur wenn die gesamte Arbeiterchaft die organisierten Kassierer in dieser Weise unterstützt, kann die Sektion gedeihen.

Man verlange stets das Mitgliedsbuch.

Hoch die Solidarität!

Die Sektionsleitung.

J. A.: Friedrich Ludow, N. 37, Fehrbellnerstraße 3.

**Zur Tarifbewegung der Steinseher.** In einer Versammlung der zentralorganisierten Steinseher Groß-Berlins gab die Schlichtungskommission Bericht über den Stand der Tarifverhandlung mit den Innungen von Berlin, Sieglitz, Potsdam und Eberswalde. Der Berichterstatter Schenke informierte die Versammlung dahin, daß außerordentliche Momente es notwendig machten, entgegen den Abmachungen in der Gewerkschaftskommission am Dienstag zusammen zu kommen. Sodann gab Redner bekannt, daß die vorher stattgehabte Vertrauensmännerversammlung nach eingehender Beratung beschlossen habe, der Versammlung die Annahme des in der gemeinsamen Sitzung der Schlichtungskommission verhandelten Tarifs zu empfehlen. Nachdem Schenke die Resolutionsbestimmungen über Beschäftigung, paritätischen Arbeitsnachweis, generelle Arbeitszeitverkürzung (bei schlechter Konjunktur) erläutert hatte, wies er darauf hin, daß nach Inkrafttreten des Tarifs 75 Pf. Minimallohn im fünfteiligen Arbeitskreis (statt dreimaligen, wie bisher) gezahlt werden. In den Außenbezirken werden 2 1/2 Pf. am Ort, bei Heberlandarbeit 5 Pf. pro Stunde Lohnhöhe gezahlt. Die Versammlung stimmte dem Antrage der Vertrauensmänner debattelos zu und beauftragte die Schlichtungskommission, in der kombinierten Innungsverammlung für die Annahme des Tarifs für 1908 zu wirken. — Schließlich bewilligte die Versammlung noch 3000 M. für die Helden der russischen Revolution.

## Achtung, Kleber!

Der Bau Kommissar Nr. 36 (Ecke Wilmerdorferstraße), Unternehmerr Kolmbach, Potsdamerstr. 78, ist für Kleber wegen Tarifbruchs gesperrt. Die Rätekommission.

## Deutsches Reich.

### Die Aussperrung auf der Rostocker Reptunswerft.

Man schreibt uns aus Rostock: Die Rostocker Reptunswerft ist eine junge Schöpfung Hamburger Großindustrielle, die — angelockt durch die niedrigen Arbeitslöhne Mecklenburgs — in Rostock vor zehn Jahren einen kleinen Schiffbaubetrieb aufkauften und in eine moderne Werft umwandelten. Jahrelang kämpften die Rostocker Reptunarbeiter um die Erringung eines Stundenlohnes von — sage und Schreibe 21 und 22 Pf. Auch heute bewegt sich der Jahreslohn im Durchschnitt noch um 1100 bis 1200 M. Die jetzt eingetretene Aussperrung ist nicht etwa hervorgegangen aus einem Verstreben, die gewiß mehr als bescheidenen Lohnsätze herauszufraßen, sondern aus der Abwehr gegen eine angebotene Lohnherabsetzung.

Im Frühling d. J. war ein Lohnvertrag zwischen der Werftdirektion und den Arbeitern abgeschlossen. Der Tarif setzte Mindest-Stundenlöhne für die verschiedenen Arbeitergruppen fest und bestimmte, daß Affordräge, die denen nachweislich mehr als einmal über 50 Proz. Affordüberschuß erzielt wurden, herabgesetzt werden können, daß dagegen alle Affordräge erhöht werden sollen, die weniger als 30 Proz. Affordüberschuß ergeben haben. Beide Parteien hatten sich im Tarif verständigt, bei etwaigen Zweifelsfragen über Auslegung einzelner Tarifpunkte als Einigungsamt das Gewerbegericht anzurufen, dessen Entscheidung für beide Teile bindend ein sollte. Im September ordnete die Direktion die Einführung einer neuen Gruppe von Affordarbeit an und setzte einseitig den Affordpreis fest, ohne vorher den Arbeiterschuttschutz anzuhören. Tag schon hielten neben einer Verletzung der Gewerbe-Ordnung ein Verstoß gegen den Grundgedanken des eben abgeschlossenen Tarifvertrages vor, so beschloß doch die in Frage kommende Gruppe der Schiffsbauer, um des lieben Friedens willen eine ebrliche Probe zu machen. Eine Kolonne Schiffsbauer übernahm, allerdings unter Vorbehalt, die Ausführung der von der Direktion neu vorgeschlagenen Affordarbeit. Nach Fertigstellung der Arbeit zeigte sich, daß der seitens der Direktion kalkulierte Affordpreis den Mindest-Stundenlohn nur um 7 Proz. überschritt, also bei weitem nicht die garantierten 30 Proz. erreichte. Die geforderte Nachzahlung lehnte die Direktion mit der Bemerkung ab, die betreffende Kolonne sei „zu faul“ gewesen. Auch jetzt verloren die Schiffsbauer noch nicht die Geduld. Sie gingen auf eine zweite Probe ein unter der Bedingung, daß die Direktion einen Aufseher stelle, der den Fleiß der Kolonne zu kontrollieren habe. Der Aufseher beschränkte sich aber nicht auf diese Kontrolle, sondern verrichtete trotz Protestes fortwährend direkte Hilfsleistungen. Dadurch wurde darauf an Zeit gespart, daß bei dieser „Probe-Arbeit“ der Afforddienst den Mindeststundenlohn um etwas mehr als 30 Proz. übertraf. Zweifellos wäre dies nicht der Fall gewesen, hätte die eigenartige „Kontrollarbeit“ des Aufsehers vom Afford mitbezahlt werden müssen. Als nun der betreffende Kolonnenführer bei der Direktion vorstellig wurde und namens der Schiffsbauer verlangte, der Streitfall solle dem Tarifvertrag gemäß der Entscheidung des Gewerbegerichts unterbreitet werden, bestand die Antwort der Direktion auf diesen ebenso sachlichen wie friedlichen Vorschlag in nichts anderem, als in der sofortigen Entlassung des betreffenden Arbeiters. Als die Schiffsbauer die WiederEinstellung ihres gemahregelten Kameraden verlangten, wurden weitere fünf Schiffsbauer entlassen. Als weitere Verhandlungen um die WiederEinstellung an der hartnäckigen Weigerung der Direktion scheiterten, legten 55 Schiffsbauer Ende voriger Woche die Arbeit nieder, auch jetzt noch mit der ausdrücklichen Erklärung, sich der in Vorschlag gebrachten Entscheidung des Gewerbegerichts unbedingt fügen zu wollen.

Aber die Direktion der Reptunwerft, die seit kurzem ihren Beitritt zum Arbeitgeberverband deutscher Werften beschlossen hatte, wollte keinen ehrlichen Frieden; sie wollte es auf eine Nachtprobe ankommen lassen. Sie gab bekannt, daß am 14. d. Mts., mittags 12 Uhr, alle Werftarbeiter ausgesperrt würden, wenn bis dahin jene 55 Schiffsbauer nicht bedingungslos die Arbeit wieder aufgenommen hätten. Unter dieses Joch haben sich die Arbeiter nicht gebeugt, und so trat tatsächlich die Aussperrung von etwa 1000 Arbeitern in Kraft.

Jetzt können nun die Arbeiter Rostocks und ganz Mecklenburgs, obgleich die Ländchen industriell noch so wenig entwickelt ist, das moderne Scharmachertum in seiner Reinheit studieren, und Großherzog Friedrich Franz IV. wird in seiner nächsten Kriegerversammlung zweifellos eine weitere Ausbreitung der „Seuche“ feststellen können.

## Die Obstruktion der Bergleute.

Die Arbeiterschuttschuttwahlen im Ruhrrevier gestalten sich immer eigenartiger. Die Fälle mehren sich, daß von der gesamten Belegschaft der Zeche auch kein Mann wählt. Wir nannten bereits Zeche „Bergmann“. Dasselbe ist noch zu melden von Zeche „Freiberg“. Auf Zeche „Freie Vogel“ kam keine Wahl zustande, weil nur ein Mann wählte, dessen Stimme aber noch obendrein ungültig war. Nun werden für diese Zechen, wo keine Wahl zustande kam, neue Wählertermine anberaumt. Auf Zeche „Freiberg“ sollte am Donnerstag schon zum zweiten Male gewählt werden. Auch diesmal war der Erfolg ein negativer; es erschien kein Mann an der Wahlurne! —

Auf Zeche „Wienbahnschicht“ ist jetzt nach achtstägiger Dauer der Streik der Schlepper und Pferdebtreiber beendet. Nach einstimmigem Beschluß einer Versammlung am Donnerstag abend fand Freitag früh sämtliche Streikende wieder angefahren. Der Vertreter der Bergbehörde hatte versprochen, an der Versammlung der Streikenden teilzunehmen, war aber nicht erschienen.

## Ausland.

### Ein neuer Sieg der österreichischen Eisenbahner.

Die Verhandlungen der Südbahn mit ihren Bediensteten haben zu einer Einigung geführt und damit ist die positive Resistenzbewegung bei dieser Bahn beendet. Auch bei der Nordbahn dürfte es zu einer Verständigung kommen.

## Gerichts-Zeitung.

### Schutz vor Schußwunden.

Vor einigen Wochen wurden die Genossen und Einwohner von Warten und Umgegend (Kreis Dortmund) durch die Nachricht, daß der Genosse Sasse auf offener Straße von dem Polizeiergeanten Hillebrand durch einen Revolverbeschuß niedergeschossen worden sei, in Aufregung versetzt. Der Polizist hatte gut getroffen. Der Tod unteres Genossen war sofort eingetreten. Hillebrand stellte den Vorfall so dar, als sei er von Sasse und dessen Begleitern angegriffen worden. Er nannte sogar die angeblichen Begleiter des Genossen Sasse, gegen welchen ein Strafverfahren wegen Angriffs auf den Polizisten eingeleitet wurde. Da Sasse als ein stiller und friedlicher Mann bekannt war, fanden die Angaben des Hillebrand von vornherein bei der gesamten Einwohnerchaft nur wenig Glauben. Anzweifeln hat sich denn auch als ziemlich sicher herausgestellt, daß Genosse Sasse ganz allein seines Weges gegangen ist und völlig unbeteiligt an irgend welcher Belästigung des Polizisten, von Hillebrand niedergeschossen worden ist. Daraufhin ist jetzt das gegen die erwähnten Personen eingeleitete Strafverfahren eingestellt worden. Dagegen wurde von der Dortmunder Staatsanwaltschaft gegen den Polizisten Hillebrand ein Ermittlungsverfahren eingeleitet; außerdem haben die Eltern des Erschossenen eine Schadensersatzklage angestrengt.

Zu der Behauptung, ein Richter kenne das Gesetz nicht, eine Beleidigung? Vom Landgerichte Steinfurt ist am 20. März der Verlagshändler Max Grabner in Swinemünde wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 100 M. verurteilt worden. Früher hatte er vor dem Amtsgerichte Swinemünde einen Termin wegen Beleidigung. Er erschien nicht, sandte vielmehr seine Frau mit einer Entschuldigung, die von dem Vorsitzenden, Assessor L., nicht anerkannt wurde. Grabner wurde dann zwangsweise vorgeführt und lehnte schließlich den Assessor L. als Vorsitzenden ab. Zur Begründung seines Ablehnungsgelübes brachte er vor: L. lieh mich in aussehender Weise verhalten und sagte mir vor einer großen Anzahl von Zuhörern im Gerichtssaale, eigentlich hätte er auch meine Frau wegen ihres unanständigen Benehmens verhaften lassen müssen. Auf seine Frage, wo die Entlastungszeugen seien, habe L. gesagt, er habe ihre Ladung nicht für nötig gehalten. Das Recht auf Entlastungszeugen stehe in zivilisierten Staaten jedem Angeklagten zu; der Vorsitzende scheine das nicht zu wissen. In diesen Äußerungen hat das Gericht eine Beleidigung des Assessors erblickt. Daß der Haftbefehl alsbald aufgehoben wurde, so heißt es im Urteile, konnte den Angeklagten allerdings zu der Auffassung bringen, daß er zu Unrecht verhaftet worden sei. Er durfte auch den Assessor für befangen halten. Aber der Vorwurf der Unkenntnis von Gesetzen, die in allen zivilisierten Ländern bestehen, und andere gebäufige Bemerkungen wie der Vorwurf der Animosität ließen die Absicht der Beleidigung erkennen. — In seiner Revision rügte der Angeklagte Verkennung des § 103 Str.-G.-B. Er sei überzeugt gewesen, daß der Assessor die Gesetze nicht kenne, und habe geglaubt, dies auch aussprechen zu dürfen. — Der Reichsanwalt beantragte die Aufhebung des Urteils, da die Ausführungen desselben über den § 103 sehr wenig klar seien. Das Reichsgericht hob das Urteil gestern auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. In den Urteilsgründen wurde anerkannt, daß der § 103 vom Landgericht rechtsirrtümlich aufgehoben worden ist. Der Prozeßpartei steht zweifellos das Recht zu, ihre Ansicht, auch wenn sie irrig ist, zu begründen. Sonst wäre ja jede nicht erfolgreiche Beschwerde, Verurteilung und Revision strafbar. Der Vorderrichter verkennt, daß niemals der Inhalt, sondern lediglich die Form und besonderen Umstände eine in Wahrnehmung des § 103 Str.-G.-B. getane Äußerung strafbar machen könnten.

Unzulässige Gemeinderatswahl in Langendielau. Die Wahl der Herren Adam und Reugebauer zu Gemeindevertretern von Langendielau, die in der Stichwahl erfolgte, war seinerzeit vom Kreis-Ausschuß Reichendach auf Klage des Genossen Wunddruckerbesitzer Pelz für ungültig erklärt worden und der Bezirksauschuß Breslau hatte dann ebenso entschieden, weil die Stichwahl nicht ordnungsgemäß nach den Bestimmungen der Landgemeindeordnung bekannt gemacht worden war. Auf Revision der Gemeindevertretung verlor das Oberverwaltungsgericht die Angelegenheit noch einmal an den Bezirksauschuß, aber lediglich deshalb, weil die Herren Adam und Reugebauer nicht als Beteiligten dem Streitverfahren beigegeben worden waren. Der Bezirksauschuß holte das Versäumte nach, lud die Gewählten dem Verfahren bei und entschied dann wieder auf Ungültigkeit der Wahl der Beigeladenen. — Die Gemeindevertretung legte abermals Revision ein. Die Revisionschrift ließ sie an den Bezirksauschuß gehen, der an sie den Kreisauschuß als erste Instanz weiter gab. Als sie dorthin gelangte, war die Revisionsfrist verstrichen. — Das Ober-Verwaltungsgericht wies durch einen in mündlicher Verhandlung vom 16. Dezember bestätigten Vorbescheid die Revision als veripret zurück. — Die Gemeindevertretung von Langendielau möge aus diesem ihrem eigenen Versehen die Folgerung ziehen, auf Gemeindefasten für alle Gemeindeglieder unentgeltlichen Rechtsunterricht einzurichten oder den dortigen Parteiorganisationen Zuschüsse zu zahlen, damit diese die Verbreitung der Rechtskenntnis in die Hand nehmen.

## Verfammlungen.

Stierter Wahlkreis. Am Freitag lagte in Neßlers Saal eine gemeinsame Generalversammlung der beiden Wahlvereine „Ost“ und „Südost“. Auf der Tagesordnung stand der Zusammenschluß der beiden Vereine. Paul Hoffmann leitete die Verhandlungen ein, indem er ausführte: Der Zusammenschluß der beiden Vereine müsse erfolgen, weil nach dem neuen Organisationsstatut der Partei für jeden Reichstagswahlkreis nur ein Wahlverein bestehen darf. Die Funktionäre beider Vereine haben eine gemeinsame Konferenz abgehalten und sich auf folgender Grundlage der neuen Organisation geeinigt: Der Wahlverein für den vierten Reichstagswahlkreis besteht aus den Stadtteilen Ost und Südost

und umfaßt das Frankfurter, Stralauer, Landsberger, Köpenicker und Gellertier Viertel. Die Betreibung der Agitation in jedem Viertel liegt einem Viertelführer ob, der von den Genossen des Viertels gewählt wird. Jedem Viertelführer steht ein Stellvertreter sowie ein Schriftführer zur Seite. Jeder Stadtteil erhält einen Hilfskassierer. Die Betätigung der hier genannten Funktionäre erfolgt durch die Generalversammlung. — Für jedes Viertel findet in der Regel monatlich eine Vereinsversammlung statt, die jedoch keine Beschlüsse fassen darf, welche den Beschlüssen der Generalversammlungen widersprechen. Dem Viertelführer werden eine Anzahl Abteilungsleiter zur Verfügung gestellt, die das Bindeglied zwischen den Bezirksführern und dem Viertelführer bilden. — Halbjährlich, vor der Generalversammlung, findet eine Kreiskonferenz statt, an der alle Funktionäre des Vereins teilnehmen und Bericht zu erstatten ist. Außerdem können die Viertelführer der Stadtteile je nach Bedarf mit ihren Funktionären konfrieren. Der Vorstand, der aus 12 Personen besteht, ist aus beiden Stadtteilen gleichmäßig zu entnehmen.

Eine Geschäftsordnung, in der die vorstehenden Grundzüge der Organisation festgelegt und im einzelnen ausgearbeitet sind, wurde der Versammlung vorgelegt und nach kurzer Diskussion angenommen. Auch die Verschmelzung beider Wahlvereine wurde einstimmig beschlossen.

Ein Statut, welches den bisherigen Statuten beider Wahlvereine entspricht, fand Annahme ohne Diskussion.

Hierauf folgte der Geschäftsbericht des Vorstandes. Da der Vorstand des Vereins „Südost“ bereits in der letzten Generalversammlung denselben berichtet hat, so erstattete Genosse Mann den Vorstandsbericht vom „Osten“. Der Bericht erstreckt sich auf 8 Monate. In dieser Zeit fanden 3 Generalversammlungen, eine allgemeine Mitgliederversammlung und 9 Abteilungsversammlungen statt. Die letzteren dienten der Agitation und der Aufklärung der Mitglieder und hatten in diesen Beziehungen guten Erfolg. Der Vorstand erledigte seine Geschäfte in 12 Sitzungen, außerdem fanden 7 erweiterte und 8 kombinierte Vorstandssitzungen statt. — Im Laufe der Berichtszeit sind 17 Mitglieder verstorben, 2 ausgestiegen und 5 wurden ausgeschlossen. 127 traten ein. Die Mitgliederzahl beträgt zurzeit 4900.

Die Versammlung nahm den Bericht entgegen und erteilte dem Vorstand Decharge.

Der nun folgenden Wahl des neuen Vorstandes ging eine Debatte voraus, die sich hauptsächlich auf Formalitäten erstreckte. Bedenken wurden erhoben gegen die Wahl von Beisitzern zum Vorstand, da die von den Genossen der Viertel zu wählenden Viertelführer als Beisitzer fungieren sollen, die Wahl in den Vierteln aber natürlich noch nicht stattfinden konnte. Die Versammlung beschloß, sich für diesmal an die formalen Bedenken nicht zu stoßen und in der Voraussetzung, daß die Genossen in den Vierteln damit einverstanden sein werden, die Wahl der Beisitzer vorzunehmen. Ferner beschloß die Versammlung, gleichfalls um formalen Bedenken vorzugehen, daß der Posten des ersten Kassierers zu besetzen ist. — Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzende: Paul Hoffmann, Wilhelm Mann. Kassierer: Barentzin, Jöschel. Schriftführer: Wenzel, Schenk. Beisitzer: Hadelbusch, Görke, Brödenfeld, Kupfer, Wader, Gries. Revisoren: Wafowitz, Klavon, Dietrich, Voigt, Ostburg, Jäd. — Für Groß-Berlin: Aktionsauschuß: Paul Hoffmann. Pressekommision: Otto Wäddner. Agitationskommission: Jansen. Lokalkommision: Kott. Aspiranten: Raaser, Lusche, Winter.

Die Gips- und Zementarbeiter (Sektion des Maurerverbandes) hielten am Freitag im Gewerkschaftshause eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Genosse Silberfeld sprach dabei über „Die schädliche Wirkung der Affordarbeit“. Am Schluß seines mit großem Beifall aufgenommenen Vortrages gab Redner der Meinung Ausdruck, daß die Affordarbeit generell weder durch Versammlungsbeschlüsse noch durch Streiks zu beseitigen sei. Aus diesem Grunde überlasse es der Maurerverband auch seinen Mitgliedern in den einzelnen Orten, je nach ihrer Reife und unter Berücksichtigung der gegebenen Verhältnisse, gegen das Affordsystem vorzugehen. — In der regen Diskussion wurde gerügt, daß es auch noch immer in der Gips- und Zementbranche eine Anzahl Kollegen gäbe, die sich in die Affordarbeit geradezu verliebt hätten. Wenn es infolge der strengen Kontrolle nicht anging, erweise die Affordarbeit direkt zu betreiben, so greife man zum indirekten System. Wie schädlich das sei, beweise allein der Umstand, daß während der letzten Jahre die Affordpreise in demselben Verhältnis heruntergedrückt wurden, wie die Stundenlöhne gestiegen sind. Alle Redner hielten als bestes Mittel zur Beseitigung der Affordarbeit die gewerkschaftliche Schulung und Erziehung der Arbeiter; diese werde mehr wirken als alle Beschlüsse. Von diesen Gesichtspunkten ausgehend beschloß die Versammlung auch, demnächst ein Flugblatt über die Schädlichkeit der Affordarbeit unter den Mitgliedern zu verbreiten. — Wegen un-solidarischen Verhaltens wurden sodann die Arbeiter Zeitzner, Barzard und Volkmann aus der Organisation ausgeschlossen.

## Eingegangene Druckschriften.

Die bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erscheinende Illustrierte Volksausgabe von Schillers Werken ist soeben erschienen.

Welt, Geldanlage und Selbstwehr. Ein Ratgeber für alle Interessenten von H. H. Martens. Berlin 1906. Verlag von G. Ullstein. Preis 1,50 M., gebunden 2 M.

Welt und Menschheit. Geschichte der Entdeckung der Natur und der Verwertung der Naturkräfte im Dienste der Kultur. Lieferung 96 und 100 soeben erschienen. Preis der Lieferung 0,20 M. — Deutscher Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W.

Kalender des Zentralverbandes der Maurer für das Jahr 1906. Bearbeitet von Feilz Baselow. Zweiter Jahrgang. Preis 50 Pf. Verlag Th. Bömelburg, Hamburg.

Kritik der Kritik. Heft 4. Monatschrift für Künstler und Kunstfreunde. Preis 30 Pf. Schleißer Verlagshaus G. Schottländer, Breslau.

## Letzte Nachrichten und Depeschen.

### Bevorstehende Bombardements.

Berlin, 16. Dezember. (W. Z. V.) Wie wir erfahren, hat der Reichskanzler den Oberpräsidenten von Ostpreußen ersucht, sofort je einen Dampfer für Riga, Libau und Reval zu hartern, damit sie im Notfall für dortige deutsche Reichsangehörige zur Verfügung stehen.

### Rassendemonstration.

Budapest, 16. Dezember. (W. Z. V.) Die sozialdemokratische Partei beschloß heute, am 18. d. M., dem Vortage der Parlamentsöffnung, einen friedlichen Rassenaugzug vor sämtlichen Klublokalen der politischen Parteien zu veranstalten.

### Eine Landarbeiter-Organisation.

Budapest, 16. Dezember. (W. Z. V.) Der Minister des Innern hat die Statuten des Landesverbandes der ungarischen Feldarbeiter, welcher jetzt schon 50000 Mitglieder zählt, genehmigt. Die Feldarbeiter werden für ihre Vereinsinteressen und für die politischen Forderungen der Sozialdemokratie Ungarns kämpfen.

### Reaktionäre Anschläge.

Zersburg, 15. Dezember. (Von einem Privatkorrespondenten über Endtubnen.) Fünf Blätter, die das Manifest der revolutionären Parteigruppen abgedruckt haben, wurden heute nachmittags beschlagnahmt. Die Redakteure des „Von Österreich“ wurden, sechs an der Zahl, wegen Befanntgabe des Manifestes verhaftet.

### Die Revolution in Rußland.

Der Arbeiterdeputiertenrat, das Kampfkomitee des Bauernkongresses, das Zentral- und Organisationskomitee der sozialdemokratischen Arbeiterpartei und das Zentralkomitee der Partei der Sozialrevolutionäre haben ein „Manifest“ veröffentlicht, in dem nach einer Kritik der Regierung und der wirtschaftlichen Lage erklärt wird, keine Abfindungszahlen und andere Staatssteuern zu entrichten, bei Kaufabschlüssen und Lohnzahlungen nur Gold, bei Zahlungen unter 1 Rubel nur klingende Münze als Gegenwert anzunehmen, aus den Sparkassen und der Reichsbank die Einlagen zurückzugeben und diese in Gold zu verlangen, und schließlich Zahlungen für solche Anleihen, die zu einer Zeit abgeschlossen wurden, als sich die Regierung in offenem Kampf gegen das Volk befand, nicht zuzulassen.

Die Arbeiter, die ihre Macht und Entschlossenheit bewiesen haben, werden von den Vürgerlichen umworben. Englische Blätter melden: Die Arbeiter- und Bauernräte bereiten für Januar eine Art gemeinsames Parlament vor. Der „Verband der Verbände“ bemüht sich, die Sozialisten zu sich heran zu ziehen und wird um ihre Unterstützung, indem er ebenfalls für den Beschluß zugunsten einer demokratischen Erhebung eintritt.

Die fortschrittlichen Blätter treten weiter für ein Zusammengehen aller Linksparteien ein, wozu sie zählen: Konstitutionelle Demokraten, Radikale, Sozialdemokraten und Sozialrevolutionäre, doch kommt ein Zusammengehen mit den Anarchisten (es gibt in Rußland nur ein oder zwei Dutzende solcher. Die Red.), die selbst von den Sozialrevolutionären zurückgewiesen werden, nicht in Frage. Bisher haben die Sozialisten das Entgegenkommen der gemäßigten Parteien sehr geringfügig aufgenommen.

#### Der Aufruhr in der Armee.

Der „Daily Telegraph“ meldet:

Das letzte Telegramm des Oberkommandierenden der Mandjurienarmee, General Linewitsch an das Kriegsministerium in Petersburg lautete: „Ich kann das Anwachsen und die Ausbreitung der revolutionären Propaganda im Heer nicht bekämpfen. Bereits über die Hälfte des Heeres meutert. Die Reservisten verlangen sofortige Heimbeförderung und wollen kein Papiergeld nehmen. Erbitterte telegraphische Befehle werden erlassen.“ Es erfolgte darauf aus Petersburg eine drastische Antwort über Europa und Wladivostok. Ihr Inhalt ist unbekannt.

Die Anklageschrift gegen den Schiffleutnant Schmidt, der bei der Meuterei der Schwarzmeer-Flotte die Leitung hatte, enthält Anklagen, auf welche die Todesstrafe steht. In der Anklageschrift wird u. a. folgender angeblich vom Leutnant Schmidt am 18. November a. St. erlassene Tagesbefehl veröffentlicht: „An den Bürgermeister von Sewastopol! Ich habe heute an Sr. Majestät den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: Die glorreiche Flotte des Schwarzen Meeres, die der Nation tief ergeben bleibt, ersuchen Sie, Eure, ohne Verzug eine verfassunggebende Versammlung einzuberufen und hört hiermit auf, Ihren Ministern zu gehorchen. (Weg.) Flottenkommandeur Schmidt.“

(Ueber den Sewastopoler Aufruhr siehe unsere heutige Beilage. D. Red.)

Petersburg, 16. Dezember. Nach Meldungen aus Rostow am Don sind dort große Unruhen ausgebrochen. Die dortige garnisonäre Garnison machte den Aufständigen gegenüber von der Waffe Gebrauch. Hierbei wurden 300 Personen getötet und verletzt. — Die Schiffarbeiter in Rostow haben die mit Waren beladenen Schiffe teils verfenkt, teils verbrannt. Die Kaufleute erleiden dadurch großen Schaden. Die Banken haben die Auszahlung von Bankguthaben verweigert, die besser situierten Bewohner verlassen fluchtartig die Stadt.

#### Die „Beruhigung“ der Bauern.

Ein Korrespondent der sehr gemäßigten Petersburger Zeitung „Kascha Schisnj“ erzählt in seiner Zeitung wie man im Kreise der Wohlhabenden des Gouvernements Tambow die aufständischen Bauern „beruhigt“. Einige Stellen seines interessanten Briefes verdienen wiedergegeben zu werden:

Durch den ganzen Kreis Vorislogelsk, schreibt der Verfasser, ist ein Telephon eingeführt, das die Eigentümlichkeit besitzt, daß wenn ein Abonnent spricht, sein Gespräch von allen übrigen gehört werden kann. Dank dessen wurden im Kreise alle Geheimnisse der Polizei bekannt. Auf diese Weise erfährt man, daß der Priester dem Landeshauptmann Polonsky gesagt habe: „Wir werden den Bauern viel mehr Getreide abnehmen, als sie selbst den Gutbesitzern abgenommen haben.“

Der Mittmeister Muschkin, der eine Solnja Kosaken befehligt, gibt seinem Untergebenen F. Schischerbinin, der sich nach der Wotoschj Wjelsch begibt, folgenden Befehl (telephonisch):

„Seien Sie eingedenk dessen, was man zu tun hat: Ins Dorf fahren Sie nicht ein, sonst werden Sie abgeschnitten. Sollte es notwendig sein, daß die Bauern aus dem Dorfe heraus-treten, so jündet das Dorf vom Rande an. Fordert die Herausgabe des Getreides. Im Falle der Weigerung — lassen Sie schießen; werft in die Luft, dann auf die Bauern. Ueberhaupt müssen Sie sich bemühen, ihnen Schrecken einzujagen; jündet den Dreck an, damit es Feuer und Krachen gebe, zerstreut Euch über das Dorf und schlägt die Fensterscheiben ein.“

Der Leutnant Schischerbinin übermittelt dann telephonisch seine bei der „Beruhigung“ gewonnenen Eindrücke seiner Frau: „Rings umher fließt das Blut, alles steht in Flammen, wir hauen, stoßen, schießen.“

#### „Aufgeklärte“ Spindel.

Eine Gruppe von Agenten der berüchtigten „Schugabteilung“, die die Aufgabe hat, alles zu beschuldigen und zu verurteilen, sandte unserem Petersburger Bruderblatt „Kascha Schisnj“ einen Brief zu, der bezeugt, daß die „Seuche der Revolution“ auch die politischen Spindel ergriffen habe. Die Redaktion der „Kascha Schisnj“ bezweifelte anfangs die Richtigkeit dieser Tatsache, aber eine Nachprüfung bewies, daß unter den „Agenten“ wirklich „aufgeklärte“ Elemente vorhanden sind. Der interessante Brief lautet:

Wir, aufgeklärte Agenten, berichten Euch (d. h. die Regierung) und sprechen Euch unsere Empörung aus, da Eure verbrecherischen Taten mit ihrer ganzen Last auf uns, aufgeklärte Agenten, drücken. Wir sind berufen die Menschheit (!) vor dem Terrorismus (!) zu schützen, aber nicht selbst Terroristen zu sein. Es möchte Euch schon das genügen, daß Ihr, indem Ihr Euch hinter unseren Rücken verbirgt, uns zwingt, jeden Schritt der Gesellschaft zu verfolgen. Aber Ihr, die Ihr unseren Hunger und den Hunger unserer Familien ausnützend, uns in Eure Hände bekommt, Ihr zwingt uns noch außerdem die Gesellschaft zu terrorisieren. Nicht die Gesellschaft, sondern Ihr ruft den Terror hervor.

Ihr, die Tyrannen der Menschheit, obwohl Ihr uns zum Schutze der Menschheit erwarbt, habt Ihr uns Eure demoralisierenden Pläne auszuführen gezwungen, Ihr, Ungeheuer, Ihr wißt, daß, wenn ein Mensch in Eure Hände fällt, er verloren ist. Sei es denn wie es ist, mag die Gesellschaft auf uns als auf Schurken herabsehen, aber trotzdem haben Ihr unsere Seelen nicht erlösen können. Wir alle

gehören der Gesellschaft und zusammen mit ihr werden wir für die Freiheit der Menschheit kämpfen. Ihr wißt, daß, wenn wir Eure Reichen verlieren, wir nirgends aufgenommen werden können. Wir sind gezwungen als Jüdes herumzuirren. Mag unser Blut und unser Leib den auf Eure Häupter und auf die Häupter Eurer Nachkommen fallen. Wir aber sind auch Proletarier und in den Reihen des Proletariats werden wir gegen Euch, Ihr Ungeheuer, kämpfend, sterben.“

Der Brief ist sehr ungrammatisch geschrieben, aber das gerade verbirgt wohl seine Echtheit.

Die Moskauer Vorkensbesucher haben beschlossen, keine Steuern zu bezahlen, falls die Regierung weiter gegen die auswärtigen Post- und Telegraphenbeamten vorgeht.

### Aus der Partei.

#### Aus den Organisationen.

Das Gewerkschaftskartell Duisburg nahm in Sachen des „Vorwärts“-Konflikts am 14. d. M. eine scharfe Protestresolution gegen das „Correspondenzblatt der Gewerkschaften“ sowie diejenigen Gewerkschaftsblätter, die dessen Beilagen gefolgt sind, an; ferner sprach das Kartell sein Versehen darüber aus, daß die von ihren Verfassern nunmehr desavouierte Broschüre der sechs ausgeschiedenen „Vorwärts“-Redakteure gleichwohl weiter den Genossen zum Kauf angeboten wird. — Von Vertretern dreier Verufe wurde erklärt, ihre Beilagen hätten die von den Duisburger Mitgliedschaften eingesandten Protestresolutionen nicht aufgenommen.

Das Gewerkschaftskartell Neumünster nahm am 13. d. M. eine Protestresolution gegen die Haltung des „Correspondenzblatt der Generalkommission“ gegenüber dem „Vorwärts“-Konflikt an und sprach den Wunsch nach einer möglichen Annäherung der Gewerkschaften und der Partei aus.

Zu der im Verlage der „Münchener Post“ erschienenen Broschüre der sechs ausgeschiedenen „Vorwärts“-Redakteure sowie zu ihrer darauf erfolgten „Erklärung“ im „Vorwärts“ hat die Parteipresse bereits Stellung genommen. Ein Teil der Blätter hat die „Erklärung“ ohne Kommentar abgedruckt. Andere Blätter haben sie mit Randglossen versehen.

So schrieb die „Eiberfelder „Freie Presse“: Vor einigen Tagen ist im Verlage der „Münchener Post“ eine Broschüre erschienen, die eine Sammlung der tendenziösen Schriftsätze enthält, welche von den ehemaligen sechs „Vorwärts“-Redakteuren in die Welt geworfen wurden. Den in der Broschüre zum Ausdruck gekommenen Niederstufung ihrer krankhaften Eigenbrödelerei und Quertreibereien übermittelten sie sofort den Berliner bürgerlichen Zeitungen, als die Broschüre die Maschine verließen hatte. Zu welchem Zwecke ist nicht zweifelhaft.

Das Treiben der „edlen Sechse“ wird aber nun auch noch am besten charakterisiert durch nachstehende Erklärung, die Dr. Gradnauer dem „Vorwärts“ sandte (folgt der Wortlaut der Erklärung).

Das alles hat man früher anders gesehen. Die Parteiorganisationen haben mit verschwindender Ausnahme ihr Verdict gegen die Sechse abgegeben. Diese haben durch ihr Verhalten nun auch noch den reichlichen Spott der bürgerlichen Presse, die sie anfangs so sorgfältig unter ihre Fittiche nahm, auf sich geladen.

Der Braunschweiger „Volkswacht“: Zum „Vorwärts“-Konflikt veröffentlicht Genosse Gradnauer im Namen der Sechse im letzten „Vorwärts“ folgende Friedens-erklärung:

Vielleicht lernen die Sechse schließlich auch noch einsehen, wie töricht sie handelten, als sie der Partei den Fehdehandschuh hinstarfen.

Das „Vollsbblatt für Anhalt“: Die Erklärung beweist, daß wenn allerseits mit der unter Parteigenossen erforderlicher Freimütigkeit und Offenheit vorgegangen worden wäre, wenn man sich gegenseitig rechtzeitig ausgesprochen hätte, der ganze Skandal zu vermeiden gewesen wäre.

Die „Reichliche Tribune“: Wenn die sechs ausgeschiedenen Redakteure des „Vorwärts“ zu wesentlichen anderen Ansichten gekommen sind, dann war es ihre Pflicht, das Erscheinen der Broschüre zu inhibieren und die Beleidigungen und Verhöhnungen nicht nochmals in die Öffentlichkeit zu schleudern. Dann hätten sie auch nicht den bürgerlichen Zeitungen die Gelegenheit geboten, sich wie die Haszler auf den Pfah falscher Darstellungen zu stützen. Wenn in der Zeit der ersten und größten persönlichen Erregung harte Worte und Anschuldigungen gefallen sind, so kann man dafür mildernde Umstände bewilligen, auf keinen Fall aber ist das skandalöse Treiben der sechs Redakteure durch die Herausgabe der Broschüre zu entschuldigen. Aufs tiefste zu bedauern ist es aber auch, daß sich ein Parteiverlag finden konnte, der diese von den Verfassern jetzt selbst desavouierte Broschüre herausgeben konnte.

Die „Leipziger Volkszeitung“: Die sechs ausgeschiedenen Redakteure des „Vorwärts“ haben es für angelegentlich gehalten, im Münchener Parteiverlage „Gesammelte Altentwürfe“ zum „Vorwärts“-Konflikte herauszugeben, mit einer Einleitung und einem Schlussworte, die von gehässigen Anschuldigungen gegen die Berliner Parteinstanzen strotzen und von der bürgerlichen Presse schon ausgebaut werden konnten, ehe die Parteibuchhandlungen noch im Besitze der Schrift waren. Inzwischen erklärt Gradnauer im Namen der Sechse im „Vorwärts“ eine Erklärung, wonach diese „heftigen Angriffe“ in der Zeit der ersten und größten persönlichen Erregung über die geschehenen Vorgänge geschrieben worden seien.

Von den Parteigenossen ist der „Fall“ längst als „abgeschlossen“ aufgefaßt worden, indem ihre ungeheure Mehrheit das Treiben der Sechse in der entscheidenden Weise verurteilt hat. Die geringe Minderheit, die ihnen noch halb und halb die Stange zu halten geneigt war, wird durch diesen Schlußakt der Tragikomödie nun auch wohl belehrt sein; obgleich nach ihrem nunmehrigen Eingeständnis längst eines Besseren belehrt, lassen die Sechse die „heftigen Angriffe“ erscheinen, wissen nicht zu hindern, daß sie zuerst in die Hände der bürgerlichen Presse gelangen und von dieser gründlich gegen die Partei ausgeschlachtet werden, und sagen dann pater peccavi in dem Augenblick, wo die Parteipresse hätte antworten können.

Der „Harzruher „Volkswacht“: Die Erklärung Gradnauers mutet sehr seltsam an, und die Parteigenossen werden den Kopf ob solchen Verfahrens schütteln. Glauben die ausgeschiedenen Redakteure die Altentwürfe der Öffentlichkeit übergeben zu müssen, dann hatten sie die verdammte Pflicht, ihren Inhalt auch heute noch zu verteidigen. Konnten oder wollten sie das nicht, dann hätte die Veröffentlichung zu unterbleiben. Die Erklärung Gradnauers hat den Gegnern billigen Stoff gegeben, sich an der Sozialdemokratie zu rächen. Wir erkennen die gute Absicht der ausgeschiedenen Redakteure an, finden aber ihr neuestes Verhalten einfach unverständlich. Wenn das der Zweck der Uebung war, dann konnte man sich die Rechtfertigungs-schrift und andere Dinge sparen und die Partei blieb vor dieser unlieblichen Affäre bewahrt.

Die „Bremer Wägener-Zeitung“: So unerquicklich die nunmehr beendigte „Vorwärts“-Angelegenheit in allen ihren Stadien war, so unerquicklich und unwürdig ist auch ihr Schluß. Die ausgeschiedenen Redakteure haben es

für notwendig gehalten, in die schon dem Erbfeind nahen letzten Klammern des „Vorwärts“ streites neue Äußerungen voll Del zu schütten und dadurch die Wäre in allen Einzelheiten erneut aufzurollen. Sie haben die jämmerlichen Altentwürfe, die sich auf die Angelegenheit beziehen, besonders den bisher noch nicht bekannten Briefwechsel zwischen den Redakteuren und dem Parteivorstand in Broschürenform herausgegeben (im Verlage der „Münchener Post“) und mit den üblichen Mitteln der Bekanntheit den buchhändlerischen Vertrieb dieser Broschüre in die Wege zu leiten versucht.

Man fragt sich erstaunt: Konnte diese Erkenntnis den Redakteuren nicht drei Tage früher kommen? Haben sie die in Einleitung und Schlusswort enthaltenen Angriffe seit der Zeit der „ersten“ und größten persönlichen Erregung nicht wieder zu Gesicht bekommen? Hat keiner von ihnen die Korrektur gelesen? Ist keinem von ihnen eingefallen, nachdem ihnen die Vorwürfe „in wesentlich anderem Maße“ erschienen sind, daß schleunigst die Veröffentlichung der Broschüre, zum mindesten der gehässigen Angriffe, inhibiert werden mußte? Sonderbar, recht sonderbar! Gerade zwei Tage zu spät, nachdem die bürgerliche Presse mit schmerzlichen Bedauern die „heftigen Angriffe“ in der Wäre zur Kenntnis genommen und das „Grünbuch“ ihrer Materialsammlung einverleibt hat, kommt den ausgeschiedenen Redakteuren die Neue!

Ein Ausfluß bedauerlicher Sensationsjägeri war die erste Notiz über die Kündigung der „Vorwärts“-Redakteure, die den Streit zu einem Parteilandlauf aufhies; ein Ausfluß der gleichen Sensationsjägeri schließt den wenig rühmlichen Feldzug der sechs „Vorwärts“-Redakteure ab.

Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung“: Da steht einem ja der Verstand still! Die sechs Genossen geben ein Buch heraus voller bitterer Anklagen und Angriffe, sorgen dafür oder lassen es geschehen, daß die bürgerliche Presse dieses Buch schon besprechen kann, ehe die Parteipresse ein Exemplar gesehen hatte und nun, als die Steinchen häßlich im Mollen sind, da erklären sie: Das Buch ist freilich voller Gift und Galle gegen Euch, aber Ihr müßt's nicht übel nehmen, es ist nicht so böse gemeint. Wenn das, was da geschrieben steht, sich mit dem, was die sechs Genossen heute denken, nicht mehr verträgt, so war es ihre Ehrenpflicht, das Erscheinen des Buches zu verhindern. Im übrigen mehr zu sagen, ist unnötig, haben die Sechse sich durch diese Erklärung doch mehr bloßgestellt als durch alles andere, was vorher geschehen ist.

Das „Vollsbblatt für Koburg“: Ergötzlich und lehrreich zugleich ist das Gutgehen, das die Blätter sämtlicher Parteien ohne jede Ausnahme über die Erklärung der sechs ausgeschiedenen „Vorwärts“-Redakteure erheben. Diese lächerlichen Wutausbrüche zeigen so recht, welchen großen Erwartungen unsere Gegner sich hingeben hatten. Welche Hoffnungen hatten gerade sie auf die braven Sechse gesetzt, die sie jetzt ebenso beschimpfen, wie sie sie früher in den Himmel gehoben hatten! Unfähig die Arbeiterklasse wieder an ihre Bindfäden zu fesseln, lauern sie nur noch auf eins, auf den Verfall der Sozialdemokratie, der ihnen die Arbeiter in Scharen zutreiben soll. Ihre Hoffnungen auf den Revisionismus der Vernunft, David usw. sind wie Seifenblasen zerplatzt und nun kniffen ihnen auch noch die wackeren Sechse aus!

Die „Eiberfelder „Volkswacht“: Im sogenannten „Vorwärts“-Konflikt ist ganz plötzlich das Ende eingetreten. Nachdem vor nur ein paar Tagen eine von Kurt Eisner verfaßte Broschüre erschienen war, in welcher die sämtlichen in der Wäre produzierten „Altentwürfe“ — Material müßten wir lieber sagen — fein säuberlich gesammelt und mit Randglossen versehen, enthalten waren, in welcher sich noch folgender von großartig parteigenösslichem Solidaritätsgefühl zugehörter Satz vorfand: „Kur die bekannte Gruppe der Diehringpresse, die jetzt vom „Vorwärts“ geführt wird, trat auf die Seite der Stärkeren, und schmähete die „Mißhandelten“, ist in der Sonntagsnummer des „Vorwärts“ folgendes hoffentlich allerletzte „Altentwürf“ zu lesen.“ — So komisch auf der einen Seite, so befremdlich auf der anderen wirkt dieser Abbruch. Indessen dürfte die nachfolgende Erklärung auch die richtige sein, daß es Kurt Eisner war, der von vornherein den Karren der Sechse auf einen ganz falschen Weg geschoben hatte, und daß auch Kurt Eisner den Karren auf diesem Wege immer weiter zu schieben versuchte, andernfalls hätte er ja sein Plakto als Taktiker eingesehen müssen. Als nun aber der Karren bei der Broschüre als Endziel, zu welchem der Weg führte, angelangt war, da kam denn doch den anderen zum Bewußtsein, wohl nicht zum wenigsten auch durch das Indianergeheul der bürgerlichen Presse, daß ihr Vorgehen mit parteigenösslichem Solidaritätsgefühl so gut wie gar nichts mehr zu tun habe, und sie machten Schluß mit der ganzen unangenehmen Gedächtnis.

Wir aber wollen uns freuen, daß unsere Genossen, mögen sie auch in ihrem Kerger zunächst über die Stränge geschlagen haben, wieder in Reih' und Glied eingerückt sind, den Kerger darüber überlassen wir gern unseren Gegnern.

Die „Dortmunder Arbeiter-Zeitung“: Die Erklärung der sechs ausgeschiedenen „Vorwärts“-Redakteure zu ihrer Broschüre erweckt in der gesamten Parteipresse lebhaftes Erstaunen. Mit Recht wird allseitig die Frage erhoben, warum sie, wenn sie jetzt anderer Meinung über die Frage geworden sind, das Erscheinen der Broschüre nicht verhindert haben. Die Broschüre enthält Gift und Galle, gibt den Gegnern Waffen in die Hände. Für so etwas muß man einstehen, da darf man nicht steinmütig sagen, vergebte es, es war nicht so böse gemeint. Nachdem die „Sechse“ sich so bloßgestellt haben, kann die Arbeiterklasse allerdings über die Wäre zur Tagesordnung übergehen.

Das „Vollsbblatt für Harburg“: Nach dieser Broschüre, die, um auch Abnehmer dafür anzulocken, im Stile der Krupp-Affäre abgefaßt ist, kommt die Erklärung Gradnauers so ziemlich post festum.

Bei den Vürgerlichen wird die Firma Wiel u. Co. auch wohl auf ihre Rechnung kommen, die Arbeiter möchten wir aber in ihrem eigenen Interesse vor Ankauf dieser Schauerroman-Broschüre eindringlich warnen. Das Nachwerk enthält nichts, was nicht bereits auch in unserem Blatte zum Ueberdruß gebracht worden ist.

Ein Nachwort bedarf der sogenannte „Vorwärts“-Konflikt aber dennoch. Die ausgeschiedenen Redakteure haben sich bei der ganzen Wäre wohl als gute Redakteure, aber als sehr schlechte Parteigenossen betrieuen. Jeder Parteigenosse, dem es heiliger Ernst mit der Parteibewegung ist, überlegt sich denn doch dreimal, ehe er, nur um seiner lieben Person wegen, einen solchen Skandal vom Jaume bricht. Die Berliner Bewegung kann wohl ohne Schaden einen solchen Rabau über sich ergehen lassen. Aber wir in der Provinz, die wir mit der schiefsten Kreisblattpresse, die leider auch noch viele Arbeiter zu Bewohnheitslesern hat, zu kämpfen haben, wir haben den Schaden davon. Wir haben uns während dieser Zeit die Finger wund schreiben und die Kasse heißer reden müssen, um den Kladderadatsch, den ein paar Perionen ihres gekrankten „Ras“ wegen in Berlin angerührt haben, auch nur einigermaßen wieder realisieren zu können. Möge der sogenannte „Vorwärts“-Konflikt daher für unsere Partei ein warnendes Exempel für alle Zeiten sein.

#### Tarif und Revolution.

Gez. Meyhäuser erwibert in einem langen Artikel unsere neuen Bemerkungen an die Adresse der „Steinhefer-Zeitung“. Er befolgt dabei seine alte und „bewährte“ Taktik, seine eigene Person

mit dem ganzen Buchdrucker-Verband zu identifizieren und alles, was man gegen seine verkehrten Ansichten und polemischen Manieren sagt, in einen Angriff auf die Buchdrucker zu verpacken. S. a. l. i. c. h. erklärt Reichhäuser, der Bericht der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“, aus dem wir seine Ausführungen zitiert hatten, sei „blühender Wöhhin“ des Berichters, der die Reichhäuser Rede „absichtlich verflüchtigt“ haben muß. In bezug aber auf die von und abgedruckte interessante Mahnung Reichhäuser an die tarifvergeßlichen Budapester Buchdrucker, die im Dienste des Wahlrechtskampfes den Druck wahlrechtsfeindlicher Blätter betreiben, droht der Redakteur des „Correspondent“ folgendermaßen:

Wenn nun einmal die gewerkschaftlich organisierten deutschen Buchdrucker sich weigern würden, solche sozialdemokratische Zeitungen zu setzen, die Angriffe gegen die Buchdrucker und ihr Organ (wird sagen einfach: gegen Herrn Reichhäuser) bei den Wahlen herbeizuziehen? Was dann?

— — — Wollen unsere österreichisch-ungarischen Kollegen nach dem Budapester Beispiele ihre Gewerkschaftsarbeit verrichten, wir werden sie darin nicht zu hindern suchen, dann mögen diese Kollegen auch die Konsequenzen ziehen und nicht gleichzeitig einen Tarifvertrag mit zum Teile achtjähriger Gültigkeit abschließen. Dann können sie solche Spielereien lassen, denn Klarheit und „Klar zum Gefecht!“ und keine Phrasen und keine unnötige Scheuerei!

Wenn also die Budapester Buchdrucker den für normale Zeiten und Verhältnisse abgeschlossenen und selbstverständlich bindenden Tarif in außerordentlicher Situation eines allgemeinen revolutionären Massenkampfes zurückstellen, erklärt Reichhäuser ihre Taktik als „Scheuerei“. Den Unternehmern spricht er mit dieser Auffassung gewiß aus dem Herzen.

Die Zentralorganisierten Steinfelder Groß-Berlins haben in ihrer letzten Mitgliederversammlung beschlossen, den russischen Freiheitshelden Barnim zu zugehen. Der Versammlung wurden zwei Anträge unterbreitet: Die Vertrauensmänner beantragten 3000 M. zu bewilligen. Ein von einigen Genossen unterzeichneter Antrag sah für diesen Zweck nur 2000 M. vor, indem darauf hingewiesen wurde, daß die Tarifbewegung noch nicht abgeschlossen, die Zentralkasse verschuldet sei und die Lokalkasse auch nur einige tausend Mark Bestand hätte. Demgegenüber wurde erwidert: Was ist eine Tarifbewegung gegen die russische Revolution! Es wurden dann auch gegen 5 Stimmen 3000 M. bewilligt.

Eine Mandatsniederlegung. Wegen andauernder Krankheit legte Genosse Franz Reidt sein Landtagsmandat zum Sachsen-Weimarschen Landtage nieder. Genosse Reidt war im Wahlkreis Ilmenau gewählt. Nach dem Landtagswahlgesetz hat alsbald eine Neuwahl durch die Wahlmänner stattzufinden. Im Herbst 1906 finden die allgemeinen Neuwahlen statt.

Karlstraße, 16. Dezember. (Privattelegramm des „Vorwärts“.) Bei der heutigen Präsidentenwahl in der zweiten badischen Kammer wurde Genosse Adolf Ged zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Er erhielt 23 Stimmen. Das Zentrum gab weiße Zettel ab.

## Soziales.

### Eingemeindung einer Obervanz.

Nach der Provis des Ober-Verwaltungsgerichts kann durch Obervanz die an sich der Gemeinde obliegende Pflicht zur polizeimäßigen Straßenreinigung auf die Straßenanlieger (Grundbesitzer) übergehen. Das ist in der Stadt Forst i. L. vor dem Jahre 1872 geschehen, in welchem Jahre durch Polizeiverordnung die Obervanzmäßige Pflicht der Grundbesitzer im einzelnen geregelt wurde. Das Ober-Verwaltungsgericht hat in früheren Urteilen die Rechtmäßigkeit dieser Obervanz für das Gebiet von Forst i. L. im Jahre 1872 anerkannt. Nun wurde aber im Jahre 1874 die Landgemeinde Allforst in Forst eingemeindet. In jener ehemaligen Landgemeinde soll sich eine solche Obervanz bezüglich der Straßenreinigungspflicht nicht gebildet haben. Es wurde deshalb von dem Besitzer Lindner, dem Eigentümer eines im jetzigen Stadtteil Allforst gelegenen Grundstücks, bestritten, daß er zur Reinigung verpflichtet sei. Eine Verfügung der Polizeiverwaltung, von seinem Grundstück Sprembergerstraße 2 bis 4 gründlich die Straße und den Rinnstein reinigen zu lassen, bestrafte er im Verwaltungsstreitverfahren. Der Bezirksausschuß zu Frankfurt a. O. wies ihn mit der Begründung ab, die alte Obervanz für Forst i. L. habe ohne weiteres durch die Eingemeindung der Landgemeinde Allforst für das Gebiet des früheren Allforst Geltung erlangt. — Lindner legte Berufung ein und sein Anwalt hob in der Verhandlung vor dem Ober-Verwaltungsgericht am Donnerstag besonders hervor, daß Kammergericht und Reichsgericht bei Gebietsveränderungen v. r. m. t. l. n. d. A. fte zum Übergehen von Gesetzen, Ordnungen, Obervanzen usw. auf die neuen Gebietsteile für notwendig erachteten. Es wäre zu wünschen, daß die Verwaltungsgerichte sich damit in Einklang stellen, um Rechtsüberwirkungen des Publikums vorzubringen.

Das Ober-Verwaltungsgericht wies jedoch die Berufung am 14. Dezember mit folgender Begründung ab: Hier handelt es sich nicht um den Einfluß von Eingemeindungen auf Polizeiverordnungen, sondern zur Entscheidung steht nur die Frage, welchen Einfluß Eingemeindungen auf bestehende öffentlich-rechtliche Obervanzen hätten. Obwohl es damit teilweise mit anderen höchsten Gerichtshöfen und der Literatur in Gegensatz steht, nehme doch das Ober-Verwaltungsgericht den Standpunkt ein, daß, wenn Ortsschaften in andere Ortsschaften eingemeindet würden, die öffentlich-rechtlichen Obervanzen regelmäßig ohne weiteres für das eingemeindete Gebiet Anwendung fänden. Unter besonderen Umständen und Umständen seien Abweichungen von der Regel möglich. Solche besonderen Umstände oder Umstände seien vorliegend nicht erkennbar, es sprächen vielmehr die Eingemeindungsverordnungen zwischen Allforst und Forst i. L. eher für die Regel.

Offener Christkrankenassenwahl. Die „konservative Korrespondenz“, die Redaktionsorgane des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie und sein parlamentarischer Vertreter, Herr Stöcker, jubilierten über den großen Sieg der christlichen Gewerkschaften und eine vernichtende Niederlage der „Roten“ bei der jüngst erfolgten Offener Christkrankenassenwahl. 188 Vertreter sind bei der Wahl den christlichen, nur 24 den freien Gewerkschaften zugefallen. Gewiß ist dieser Wahlausfall kein erfreulicher, weit lieber wäre es uns, wenn den freien Gewerkschaften 188 Vertreter zugefallen wären. Es mag auch ohne weiteres zugegeben werden, daß bei einer leibhaftigen Beteiligung der freien Gewerkschaften und bei einer stärkeren Einsicht der einzelnen Gewerkschaftsmitglieder in die Bedeutung der Krankenassenwahl ein weit besseres Resultat den „Roten“ beschieden gewesen wäre. Eine klagenswerte Lässigkeit vieler Genossen gerade in Krankenassenangelegenheiten ist nicht nur für die letzte Feuerwahl, sondern auch anderwärts zu verzeichnen. Zurückschließen dürfte diese Laune bei Krankenassenwahlen teilweise auf den Mangel hinreichender Aufklärung über die große Bedeutung dieser Wahlen für die Arbeiterklasse sein. Sache der politischen und gewerkschaftlichen Organisationen wäre es, Abhilfe zu schaffen.

Aber ganz so glorreich, wie es die Gegner darzustellen belieben, ist der Sieg der christlichen Gewerkschaften in Essen doch nicht. Berücksichtigt man die frühere Vertreterzahl der freien Gewerkschaften, so könnte man sich bei geringen Ansprüchen sogar mit einem Erfolg der freien Gewerkschaften trösten. Diese geringen Ansprüche stellen wir freilich nicht, auch nicht mit Rücksicht auf den Umstand, daß die christlichen Gewerkschaften mit teilweise eigenartigen Mitteln den Wahlkampf führten und daß unsere Genossen durch die Handhabung des Legitimationskartensystems zweifellos erheblich im Nachteil waren. Die freien Gewerkschaften hatten früher schon mal ein Duzend Vertreter in der Generalversammlung der Christkrankenasse, die Zahl war aber infolge von Arbeitswechsel und Maßregelung auf zwei zusammengeschrunpft. Die

Wahl in Essen findet nach Gruppen (a bis o) statt. Wählen kann nur, wer sich vorher eine Legitimationskarte holt. Maschinen wurden diese Karten den „unbekannten Leuten“ abgeholt, so daß Arbeiter, die für sich die Karten nicht mehr bekommen. Auch das christliche Gewerkschaftsblatt mußte zur Herausgabe unberechtigt geholt Karten verlangt werden. In der stillen zähen Agitation wurde von den Geistlichen das möglichste geleistet, so daß sich manche unserer Gewerkschaften ein Beispiel davon nehmen könnten. Die Gruppe der Holzarbeiter (5 Vertreter) ging mit 80 Stimmen Majorität an die Christlichen über infolge der Lässigkeit der freien Gewerkschaften, 80—80 von ihnen haben nicht gewählt. Ebenso hätte bei der Gruppe der Buchbinder der eine Sieg von uns geholt werden müssen, zehn Mann blieben aber der Wahl fern und so siegte mit einer Stimme Mehrheit ein Indifferent. Bei den Metallarbeitern waren 6—8 christliche Stimmen zu verzeichnen, von uns wurden acht Stimmen abgegeben, aber 50—60 waren vorhanden! Den Ausschlag gab hier eine indifferente Werkstat mit circa 20 Stimmen, so daß die Christlichen 27 Stimmen erhielten. Die Gruppen der Schneider, Maurer und Kaufleute konnten von uns schlecht gewonnen werden, weil in diesen Verufen nur wenige freie Gewerkschaftler Mitglieder der Ortsliste sind. Die Gruppe der Kaufleute wäre trotzdem mit 2 Stimmen Majorität und zugefallen wenn nicht die Schwarzen, die sonst nur die Frau am Rodtopf und im Reichsruhl haben wollen, 14 Damen des katholischen Handlungsgehilfenverbandes ins Wahllokal geschleppt hätten. Die Mobilmachung der „Deutschen Nationalen“ hätte allein nichts genützt.

Ein erfreuliches Zeichen war das Resultat in den Gruppen h und o, in denen die städtischen Arbeiter ausschlaggebend sind. Die 16 Sitze der Gruppe h fielen und zu, in der Gruppe o (70 Vertreter) erhielten wir circa 100 Stimmen weniger als die Gegner. Für die „christlich“ genannten Listen war von Ingenieuren, Meistern etc. unter den städtischen Arbeitern lebhaft agitiert worden, bei der Gruppe o, wo 70 Mandate auf dem Spiele standen, wurden noch bis zum letzten Augenblick die Feuerwehrleute, die Kanalarbeiter etc. mobil gemacht. Wie bei der vor kurzem stattgehabten Wahl zur Bauinnungsliste wurde auch bei dieser Wahl wieder ein Christlicher beim Wahlschwindel ertrappt, er wählte erst für sich, dann auf eine andere Karte. Es sind also in einigen kleinen Gruppen Niederlagen für die freien Gewerkschaften zu verzeichnen, die der eigenen Nachlässigkeit der Gewerkschaftler zuzuschreiben sind. Aufgabe der Feuer Genossen wird es sein, dafür zu sorgen, daß die Schlagfertigkeit der Gewerkschaften, daß ihr innerer Ausbau Schritt hält mit ihrem starken Wachstum.

Die Resultate bei den Kaufleuten, den Fabrik- und Gasarbeitern sind sehr erfreulich und berechtigen zu guten Hoffnungen. Von den 138 „christlichen“ Vertretern ist die größere Hälfte nicht christlich organisiert, sondern indifferent. Aber das macht ja nichts, mit der gewohnten Unberücksichtigung werden alle Vertreter für die christlichen Gewerkschaften reklamiert!

Hälfstassenkongreß. An anderer Stelle veröffentlichten wir den Aufsatz des Verbandes freier Krankenkassen, des deutschen Krankenkassen-Verbandes und der Vereinigten Hälfstassen von Hamburg-Altona zu einem Hälfstassenkongreß am 16. Januar 1906. Der Gesetzentwurf, der das Hälfstassengesetz aufheben und die Hälfstassen dem Privatversicherungsgezet unterstellen will, haben wir sofort nach seinem Eingang im Reichstag mitgeteilt. Bereits damals wendeten wir uns dagegen, den Schwindelfassen mit durchaus unzulänglichen Mitteln zu Leibe zu gehen und hierbei gleichzeitig die, wie die Motive selbst anerkennen, in gedeihlichster Weise wirkenden Verursachen zu schädigen. Das wäre aber die Wirkung des Gesetzentwurfs, dessen eingehende Besprechung wir uns vorbehalten.

## Aus Industrie und Handel.

### Angst vor den Riesen!

Geheimrat Rueg, einer der Hauptatadoren im „Rund der Industriellen“, gab in der am Freitag stattgefundenen Generalversammlung der Düsseldorf-Werke den Geschäftsbericht, bei welcher Gelegenheit er auch die sozialen Wirkungen der sich in der Großindustrie vollziehenden Fusionen erörterte. Er führte dazu unter anderem aus:

Die weiter verarbeitenden Werke leben unter den zunehmenden Fusionen großer industrieller Werke sehr zu leiden. Sie haben vergeblich versucht, sich der drückenden Abhängigkeit durch vorübergehende Vereinigungen zu erwehren und lohnende Preise zu erzielen. Es erscheint in diesen Kreisen daher wünschenswert, daß die umfangreichen Zusammenlegungen, die so erhebliche Kapitalien in einer Hand vereinigen und die nach ihrer Ansicht auf die Dauer die Entwicklung unserer Industrie ungünstig beeinflussen müssen, nicht überhand nehmen.

Solche frommen Wünsche werden natürlich den Konzentrationsprozess nicht aufhalten. Die Wege des Kapitalismus führen über ruinierete Existenzen. Die Akkumulation des Kapitals in der Montanindustrie demonstriert sinuös die Richtigkeit der Theorie von Karl Marx.

### Jedem das Seine!

Zwölf Millionen Mark muß, wie unsere Leser wissen, das kleine zarte Fräulein Krupp, als Ergebnis der sauren Arbeit — die sie von den Lohnsklaven in den Kanonenwerken verrichten läßt, einstecken. Das Fräulein wird gewiß schwere Sorgen haben, wie sie das Geld ordentlich unterbringt, um noch — höhere Dividenden herauszuschlagen! Die Sorgenin mag sich trösten mit vielen ihrer Arbeiter, die auch nicht wissen, wie sie die Wohlhabenslöhne anlegen sollen — um durchzukommen. Im Jahrgangbau II werden nämlich herrliche Tagesverdienste von 2,70 M. bis 3,00 M. erzielt. Im Wausach können Löhne von 35 bis 44 Pf. für jede Arbeitsstunde erlangt werden. Bei den Akkordfestlegungen sorgen die Meister dafür, daß das kapitalistische Prinzip „jedem das Seine“, keine Verletzung erfährt, indem Fräulein Krupp mit einem ordentlichen Anteil am Arbeitsertrage belastet wird. So kommt jeder Teil zu dem, was dem ordnungsgemäßen Recht entspricht: Fräulein Krupp zu Millionen, die Arbeiterchaft zu Wohlhabenslöhnen! —

Stahlwerksverband und Ausfuhrvergütungen. Um die Schindlungsbestrebungen im Eisengewerbe wieder stärker anzuregen, hat der Stahlwerksverband einen Beschluß gefaßt, der viel Widerspruch hervorruft. Dieser wurde von der Abrechnungsstelle für Ausfuhrvergütung in Düsseldorf allen den exportierenden Betrieben eine Ausfuhrvergütung gewährt, die einer Vereinigung, wenn auch nur einer ganz losen angehört. Ramentlich brauchte diese Vereinigung die Exportpreise nicht zu regulieren. Das soll nun anders werden. Denn der Hauptbeteiligte der Ausfuhrliste, der Stahlwerksverband, hat beschlossen, vom 1. April 1906 ab nur noch den Mitgliedern solcher Verbände Ausfuhrprämien zu gewähren, die für das Inland und für das Ausland fest geschlossen sind, also die Exportmengen den einzelnen Mitgliedern zuweisen und die Exportpreise festsetzen. Damit will der Stahlwerksverband einmal Einfluß auf die Preisfestsetzung dieser Verbände gewinnen, sodann aber erreicht er, daß die Kartellierung im Eisengewerbe beschleunigt wird. Denn für die nicht in festen Verbänden zusammengeschlossenen Betriebe würde nach dem 1. April 1906 deutliches Halbzug so hoch zu stehen kommen, daß sie nach Wegfall der Prämie auf dem Weltmarkt nicht mehr konkurrieren könnten. Diese Eventualität wäre nur dann noch möglich, wenn die nicht in festen Verbänden zusammengeschlossenen Verbände ausländisches Halbzug zollfrei beziehen könnten.

### Die Ernte in Preußen 1905.

Die Schätzungen der diesjährigen Ernte seitens der von den Landwirtschaftskammern ausgewählten Vertrauensmänner der Landwirtschaftlichen Statistik haben zu folgenden, im k. Statistischen Landesamte zusammengestellten Ergebnissen geführt.

Der Ertrag war für Winterweizen und Roggen nicht so lohnend wie im Vorjahre; Sommerweizen und Roggen waren reichlicher, Sommergerste und Hafer ziemlich ebenso wie in ihm. Sämtliche Getreidentarten übertrafen aber das Mittel aus den Jahren 1895 bis 1904. Stroharten brachten durchschnittlich vom Hektar 14 900 Kilogramm, den höchsten bei der jetzigen Ertragsart bisher festgestellten Ertrag. Leider entsprach die Güte nicht der Menge, da sich ein Krankheitsanteil von 7,5 Proz. ergab. In den zehn Vorjahren war diese Ziffer nur 1895 mit 9,9 Proz. noch höher; sie betrug von 1901 bis 1906 zurück 0,8, 0,4, 7,1, 4,4, 2,2, 2,9, 2,5, 6,1, 9,9 und 2,8. Auch an Heu war der Ertrag reichlich; der Gewinn an Viehfutter wurde in keinem der Vorjahre erreicht, an Allee- und Zuzugheheu nur 1903 übertraffen. Freilich mag die Güte auch dieses Erzeugnisses bei der übermäßigen Masse des Jahres zu wünschen übrig lassen.

Es wurden im Gesamtstaate geerntet Tonnen

	1901	1902	1903	1904	1905
Winterweizen	1 025 916	2 260 335	1 759 952	2 256 016	2 129 401
Sommerweizen	395 504	161 241	396 751	188 443	173 832
Winterroggen	5 719 324	7 095 005	7 298 328	7 528 411	7 069 886
Sommerroggen	93 874	68 406	77 337	59 051	62 988
Sommergerste	1 931 961	1 664 496	1 829 537	1 641 832	1 660 822
Hafer	4 746 536	4 962 672	5 172 140	4 518 371	4 582 252
Kartoffeln	3 397 923	29 628 288	28 763 748	21 655 447	31 020 443
Kleeheu	3 533 388	5 945 406	6 202 779	4 417 309	6 004 396
Zuzugheheu	407 076	498 312	483 905	557 447	557 373
Viehfutterheu	10 430 493	12 696 693	13 147 189	9 374 006	13 910 156

Kampf gegen Trübs. Einen schicksallosen Kampf gegen ausländische Trübs und ähnliche Konkurrenten der australischen Industrie hat die Regierung mit Einbringung einer Vorlage eröffnet, wonach die Einfuhr von Waren verboten wird, wenn eine Untersuchung ergibt, daß die Einfuhr unlauterem Wettbewerb dient oder dazu führen kann, daß australische Waren entweder vom Markt verdrängt oder mit Verlust verkauft werden müssen, falls nicht der für ihre Herstellung gezahlte Arbeitslohn herabgesetzt wird. Ferner wird die Einfuhr der von Trübs hergestellten Waren verboten, falls sie zu einem Preise verkauft werden, der nicht einen angemessenen Nutzen über den ausländischen Marktwert läßt. Weitere Klauseln der Vorlage verbieten den Verkauf von Waren ausländischer und auch australischer Subjekte, falls der Verkauf Schädigungen für die Verbraucher oder die australische Industrie im Gefolge hat. Dem Staatsanwalt wird Befugnis erteilt, derartige Fälle zu verfolgen, und durch Trübs geschädigte Personen erhalten das Recht, Entschädigungen im dreifachen Betrage der ihnen zugefügten Nachteile zu verlangen.

Ein gekürzter Petroleumkonig. Wie berichtet wird, will König Karl von Rumänien auf seinen ausgedehnten Gütern nach Petroleum schürfen lassen und glaubt man, der betriebene Regent werde in Wäldern zu den bedeutendsten Petroleumproduzenten Rumäniens gehören. Was aus einem König nicht alles werden kann! —

Der Termin des Inkrafttretens des russischen Zolltarifes. Notoperationen aus den Kreisen der bergisch-märkischen Kleinindustrie haben an den Reichsanwalt die Bitte gerichtet, er möge die russische Regierung veranlassen, den Termin bis zum 1. Juni hinauszuschieben. Der Handelsvertrags-Verein macht darauf aufmerksam, daß die deutsche Regierung kaum in der Lage sein wird, auf die russische Regierung irgend eine Einwirkung zu üben. Denn Russland würde sofort mit dem Wunsch antworten, daß aus gleichen Gründen auch die neuen deutschen Zolltarife, insbesondere die Getreidezölle, nicht schon am 1. März in Kraft treten. Eine Verlängerung des gegenwärtigen deutsch-russischen Handelsvertrages würde aber wieder eine Verlängerung sämtlicher Handelsverträge bedingen. Es würde der Beschluß des Bundesrates, nach dem der neue Zolltarif am 1. März in Kraft tritt, wieder aufgehoben werden müssen. Eine solche Fortdauer der bisherigen Zustände wäre natürlich sehr erfreulich, aber sie scheint unbedingt ausgeschlossen.

Ein großes Geschäft. Ein spekulativer Amerikaner, Dr. Romag S. Anderson, hat mit der Regierung von Nicaragua einen Vertrag folgenden Inhalts abgeschlossen:

„Die Regierung gewährt Anderson auf fünfzig Jahre das Recht der Ausnutzung aller Nichtenstämme (arboles grandes de pino) innerhalb folgender Grenzen: Im Norden die Staatsgrenze mit Honduras, im Osten der Atlantische Ozean, im Süden der 13,35 Grad nördlicher Breite und im Westen der 84,52 Grad westlicher Länge. Die neue Konzession schließt sich im Westen an die Interessensphäre des Amerikaners Deitric an. Das Gebiet umfaßt die größere Hälfte des Distrikts Cobo Gracias a Dios sowie den nördlichen Teil des Departements Peten und dürfte nahezu dem Umfang des Königreichs Sachsen entsprechen.“

Zum Transport des geschlagenen Holzes darf Anderson alle geeigneten Flüsse und Wasserwege benutzen, sowie Wasserfahrzeuge aller Art in Betrieb setzen, sofern die freie Schifffahrt dadurch nicht gehindert wird. Ebenso darf er Straßen und Eisenbahnen bauen, Sägewerke und Sägwerkzeuge errichten, Einrichtungen treffen, um das Holz mit Kreosot zu tränken, sowie überhaupt Fabriken aller Art zur Holzbearbeitung und Holzverwertung eröffnen.

Anderson hat ferner das Privilegium, alle benötigten Maschinen und Werkzeuge, wie auch Ersatzteile, ferner Lebensmittel usw. zum Unterhalt seiner Arbeiter und Angestellten, zollfrei einzuführen; ebenso ist ihm Zollfreiheit bei Ausfuhr seiner Produkte zugesprochen.

Als Entgelt zahlt er der Regierung 500 000 Dollar amerikan. Gold in folgenden Raten: Während der ersten fünf Jahre 5000 Dollar jährlich, während der zweiten fünf Jahre 10 000 Dollar jährlich und während der letzten 40 Jahre 10 025 Dollar jährlich. Als Sicherheit für die Zahlungen wird der Regierung ein Generalpfandrecht an allen Vermögenswerten der Unternehmung eingeräumt.

Die Ausbeutung soll am 1. Juni 1906 beginnen. Falls Anderson von Verträgen zurücktritt zahlt er die erste Jahresrate als Vertragsstrafe.

Die Hamburger Reeder fühlen sich schon wieder beunruhigt. Der Streit mit der neuen Molandslinie wird sich anscheinend in Wohlgefallen auflösen, nach bekanntem Muster durch Abschluß einer Interessengemeinschaft in einer Form. Nun deutet, daß die Gründung noch einer neuen Schifffahrtsgesellschaft bevorsteht, welche den Verluste mit Chile fördern wird.

Wie die „Hamburger Nachrichten“ aus Exportkreisen mit Bestimmtheit hören, stehen Neugründungen auf dem genannten Gebiete bevor, und zwar habe die Regierung Chiles mit Rücksicht auf die Steigerung des Außenhandels des Landes mehrere Millionen zu Subventionszwecken zur Verfügung gestellt. Neben der Verwertung der Schifffahrtsgelände von und nach Chile sei auch eine Erweiterung der holländischen Küstenschifffahrt ins Auge gefaßt. Es handelt sich bei der Gelegenheit direkt um die Absicht, eine Konkurrenz gegen die hamburgische Syndikatsreederei zu schaffen. Der Versuch, Hamburger Reederkreise an dem neuen Unternehmen zu interessieren, sei allerdings als schwierig gefaßt; man habe sich dann nach Bremen gewandt, um diesen Platz an der Sache zu beteiligen.

Sie weinen und — lachen. Ueber die Geschäftslage in der Glasindustrie führt die Direktion der Rheinischen Glashütten Akt.-Ges. in ihrem neuesten Jahresberichte aus: Die Geschäftslage in der Hohlglas- und in der Flachglasindustrie kann durchaus nicht als günstig bezeichnet werden. Die Verkaufspreise sind eher gefallen als gestiegen. Auch die zu Anfang des Kalenderjahres 1905 ins Leben getretene Vereinigung westdeutscher Hohlglasfabriken hat diesem Uebelstande nicht wirksam genug entgegenzutreten können, da sie sich vorläufig nur auf einzelne Ergebnisse der Hohlglasindustrie beschränkte, und deren Verkauf zu höheren Preisen durch noch laufende Abschlässe beeinträchtigt wurde. — Nachdem der „Kontinental“ in grellen Farben gezeichnet ist, kommt für die Konventionen das dicke Ende hinterher. Der Bericht bemerkt weiter, daß die Aussichten für das neue Geschäftsjahr als nicht ungünstig zu bezeichnen seien, da durch eine seitens der Vereinigung westdeutscher Hohlglasfabriken vorgeschlagene allgemeine Preiserhöhung auf sämtliche Hohlglaswaren und auf Preisglas günstigerer Erfolge erhoffen können.

# Sozialdemokratischer Wahlverein für den 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Dienstag, den 19. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:

## General-Versammlung

in den Germania-Sälen, Chausseest. 103.

Tages-Ordnung:

1. Fortsetzung der Berichterstattung aus voriger Versammlung. 2. Wahl der Abteilungsleiter und Abteilungssekretäre sowie der Schiedskommission. 3. Verschiedenes.

Zahlreiches Besuch erwartet

Mitgliedsbuch legitimiert.

Der Vorstand.

# Charlottenburg.

Sozialdemokratischer Wahlverein.

Am Dienstag, den 19. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Volkshaus, Kosinenstr. 3:

## Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Reichstagsabgeordneten Genossen Dr. Gradnauer über: „Die neuen Gesetzesvorlagen im Reichstage.“ 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten.

Zentralverband der Handels-, Transport- u. Verkehrsarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands.

Verwaltungsstelle Berlin I.

„Gewerkschaftshaus“, Engel-Hfer 15, II. Zimmer 13-17. — Arbeitsnachweis: T.-M. IV, Nr. 3318. Bureau: T.-M. IV, Nr. 4747.

## Kollegen, Bezirksführer und Betriebs-Vertrauensleute!

Mit Rücksicht auf das bevorstehende Weihnachtsfest und der damit verbundenen langen Arbeitszeit unserer Kollegen im Handelsgewerbe, findet die nächste Versammlung nicht mehr vor Weihnachten, sondern nach Weihnachten und zwar am Donnerstag, den 28. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, bei Brantke, Sebastianstr. 39, statt.

Tages-Ordnung:

1. Stellungnahme zu der Aufnahme des Vereins Berliner Hausdiener in die Berliner Gewerkschaftskommission. 2. Diskussion und Beschlussfassung. 3. Antrag Schenk und Genossen betreffs „Courier“. 4. Geschäftliches.

Bei der äußerst wichtigen Tagesordnung erwarten wir, daß ein jeder der oben genannten Funktionäre sich zu diesem Abend frei halten und bestimmt in der Versammlung erscheinen wird.

### Die Ortsverwaltung.

Welche sich mit der Stellungnahme zu der Aufnahme des Vereins Berliner Hausdiener in die Gewerkschaftskommission zu beschäftigen hat, findet in der ersten Hälfte des Januar 1906 statt. Die Tagesordnung wird in der nächsten Nummer des „Courier“ bekannt gegeben.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Friedrichsberg, Friedrichsfelde, Rummelsburg.

Montag, den 18. Dezember, abends 6 Uhr, im Lokal von Wildner, Friedrichsberg, Friedrichstr. 11:

## Branchenversammlung der Möbelpolierer.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Zahlreiches Erscheinen erforderlich. Der Obmann.

## Stockarbeiter.

Dienstag, den 19. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus (Saal 1), Engel-Hfer 15:

## Branchen-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Die Lage der Stockarbeiter nach den letzten Erhebungen. Referent: Kollege Hildebrandt. 2. Die Massen-Wahlregelung bei der Firma Rendelsohn in Leipzig. 3. Werkstattangelegenheiten. 4. Verschiedenes. Einlass nur mit Mitgliedsbuch. Die Vertrauensleute werden ersucht, den Kollegen die Mitgliedsbücher rechtzeitig auszuhandigen. D. D. Der Obmann.

## Bilderrahmenmacher.

Dienstag, den 19. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus (Saal 5), Engel-Hfer 15:

## Branchen-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Kollegen Hildebrandt über: Krankenversicherung. 2. Verschiedenes. 3. Verschiedenes. Pflicht unserer Kollegen ist, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Die Kommission.

## Hutformen-Tischler.

Dienstagabend 8 1/2 Uhr im Lokal des Herrn Brüner, Engel-Hfer 13:

## Branchen-Versammlung.

Das Erscheinen sämtlicher Kollegen ist notwendig.

## Bautischler-Kommission.

Mittwoch, den 20. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn Walter, Wabbestr. 62/4

## Sitzung für sämtliche Bezirke.

Der Branchenleiter.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin.

Haupt-Bureau: Engel-Hfer 15, Zimmer 1-3. Fernsprecher: Amt IV 9679. Arbeitsnachweis: Zimmer 34. Amt IV, 3353.

Montag, den 18. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:

## Mitglieder-Versammlung für Königswusterhausen, Wildau und Jung.

im Lokale von Lange, am „Diegstrasse“, in Königswusterhausen.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. Das Erscheinen aller Kollegen erwartet.

Die Ortsverwaltung.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glöde, Berlin. Druck u. Verlag: Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

# Sozialdemokrat. Wahlverein Rixdorf.

Dienstag, 19. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale von Helekaus, Karlsplatzstr. 7/8: Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Bericht von der Kreis-Generalversammlung. 3. Bericht von der Generalversammlung des Verbandes Groß-Berlin. 4. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes. Gäste, auch Frauen sind willkommen.

Der Vorstand.

## Verband der Kürschner Berlins und Umgegend.

Montag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung

im Alten Schützenhaus, Linienstraße 5.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag über: Friede auf Erden. Referent: Schriftsteller Genosse Adolf Stern. 2. Diskussion. 3. Gewerkschaftliches. 4. Die Verlegung des Vereinslokals. Zahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Vorstand.

## Deutscher Kürschner-Verband Filiale Berlin.

Montag, den 18. Dezember, abends 8 1/2 Uhr: Mitglieder-Versammlung

in Adolf Ernsts Gesellschaftshaus, Prenzlauerstraße 41.

Tages-Ordnung:

1. Unser Verbandstag Ostern 1906. 2. Bericht aus der Gewerkschaftskommission. 3. Die Ausstellung für Erzeugnisse der Hausindustrie. 4. Verschiedenes. Gäste haben Zutritt. Um regen Besuch dieser wichtigen Versammlung ersucht.

Die Ortsverwaltung.

## Verband der Sattler. (Ortsverwaltung Berlin.)

Am Montag, den 18. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saal des Gewerkschaftshauses, Engel-Hfer 15:

## Außerordentliche Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung: 1. Geschäftliches. 2. Vortrag des Referenten Genossen H. Ströbel über: „Variet und Gewerkschaft“. 3. Diskussion. 4. Verschiedenes. Das Erscheinen sämtlicher Kollegen erwartet.

Die Ortsverwaltung.

## Fachverein der Musikinstrumenten-Arbeiter. General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Erwahlten des Vorstandes und der Redatoren. 2. Vortrag des Herrn Dr. Buck über: „Die direkte Aktion“. 3. Diskussion. 4. Vereinsangelegenheiten.

Montag, 25. Dezember (1. Weihnachtstfeiertag), nachm. 4 Uhr: Urania-Vorstellung.

Zur Aufführung kommt Spelterins: „Alpen- u. Wüstenfahrt im Ballon“.

Mittwoch, 27. Dezember (3. Weihnachtstfeiertag) in Schneegedberg Festhallen, Hakenheide 21, Ecke Jahustraße: Großes Weihnachtsvergnügen verbunden mit Kinderbescherung.

Billet 25 Pf. Garderobe frei. Tanz frei. Anfang 8 Uhr.

Wichtig zu beiden Veranstaltungen sind in den Zahlstellen: Restaurant Krüger, Naumbstr. 78; Restaurant Schwarzer, Naumbstr. 99; Restaurant Beyer, Schönhauser Allee 33; Restaurant Krusemeyer, Rixdorf, Jägerstr. 69, zu haben. [142/15] Der Vorstand.

Ehemalige Schüler vom „Technikum Elektra, Berlin“ werden um Zusendung der Adresse ersucht. A. Krakow, Pankow, Drehschraube 7, 12306

## Prachtvolle Weihnachtsgeschenke

Reklamemuster direkt von Fabrik. Vorläuferlein, Seifen, Kartonagen. Angenehm und billig. Nur wenige Tage. Musterlager Ritterstr. 82.

des Weihnachts-Ansverkaufes. Derselbe erstreckt sich auf alle Arten Samt und Seiden und bietet Privaten Gelegenheit zu ganz besonders vorteilhaften Weihnachts-Einkäufen. Reine Seiden für Braut- u. Hochzeitsroben, jetzt 1,00, 1,50, 1,95. Reine Seiden schw. Damaste, Merveillex, jetzt 1,50, 2,00, 2,45. Reine Seide Ball-Stoffe, jetzt 1,10, 1,35, 1,75. Blusen-Seiden in Streifen, Schotten, Chinas, 1,50, 1,75, 2,25 etc. Ein Posten Kleider-Samte, jetzt 0,75, 1,25, 1,75. Ein Posten gestreifte Velours für aparte Blusen, jetzt 0,75, 1,25, 1,75. Besonders vorteilhaft: Ein Posten Seiden-Samte für elegante Blusen, jetzt 1,50. Einzelne schw. reine Seide Damast-Roben, jetzt 15,00, 20,00, 25,00 per Robe. Velours du Nord für Jacketts und Mäntel, 80/130 cm breit, jetzt 4,50, 6,50. Damastfutter-Seiden für Jacketts und Abendmäntel, jetzt 1,00, 1,25, 1,50. Bevor Sie Samt und Seide kaufen, prüfen Sie meine Offerte. Muster franko! Sonntags geöffnet. Adresse genau beachten. 65/11

Halbfertige Roben jeder Art von 15,00 an bis zum elegantesten Genre.

Selden-Engros-Haus Hermann Herzog, Berlin, nur Leipzigerstr. 70, 1 Trepp, am Posthofplatz.

Telegramm-Adresse: Selden-Herzog.

Samt und Seide. Fortsetzung

des Weihnachts-Ansverkaufes. Derselbe erstreckt sich auf alle Arten Samt und Seiden und bietet Privaten Gelegenheit zu ganz besonders vorteilhaften Weihnachts-Einkäufen. Reine Seiden für Braut- u. Hochzeitsroben, jetzt 1,00, 1,50, 1,95. Reine Seiden schw. Damaste, Merveillex, jetzt 1,50, 2,00, 2,45. Reine Seide Ball-Stoffe, jetzt 1,10, 1,35, 1,75. Blusen-Seiden in Streifen, Schotten, Chinas, 1,50, 1,75, 2,25 etc. Ein Posten Kleider-Samte, jetzt 0,75, 1,25, 1,75. Ein Posten gestreifte Velours für aparte Blusen, jetzt 0,75, 1,25, 1,75. Besonders vorteilhaft: Ein Posten Seiden-Samte für elegante Blusen, jetzt 1,50. Einzelne schw. reine Seide Damast-Roben, jetzt 15,00, 20,00, 25,00 per Robe. Velours du Nord für Jacketts und Mäntel, 80/130 cm breit, jetzt 4,50, 6,50. Damastfutter-Seiden für Jacketts und Abendmäntel, jetzt 1,00, 1,25, 1,50. Bevor Sie Samt und Seide kaufen, prüfen Sie meine Offerte. Muster franko! Sonntags geöffnet. Adresse genau beachten. 65/11

Halbfertige Roben jeder Art von 15,00 an bis zum elegantesten Genre.

Selden-Engros-Haus Hermann Herzog, Berlin, nur Leipzigerstr. 70, 1 Trepp, am Posthofplatz.

Telegramm-Adresse: Selden-Herzog.

Samt und Seide. Fortsetzung

des Weihnachts-Ansverkaufes. Derselbe erstreckt sich auf alle Arten Samt und Seiden und bietet Privaten Gelegenheit zu ganz besonders vorteilhaften Weihnachts-Einkäufen. Reine Seiden für Braut- u. Hochzeitsroben, jetzt 1,00, 1,50, 1,95. Reine Seiden schw. Damaste, Merveillex, jetzt 1,50, 2,00, 2,45. Reine Seide Ball-Stoffe, jetzt 1,10, 1,35, 1,75. Blusen-Seiden in Streifen, Schotten, Chinas, 1,50, 1,75, 2,25 etc. Ein Posten Kleider-Samte, jetzt 0,75, 1,25, 1,75. Ein Posten gestreifte Velours für aparte Blusen, jetzt 0,75, 1,25, 1,75. Besonders vorteilhaft: Ein Posten Seiden-Samte für elegante Blusen, jetzt 1,50. Einzelne schw. reine Seide Damast-Roben, jetzt 15,00, 20,00, 25,00 per Robe. Velours du Nord für Jacketts und Mäntel, 80/130 cm breit, jetzt 4,50, 6,50. Damastfutter-Seiden für Jacketts und Abendmäntel, jetzt 1,00, 1,25, 1,50. Bevor Sie Samt und Seide kaufen, prüfen Sie meine Offerte. Muster franko! Sonntags geöffnet. Adresse genau beachten. 65/11

Halbfertige Roben jeder Art von 15,00 an bis zum elegantesten Genre.

Selden-Engros-Haus Hermann Herzog, Berlin, nur Leipzigerstr. 70, 1 Trepp, am Posthofplatz.

Telegramm-Adresse: Selden-Herzog.

Samt und Seide. Fortsetzung

des Weihnachts-Ansverkaufes. Derselbe erstreckt sich auf alle Arten Samt und Seiden und bietet Privaten Gelegenheit zu ganz besonders vorteilhaften Weihnachts-Einkäufen. Reine Seiden für Braut- u. Hochzeitsroben, jetzt 1,00, 1,50, 1,95. Reine Seiden schw. Damaste, Merveillex, jetzt 1,50, 2,00, 2,45. Reine Seide Ball-Stoffe, jetzt 1,10, 1,35, 1,75. Blusen-Seiden in Streifen, Schotten, Chinas, 1,50, 1,75, 2,25 etc. Ein Posten Kleider-Samte, jetzt 0,75, 1,25, 1,75. Ein Posten gestreifte Velours für aparte Blusen, jetzt 0,75, 1,25, 1,75. Besonders vorteilhaft: Ein Posten Seiden-Samte für elegante Blusen, jetzt 1,50. Einzelne schw. reine Seide Damast-Roben, jetzt 15,00, 20,00, 25,00 per Robe. Velours du Nord für Jacketts und Mäntel, 80/130 cm breit, jetzt 4,50, 6,50. Damastfutter-Seiden für Jacketts und Abendmäntel, jetzt 1,00, 1,25, 1,50. Bevor Sie Samt und Seide kaufen, prüfen Sie meine Offerte. Muster franko! Sonntags geöffnet. Adresse genau beachten. 65/11

Halbfertige Roben jeder Art von 15,00 an bis zum elegantesten Genre.

Selden-Engros-Haus Hermann Herzog, Berlin, nur Leipzigerstr. 70, 1 Trepp, am Posthofplatz.

Telegramm-Adresse: Selden-Herzog.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe unvergessliche Frau Marie Haase geb. Scheibel am 15. Dezember gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 17. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle der St. Sebastianus-Gemeinde aus statt. 12658 Dies geht hier bekräftigt an Der trauernde Witwer Paul Haase.

## Todes-Anzeige.

Allen Kollegen und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau Helene Koch am 13. Dezember gestorben ist.

Die Beerdigung findet heute, Sonntag, den 17. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofs der Lebens-Gemeinde in Nieder-Schönhausen-Nordend aus statt. 12966

Hermann Koch, Pankow, Berlin, Ewinenänderstr. 47

## Verband der Tapezierer.

(Filiale Berlin.) Am 14. Dezember verstarb unser Mitglied

## Paul Diering.

Ehre seinem Andenken. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 17. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes aus statt. 193/14 Um rege Beteiligung ersucht Die Verbandsleitung.

## Zentral-Franken- und Sterbekasse d. Tapezierer.

(Filiale Schöneberg.) Todes-Anzeige. Am Donnerstag starb unser langjähriges Mitglied, der Tapezierer

## Paul Diering.

Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet am Sonntag, den 17. d. M., in Städt. Friedhof, 10, statt. Um rege Beteiligung wird ersucht. Der Vorstand. 12716

## Zentral-Verband der Handels-, Transport- u. Verkehrsarbeiter Deutschlands.

Verwaltungsstelle Berlin I. Nach dem Tode des Mitgliedes, der Kollege, Geschäftsführer

## Karl Scholtz

verstorben ist. Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet am Montag, den 18. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle der Andreas-Gemeinde in Wilhelmshagen aus statt. Die Ortsverwaltung.

## Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der deutschen Wagenbauer.

Filiale Berlin XIII. Nachruf. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied, der Stellmacher

## Karl Paul

im 51. Lebensjahre plötzlich am Sonntag, den 10. Dezember, verstorben ist. Ehre seinem Andenken! Die Ortsverwaltung. 12176

## Dankagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Vaters, des Schlossers

## Rudolf Fröhlich

sage ich meinen herzlichsten Dank. Anna Fröhlich geb. Fuhrmann, Gärtners Weg 105.

## Dankagung.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, welche meinem lieben Vater, dem Gastwirt

## Karl Pein

bei seiner Beerdigung die letzte Ehre erwiesen haben, sage ich hierdurch meinen innigsten Dank. Witwe A. Pein. 12456

## Schwargendorf, 16. Dezember 1905.

## Weihnachtsbäume.

billigste Qualität, schöne Ware. 50 Pf. an Brunnenstr. 41 (früher Nr. 9).

## Nicht abgeholt

und verliert gemessene Möbel, Teppiche sollen enorm billig verkauft werden. Unter anderem Kleider-Schrank, Bügelbrett, Bettstellen mit Eisenstützen, Matratzen, Säulenstühle, Büfen, Sesselstühle, Salonsessel, Waschtische, Ankleidebank, Gardinen, Vorhänge, Betten, gleichgültig, Vasen, Leuchter, sämtliches Spielzeug, Salongemälde, farbige Räder, kleine Schminktisch, Tisch u. Alexanderplatz. Kaufhaus mit Treppen. 294/12

# A. WERTHEIM

## KLEIDERSTOFFE

im Karton, für 1 Kleid ausreichend, mit Modebild

Hauskleiderstoffe doppelt breit	Kleid 6 Mtr.	1.80	2.60
Gemusterte Kleiderstoffe im englisch. Geschmack	Kleid 6 Mtr.	3.75	4.50 5.75
Cheviots u. Krepps einfarbig	Kleid 6 Mtr.	5.50	6.50 8.50
Reinwollene Satins einfarbig	Kleid 6 Mtr.	7.50	9.25 11.75
Ginghamstoffe doppelt breit	Kleid 6 Mtr.	2.90	3.75 4 Mk.
Satin-Augusta für Servierkleider	Kleid 7 Mtr.	3.75	
Blaudruckstoffe	Kleid 7 Mtr.	3.35	3.85

## HALBFERTIGE ROBEN

Merzerisierte Batist-Roben elfenbein	7.75	12.50	15.50
Reinseidene Japon-Roben elfenbein	13.50	18.50	23 Mk.
Wollbatist u. Voile-Roben elfenbein	13 Mk.	19.50	
Konfektionierte Tüll-Roben elfenbein	12.50	18.50	22.50
Schwarze Seidentüll-Roben	21 Mk.	24.50	
Schwarze Flittertüll-Roben eleg. Ausföhr.	17.50	24.50	

## KONFEKTION

Karierte Blusen Vorderteil mit Falten	2.50
Cheviot-Blusen Passe mit Säumchen und Paspel, ganz gefüttert	6.90
Lasting-Blusen mit Blenden und Säumchen, ganz gefüttert	6.90
Cheviot-Blusen mit Passe und Blenden, reich gepaspelt, ganz gefüttert	8.75
Seidene Taffet-Blusen Vorderteil mit Säumchen	8.90
Seidene Japon-Blusen Vorderteil mit Säumchen und Entredeux	8.90
Seidene Japon-Blusen reich mit Stickerei	12 Mk.
Seidener Taffet-Jupon plissiertes Volant mit Besatz schwarz und farbig	9.75
Seidener Taffet-Jupon aufgesetztes Volant mit Plissé u. Säumchen, farbig u. schwarz	20 Mk.
Seidener Jupon aus schwarzem Brokat-Damaste Volant mit Sammetband	29.50
Schwarzer Zanella-Jupon aufgesetztes Volant, mit Plissé u. Band	8.75
Wollener Tuch-Jupon mit Band od. Goutache und Tresse	8 Mk.

Ein Posten

Tuch-Abendmäntel hell u. dunkel m. 31.50  
u. oh, Stickerei  
Früherer Wert 40 bis 50 Mk.

## Seidenstoffe

4 Meter im Karton, für eine Bluse ausreichend, zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Serie I	II	III	IV
5.50,	7.50,	9.50,	11 Mk.

## TISCHZEUGE

Tischgedeck Hausmacher-Jacquard, reinleinen, gesäumt, mit 6 Serv., Gr. 180/160 cm	6.75
Tischgedeck Jacquard, reinleinen, gebleicht, gesäumt, mit 6 Serv., Gr. 180/170 cm	8.20
Teegedeck mit bunter Kante und Franssen, mit 6 Servietten	2.10, 3 Mk.
Kaffeedecken bunt, mit Franssen	1.25, 1.60
Kaffeedecken Grösse ca. 125/125, 125/160 cm reinleinen, mit bunter Kante, gesäumt	1.75 2.20

## HANDTÜCHER

Stubenhandtücher Grösse ca. 42/100, 48/110 cm halbleinen Drill	Dtz. 4.40 5.40
Stubenhandtücher Gr. ca. 48/110, 48/115, 48/120 cm reinleinen Jacquard, gesäumt u. gebänd.	6.80 8.50 11 Mk.
Küchenhandtücher Grösse ca. 40/100, 45/110 cm halbleinen Gerstenkorn	Dtz. 4 Mk. 4.20
Küchenhandtücher Grösse ca. 40/100, 45/110 cm reinleinen, Gänseaugenmuster, gest. u. geb., Dtz.	4.40 6.20

## TASCHENTÜCHER

Reinleinen Taschentücher	Dtz. 4.50
Batist-Taschentücher mit Hohlraum und bunter Kante	Dtz. 1.60
Batist-Taschentücher m. Hohl- u. Durchdr., 1/2 Dtz. im Karton	3.80
Seiden-Taschentücher m. farb. Bord, 50, 80 Pf. Stück	50, 80 Pf.
Batist-Taschentücher weiss gestickt	30, 55 Pf. Stück
Kinder-Taschentücher Dtz. 1 Mk. 1/2 Dtz. im Kart.	60 Pf.

## SCHÜRZEN

Weisse Tändelschürzen mit Stickerei	55, 95 Pf.
Tändelschürzen crema Satin mit türkeischem Besatz	1.25, kariert 1.75, Stoff
Hausschürzen mit Volant	95 Pf.
Hausschürzen Ging-ham	1.15, 1.50, mit Achselbändern 1.50
Weisse Hausschürzen mit Stickerei	1.50, 1.95
Reform-Hängeschürzen	1.65, Ging-ham 2.15
Reform-Schürzen Cretonne	2.10

## KNABEN-

## GARDEROBE

Knaben-Joppen für ca. 7-9, 10-13 Jhr.	4.90 5.25
Knaben-Blusen für ca. 3-5, 6-9 Jahre dunkel gostr., hoch geschlossen	2 Mk. 2.50

## SCHIRM

Damenschirme mit Metallstock und Griff	2.25
Damen- u. Herrenschirme Gloria	2.50
Damen- u. Herrenschirme halbleinen m. Futteral, 4.90, reinseid. Taffet Paragon-Gestell	7.75
Damenschirme m. Futteral, reinseid. m. Silbergriff, 8.50, reinseid. m. farb. Kante	8.75
Herrenschirme mit Futteral, reinseid. mit Silbergriff	8.75
Kinderschirme mit Metallstock und Griff	1.90

Ein Posten

## Point lace-Arbeiten

Eisdecken Dutzend	2.25	Decken	2.10 b. 4.50
Schoner	80 Pf.	Läufer	3.85, 4.65

## Pelz-Colliers

Seal Kanin	4.50, 6 Mk.	Nutria	7 Mk., 10 Mk.
------------	-------------	--------	---------------

## Pelz-Stolas

Seal Kanin	10.50, 16.50, 20 Mk.
Nutria	20 Mk. Astrachan 10.50
Seal-Bisam	16 Mk. Tibet 12.75, 15 Mk., 22 Mk.

## LEDERWAREN

Handtasche Leder mit Lederfutt. u. Kette ca. 18 cm lang	95 Pf. 2 Mk.
Handtasche Blümischleder m. Lederfutt. u. Stickerei, ca. 18 cm lang	2.85
Mod. Kombinationstaschen Buffanled. m. 2 Aussehen-schlöss. u. Innenbügel	2.85 4.75
Damen-Portemonnaie (Tresors) Leder m. Lederfutt., ca. 10 cm lang	95 Pf. 2 Mk. 2.85
Herren-Portemonnaie	95 Pf. 1.75 2.85
Damen-Kombinations-Tresors Besatz-Leder mit Lederfutt., ca. 12 cm lang	2.85
Damen-Kombination-Tresors Krokodilleder mit Kette, ca. 18 cm lang	5.50
Zigarrentaschen Leder mit Lederfutt. u. ver-zickeltem Bügel	95 Pf. 2.25 2.85
Brief- u. Banknotentaschen Leder mit Lederfutt.	2 Mk. 2.35
Photographie-Alben Leder mit Metall-Auflagen moderne hohe Form	2.85 4 Mk. 5.75

## GALANTERIEWAREN

### Moderne Kupferwaren

Blumentöpfe ca. 14 cm hoch 14 cm breit	95 Pf.
Aschenschalen Durchmesser ca. 10, 12, 14 cm	45 75 90 Pf.
Teeglashalter mit Glas	90 Pf.
Kannen Höhe ca. 20, 31, 35 cm Kupfer mit Messinggriff	5 6 8.50 Mk.

### Moderne Zinnwaren

Brotkörbe sechseckig Durchmesser ca. 26 cm	2.85 Mk.
Brotkörbe flächlich, Rosenmuster ca. 29 cm lang	5 Mk.
Butterdosen mit Glaseinsatz	2.85 Mk.
Teeglashalter mit Glas	1.75 Mk.
Vasen mit Glaseinsatz ca. 14 cm hoch	95 Pf.

Uhren Kunstguss, patiniert, ca. 27 cm hoch 2.85 Mk.

Kalender Kunstguss, patiniert, mit Abreiss-block ca. 21 cm hoch 45 Pf.

Unsere Geschäftshäuser

sind geöffnet:

Heute Sonntag  
Sonntag, den 24. Dezember

Leipziger Strasse

von 12 bis 5 Uhr,  
von 12 bis 6 Uhr,

Rosenthaler- u. Oranienstr.

von 1 bis 7 Uhr,  
von 12 bis 6 Uhr.

Kartelle in Deutschland.

Seitdem die zwei habgierigsten und rücksichtslosesten Gruppen von Interessenspolitikern, Junker und Großindustrielle, sich auf dem Boden des Wucherzolltarifs zusammengefunden haben, hat die Kartellfrage für die Regierung viel von der unangenehmen Seite verloren. So lange die Junker noch im Zweifel darüber waren, wie weit ihr Forderungsbefriedigung finden werde, zum Teil auch, um Gegner der Agrarzölle im industriellen Lager in Schach zu halten, gaben sich einzelne Agrarier als wütende Gasser der Kartelle. Nun haben sich die Mächtigen im Reiche der Industrie, die Könige in der Rohmaterial- und Halbzugherstellung mit den Agrariern in der gleichen Absicht, die kleinen Produzenten und die Gesamtheit der Konsumenten gründlich übers Ohr zu hauen, zusammengesetzt. Die Regierung hat von der einen Seite höchstens noch Scheinangriffe zu gewärtigen, und sie hat nicht nötig, mit den selbstbewußten Industrieprimen anzuhängen. Schließlich übt man die Tugend des Hinziehens etwas sehr ausgedehnt und darf sicher sein, daß jedesmal, wenn nach irgend einer Richtung gegen Auswüchse der Kartelle etwas unternommen werden soll, die dargestellten Verhältnisse längst nicht mehr vorzufinden sind, denn ständig ändern und verschieben sich im Laufe der Entwicklung die Formen, Beziehungen und Einwirkungen der Kartelle. Ganz treffend sagt in dieser Beziehung der letzte Essener Handelskammerbericht:

Man darf sich darüber keiner Täuschung hingeben, daß diese Zusammenschlüsse lediglich den Anfang einer Entwicklung bilden, die, weil sie in der Hauptsache von außerhalb unseres Machtbereichs liegenden Faktoren abhängig ist, in ihrem weiteren Verlaufe sich nur schwer übersehen läßt. Ein Blick auf das hinter uns liegende Wirtschaftsjahr, dessen Signatur geradezu die vor allem in der Montanindustrie, aber auch auf anderen Gebieten sich stark geltend machende Organisationsbewegung bildet, zeigt die Wichtigkeit dieser Auffassung und beweist, daß überaus schwierige Aufgaben noch der Lösung harren.

Bei solchen tatsächlichen Verhältnissen hat die Aktion der Regierung gegenüber der Kartellfrage wenig praktischen Wert. Seit 5 Jahren beschäftigen wir uns in Deutschland mit der Frage eines gesetzgeberischen Eingriffes zur Bekämpfung der Kartellauswüchse. Das Problem ist heute noch nicht gelöst, und wir werden aus den angezogenen Gründen kaum zu praktischen Resultaten gelangen. Wenn uns die Regierung erst gründlich über das Wesen und den Einfluß der Kartelle aufgeklärt hat, haben die jetzt in der Hauptsache in Betracht kommenden Verbände ihre Bedeutung verloren, sie sind in eine höhere Organisationsform, in das geschlossene Industriemonopol aufgegangen. Dann aber auch sind die Kartelle in ihren Formen so leicht beweglich, daß sie eventuell gesetzlichen Bestimmungen sich bald anpassen, ohne Preisgabe ihres Zweckes.

Im Jahre 1902 begannen die kontraktlichen Verhandlungen über die Kartelle. Mittlerweile sind neue Kartelle entstanden, alte eingegangen. Die letzten Verhandlungen fanden im Oktober d. J. statt, sie betrafen den erst im vorigen Jahre ins Leben getretenen, seiner Bedeutung nach an erster Stelle stehenden deutschen Stahlwerksverband. Der Regierung gaben die Ereignisse der Verhandlungen Veranlassung zu einer — allgemeinen Kartellenquete, deren Resultat dem Reichstage in einem 1000 Heftseiten füllenden Bericht vorgelegt worden ist. Nach diesem bestanden in Deutschland Ende November 889 Kartelle. 3 Kartelle, die in der bis Ende September reichenden Statistik mit aufgeführt sind, bestehen heute nicht mehr. Die 889 Kartelle verteilen sich auf die einzelnen Gewerbegruppen wie folgt:

Table with 2 columns: Industry Name and Number of Cartels. Includes Kohlenindustrie (19), Glasindustrie (10), Ziegelindustrie (182), etc.

Diese ziffernmäßige Nachweisung gibt aber noch lange kein Bild von den wirklichen Verhältnissen. Verschiedene Kartelle, speziell in der Montanindustrie, stehen untereinander in Beziehungen, die in keiner Linie manche als selbständig bewerteten Kartelle nur als Unterabteilung oder Ergänzung eines anderen erscheinen lassen. Danach ist der Kartellierungsprozeß in der Montanindustrie schon viel weiter vorgeschritten, als in den angegebenen Ziffern zum Ausdruck kommt. Bei der Ziegelindustrie spielen die lokalen Verhältnisse eine außerordentlich große Rolle, daher die große Zahl der Organisationen.

In den letzten Monaten machten sich noch weitere Kartellbestrebungen in der Eisenindustrie — Stabeisenverband — und der Textilindustrie bemerkbar. Preiskonventionen für Zucker, Gemüse und so weiter sind in der Bildung begriffen.

Bei Beurteilung der Bedeutung der Kartelle für die deutsche Volkswirtschaft kommt es natürlich weniger auf die Zahl der Kartelle, als auf das Quantum der von diesen beherrschten Produktion und vor allem auf ihre Preispolitik an. Die Kartelle sind durchaus nicht einheitlich organisiert, sie gehen in ihren direkten Aufgaben oft erheblich weit auseinander. Einzelne Kartelle sind lose Vereinigungen, durch welche lediglich gewisse Minimalverkaufspreise festgelegt werden. Andere Kartelle fungieren in der Hauptsache als Verkaufsburden, auch gibt es Vereinigungen, die für eine bestimmte Gruppe von Weiterverarbeitern den gemeinsamen Einkauf eines Rohmaterials besorgen.

Die einflußreichsten Kartelle sind diejenigen, welche die Produktion „regeln“ und gleichzeitig als Verkaufszentralen den gesamten Verkehr besorgen. Die Kartelle, wie das Kohlen Syndikat und der Walzwerkverband, überweisen jedem angeschlossenen Werk eine bestimmte Produktionsmenge und setzen die Verkaufspreise fest. Hierbei ist einmal die Höhe der Preise, dann die Differenzierung derselben, nach Zonen abgestuft, oder für das Inland und Ausland verschieden, von der größten Bedeutung. Die Auslandspreise werden niedriger gehalten wie die Inlandspreise, wodurch die inländische Weiterverarbeitung in der Konkurrenzfähigkeit erheblich eingeengt wird. Das Mittel zu dieser Preispolitik ist die Kontingentierung der Produktion. Die größere Anzahl der Kartelle hat die Statuten zur Verfügung gestellt, auch sonstige Angaben gemacht. Andere Verbände verlangten Geheimhaltung bestimmter Verhältnisse, besonders über internationale Beziehungen, so daß nach dieser Richtung das Material durchaus nicht vollständig ist. Der Bericht erkennt die Forderung der Geheimhaltung im allgemeinen als berechtigt an, weil es sich um Wahrung von Geschäftsgeheimnissen handelt, deren Veröffentlichung das Interesse der betreffenden Werke schwer verletzen könne. Meist haben die Verbände für Mitglieder, welche die getroffenen Bestimmungen verletzen, hohe Konventionalstrafen festgesetzt. Es kommt dabei in der Hauptsache die Beachtung der Minimalpreise und die Nichtlieferung von Materialien an Outsiders und so weiter in Betracht.

Die meisten Verbände sind im letzten Jahrzehnt ins Leben getreten, am stärksten war die Verbandsbildung im Jahre 1904. In diesem Jahre traten besonders die Bestrebungen hervor, die kleineren Verbände aufzusaugen, in ein umfassendes Kartell zusammenzu-

schließen. Diese Umformung hält noch weiter an. Die Verbände in der Industrie der Eisenfertigerzeugnisse haben meist eine nur lose Form und üben auf die Gestaltung des Marktes wenig Einfluß aus. Was in der Enquete fehlt, ist eine Zusammenstellung der von den Kartellen beherrschten Produktion und der beschäftigten Arbeiterzahl, im Vergleich zur Gesamtarbeiterzahl Deutschlands. Ferner wäre notwendig, um die soziale Wirkung der Kartelle zu erfassen, eine vergleichende Uebersicht über die Steigerung der Preise resp. der Betriebsgewinne und der gezahlten Löhne. Eine solche Zusammenstellung ermöglichte ein Urteil darüber, ob die Belastung, welche die Beratigungsindustrie infolge Preissteigerung und Benachteiligung gegenüber dem Auslandsverbraucher erfährt, durch Lohnsteigerung entsprechenden Ausgleich findet. Die steigenden Gewinne der kartellierten Betriebe lassen auf das Gegenteil schließen.

Was die Regierung mit der Enquete angeblich bezweckt, sagt sie in folgendem:

„Das Bedenken, daß das durch die Verhandlungen zutage geförderte Material bereits größtenteils veraltet sei, ist insofern begründet, als einige Verbände, die Gegenstand von Verhandlungen gewesen sind, zurzeit nicht mehr bestehen oder ihre Organisation wesentlich geändert haben. Trotzdem behalten auch diese Verhandlungen ihren Wert, weil es sich nicht darum handelt, gegen einzelne Kartelle im Verwaltungswege vorzugehen, sondern darum, die tatsächlichen Verhältnisse, welche sich durch das Kartellwesen gebildet haben, kennen zu lernen und nötigenfalls im Wege der Gesetzgebung gegen die Auswüchse einzuschreiten. Für diese Frage ist es nicht von entscheidender Bedeutung, ob die Kartelle, über welche verhandelt worden ist, zurzeit noch bestehen. Dieselben Erscheinungen, die Gegenstand der früheren Verhandlungen gewesen sind, können jederzeit an anderen Kartellen hervortreten.“

Von solchen Gesetzgebungsaktionen versprechen wir uns bitter wenig. Für die Montanindustrie wird die event. in Aussicht gestellte Maßnahme schon darum immer mehr zu einer stumpfen Waffe, weil sich hier das Schwergewicht in den wenigen kombinierten Werken konzentriert, denen es ein Leichtes sein würde, ein Kartell durch geheime Preis- und Kontingentierungsabmachungen zu erschaffen. Auf dem angezeigten Wege ist wenig zu erreichen. Das Grundübel ist unsere Zollpolitik, welche die Monopolisierung der Großindustrie und zwar nicht zum Vorteil für die Weiterverarbeitung die Wege ebnet. Und die Schutzzölle haben die Großindustriellen ja vorläufig wieder in den sicheren Hafen eingebracht.

Und das andere Mittel, das geeignet wäre, den sozialen Schäden der Kartelle entgegenzuwirken, ist bei der Regierung verpönt. Wir meinen die Erweiterung und Sicherung des Koalitionsrechtes der Arbeiter. Diese müssen in den Stand gesetzt werden, den Uebergriffen der Kartelle, deren Bestreben, die soziale Lage der Arbeiter zu verschlechtern, erfolgreich Widerstand zu leisten, ja darüber hinaus, Bewegungsfreiheit genug haben, um sich einen entsprechenden Anteil an dem gesteigerten Arbeitsvertrage erlangen zu können, wenn er nicht gutwillig zugestanden wird.

Wenn die Regierung nach dieser Richtung verfährt, dann ist ihre Aufkündigung, event. gegen Auswüchse gesetzgeberisch einzuschreiten, lediglich Spiegelfechterei.

Eingegangene Druckschriften.

Kartellgenossenschaft, Industriegegnerschaft, eine Gefährdung des Volkswohls und wirtschaftliche Gefahr! Von Dr. jur. Leo Hoffen, Rechtsanwalt am Obergericht in Köln. Preis 1 R. Selbstverlag Buchhandlung, Hannover.

Serien-Ausverkauf

wegen deren Aufgabe oder Mängel, soweit die Vorräte reichen, teilweise ganz bedeutend herabgesetzt, oder weit unter den Herstellungs-Preisen.

Table listing clothing items and prices: Winter-Paletots für Herren 8.50 M., Geh-Pelze für Herren 50 M., Pelerinen-Mäntel für Herren 15 M., Gummi-Mäntel für Herren 12 M., etc.

BAER SOHN

Spezial-Haus grössten Masstabes.

Chausseestrasse 24a/25, 11 Brückenstrasse 11, Gr. Frankfurterstr. 20

Am Sonntag sind unsere 3 Kaufhäuser bis abends 8 Uhr geöffnet.

Der Haupt-Katalog No. 27 mit über 240 Abbildungen und 28 Seiten Inhalt wird kostenlos zugesandt.

# Vorteilhafte Weihnachts-Angebote.

## Herren-Artikel

Weißer Oberhemden . . . . . von 5,50 bis 2,50  
 Farbige Oberhemden . . . . . von 5,50 bis 2,50  
 Weiße Serviteurs u. Chemisettes . . . . . von 1,50 bis 35 Pf.  
 Farbige Serviteurs . . . . . von 90 Pf. bis 35 Pf.  
 Weiße Kragen . . . . . von 65 Pf. bis 25 Pf.  
 Weiße Manschetten . . . . . von 80 Pf. bis 50 Pf.  
 Krawatten, weiß, schwarz, farbig . . . . . von 2,50 bis 5 Pf.  
 Hosenträger . . . . . von 2,50 bis 40 Pf.  
 Cachenez . . . . . von 10,00 bis 40 Pf.  
 Kragenschoner . . . . . von 1,25 bis 50 Pf.  
 Glacé-Handschuhe . . . . . von 2,75 bis 95 Pf.  
 Regenschirme . . . . . von 10,00 bis 2,20  
 Weiße Tag- u. Nachthemden . . . . . von 3,40 bis 1,50  
 Farbige Barchenthemden . . . . . von 2,00 bis 1,15  
 Westen, weiß u. farbig . . . . . von 5,00 bis 1,75  
 Reisedecken . . . . . von 30,00 bis 4,50

## Damen- und Kinder-Wäsche

Damen-Taghemden . . . . . von 5,75 bis 90 Pf.  
 Damen-Beinkleider . . . . . von 4,00 bis 95 Pf.  
 Damen-Nachtjacken . . . . . von 5,75 bis 1,00  
 Damen-Anstandsrocke . . . . . von 5,00 bis 1,90  
 Damen-Stickerei- und Spitzen-Röcke von 19,00 bis 2,75  
 Bunte Barchent-Unterröcke von 2,50 bis 1,25  
 Bunte Barchent-Beinkleider von 2,25 bis 1,00  
 Bunte Barchent-Nachtjacken . . . . . von 1,75 bis 95 Pf.  
 Bunte Barchent-Hemden . . . . . von 1,75 bis 1,05  
 Weiße Mädchen-Hemden . . . . . von 1,75 bis 45 Pf.  
 Weiße Mädchen-Beinkleider von 1,80 bis 70 Pf.  
 Weiße Knaben-Hemden . . . . . von 1,75 bis 50 Pf.  
 Weiße Mädchen-Nachtjacken . . . . . von 2,00 bis 1,00  
 Bunte Barchent-Kinder-Hemden . . . . . von 1,25 bis 75 Pf.  
 Bunte Barchent-Mädchen-Hosen . . . . . von 1,15 bis 60 Pf.  
 Barchent-Mädchen-Unterröcke . . . . . von 1,10 bis 60 Pf.

## Trikotagen

Herren-Normal-Hemden . . . . . von 6,00 bis 80 Pf.  
 Herren-Normal- und Futter-Hosen . . . . . von 5,00 bis 1,10  
 Herren-Normal-Jacken . . . . . von 3,00 bis 1,20  
 Damen-Normal-Hemden . . . . . von 2,25 bis 1,25  
 Damen-Normal-Hosen . . . . . von 4,25 bis 1,00  
 Damen-Normal-Jacken . . . . . von 3,00 bis 90 Pf.  
 Damen-Untertailen . . . . . von 1,50 bis 70 Pf.  
 Kinder-Trikots u. Anzüge . . . . . von 2,10 bis 25 Pf.  
 Gestrickte Herrenwesten . . . . . von 10,50 bis 2,25  
 Herren- und Knaben-Sweaters . . . . . von 6,00 bis 1,20  
 Herren-Socken . . . . . Paar von 1,00 bis 18 Pf.  
 Damen-Strümpfe . . . . . Paar von 1,75 bis 40 Pf.  
 Kinder-Strümpfe . . . . . Paar von 1,50 bis 25 Pf.  
 Herren-Stoffhandschuhe Paar von 2,50 bis 50 Pf.  
 Damen-Stoffhandschuhe Paar von 1,70 bis 20 Pf.  
 Kinder-Stoffhandschuhe Paar von 70 Pf. bis 20 Pf.

**Gratis-Zugabe-Artikel bei Einkäufen von 3 Mark an:**  
 Puppen, Christbaumschmuck, Spielwaren, Kalender.

**Berlin N.**  
 Brunnenstr. 198, Ecke  
 am Rosenthaler Tor.

# Julius Haack

Manufakturwaren- u. Konfektionshaus  
 größten Stils.

Sonntag 17. u. 24. Dezember geöffnet 8-10 und 12-3 Uhr.

Den Parteigenossen von Hildorf zur gef. Kenntnisnahme, daß ich das Ecklokal nebst Saal vom Genossen Kutschera, Hildorf, Kirchhofstraße 41 (am Bahnh.) Hildorf übernommen habe, und lade zum recht regen Besuch ein.  
 Gleichzeitg empfehle ich meinen Saal zu öffentlichen Versammlungen.

Jeden Sonntag von 5 Uhr: **Öffentlicher Ball.**  
**Wilhelm Wollbrandt,**  
 Hildorf, Kirchhofstraße 41. Ecke Bippelstraße.

**Schul-Tornister**  
 Rindlederne (ohne Pappe) 8 M. pr. Stück.  
 Akten-, Noten-, Kolleg-Mappen  
**C. A. Flemming,** Beuthstr. 11,  
 am Spittelmarkt.  
 Gegründet 1828.

**Kronleuchter-Fabrik Siegel & Co.**  
 für Gas u. Petroleum • Prinzenstr. 33.  
 Gr. Auswahl, 400 versch. Kronen etc. von 10-800 Mk.  
**Ausverkauf**  
 älterer und einfacher Muster bedeutend unter Preis.  
 Auf alle Zahlungsbedingungen ohne Preisauflage.

Die **Möbel-Fabrik**  
 von **A. Schulz, 5 Reichenbergerstr. 5**  
 empfiehlt Wohnungs-Einrichtungen von 240-10 000 Mk.  
 in nur anerkannt gediegener Ausführung in jeder Holz- und  
 Eisenart sowie auch Polsterwaren eigener Fabrikation zu  
 äußerst billigen Preisen. Streng reelle und gewissenhafte Be-  
 dienung, Kulante Zahlungsbedingungen. Tel. Amt IV 6577.

**Sie schaden sich selbst,** wenn Sie bei  
 Husten, Katarrhen der Lunge u. Luftwege  
 nicht mehr als altes bewährtes Heilmittel bekann- und geschätztes  
 Spitzwegerichsathonhons und Spitzwegerichteer  
 anwenden.  
 Gust. Behm, Berlin O., Frankfurter Allee 120. Amt 7a, 7175  
**Zähne 2 M.**  
 an — Umarbeitung schmerzender Gebisse.  
 Garantie für guten Sitz. Zahnoperationen.  
 Plomben, Zahnstamm, etc., ohne Operation.  
 Zahlreiche Anerkennungen. Teilzahlung.  
 Emil Schaefer, Zahnarzt, Luisenpark 22.  
 3. Haus, Bad Damanpl. Borden 16 Jahre Urbanstr. u. Rotfischer Damm.

Nur echt mit dieser Etikette.  
**Alkoholfreies Erfrischungsgetränk**  
**Goldblondchen**  
 Pat. gesch. Warenzeichen No. 50794 u. 73491.  
 Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen und Ehrenpreisen.  
 Dr. Aufrecht, staatl. geprüfter Nahrungsmittel-Chemiker, sagt: Die mir zur Prüfung  
 übersandten Proben „Goldblondchen“ stellen ein vollkommen klares, durch Kohlensäure stark  
 moussierendes Getränk dar von überaus angenehmem Geruch und Geschmack. Schädliche Bei-  
 mengungen (Konservierungsmittel, Metalle u. a. m.) sind nicht vorhanden. Hiernach ist „Gold-  
 blondchen“ als ein alkoholfreies Getränk von hohem diätetischen Wert zu bezeichnen.  
 General-Vertrieb: **Ernst Krüger, Höchststr. 29.** 4449L\*  
 Zu beziehen durch die meisten Bierverleger und Selters-Fabrikanten.

**S. Kaliski** frühere **Baby**  
 Firma **Baby**  
 Spezialgeschäft für Nähmaschinen,  
 Metallbettstellen und Kinderwagen.  
 1. Brunnenstr. 16, Special-Nähmaschinen-Geschäft.  
 2. Invalidenstr. 160, an der Brunnenstr. A. III 2291.  
 3. Zandauerstr. 7a, an der Rühmbergerstr. Ch. 2696.  
 4. Belle-Alliancestr. 107, a. Gasse d. Zor. A. 6a 12553.  
 5. Helmstedterstr. 3e, (Stummer-Geleisen)  
 6. Brunnenstr. 92, an der Rühmbergerstr. A. III 5281  
 7. Frankfurterstr. 115, an der Kurfürststr. A. 7a 8214.  
 8. Drauzenstr. 31, an der Kurfürststr. A. IV 8042.  
 9. Deusselstr. 18, an der Turmstr. A. II 2201  
 Neuheit, versenkbar,  
 ohne Federbügelung.  
 Singer B . . . . . 100,00  
 Schwinnstr. . . . . 120,00  
 Central-Modell . . . . . 145,00  
 Bei Vorzahlung Rabatt.

**Spezial-Weihnachtsausstellung**  
 Puppenwagen 2,00, 3,00, 4,50-20,00  
 Kinderstühle 0,50, 0,75, 1,25-18,00  
 Jeder Käufer erhält ein hübsches Geschenk.  
 Teilzahlung gestattet, bei größeren Käufen Kassapreise.  
 Gehört der Leiter-Gesells. der Volks- u. Volksvereine.  
 12, 15,00-100,00. Auf Wunsch kommt Vertreter mit Katalog.

**Versandhaus Germania**  
 seit 15 Jahren  
 Unter den Linden 21, II • Fahrstuhl.  
 neben der Passage.  
 Zweigggeschäfte unterhalten wir nicht.  
**Hochvornehme Herren-Paletots und -Anzüge**  
 aus feinsten Maßstoffen 25 bis 40 M.  
**hochelegante Beinkleider 9 bis 12 M.**  
 Vorjährige Herrengarderoben wesentlich billiger.

**Selowsky's**  
**„Bolero“**  
 feinste  
**2**  
 Pfg.-Zigarette.  
 Gesetzlich geschützt!  
**Nur Handarbeit!**  
 5490L\*

**Brillanten**  
 als Spezialität außergewöhnlich billig.  
**Max Brinner, Jerusalemstr. 42.**  
 Der Ruf der Firma (gegründet 1863)  
 bürgt für strengste Reellität.  
 Ringmaß, 60, 14fr., m. 1 Brill. u. 3 RR. an  
 Ohrringe . . . . . 2 . . . 16 . . .  
 Brosche . . . . . 1 . . . 18 . . .  
 Herr.-Nad. . . . . 1 . . . 14 . . .  
 u. bis zum feinsten Werte.

**Die schönsten Weihnachts-Geschenke**  
 in  
**Stoppdecken**  
 kann man am preis-  
 wertesten nur hier!  
 In der Fabrik 73 2000  
 Heide 73, wo auch alle  
 Stoppdecken aufgebettet werden.  
**B. Grobman del, Berlin 14.**  
 2. Quirlerstr. Preisversteigerung gratis.  
 Sonntags vor Weihnachten geöffnet.

# M. Löwinsohn Nachf.

**BERLIN O.**

(am Andreasplatz)

Grüner Weg 32-33, Andreas-Straße 28

5 Minuten vom Schlesischen Bahnhof.

## Bar Geld: 8% oder Doppelte Rabattmarken

verabreiche ich meinen werten Kunden bis Freitag, den 22. Dezember.

Kleiderstoff-Roben in Kartons  
6 Mtr. 1.95, 2.65, 3.35, 4.25, 5.65  
Seidene Blusen 3.85, 4.90, 7.50  
Unterröcke in Cloth, Tuch, Moiré  
2.75, 3.45, 5.90, 7.85, 8.75  
Kostüm-Röcke 1.95, 3.90, 6.85  
Halbfertige Roben in Tüll u. Filz  
Damen-Paletots 4.95, 6.45, 8.25  
Capes, extra lang, 4.95, 6.45, 8.25  
Krimmer-Stola, ca. 2 1/2 Mtr. lang, 3.95  
Angora-Boas, ca. 1,20 Mtr. lang, 85 Pf.  
Kanin-Boas 75, 1.30, 1.85  
Nutra-Boas 2.95, 3.95, 4.95  
Echt Tibet 8.95 bis 45.00

Luisianatuch, Coupon 20 Mtr. 7.25  
Luisianatuch, Coupon 10 Mtr. 2.95  
Dimitt-Garnitur (Deckbett & Kissen) 5.50  
Damast-Handtücher Dtz. 6.00  
Kaffee-Gedeck mit 6 Serv. 1.95  
Schlafdecken (1 Posten Wert 5.50) 3.45  
Damen-Prisen- u. Schulter-Hemden mit Spitze 1.25, 1.60, in gestickter Passen 1.75  
Knieeinkeiler mit Stickerei 1.25, 1.50  
Tändelschürzen m. Band u. Spitze 95 Pf.  
Kinder-Mützen 30, 45, 75, 90 Pf.  
**Kinder-Garnituren:**  
Mütze u. Kragen 1.95, 2.95  
Muff u. Boa 1.65, 2.95

!! Gardinen !!  
!! Teppiche !!  
!! Portieren !!  
!!! Glas !!!  
!! Porzellan !!  
!! Emaille !!  
!!! Nippes !!!  
! Holzwaren !

Sonntag:  
**bis 8 Uhr**  
geöffnet.

Damen-Trikot-Handschuhe 18, 22 Pf.  
Damen-Ringwoods 32, 35, 40 Pf.  
Damen-Glacé, farbig 95, 1.25  
Herren-Glacé mit Krimmer 95, 1.20  
Herren-Normalhemden u. -Hosen 95  
Herren-Strickwesten 1.45 bis 14.00  
Herren-Sweater, Wolle, plattiert 1.75  
Damen-Zuaven-Jäckchen, Wolle plattiert 95  
Damen-Strümpfe, Wolle, plattiert 42  
Kinder-Strümpfe, Wolle, plattiert 24, 95  
**Herren-Wäsche:**  
Kragen u. Manschetten 40, 75, 95  
Krawatten-Karton: 2 Schließen Rogatta 1.85  
Portemonnaies, Schirme, Stöcke

Puppen, gekleidet 28, 38, 58, 78, 95 Pf.  
Puppenwagen mit Verdeck 1.95, 2.75  
Sportwagen 95, 1.45, 2.25  
Stühle, sehr groß, 18 Pf. Tische 1.95  
Puppen-Stuben u. -Küchen 45 Pf.  
Aufzieh-Sachen 45, 95 Pf.  
Sprech-Maschinen 8.95, 12.45  
Platten 0.75, 1.25, 1.75  
Phonographen 3.45, 4.75  
Walzen 0.65, 1.00, 1.50  
Gefüllte Nähkästen 65, 95 Pf.  
Nadelkissen mit Hufeisen 48 Pf.  
Märchenbücher 25, 48, 70, 95 Pf.  
Bilderbücher 5, 8, 20, 45 Pf.

Ausstellung von Spielwaren, Puppen, angekleidet und auch einzelne Teile.

## Praktische Weihnachts-Geschenke — Verkauf direkt an Private!

Herren-Anzugstoffe wunderbare Dessins . . . . . 2.50 Mark per Meter  
Damen-Kostümstoffe doppeltbreit . . . . . 1.50 " " "  
Knaben-Anzugstoffe doppeltbreit . . . . . 1.50 " " "  
Damen-Eskimos für Jacketts . . . . . 3.50 " " "  
Echt englische Herren-Stoffe das Allerneueste . . . . . 7.50 " " "  
Manchester für Knaben-Anzüge, eisenfest . . . . . 2.50 " " "  
Billardtuche Spezialmarke . . . . . 4.50 " " "

Damen-Tuche hochfeine Glanzware . . . . . 2.50 Mark per Meter  
Winter-Paletotstoffe mit angewebtem Futter . . . . . 3.00 " " "  
Winter-Paletotstoffe hochfeine Qualitäten . . . . . 6.75 " " "  
Damen-Regenrockstoffe mit angewebtem Futter . . . . . 3.00 " " "  
Mädchen-Paletotstoffe mit angewebtem Futter . . . . . 2.50 " " "  
Capes-Stoffe mit angewebtem Futter . . . . . 2.50 " " "  
Pulttuche 170 cm breit . . . . . 3.00 " " "

Tuchfabrik-Niederlage Koch & Seeland, Berlin C., Roß-Straße 2.

Passende Weihnachts-Geschenke!



Preislisten gratis und franko.

## Großvaterstühle - Ruhestühle - Klappstühle

Störmers Patentstühle jede Körperlage annehmend. Triumphstühle, Normal-Kinderpulte von 18 M. an.

Alles in besonders geschmackvollen Ausführungen.

R. Jaekels Patent-Möbel-Fabrik

BERLIN SW., Markgrafen-Straße 20, Ecke Koch-Straße.



Versand nach auswärts.

**Hofhorn**

s Goldwaren-Geschäft Alexander-Str. 34

bietet seit 16 Jahren in seinen Artikeln eine grossartige Auswahl und hervorragend billige Preise

Taschen-, Wand- u. Wecker-Uhren \* Juwelen \* Gold-, Silber-, Allende- u. Nickelwaren. \* Eigene Werkstätten.

**Gutscheim**

für eine reizende Nickel-Butterdose bei einem Einkauf von 10 Mark an.

## Central-Leihhaus, Berlin, nur Jägerstr. 72, Ecke Kanonierstraße.

40 Räume in drei Etagen.

Größtes Etablissement seiner Art in Berlin.

40 Räume in drei Etagen.

Täglicher Verkauf von eleganten, modernen Winter-Paletots und Anzügen von Mk. 10, 12, 15, 20, 25—30 Prima. Knaben-Anzüge, Winter-Joppen, Kammgarn-Anzüge, Hochzeits-Anzüge, Abonnements-Sachen, fast neu, teils auf Seide gearbeitet, welche nur sehr wenig getragen sind, spottbillig. Ein Posten Teppiche, Herren- u. Damenstiefel, Tausende eleg. Herren-Garderoben sind jetzt zur Winter-Saison zum Verkauf gestellt und sind Bauchsachen, selbst für die korpulentesten Herren passend, in großer Auswahl vorhanden. Gelegenheitskäufe in Herren-, Geh- und Reisepelzen.

Poliz. konz. Leihhaus.

Bitte genau auf Nr. 72 Ecke Kanonier- und Jägerstraße zu achten.

Die Verwaltung.

Heute Sonntag geöffnet von 8—10 und von 12—3 Uhr abends.

Speise-Service

für 6 und 12 Personen von 4,50 bis 125 Mark.

Kaffee-Service

für 2, 6 und 12 Personen von 1,25 bis 30 Mark.

Unsere Spezialitäten:

## Komplette Küchen-Einrichtungen

130 Teile 35 M. ♦ 200 Teile 75 M. ♦ 300 Teile 150 M.

Wein-Service

für 6 und 12 Personen von 4,50 bis 30 Mark.

Bier-Service

komplett von 1 bis 15 Mark.

L. Katz & Co., Berlin C.,

Spandauerstr. 45, am Molkenmarkt.

Filialen: Kl. Frankfurter-, Ecker Kaiserstraße. Rixdorf: Bergstraße 7/8 (Oskar Wilke).



**Kaufen Sie nur noch fugenlose Trauringe**  
**Marke B & C** Wir haben die technisch vollkommenste mechanische Einrichtung und sind die alleinigen Fabrikanten von fugenlosen Trauringen am Platze.

Früher wurden dieselben so hergestellt und zusammengesetzt, wobei fast immer beim Tragen die Lötstelle zum Vorschein kommt.



**Leipzigerstr. 35**  
 Ecke Charlottenstrasse  
 und Königstrasse 46.

**Belmonte & Co.**  
 - Fabrikation mit elektrischem Kraftbetrieb. - Gold- und Silber-Walz- und Prägewerk. -  
 - Atelier für Juwelienschmuck und Kunstarbeiten. - Engros-Export nach allen Ländern.

**Königstr. 46**  
 Ecke Hoher Steinweg  
 u. Leipzigerstr. 35.

Achten Sie bei unser Geschäft Königstrasse genau auf Hausnummer, da häufig Verwechslungen vorkommen.

Achten Sie bei unser Geschäft Königstrasse genau auf Hausnummer, da häufig Verwechslungen vorkommen.

**Brillanten.**  
 Als erfahrene merkmale Juweliere geht kein Schwanken der Werte unbeachtet an uns vorüber. Wenn auch Brillanten bedeutend im Preise gestiegen, bleiben unsere Preise, soweit er Vorrat reicht, dieselben, da wir in guter Voraussicht die Konjunktur beiseite wahrnehmen.

**Patent-Zieh-Armbänder** mit hervorragender Steindekoration M 6 bis 70.

**Gr. Auswahl in silb. u. silberplatt. Gelegenheits-Geschenken, als Tafelaufsätze, Bowlen, Jardiniere, Pokale, Bestecke sowie Stand- u. Wanduhren.**

**Ring m. ein. echt. Brillant** und einem Saphir in der Sechse **M. 150**

**Ohringe mit Brillant** M. 240, kleinere Steine **v. M. 18 an.**

**Ring zum Auseinandernehmen.** 14 kar. Gold, 800/1000 gesetzlich gestempelt, eine Sechse mit echt Brillant, die andere Sechse mit echt Rubin **M. 25.-** Auch einzeln zu tragen.

**Geschlossen.**

**Marqueteringe,** 14 kar. Gold, 800/1000 gesetzlich gestempelt, mit schönem Diamanten, in der Mitte echte Smaragde, Saphire oder Rubine **M. 25.-**

**Ring mit 1 Brillant.** M. 150. m. kleinem Brillant schon **v. M. 6 an.**

**Ring, 14 karat, Matgold, m. ein. echten Inzant** **M. 13.-**

**Ring, 14 kar. Matgold, in der Mitte 1 echter Saphir u. a. d. Seiten je 1 echt. Diamant** **M. 16**

**1/2 natürliche Gr. 650. Fort mit unechten Fingerhüten.** Dieser Fingerhut kostet in massiv Silber, 800/1000 gesetzlich gestempelt, nur **M. 0.50**

**Zigaretten-Etuis** in diversen Mustern, mass. Silber, 800/1000 gesetzlich gestempelt, beide Seiten für Zigaretten, innen vergoldet, **M. 9.75**

**Andere Gattungen** M. 15.-, 18.-, 20.- usw., hierzu passende Strohholz-Flügel **M. 2.50**

**Zigarettenspitze, 7 1/2 cm. echt Silber, 800/1000 gesetzlich gestempelt, von beiden Seiten echt** **M. 3,-** für Zigarren **M. 5**

**Armbänder 14 Karat 800/1000 gesetzlich gestempelt von** **M. 12 an.**

**14 kar. Goldplatte** von **M. 4 an**

**Goldene Ringe in div. Mustern** **M. 1.50.**

**Moderne Handtasche** in verschiedenen Mustern, Alpaka-Silber **M. 12.-** Andere Gattungen von **M. 3.75, 5.50, 7.50, 10.-, 15.-** Desgl. echt Silber, 800/1000 gesetzlich gestempelt von **M. 35-70**

**Silberne Tafelbestecke, 800/1000 gesetzlich gestempelt, in neuest. Mustern.** Silber u. Tageskurs **M. 4 an.**

**Goldene Krawatten-Nadeln** in verschiedenen Mustern **von M. 4 an.**

**Gold. Broches in diversen Mustern** von **M. 4.- an.**

**Lange goldene Damen-Uhrkette** von **12 M. an**

**800/1000 gesetzlich gestempelt, Ankermeister, von M. 12.- an, in 14 karat. Gold, 800/1000, reisende**

**Schieber mit Opal, Perlen und Edelsteinen versch. Glanz.** Matgold, v. **M. 40.-** bis **M. 300.-**

**Fort mit unechten Steinen** Wir liefern diesen echt silbernen Griff, 800/1000 gesetzlich gestempelt, komplett mit Steinen für nur **M. 3.-**

**Gr. Auswahl extra schwarze Metall. Griffe** bis **M. 50.-**

**No. 10,178 Sport-Ohnstelne für Herren, in divers. Must., echt Silber, 800/1000 gesetzlich gestempelt.** M. 5.00

**Zugstr.-Abh., 1.50**

**Crayon „A“, 1.-**

**Messer „B“, 9.50**

**Federzug „C“, 4.50**

**zusammen M. 27.-**

**Die Gegenst. v. M. 1.50.** auch einzeln gal.

**Gr. Auswahl in silb. u. silberplatt. Gelegenheits-Geschenken, als Tafelaufsätze, Bowlen, Jardiniere, Pokale, Bestecke sowie Stand- u. Wanduhren.**

**Kettenarmbänder in echt Silber, von M. 1.50-8.-, auch mit reisenden Anhängern in Gold plattiert, von M. 3-15.**

**Kettenarmbänder in echt Gold gesetzlich gestempelt, von M. 12-90. Moderne Gliederarmbänder mit Diamanten und Farbsteinchen besetzt, von M. 100-300.**

Ein Wort betrefis der Garantie. Die Garantie für ein Juwel oder irgend einen Schmuckgegenstand ist absolut wertlos, wenn sie nicht von einer Firma gegeben wird, deren Ruf jeden Zweifel ausschließt. Das langjährige Renommé aber, welches unsere Firma genießt, ist die beste Bürgschaft für eine reelle Garantie.

Wir suchen auch mehr davon sichtbar billige Preise zu blenden, da in den meisten Fällen der Preis ohne Prüfung des Fabrikates keinen Massstab für den Wert desselben abgeben kann. Denn das Notieren niedrigerer Lockpreise, welches schlechte Arbeit und Material voraussetzt, führt nicht zum Erfolg und gewinnt kein Vertrauen.

Wir haben durch den Vertrieb reeller Waren zu billigsten Preisen ein grosses Geschäft aufgebaut, und man kann sich daran verlassen, dass die Ware von solcher Qualität und so hergestellt ist, dass sie in jeder Weise empfohlen werden kann.

**Extra flache Uhren bis M. 250.**

**Garantieschein.** Jeder Uhr wird ein auf die Dauer von **3 Jahren** ausgestellter Bürgschein beigegeben, welcher auf die Nummer der betreffenden Uhr lautet und die Unterschrift unserer Firma trägt.

**Nichtgefallendes wird bereitwilligst umgetauscht.**

**Bei uns gekaufte Brillanten werden zum vollen Kaufpreis in Zahlung genommen.**

**Unsere Prachtkatalog in 4 Farbendruck enthält ca. 200 Kunststoffe mit vielen Tausend Illustrationen von Juwelen, Uhren, Gold- u. Silberwaren. Special-Listen gratis u. franco.**

**Versand gegen bar od. Nachnahme. - Nicht konvenirendes Gold zurück.** Nur 0 M.

**30 Tage zur Probe** daher Risiko ausgeschlossen, verkaufen wir unsere Patent-Anker-Remont.-Kavalier-Stahl-Uhr No. 1805 für nur **M. 9.-** unter 3jähr. schriftl. Garantie und verpflichten uns, innerhalb 30 Tagen die Uhr anstandslos zurückzunehmen und den bezahlten Betrag ohne jeden Abzug zurückzusenden wenn dieselbe nicht gefällt oder den gestellten Anforderungen nicht entspricht. Dasselbe ist ein Meisterwerk vollendeter Uhrenfabrikation, ist antimagnetisch und hat hochfein vergoldetes Schweizer Schraubenwerk mit Robinschrauben und Patentankerstellung durch die Krone. Eine gleiche Uhr kostet im Silbergehäuse Basisform von Reichstempel **M. 18.-**, dergl. im Silbergehäuse mit Sprungdeckel **M. 28.-**.

**Goldene Remontoir-Uhr, 16 Rubia, auf der Rückseite mit feiner Emaille-Dekoration** **M. 14.**

**Goldene Remontoir-Uhr mit Sprungdeckel, 650/1000 gesetzlich gestempelt.** **M. 60.**

**Goldene Remontoir-Uhr, 16 Rubia, facettiertes Gehäuse, mit feiner Emaille-Dekoration** **M. 25.**

**Goldene Remontoir-Uhr, 16 Rubia, facettiertes Gehäuse, mit feiner Emaille-Dekoration** **M. 25.**

**Silb. Damen-Remontoir 10 Rubia, 800/1000 gesetzlich gestempelt eleg. Facettiert - Zifferblatt.** **M. 12.**

**Repetier-Uhren, Stunden u. 1/2 Stunden schlagend, von M. 120-350**

**Goldene Remontoir-Anker-Uhr mit Sprungdeckel, 15 Rubia extra feab, elegantes vergoldetes oder versilbertes Zifferblatt** **M. 75.**

**Goldene Anker-Remontoir, 14 Karat, 800/1000 gesetzlich gestempelt mit Sprungdeckel, 15 Rubia, M. 60. Die gleiche Uhr in offen. Gehäuse** **M. 60.**

**Alt Gold, Silber und Edelstein zum höchsten Tageskurse in Zahlung genommen.**

**Goldene Anker-Remontoir-Uhr m. Sprungdeckel, 15 Rubia, elegantes Zifferblatt.** **M. 60.**

**Desgl. in offenem Gehäuse** **M. 45.**

**Silberne Anker-Remontoir-Uhr, 800/1000 gesetzlich gestempelt, Gehäuse antimagnetisch, hochfein vergoldetes Schraubenwerk mit Robinschrauben und Patentankerstellung durch die Krone.** **M. 14.**

**Uhren m. Sport-Beobachtungsschieber für Ingenieure, Aerzte, Wäasserer von** **M. 16-70.**

**14 kar. goldene Herren-Ketten** solide Panzerform inkl. Fasson per Gramm **2 M.**

800/1000 gesetzlich gestempelt. Das Gold-Gewicht in Gramm ist auf jedem Etikett aufgedruckt.

**Heute Sonntag geöffnet bis 8 Uhr abends.**

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, den 15. Dezember 1905.

Sommer Arbeitsmarkt.

Der Arbeitsmarkt im Dezember steht hervorragend unter dem Einfluß des Weihnachtsgeschäftes und dieses spielt im Geschäftsleben eine hervorragend wichtige Rolle. Der Kreis der zu Weihnachten ausgetauschten Geschenke hat sich gegen früher bedeutend erweitert. Neben die Gespinnststoffe, nur Spielzeuge, kleine Luxusgegenstände, Genussmittel usw. als Angebinde zu überreichen, ist man längst und weit hinausgegangen; heute fragt man die Ergänzung der Garderobe, Ertrag der Haushaltungsgegenstände, notwendiger oder als Bedürfnis empfundener Neuanschaffungen gern für die Weihnachtszeit auf — zu gegenständlicher Heberholung. Schon aus diesem Grunde nimmt auch der Arbeitsmarkt besonders im Dezember für einzelne Industrien neben der Luxusindustrie, ein lebhafteres Gepräge an, zum Beispiel in der Plüschindustrie, Textilindustrie, Wäsche- und Handschuhbranche, Putz-, Fut- und Schuhfabrikation usw. In der Spielwarenindustrie steigt die Lebhaftigkeit bereits, weil die meisten Aufträge erledigt sind und Nachbestellungen nur in geringerem Umfang eingeht. In der Lebensmittelindustrie häufen sich dagegen vielfach erst in den letzten Wochen die Aufträge, ebenso in vielen Branchen der Papierindustrie, auch die Gärtnereien profitieren. Durch die Lebhaftigkeit in den verschiedenen Produktionszweigen wird das Angebot auf dem Arbeitsmarkt stark abgeschwächt, hinzu tritt ein gesteigertes Bedürfnis nach Arbeitskräften in den kaufmännischen Geschäften, und zwar werden nicht nur Warenarbeiter und Verkaufspersonal benötigt, sondern auch Hausdiener, Gader, Speditoren, Laufburgen etc. In den Speditionsgeschäften, überhaupt im Verkehrsgebiet, erfolgen ebenfalls Einstellungen. Auch im Gastwirtsgebetriebe sind infolge des gesteigerten Verkehrs Engagements zu verzeichnen. Die gesteigerte Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt kommt in hervorragender Weise den ungelerten Arbeitern zu gute, die vielfach als Lückenbüsser eingeschoben werden. Infolgedessen hat auch der Andrang der Beschäftigungssuchenden sehr nachgelassen, was besonders bei Ausgabe der Arbeitsmarktblätter an den verschiedenen Stellen zu beobachten ist.

Die Lage des Weihnachtswirtschafts wird günstig beeinflusst durch das bisher für die Baukonjunktur günstige Wetter, welches eine fast ununterbrochene Draußenarbeit gestattete und die durch starke Beschäftigung in den übrigen Industrien, besonders in der Textilindustrie, im Kohlenbergbau und im Eisenerzgewerbe. Wenn hier auch Arbeiter weniger neu eingestellt werden, so finden aber auch keine Abflüsse statt, so daß von dieser Seite kein Zubrang erfolgt. Dies sind zum Teil Nachwirkungen der in diesem Jahre stattgefundenen Streiks und Aussperrungen im Bergbau und in der Elektrizitätsindustrie. Der Bergbau konnte in den letzten Monaten teilweise infolge des Wagnismangels nicht einmal allen Anforderungen genügen und die während des Streiks geräumten Lager sind noch nicht wieder gefüllt. Die Eisenindustrie ist durch den Kohlenmangel in Erledigung der Aufträge so weit zurückgeblieben, daß jetzt noch mit Anspannung aller Kräfte gearbeitet werden muß, um die Lieferfristen einhalten zu können. Ähnlich wirkte die Aussperrung in der Elektrizitätsindustrie. Es muß jetzt noch mit Hochdruck gearbeitet werden, damit der Rückstand in der Produktion wieder eingeholt wird.

Liegen zurzeit die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt selbst befriedigend, so kann das bezüglich der Arbeitsbedingungen nicht auch allgemein gesagt werden. Das gilt besonders für die Nahrungsmittelbranche und für das Verkehrswesen. Hier wird sehr viel über unzureichende, mit den gestellten Ansprüchen gar nicht in Einklang stehender Bezahlung geklagt. Sehr viel dürfte das zurückzuführen sein auf das regellose Angebot, als Folge mangelhafter Organisation. Gerade für Hilfsarbeiter wäre eine straffe Organi-

zation dringend nötig, um eine Besserung in den vielfach miserablen Lohnverhältnissen herbeizuführen, speziell um für die hier in Betracht kommenden Arbeiterkategorien die günstige Periode auf dem Arbeitsmarkt auch qualitativ auszunützen.

Geldmarkt und Baukonjunktur.

Die von der Reichsbank als unbedingt nötig erachtete Diskonterhöhung auf den enormen Satz von 8 Proz. (das bedeutet bei Darlehen 7 Proz. ohne die üblichen Provisionen) wirkt auf die von den politischen Ereignissen stark beeinflusste Börse weiter depressierend. Kursrückgänge reihen sich an Kursrückgänge. Besonders getroffen werden infolge des hohen Reichsbankfußes die Aktien der hiesigen Terraingesellschaften, von denen wir einige hier anführen.

Es notierten:

Table with 3 columns: Name of stock, 'vor der Diskonterhöhung am 4./11.', and 'nach der letzten Diskonterhöhung'. Includes stocks like Bauhandl. Seestraße-Aktien, Vauget. Ostend Vorzug-Aktien, etc.

Bei den Terrain-Aktien sind die Rückgänge besonders bemerkenswert, weil die Erfahrungen der letzten Jahre immer wieder gelehrt haben, daß sich gerade in den Schluss-Monaten in Terrain-Werten die Kurse stark nach oben entwickelten. Wenn sich nun in diesem Jahre von einer derartigen Steigerung nichts bemerkbar macht, die Aktien im Gegenteil im Kurse nachgeben, so liegt das allein an dem hohen Geldfuß. Die politischen Ereignisse sind hier von ganz untergeordneter Bedeutung. Gerade das Vaugetgeschäft ist sehr stark auf den Kredit angewiesen, denn die Bauunternehmer sind zum großen Teile Handwerker, denen nur geringe Mittel zur Verfügung stehen, es sind Leute, für die der Kredit eine Existenzfrage ist.

Diesen Leuten fällt es natürlich jetzt besonders schwer, Kredit bezw. Bauvorschüsse zu erhalten. Die Folge ist, daß die Terrain-gesellschaften nur wenig von ihren Grundstücken veräußern können, das Bauhandwerk, welches für Groß-Berlin einen sehr entwickelten Industriezweig bedeutet, ins Stoden gerät und ein großer Teil Arbeiter beschäftigungslos wird.

Und die Stodung im Vaugetgewerbe wirkt größere Kreise, der Krebshang geht weiter. Für die Produkte der Eisenindustrie, der Holzbranche, der Ziegelstein- und Mörtelfabrikation ist die Vauindustrie eine starke Abnehmerin und auch hier wird sich der durch Lohnlegung des Vaugetgeschäftes entstandene Ausfall bald bemerkbar machen. So ist der Anfang gemacht mit einer erheblichen Abschwächung der Baukonjunktur, soweit nicht lediglich die Montan-industrie in Frage kommt.

Produktionssteigerung in der Montanindustrie.

Das vierte Vierteljahressheft zur Statistik des Deutschen Reiches (Jahrgang 1905) gibt eine Uebersicht über die Ergebnisse der Montanindustrie im Jahre 1904. Ein Vergleich mit den Resultaten des Jahres 1902 ergibt eine Steigerung sowohl in der Erzeugung als auch in der Zahl der beschäftigten Arbeiter. Die folgende Zusammenstellung bietet ein Bild der absoluten Zunahmen:

Table with 4 columns: Produkte, Produktionsmenge in MILL. Tonnen, Wert der Produktion in 1000 M., and Zahl der Beschäftigten Arbeiter. Rows include Brennmaterialien, Erze, and Roheisen.

Die Zunahme ist nicht gleichmäßig, sie beträgt bei Brennmaterialien 12,6 Proz., bei Erzen 21,2 Proz. und bei Roheisen 18,8 Proz. Der Wert der Produktionsmenge stieg bei Brennmaterialien um 9,04 Proz., bei Erzen um 10,8 Proz. und bei Roheisen um 14,3 Proz. Auf das Verhältnis der Wertsteigerung ist die Preispolitik der Syndikate von sehr großem Einfluß. Gerade in der Kohlenproduktion wurden nach 1900 und 1901 Preiserhöhungen vorgenommen, die für das nächste Jahr in Wirksamkeit blieben. Für 1904 waren die unter dem Druck der Depression gedrückten Preise in Kraft, während für 1905 und 1906 wieder stark gehobene Preise berechnet werden. Die Vermehrung der beschäftigten Arbeitskräfte ist aber relativ hinter der Produktionszunahme und der Wertsteigerung zurückgeblieben. Die Zahl der Beschäftigten nahm zu bei Brennmaterialien um 7,89, bei Erzen um 5,22 und bei Roheisen um 9,18 Proz.

Aus dieser, gegenüber der Steigerung der Produktionsmenge und der Wertsumme geringeren prozentualen Zunahme, resultiert die in der nachstehenden Tabelle wiedergegebene absolute Steigerung des auf den Kopf der Beschäftigten entfallenden Produktionsquantums und Wertanteils. Es betrug nämlich:

Table with 4 columns: Produkte, die Produktion in Tonnen, der Wert der Erzeugung in Mark, and years 1904 and 1902. Rows include Brennmaterialien, Erze, and Roheisen.

Am erheblichsten ist die Produktionssteigerung bei Erzen, sie beträgt pro Kopf 36 Tonnen; in der Roheisenindustrie ergibt sich ein Plus von 21 Tonnen und im Kohlenbergbau (einschließlich Wespalt und Erdböl) ein Mehr von 18 Tonnen. Obwohl der Wert der Erzeugung pro Tonne in 1904 gegen 1902 noch etwas zurücksteht, ist neben der Steigerung der Produktion auch die pro Kopf der Beschäftigten erzielte Wertsumme gestiegen und zwar bei der Erzeugung um 23 M., bei der Förderung der Brennmaterialien um 27 M. und in der Hochofenindustrie um 891 M.

Wie schon oben angeführt, ist für die Unternehmen das Preisverhältnis im Jahre 1904 sehr ungünstig, trotzdem können die Werke mit den Resultaten zufrieden sein. Es konnten ja auch durchgängig höhere Dividenden zur Verteilung gebracht werden. Nebenbei sind die Wertangaben durchaus nicht zuverlässig. So fehlt z. B. bei den Brennmaterialien der Nachweis über die Koalserzeugung, während die Gesamtbelegungen der Arbeiter in die Berechnung eingestellt sind. Der Koalpreis steht im Durchschnitt um 8 M. über dem Kohlenpreis und allein von den dem rheinisch-westfälischen Kohlsyndikat angehörenden Kokereien wurden 1902: 6 873 162 Tonnen und 1904: 10 881 437 Tonnen erzeugt. Dadurch würde die Wertsumme bei Brennmaterialien für 1902 allein um circa 50 Millionen Mark und für 1904 um circa 80 Millionen Mark höher einzusetzen sein. Auch die Erzeugung von Salpêtre, von Ammoniak, Ziegelsteinen und anderen Nebenprodukten, ist in die aufgeführte Wertsumme unberücksichtigt geblieben, wodurch das Zahlenbild nochmals ungünstig beeinflusst wurde. So leidet die Statistik noch an verschiedenen Unstimmigkeiten, welche die Produktion und die pro Kopf erzielten Wertsummen erheblich niedriger erscheinen lassen, als sie in der Tatsache sind.

Wie nach der biblischen Artbe durch Himmelsfegen bald mehr bunte, bald mehr weiße Rämmelein auf der Weide umher klappten, dem schlauen Jakob zur Wehrung seines Reichthums, so füllen sich jetzt nach der „gottgewollten kapitalistischen Ordnung“ die Geldschränke der Beschäftigten bald durch Steigerung der Produktion, bald durch Lohnsteigerung.

Gegründet im Jahre 1862.

Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei

F. V. GRÜNFELD

Berlin W. Leipziger Straße 20-21.

Die außerordentlich reiche Auswahl der diesjährigen

Weihnachts-Wäsche

in vornehmer wie einfacher Ausführung, jedoch in nur zuverlässig bewährten Marken bei

besonders billigen Preisen

beweist die unübertroffene Leistungsfähigkeit der Firma in allen zum Verkauf gestellten Artikeln.

Die neuen, bedeutend vergrößerten Geschäftsräume, deren zweckentsprechende, übersichtliche Einteilung allgemeine Anerkennung findet, erleichtern den Einkauf auch bei großem Andrang.

Bestellungen auf anzufertigende Gegenstände werden frühzeitig erbeten. — Versand in die Vororte erfolgt zweimal täglich vollständig kostenfrei.



Staatspreise.



Ehrenpreise.



Goldene Medaillen.



Carl Zobel, Berlin SO.,

Köpenickerstr. 121, Ecke Michaelkirchstr. II. Geschäft: Oranienstr. 2.

Beste Herren- und Knaben-Garderoben der Gegenwart.

Für die Winter-Saison 1905/06 sind die Lager in allen Abteilungen in reichster Auswahl ausgestattet, alle Größen, auch für corpulente Herren, sind vorrätig. — Meine Garderoben zeichnen sich besonders durch vorzügliche Verarbeitung, elegante Fassons, tadelloser Sitz und dauerhafte Stoffe aus; für jedes bei mir gekaufte Kleidungsstück übernehme ich volle Garantie. Wie ich meinen sieben Schaufenstern, so sind auch in meinen Lagern an jedem Gegenstand deutlich mit Druckschrift in Zahlen vermerkte feste Preise, die ich in Anbetracht der Güte so billig berechnet habe, daß ich mich sowohl in fertigen Garderoben wie auch bei der Anfertigung nach Maß von keiner Konkurrenz überbieten lasse. — Zuschneider und Werkstätten im Hause. Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet, — Ankleidezimmer in jeder Abteilg. — Der neueste Katalog wird gratis versandt.

# Möbel, Kronen, Teppiche, Gardinen.

Ich habe wieder Gelegenheit ge-  
habt und aus verschiedenen Fabriken  
große Posten neuer Möbel, Teppiche,  
Decken, Stühle, Gardinen, Portieren,  
Uhren, Bilder, Kronen, Mantel-  
schürzen, Goldwaren, Lampen so  
pottdillig angekauft, daß ich dieselben  
als wirkliche Spottbillige

## Weihnachts- Gelegenheits-Verkäufe

Bezeichnen kann; ich verkaufe deshalb  
hochlegante neue Kuchbaum-Ein-  
richtungen: Salon-, Herren-, Speise-  
-Schlafzimmer, moderne Küchen,  
Eingänge Büfets, Salons, Bücher-  
-schränke, Antikebüchsen, Schreib-  
-tische 20 M., Badtoiletten, Kleider-  
-schränke, Säulenträume mit Facette-  
-glas 20 M., Salongarnituren, Parce-  
-löcher, Kisten, Bettstellen, Anhebet mit  
Decke 22,50. — Salons- und Speise-  
-zimmer-Kronen. — Prachtige Zimmer-  
- und Salontepiche 8 M. an. — Ge-  
-stülte Wäschekörbe, Stepp-, Chasse-  
-longues, Wäschdecken 5 M. — Gardinen,  
-Stühle, große Kall-Bettdecken 2,50.  
-Bilder, Uhren, alles pottdillig, be-  
-sonders für Brautleute, Hotels,  
-Pensionate nur im großen Möbel-  
-Verkaufspeicher von 50322\*

## Otto Eidecke, Möckernstr. 25,

an der Möckernbrücke, Gaststelle  
der Hochbahn.

Ganze Warenlager, Konfurmatten,  
Büchereien lauf jederzeit und lasse  
dieselben zu kulantesten Bedingungen  
versteigern. — Gefaule Möbel  
können kostenlos lagern.

## Spar-Automat.

für 10- und 50-Pf. Stücke schließt von  
selbst, zeigt den Be-  
trag an u. öffnet sich  
erst bei 3.- bzw.  
20.- u. Inhalt. Nach  
Leerung wieder ver-  
wendbar. Der kleine  
Nickelautomat weckt  
den Sinn zur Spar-  
samkeit bei Jung u. Alt.  
per Stück 4.00  
6 Stück 3.50  
12 Stück 3.-  
franko Nachn. 30 Pf.  
Anweisung gratis.

Fabrik-Angestellte können  
sich durch den Vertrieb dieses  
praktischen Artikels einen  
hübschen Nebenverdienst er-  
werben, in diesem Falle be-  
sondere Vergünstigung.

Goth. Hayn, Breslau 81,  
Tauenzien-Straße 60.

## F. Bergmann & Sohn, Jerusalenerstr. 42, Hindenburgstr. 53.

### Weihnachts- Ausverkauf

Büchermag. 2.-  
Sp. Sportwagen 0,75  
Kinderswagen 8.-  
Kinderbett. 7.-  
Berl. Kinderst. 3,10

Größte Auswahl. Billigste Preise.  
Nach. Vers. ab Fabrik.

## Damen-Konfektion direkt aus der Fabrik. Kein Laden. Nach beendeter Engros-Saison auch Einzel-Verkauf enorm billig

Ulsters  
Havelocks  
Capes  
Jackets  
Paletots  
Kostüm-  
Röcke  
Mädchen-  
Paletots  
Pelz-Stolas

## Robert Baumgarten

Hausvogel-Platz 11, 2. Etage  
(an der Jerusalemstraße).

Bei Vorzeigung d. Inscrates  
an der Kasse werden 5 Proz.  
Rabatt vergütet.

Sonntag bis 8 abends geöffnet.

Die Eigenart des Aromas der Josetti-Cigaretten ist so aus-  
gesprochen, dass wir von sachverständigen Rauchern gefragt  
worden sind, ob diese Cigaretten eine neue Sorte Türkischen  
Tabaks enthalten, die bisher dem allgemeinen Markt nicht zu-  
gänglich war.  
Das ist nicht der Fall.

# JOSETTI CIGARETTEN

enthalten sehr sorgfältig vorgenommene Auslesen der bekanntesten Tabak-  
Gärten der Türkei und die Eigenart des Aromas beruht mehr auf der  
Zusammenstellung der Mischung als auf den einzelnen Blättern selbst.  
Eine derartig vollkommene Mischung ist bisher niemals in der Herstellung  
von Türkischen Cigaretten erreicht worden. Sie bringt zum ersten Male  
den vollen natürlichen Gehalt der Blätter zur Geltung. Das Aroma  
ist eigenartig, weil es bisher niemals in dieser Vervollkommnung  
geboten worden ist.

*Josetti*

Josetti Juno 10 St. 20 Pfg.



Das Nachreifen der ausgesuchten Türkischen  
Blätter — ein sehr wichtiger Vorgang. Die  
Blätter werden vorsichtig an langen Pfählen  
aufgereiht und so lange der Sonne ausgesetzt  
bis der richtige Grad der Reife erreicht ist.

## Eine Mark wöchentl. Teilzahlung liefern elegante, fertige Herren-Moden.

Ersatz für Maß.  
Maß-Anfertigung  
feinste Verarbeitung  
Garantie tadelloser Sitz.

## J. Kurzberg,

An der Jannowitz-Brücke 1, I.  
Direkt  
am Bahnhof.

Kein Waren-Kredithaus.

## Achtung! Achtung!

1 Mark wöchentlich 1 Mark  
Platten-Apparate, Phonographen, Echte  
Mozzelli, Zithern, Silb. u. gold. Uhren,  
Ketten, Ringe usw. Freischwinger,  
Regulatore. Große Auswahl in Platten,  
Edison-Walzen, Noten.

Jahre, N. Demmlerstr. 2,  
50, Skalitzerstr. 35.

29 Gardinenhaus  
Bernhard  
Schwarz  
Bäckerstr. 29  
Hinz-Ging.

## Musik-Instrumente.

Geigen, Cellos, Bässe, Zithern, Man-  
dolinen, Klarinetten, Flöten, Bogen,  
alle Musik-Instrumente billigst. Großer  
Posten Vieh- u. Mundharmonikas  
sehr billig.

Rothgießer, Stallrecht 24a.

## Schweitzer & von Halle's

### „Samiel hilf“ bester Kraft-Rotwein

für Blutarme und Rekonvaleszenten  
von unübertroffener Wirkung. Zu  
haben in allen besseren Kolonial-  
waren- und Delikatess-Geschäften.

Aerztlich empfohlen!

## Zum Weihnachtsfeste!

Auf Teilzahlung!!!  
Kaufen Sie am besten, wöchentl. nur 1 M.,  
Herren- und Damenuhren, Standuhren, gr.  
Standuhren, Regulatore, Freischwinger,  
Brillen, Ringe, Ketten, Uhren, Zithern,  
Harmonikas, Mandolinen, gr. Auswahl in  
Platten, echte Edison- und Columbia-Appa-  
rate und Balgen zu Original-Preisen.

Jahre & König  
Waldhauer-Str. 72, I. Etage.  
Filiale: Reinickendorferstraße 57, I.  
Heute geöffnet bis 6 Uhr abends.

## Mans Willer

Goldschmied und Uhrmacher.  
Rosenthalerstr. 63/64, Ecke Auguststraße.  
Brillanten, Uhren, Gold-, Silber-,  
Alfende- und Nickelwaren.

Nur Prima-Ware führe ich.  
Goldene Broschen, gestempelt 333, von 2.-, Ohringe von 1,50.  
Double 0,75.  
Goldene Ringe, gest. 333, von 1.- bis zu Brillantringen 1500 M.  
Silberne Damenuhren von 8.-, goldene Damenuhren 13.- bis 150.  
Silberne Herrenuhren von 7.-90.-, goldene Herrenuhren 45 bis 300.  
Schwarze 3,50, eine ff. Weckeruhr 1,75.  
Trauringe a Dukaten 10,50 an.  
Die schönsten Schmucks 2,50 bis zu den elegantesten  
Fassungen mit Steinbildern unter Garantie für Aehnlichkeit,  
von 1,50. Stück mit silb. Griff (500 Stück) von 3 M. an.

## Brauerei Karl Gregory Aktien-Gesellschaft

Telephon Amt III 1098. Berlin N. Telephon Amt III 3183.

### Hochstraße 21-24,

empfiehlt ihre vorzüglichen Biere, aus bestem Mals und Hopfen hergestellt, als: 4653L\*

## Lager-Bier (goldgelb)

## Pilsener Bier (Spezialität)

## Hofbräu (nach Münchener Art)

in Gebinden  
und Flaschen.

# Knecht Ruprecht

bringt  
**Vater**  
 einen modernen Teppich  
 von M. 8.50, 13.20, 20.50 usw.  
**Mutter**  
 hübsche Wappdecken und  
 Gardinen  
 von M. 5.50, 8.50, 9.10 usw.  
**Sohn**  
 eine schöne Kissen-Decke  
 von M. 4.75, 6.75, 8.50 usw.  
**Tochter**  
 eine eleg. Tischdecke  
 u. prachtvolles Fell  
 von M. 2.50, 3.75, 5.00, 7 usw.

## Ausverkauf

die aus einer  
**Konkurrenzmasse**  
 herrührenden  
 Teppiche, Portieren in Wolle,  
 Tuon u. Plüsch, Tisch- u. Divan-  
 decken etc. als seltenes Angebot  
 praktischer  
**Weihnachts-  
 geschenke**  
 zu fabelhaft billigen  
 Preisen.

# Teppich-Adler

Königstrasse 20-21,  
 a. d. Jüdenstr.

**Schweizer Uhren**  
**Taschenuhren**  
 Niedrigste  
 Kein Laden  
 Privatverkäufe  
 zu Engrospreisen  
 unterhalb des gewöhnlichen  
 Berlin-Schöneberg  
 Prinz-Rainaldstrasse 811 in  
 Ecke Hauptstrasse  
 drucke Dresdenbahn

**Kredit.** Monatlich  
 10 Mark  
 Heftige Kuzüge,  
 Valletts  
 nach Maß.  
 Der Kasse auch billige Preile.  
 J. Tomporowski, Schneidermeister,  
 Prinzenstr. 55.

Sonntag, den 17. Dezember  
 von 12 bis abends 8 Uhr ge-  
 öffnet.

Sie sparen  
**viel Geld**  
 durch direkten Bezug.  
**Praktische  
 Weihnachts-  
 Geschenke.**

Ein Posten prima  
**Smyrna-Teppiche**  
 Velvet  
 mit kleinen Webfehlern  
 90x175 M. 4.50  
 130x200 „ 7.65  
 165x240 „ 12.10  
 200x300 „ 17.50  
 250x350 „ 24.00  
 300x400 „ 33.50  
 350x450 „ 45.00  
 400x500 „ 85.75  
 Passende  
**Pult- u. Bettvorleger**  
 M. 1.00, 2.00 u. 3.00.

**Teppich-Engros-Haus  
 Hermann Bursch,**  
 Spandauerstr. 65-67,  
 I. Etage.  
 Kein Laden.  
 Zwischen Kaiser-Wilhelm-  
 und Bischofstraße.  
 67/5  
 Um eigenen Interesse bitte  
 genau auf Firma und Haus-  
 nummer zu achten.

**Schwarzer Adler**  
 Friedrichsberg,  
 Bernspracher Nr. 8.  
**Gr. Ball**  
 Jeden Sonntag:  
 unter Leitung Herrn O. Bürger.  
 Jeden Mittwoch:  
**Kumoristische Soiree der Willy Walde-Sänger.**  
 Nach der  
 Vorstellung: Familien-Kränzchen. × Fond haben  
 Gütigkeit.  
 Gebr. Arnhold.

**Anton Boeker's Ball-Salon,** Weber-  
 str. 17.  
 empfiehlt den geehrten Gemeindefreunden und Vereinen seinen großen Saal  
 zu Festlichkeiten und Versammlungen, auch sind noch zwei große  
 Vereinszimmer einige Tage in der Woche zu vergeben.  
 Neben Sonntags **Großer Ball.**  
 Hierzu ladet ergebenst ein  
**Anton Boeker, Weberstr. 17.** 49212\*

**BREUER'S Festsäle**  
 „Zur Königsbank“  
 Gr. Frankfurterstr. 117. × Inh. Curt Breuer. × Amt VII, 8142.  
 Den geehrten Gemeindefreunden, Vereinen, Klubs empfehle ich meine Gesamt-  
 räume zur Abhaltung von Versammlungen und Festlichkeiten jeder Art  
 zu den billigsten Bedingungen.  
 Um recht regen Zuspruch bittet  
 Curt Breuer, Gastwirt.

**Wohin unsere Herrenpartie?**  
 Nach dem romantisch an der Spree gelegenen  
**Heideschlöschchen Hohenbinde!!**  
 § 11, § 11. „Zum Gutenberg.“ § 11, § 11.  
 Stadthofstation Gröner. Besitzer Alb. Lehmann.  
**Wilmersdorf.** Brandenburgische  
**Restaurant Emil Selke.**  
 Freunden und Bekannten empfehle mein Weiß- und Bayerisch-  
 Bier-Lokal, Vereinszimmer zu 60 und 80 Personen, Billard-  
 zimmer, Gut gepflegte Biere aus der Schloßbrauerei Schöneberg,  
 warme Küche zu bekannt soliden Preisen. Angenehmer Familien-  
 Aufenthalt. — Neben Sonntag: Musikalische Unterhaltung.

Noch für Weihnachten!

**Sonntage eines groß-  
 städtischen Arbeiters**  
 in der Natur  
 von Curt Grottewitz, mit einem  
 Vorwort von Wilh. Bölsche  
 Mit Buchschmuck und dem Portrait des Verfassers  
 Broschiert 60 Pfennig Gebunden 1 Mark  
 Wilhelm Bölsche schreibt in seinem Vorwort:  
 „Ich glaube, daß es in der ganzen Literatur  
 nicht leicht wieder so schlichte Naturbilderungen  
 gibt, mit so scheinbar allereinfachsten Mitteln,  
 wie in diesen Büchlein.“

**Eine Mark**  
 wöchentlich lieferbare selbstspielende  
**Musikwerke,  
 Sprechmaschinen**  
 und echte  
**Menzelhauser-Zithern.**  
 Beste Familieunterhaltung.  
**J. Kurzberg,**  
 An der Jannowitzbrücke 1, I.  
 direkt am Bahnhof, 10398.

**Brauerei F. Happoldt**  
 Hasenheide 328 Berlin S., Hasenheide 328  
 empfiehlt ihr  
**Lager-  
 Münchner-  
 Tip-Top-  
 Bier**  
 in Flaschen und Gebinden.  
 Telefon: Amt 4. 9115. 4876L\*

Meine  
**Rotamel von Köln**  
 Patentamtlich eingetragen  
 unter No. 64388 ist das beste, was für den Preis geboten werden kann. 100 Stück 4,75 M.  
 10 Stück Probe 50 Pf. **Emil Dechow,** Berlin O2, Suralanerstr. 1.

# Arbeiter! Handwerker!!

Wollt Ihr Euch billig und gut kleiden, kauft und unsere nicht abgeholten  
 besseren Mohnzüge und Valletts ab, welche wir unter Garantie zum  
 Selbstkostenpreis, auch noch billiger abgeben, damit unsere gute Ware  
 nicht den Ratschen zum Opfer fällt. Der Verkauf ist streng reell, kein  
 Schwindel, da wir nur ein feines Mohz-Geschäft haben und niemals auch  
 nur ein fertiges Konfektionsstück am Lager haben. Sämtliche Sachen sind  
 in Maßfäden, einzeln für Kunden nach Maß angefertigt.  
**Modehaus Gentleman,**  
 Friedrichstr. 131d, Ecke Sankt-Nikola,  
 I. Etage. Kein Laden.  
 Geöffnet: Wochentags 8-12 u. 2-7 Uhr, Sonnabends  
 bis 9 Uhr, Sonntags 12-2 Uhr. 53032\*

**Leihhaus NORDEN** 208/4 Linienstr. 208/4,  
 am Rosenthaler Tor.  
**Billigster Verkauf von Brillanten, Uhren,  
 Gold- und Silberwaren!**  
 53922\*  
 Kulante und diskrete Beilehung aller Wertsachen.

**Hut-Zentrale**  
 Oranienstr. 2 Ecke  
**Großes Spezialgeschäft**  
 für Filz- und Heiden-Hüte.  
 Großes Lager in Herren-Wäsche, Krawatten, Hand-  
 schuhen, Trikotagen, Schirmen, Stöcken u. Mützen.

**Jetzt ist es Zeit,**  
 für Mütterchen, fürs Töchterchen oder für die Braut  
 ein praktisches Weihnachtsgeschenk zu  
 kaufen und tut man am besten, wenn man dazu eine  
 hübsche Pelzgarnitur wählt. Solche kauft man reell und billig im Spezialgeschäft  
**„Drei Löwen“**  
 Inh. Ernst Vester  
**Kottbuserdamm No. 18-19**  
 zwischen Schöneleinstrasse und Hohenstaufen-Platz.  
 5334L\*  
 Fahrgeld wird vergütet!

**29**  
 Gerdinenhaus  
 Bernhard  
 Schwarz  
 Wallstr. 29  
 Flur-Eng.  
 Kindermilch, nach amtlicher Ver-  
 schrift, p. Liter 25 Pf.  
 Defect frei Haus. Hygienische Stadt-  
 melkerer, Gr. Frankfurterstr. 190.

**Chauffeurschule**  
 des Technikers Elektra  
 Berlin, Neanderstr. 4. Gründ-  
 liche theoretische Ausbil-  
 dung von Chauffeuren in  
 Tageskursen. 203/16\*  
 Prospekt frei.

**Reste: Kostüme, Mäntelstoffe,  
 Astrachan  
 Konfektion:  
 Jacketts + Röcke + Blusen**  
**C. PELZ,** Kottbuserstraße 4.

**Stola  
 Muffen**  
 etc. etc.  
 Nur eig. Fabrikat.  
 gedieg. reelle Aust.  
 besten Material.  
 Kein  
 Zwischenhändler,  
 daher Fabrikpreise.  
 Große Auswahl.  
**Kalman,**  
 Dresdenerstr. 75  
 vorn II.  
 2. Haus v. Thalia-Th.  
 Verk. auch Sonnt. u.  
 Wochent. v. 9U. ab.  
 Kein Ausmuster-  
 Schwindel.

**A. B. Koch,**  
**Kohlen-Groß-Handlung**  
 Berlin O. 34, Brombergerstr. 15.  
 Preise für nur 14 Marken ab Glas:  
 Prima la Goldhüne (be-  
 kannte Marken) pr. Stk. 80 Pf.  
 la Zeustenberg Würfelst. 75 Pf.  
 la Marienst. pr. Stk. (110  
 bis 120 Stk.) 85 Pf.  
 la Diamant gef. gelb. (110 bis  
 120 Stk.) 90 Pf.  
 la Aise zu dem von der Aise-Grube  
 selbsteigenen Preise.  
 Anhalter Kohlenwerke Stk. 95 Pf.  
 Anthrazit Cabi. „ 2 Pf.  
 Bruch, Koks, Steinkohlen usw. zu  
 den billigsten Tagespreisen. An-  
 lieferung frei Bedarf je nach Quantum  
 p. Stk. 10-15 Pf. mehr. — Bei  
 größerer Abnahme billiger.

Selten  
 günstige **Kaufgelegenheit**  
 für **Weihnachten**  
 Eine Partie  
 imit. **Perser  
 Teppiche**

**Gobel- u. Dekorationsstücke,  
 getrene echter Perser  
 Kopien**  
 von wunderbarer Farbenpracht  
 auf beiden Seiten benutzbar.  
 90x185cm M. 3,75 (bisher 6,00)  
 130x200 „ 5,50 ( „ 8,25)  
 160x230 „ 8,75 ( „ 12,75)  
 200x300 „ 12,75 ( „ 18,50)  
 250x350 „ 21,50 ( „ 28,50)  
 300x400 „ 28,50 ( „ 39,00)  
 Passende **Bett- und Pult-  
 Teppiche** Stück 75 Pf.  
 1,00 und 1,50 M.  
 Nach auswärts per Nachnahme

**Teppich-Spezialhaus**  
**Emil Lefèvre**  
 Berlin Oranienstr. 158.  
 Pracht-Katalog mit ca. 600  
 Illustrationen.  
 und Weihnachts-Extraktliste  
 auf Wunsch gratis und franko.

Empfehle frühzeitigen  
**Weihnachts-Einkauf**  
 da besonders vorteilhafte  
 Artikel später vergriffen sein  
 dürften.  
 Heute **8** Uhr  
 Sonntag bis **8** geöffnet.

**METZNER**  
**Kinderwagen**  
  
**METZNER**

**Korbwaren, Bettstellen  
 Größtes Lager Berlins**  
 Andreasstr. 23, Brunnenstr. 95  
 Beusselstr. 67, Leipzigerstr. 54-55  
 Verkauf Hof in Fabrikgeländen.  
 1000 Mark zahlen jedem, der mir in  
 Belohnung Berlin ein größeres  
 Spezial-Geschäft in der  
 Branche als das meinsige nachweist.  
 Katalog gratis.

**Gute  
 Schuhwaren**  
 werden, weil immer 61/13\*  
 große Posten unter Preis  
 eintreffen,  
 enorm billig verkauft  
**Wienerstraße 15,**  
 am Görlitzer Bahnhof.

**Eine Mark**  
 wöchentliche Lieferung Liefer-  
 elegante fertige  
**Herren-Garderoben.**  
 Ersatz für Maß.  
 Anfertigung nach Maß.  
 Tadellose Ausführung.  
**Julius Fabian,**  
 Schneidermeister,  
 Große Frankfurter Str. 87, II.  
 Eingang Straußberger Platz.

# Brennsprit

„Marke Herold“

Original-Literflaschen mit Patentverschluß.

Man nehme nur Flaschen mit unversehrten Verschlußstreifen, auf welchen Gradstärke u. Preis vermerkt sind.



30 Pf. pro Literflasche ca. 90 Vol. % exkl. Glas

33 Pf. pro Literflasche ca. 95 Vol. % exkl. Glas

in Berlin und Umgebung etwa 9000 Verkaufsstellen.

## Spiritus-Glühlicht.

Strahlendes, dem Gasglühlicht ebenbürtiges Licht; einfach und reinlich in der Handhabung; sparsam im Verbrauch; überall anzubringen, da keine Rohrleitung erforderlich; jeder Brenner erzeugt sein Gas selbst; die Brennstunde stellt sich auf zirka 2,5 Pfg.

Um der schon seit einigen Jahren mit Erfolg eingeführten Spiritus-Beleuchtung eine schnellere allgemeine Verbreitung zu verschaffen, offerieren wir bis auf weiteres nachstehend bezeichnete Spiritus-Glühlicht-Lampen, welche sich stets besonders großer Beliebtheit erfreut haben, zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.



Lampe Modell „Berlin“.

Ganze Höhe 35 cm.  
Mattierter Messingfuß mit Glasbassin  
komplett mit Amor-Brenner M. 9,—  
komplett mit Rustikus-Brenner M. 7,50.

Die Preise stellen sich frei jeder deutschen Poststation einschl. Verpackung unter Zugabe von 1 Ersatz-Zylinder und 2 Ersatz-Glühkörpern um M. 2,90 höher.



Lampe Modell „Leipzig“.

Ganze Höhe 53 cm.  
Polierter Messingfuß m. Messingbassin  
komplett mit Amor-Brenner M. 10,30,  
komplett mit Rustikus-Brenner M. 8,90.

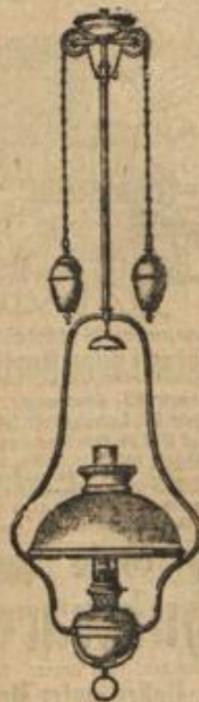
Die Preise stellen sich frei jeder deutschen Poststation einschl. Verpackung unter Zugabe von 1 Ersatz-Zylinder und 2 Ersatz-Glühkörpern um M. 2,50 höher.



Lampe Modell „München“.

Ganze Höhe 58 cm.  
Mattierter Messingfuß m. Messingbassin und Seladonschirm mit Messingbekrönung  
komplett mit Amor-Brenner M. 21,—  
komplett mit Rustikus-Brenner M. 19,70.

Die Preise stellen sich frei jeder deutschen Bahnstation einschl. Verpackung unter Zugabe von 1 Ersatz-Zylinder und 2 Ersatz-Glühkörpern um M. 4,80 höher.



Ampel Modell „Hannover“

mit 2teiligem Zug,  
Messing poliert.  
Ganze Länge 145 cm,  
Auszug 50 cm,  
Kuppelschirm 35 cm Durchmesser,  
kompl. m. Amor-Brenner M. 20,70,  
kompl. m. Rustikus-Brenner M. 19,40.

Die Preise stellen sich frei jeder deutschen Bahnstation einschl. Verpackung unter Zugabe von 1 Ersatz-Zylinder und 2 Ersatz-Glühkörpern um M. 5,00 höher.



3flammlige Krone Modell „Stettin“

Goldbrunze.  
Ganze Länge 95 cm,  
kompl. m. Amor-Brenner M. 44,70,  
kompl. m. Rustikus-Brenner M. 40,80.

Die Preise stellen sich frei jeder deutschen Bahnstation einschl. Verpackung unter Zugabe von 8 Ersatz-Zylindern und 6 Ersatz-Glühkörpern um M. 11,70 höher.



Ampel Modell „Breslau“

mit 8teiligem Zug und Goldperlfranze,  
Messing poliert.  
Ganze Länge 155 cm,  
Auszug 50 cm,  
Wagemannschirm 40 cm Durchmesser,  
Kompl. mit Amor-Brenner M. 32,80,  
kompl. m. Rustikus-Brenner M. 31,—.

Die Preise stellen sich frei jeder deutschen Bahnstation einschl. Verpackung unter Zugabe von 1 Ersatz-Zylinder und 2 Ersatz-Glühkörpern um M. 6,70 höher.

Versand unter Nachnahme.

Kisten werden nicht zurückgenommen.

Die Brenner geben eine Lichtstärke von ca. 40 HK (Hefner-Kerzen) bei einem Verbrauch von 1 Liter 95 Volumenprozentigen Spiritus in 12–14 Stunden.

Zentrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H.

Ausstellungs- und Verkaufslokal:

BERLIN NW. 7, Friedrichstr. 96, gegenüber dem Zentral-Hotel.

◆ Sonntag, den 17. Dezember, geöffnet von 12 bis 8 Uhr nachmittags. ◆

Man verlange unseren reichhaltigen Katalog gratis und franko.

Die Wahrheit über Sewastopol.

Wir erhalten über die in den offiziellen russischen Telegrammen und in der deutschen bürgerlichen Presse in ganz falschem Lichte dargestellte grandiose Marine-Erhebung in Sewastopol den folgenden genauen Bericht von unserem dortigen Kriegs-Korrespondenten.

Sewastopol, den 20. November 1905.

Ich will im Nachhinein ein kurzes Bild der folgenschweren Ereignisse geben, die sich hier während der letzten Zeit abgespielt haben.

Am Tage nach dem „Freiheitsmanifest“, am 31. Oktober, versammelte sich hier eine zehntausendköpfige Menge zu einem grandiosen Meeting und zog alsdann zum Gefängnis, um die politischen Gefangenen zu befreien. Das im Gefängnis versteckt gehaltene Militär gab auf die Menge Feuer, tötete 8 und verwundete etwa 20 Personen.

Nach zwei Tagen fand eine demonstrative Beerdigung der Gefallenen statt, an der sämtliche revolutionäre Organisationen teilnahmen. An den offenen Gräbern wurden Reden gehalten. Eine der besten Reden war die des Kapitäns 2. Ranges Peter Schmidt, der daraufhin auf Befehl des Hauptkommandierenden der Schwarzmeerflotte, des Admirals Ishuchnin, verhaftet wurde.

In den folgenden vier Wochen fanden an den Sonntagen am Seeboulevard Volksmeetings statt, in denen dem Volke die nächsten Forderungen der revolutionären Parteien erläutert wurden. Admiral Ishuchnin hatte den Matrosen und Soldaten strengstens verboten, an diesen Meetings teilzunehmen und zu diesem Zweck an den Eingängen zum Boulevard Patrouillen postiert. Die Matrosen und Soldaten, erbittert durch diesen Befehl, organisierten nun Meetings in den Kasernen und auf den in Sewastopol stationierten Kriegsschiffen, auf welchen die hiesigen Sozialdemokraten eine energische Agitation entwickelten. Schmidt, der nach zwei Wochen aus der Haft entlassen worden war, war nun durch die Ereignisse in den Vordergrund geschoben worden und nahm an der weiteren Entwicklung derselben den regsten Anteil.

Vom 21. November an wurden auf dem Plage zwischen den Marinelafernen (d. h. den Kasernen der an Land befindlichen Matrosen) und den Kasernen des Infanterie-Regiments Dreißig täglich Meetings abgehalten. Die Gärung unter den Matrosen wuchs. Die Regierungsorgane verhielten sich vorläufig abwartend. Am 24. November fand nachmittags ebenfalls ein Meeting statt; Admiral-Admiral Bissarowski erteilte nun dem da jour habenden Matrosen-Detachement der sogenannten „Schlachtkompagnie“ den Befehl, die Versammelten durch Schüsse zu zerstreuen. Der Matrose Petrow, der den Befehl hörte, schoß unüberlegt auf Bissarowski und den Armeecoffizier Stein mit den Worten: „Besser mögt Ihr beide sterben, als daß Eurewegen Tausende umkommen.“ Bissarowski wurde schwer verwundet, Stein starb noch in derselben Nacht.

Am Sonnabend, dem 25., versammelten sich die Matrosen der Kasernen wiederum. Ihnen schlossen sich die Soldaten des Regiments Drest und ein Teil der Hafendarbeiter an und alle zogen in grandioser Demonstration unter den Klängen einer Marinekapelle, von der Bevölkerung mit hellem Jubel begrüßt, zu den weit abliegenden Kasernen des Infanterie-Regiments Bjelelostoj, um auch die Soldaten dieses Regiments für sich zu gewinnen. Die Manifestanten stießen unterwegs auf das in Kampfesausrichtung aufgestellte Regiment Bjelelostoj und eine Kompagnie Artillerie. Die Kapelle des Regiments Bjelelostoj intonierte die Jarenahymne und das Regiment präsentierte das Gewehr. Um zu betonen, daß die Demonstration eine durchaus friedliche sei und um Mißverständnisse zu vermeiden, fiel auch die Marinekapelle der Manifestanten in die Jarenahymne ein. Daraufhin machte das Regiment Bjelelostoj und die Artillerie kehrt und begab sich nach den außerhalb der Stadt liegenden Feldlagern. Die Demonstranten blieben noch längere Zeit beisammen, hielten vor den Kasernen des Regiments Drest ein Meeting ab und legten dann zu den Marinelafernen zurück.

Unterdessen trachtete man auf Seiten der Regierung, die Matrosen möglichst zu isolieren und die von der Propaganda noch wenig berührten Soldaten des Regiments Drest zurückzugewinnen. Die altbewährten Mittel halfen auch diesmal noch. Sonnabend nachts wurden die Militärgewaltigen auf die Weine gebracht, Branntwein unter die Soldaten verteilt und die nun im doppelten Sinne trunkenen Soldaten gegen ihre Brüder, die für die Freiheit kämpfenden Matrosen, aufgehetzt. Während der Nacht wurde den betäubten Soldaten ein neuer Treueid abgenommen und die Offiziere des Regiments, die während der letzten Tage nicht mehr in den Kasernen erschienen waren, übernahmen wieder das Kommando über dasselbe.

Unterdessen hatten die Matrosen die folgenden 17 Forderungen formuliert und den Behörden vorgelegt:

1. Sämtliche aus politischen Gründen verhafteten Matrosen und Soldaten sind gegen Bürgschaft aller Matrosen zu befreien und einem öffentlichen Gericht zu übergeben.
2. Alle sogenannten „Schlachtkompagnien“ und Kasernen sind aus der Stadt zu entfernen. Abschaffung des Kriegszustandes, Abschaffung der Todesstrafe.
3. Unverletzlichkeit der Person der Delegierten.
4. Vollige Freiheit außerhalb der Dienstzeit. Das Recht, alle öffentlichen Lokale und Versammlungen zu besuchen.
5. Erziehung von Bibliotheken und Veschallen auf Kosten des Staates. Abonnement von Büchern, Zeitungen und Journalen nach Wunsch der Mannschaften.
6. Höfliche Behandlung der Mannschaften seitens der Offiziere und Anrede mit „Sie“. Abschaffung der Titulatur außerhalb der Dienstzeit.
7. Verkürzung der Dienstzeit: für Soldaten auf zwei Jahre (jetzt drei Jahre acht Monate), für Matrosen auf vier Jahre (jetzt sieben Jahre).
8. Sofortige Entlassung aller Reservisten sowie aller Mannschaften, die ihre aktive Dienstzeit ausgedient haben.
9. Die Offiziere sollen den Mannschaften während der Dienstzeit täglich zwei Stunden allgemeinen Unterricht geben.
10. Punkte 7, 9 und 11 bis 16 betreffen rein ökonomische Forderungen, wie Erhöhung des Gehalts, jährlicher Monatsurlaub, Pension für die Anwartsden, Regelung der Bekleidungs- und Nahrungsfragen, Ausföhrung von Nebenarbeiten nicht durch die Mannschaften, sondern durch Lohnarbeiter, Verbot des Gebrauchs von Mannschaften zu häuslichen Bedienungszwecken usw.
11. Außerdem schlichen sich die Matrosen und Soldaten den allrussischen Forderungen: 1. der sofortigen Einkerzung einer konstituierenden Versammlung auf Grundlage des allgemeinen, direkten, gleichen und geheimen Wahlrechts und 2. des achtstündigen Arbeitstages an.

Dieses Programm der Matrosen wurde am Montag, den 14. November überall verteilt und an den Straßenecken aufgestellt. Die Matrosen hatten den Admiral Ishuchnin zu wiederholten Malen gebeten, in den Marinelafernen zu erscheinen, um die Forderungen anzuhören. Doch obgleich sie sich für die Sicherheit seiner Person verbürgten und in das Feldlager, in dem der General sich befand, sogar eine Spezialpatrouille zu seinem Schutze entsandten, erschien Ishuchnin nicht.

Die Offiziere der Marinelafernen (der sogenannten Kasernen) hatten sich bereits am Sonnabend, den 12. November aus den Kasernen zurückziehen müssen. Die Disziplin wurde von den Matrosen selbst in musterhafter Weise aufrecht erhalten. Patrouillen durchzogen die Straßen der Stadt und verhafteten jeden Matrosen, der die Kasernen ohne Erlaubnis verlassen hatte. Die Branntweinflaschen waren geschlossen und es war nirgends ein

Beimströmer zu sehen — eine sonst in Rußland an Feiertagen gerade nicht seltene Erscheinung. Ein Matrose, der mit einer Branntweinflasche in der Hand nachträglich auf der Straße einherging, wurde von der vorübergehenden Patrouille sofort in Haft genommen. Der Einfluß der Sozialdemokratie auf die Haltung der Mannschaften war unverkennbar und ließ es nirgends zu Ausschreitungen kommen, die den Behörden den erwünschten Anlaß hätten geben können, „Ordnung“ zu schaffen. Die „Reuterer“ versuchten auf jegliche Weise ihre Friedensliebe zu betonen.

Am Sonntagnachmittag fand am Seeboulevard ein äußerlich friedliches Meeting statt, an dem diesmal auch Matrosen und Soldaten teilnahmen. Kapitän Schmidt hielt eine glänzende Rede, in der er zum zweiten allrussischen politischen Massenstreik aufjarderte. Sonntag und Montag vergingen völlig ruhig.

Am Montag vertrieben die revolutionären Matrosen einen Aufruhr, in dem sie die Bevölkerung aufforderten, sich zu beruhigen und nicht den böswillig ausgebreiteten Gerüchten zu glauben, als sei eine allgemeine Plünderung der Stadt beabsichtigt. Die Matrosen versicherten der Bevölkerung, daß die öffentliche Ordnung in voller Ruhe aufrecht erhalten und daß sie selbst zum Schutze der Einwohner bewaffnet in die Stadt einziehen würden, falls die „schwarzen Hunderte“ es wagen sollten, eine Judenhetze oder eine allgemeine Plünderung zu veranstalten.

Dieser Aufruhr machte auf die Bevölkerung den besten Eindruck und erweckte noch wärmere Sympathien für die kämpfenden Matrosen. Der ausgezeichneten Haltung der Matrosen wurde einmütiges Lob gesollt und die in den Straßen vorübergehenden Matrosen wurden von vielen Einwohnern mit Händeschütteln, mit freundlichem Lächeln begrüßt. Die Stimmung war eine zuverlässige und gehobene. Nichts deutete darauf hin, daß die Matrosenbewegung ein so blutiges Ende nehmen soll. Trotz alledem schlüßten viele Einwohner, eingeschüchtert durch die Ereignisse in Aronstadt und Madlinosol, nach den umliegenden Ortschaften. Der auf Anordnung des Polizeihauptmanns angelegte Demonstration am 15. November erfolgte Adenschluch, sowie insbesondere der am 27. November über die Festung Sewastopol verbändige Verlagerungszustand trugen viel dazu bei, die erschreckten Einwohner noch mehr einzuschüchtern.

Unter den geschicktesten Umständen kam der nunmehr in der Geschichte Rußlands denkwürdig geordnete Tag des 28. November heran. Es war Dienstag, ein klarer, sonniger Tag. Der Panzerkreuzer „Otschafow“ stand am Eingang der Außenreede, neben ihm vier Torpedoboote, die sich ihm angegeschlossen hatten. Zu einer gewissen Entfernung vom „Otschafow“ stand das Panzerschlagschiff „Potemkin“ (der frühere „Potemkin“). Bereits am Montag waren gegen 80 von den Matrosen verhaftete Marineoffiziere auf dem „Otschafow“ gebracht worden, da man berechtigterweise annehmen durfte, daß die Anwesenheit der Offiziere die Regierung eher geneigt machen würde, eine friedliche Lösung des Konfliktes herbeizuföhren. Auch einige Beamte des Marinereferats, die sich während ihrer Dienstzeit mitleidig gemacht hatten, wurden verhaftet und in den Kasernen interniert. Die Inhaftnahme geschah seitens der Patrouillen in der forrestesten Weise und die Behandlung der Verhafteten ließ an Höflichkeit nichts zu wünschen übrig.

Frühmorgens am Dienstag begab sich ein kleiner Dampfer mit einer Deputation der ausländischen Matrosen der Marinelafernen zum Kreuzer „Otschafow“, wo die Deputation mit lautem Hurra begrüßt wurde. „Otschafow“ hischte die rote Flagge. Kurz darauf begab sich die Deputation unter der Leitung von Schmidt und unter dem Schutze des Torpedoboottzerführers „Swireps“ nach dem Schiffe „Bruth“, auf welchem sich die wegen der Juniunruhen 1905 auf den Kriegsschiffen „Potemkin“, „Bruth“ und „Georgi Bobodonojew“ verhafteten Matrosen befanden. Sämtliche Verhaftete wurden, ohne jeden Widerstand seitens der Wache, befreit und unter krausem Jubel auf den „Otschafow“ gebracht. Als der Dampfer mit den Befreiten am „Potemkin“ vorüberfuhr, wurde er von der Mannschaft desselben begeistert begrüßt und kurz darauf, gegen 1 Uhr mittags, hischte auch „Potemkin“ die rote revolutionäre Flagge.

Mittlerweile hatte sich auf den anderen fünf Panzerschlagschiffen „Kostislaw“, „Tri Stojanitel“ (3 Heilige), „Dwenadzat Apostolow“ (die 12 Apostel), „Sinop“ und „Ishesma“, auf dem Kreuzer „Pamiat Merkurija“ und einigen anderen kleineren Schiffen das folgende zutragen:

Ein Dampfer mit einer Deputation der Marineoffiziere war die Front des ganzen Geschehens, mit Ausnahme der abseitig stehenden Schiffe „Otschafow“ und „Potemkin“, entlang gefahren und hielt bei jedem Schiff einige Zeit an. Die auf dem Dampfer befindlichen Offiziere teilten den Matrosen mit, daß ein Teil ihrer ökonomischen Forderungen bereits gewährt sei und versprachen, für die Erfüllung der weiteren Forderungen das Möglichste zu tun. Der Ertüchtigte und leichtgläubige Teil der Mannschaft nahm die leeren Versprechungen der Offiziere als bare Münze an, die organisierten Matrosen hingegen befanden sich in der Kinderfurcht und waren nicht imstande, gegen die Waise anzukämpfen. So wurde denn ein Zwiespalt in die Reihen der Matrosen getragen, der auf dem Kriegsschiffe „Kostislaw“ zu einem Handgemenge zwischen der Mannschaft führte. Anfangs wurde auf dem „Kostislaw“ die rote Flagge gehißt, sodann entstand eine Schlägerei, die rote Flagge wurde heruntergeholt und gestriffen und schließlich die patriotische weißblaue Andreassflagge gehißt. Gegen 1 Uhr mittags hatten bereits alle vorerwähnten Schiffe die Andreassflagge gehißt. Unterdessen hatten auch die auf einem Hügel befindlichen weithin sichtbaren Kasernen der roten revolutionäre Flagge entfaltet und es standen nun zwei Parteien einander kampfbereit gegenüber. Den Oberbefehl über das regierungstreue Geschwader führte Admiral Ishuchnin, den Oberbefehl über das revolutionäre Geschwader hatte der auf dem „Otschafow“ befindliche Kapitän Schmidt übernommen.

Die Lage wurde kritisch und mit atemloser Spannung, zwischen Angst und Hoffnung schwankend, harzte die Bevölkerung der kommenden Ereignisse.

Ihre Geduld sollte nicht auf eine allzulange Probe gespannt werden. Um ein Viertel vier Uhr nachmittags ertönten die ersten Schüsse.

Gegen drei Uhr mittags fuhr der revolutionäre Dampfschutter „Arakel“, der eine Deputation der Matrosen an Bord hatte, an dem regierungstreuen Kanonenboot „Tereh“ vorbei und sollte dasselbe durch Signalelemente aufgefordert haben, sich dem revolutionären Geschwader anzuschließen. Nach einer anderen Version soll der „Arakel“ die von den Offizieren entwendeten und soden erit wiedergefundenen Beschlüsse der Gesandten an Bord gehabt haben und dieselben nach dem „Potemkin“ haben bringen wollen. Jedenfalls steht es unumstößlich fest, daß das regierungstreue Kanonenboot „Tereh“ — und nicht die „Reuterer“ — als erstes das Feuer begonnen hat. Es ist ferner wichtig festzustellen, daß auch von Regierungseite die ersten Schüsse nicht von der Mannschaft, sondern von den Offizieren des „Tereh“ abgegeben wurden. Der „Arakel“ wurde beschädigt und war nicht mehr in der Lage, die Fahrt fortzusetzen. Die Verwundeten des „Arakel“ wurden durch einen in Begleitung des revolutionären Torpedoboottzerführers „Swireps“ sofort herbeigeleiteten Dampfer weggeschafft und der „Arakel“ selbst nach dem Hafen geschleppt.

Mittlerweile hatte die Besatzung des neuen dem „Tereh“ zugehörigen regierungstreuen Minenschiffes „Dug“, das zirka 240 Schwärmer mit nicht als 1200 Pfd. Pulver in an Bord hatte, gleich bei Beginn der Schießerei die Schiffsrichtungen des Schiffes geöffnet und der „Dug“ war in einer halben Stunde vor aller Augen bis auf die Klüppeln verbannt. Diese Tat der Mannschaften verdient in der rühmlichen Weise hervorgehoben zu werden, da sonst im Falle einer Explosion der Mine der ganze an der

Bucht liegende Stadtteil vernichtet worden und zahlreiche Menschenleben zugrunde gegangen wären.

Zu gleicher Zeit eröffneten die Panzerschiffe „Kostislaw“ und „Tri Stojanitel“, der Kreuzer „Pamiat Merkurija“ und die Batterien der Nordseite das Feuer gegen den revolutionären „Otschafow“, während gleichzeitig „Swireps“ durch Schüsse vom „Tereh“ in m fähig gemacht wurde. Der Steuermann des „Swireps“ wurde getötet, und das Schiff wurde durch die Welle an die Längsseite des Kreuzers „Pamiat Merkurija“ herangetrieben, der dem bereits wehrlosen „Swireps“ trotzdem unter heftiges Feuer nahm und die gesamte Besatzung tötete. Ein Teil der Mannschaft des „Swireps“, der sich ins Wasser gestürzt hatte, wurde durch die Flintenbesatze niedergemacht. Am Bord des „Otschafow“ war unterdessen Feuer ausgebrochen und der „Otschafow“ sah sich gezwungen, die weiße Flagge als Zeichen der Ergebung zu hissen. Trotzdem wurde entgegen allen Regeln des Krieges, infolge eines angeblichen „Mißverständnisses“, noch weitere zehn Minuten auf den „Otschafow“ geschossen. Auch die revolutionären Torpedoboote „Ar. 268“ und „Ar. 270“ wurden außer Gefecht gesetzt und auf letzterem der Kapitän Schmidt verhaftet.

Die übrig gebliebene Mannschaft des „Otschafow“ war während des Kampfes ins Wasser gesprungen, und die am Seeboulevard versammelte Menge versuchte die Ertrinkenden zu retten, indem sie Boote ausbandte. Die Behörden zeigten bei der Rettung anfänglich eine schamlose Haltung. Nicht nur daß sie an der Rettungsaktion nicht den geringsten Anteil nahmen und kein Regierungsboot zur Verfügung stellten, sie versuchten auch auf alle Weise den Abgang der Privatrettungsboote zu verhindern. Es ist eine zweifellose Tatsache, daß eine Privatkapelle, die verwundete Matrosen vom Torpedoboote „Ar. 270“ gerettet hatte und nach dem Meer zurückzuehren wollte, durch zwei Schiffe vom zaristischen Kreuzer „Pamiat Merkurija“ in Grund und Boden gehöhrt wurde, wobei Matter und Getretete und Leben kamen! Von den auf dem „Otschafow“ in Haft gehaltenen 33 Offizieren wurde niemand gerettet. Dieselben wurden bald nach Beginn des Kampfes von Regierungsböten gerettet. Nur weiterhin, nach dem Kampfe, als bereits das Feuer auf dem „Otschafow“ am sich geißt, hatten auch die Behörden ein menschlich Mitleiden bespürt und sandten Boote aus, um die ins Wasser gesprungenen Leute vom „Otschafow“ aufzufangen.

Auch andere empörende Einzelheiten des Kampfes müssen festgenagelt werden. Während der Kanonade befand sich auf dem Seeboulevard eine Menge von zirka 60 bis 100 Personen. Jemand aus der Menge entfachte plötzlich eine rote Fahne. Sofort erdröhnten vom Panzerschiff „Kostislaw“ in der Richtung des Publikums zwei Kanonenschüsse, durch die glücklicherweise niemand getötet wurde, da die Geschosse erst in einer gewissen Entfernung vom Publikum platteten.

Um 4 Uhr 10 Minuten nachmittags begann nun ein regelrechtes Bombardement der Regierungsschiffe auf die Marinelafernen aus Kalaschengeschützen, das ununterbrochen 21 Minuten dauerte. (Besamtlich haben die Telegramme der Jarenberger und die gläubige bürgerliche Presse des Auslandes seinerzeit die Lüge verbreitet, daß die revolutionären Mannschaften des Bombardement auf die Stadt ausgeführt hätten! Die Red. des „Vorw.“) Die Schiffe wurden sodann feiner, nur jede Stunde fielen vereinzelt Kanonenschüsse nach der Richtung der Marinelafernen hin. Gegen 1/3 Uhr nachts zum Mittwoch wurden die Kasernen-Kasernen unter heftigem Kanoneneifer getarnt und um 4 Uhr früh mukteten sich die Kasernen mit 1000 Freiheitskämpfern und mehreren Geschützen den Regierungstruppen ergeben.

„Otschafow“ brannte hinterlos die ganze Nacht. Seine Hand hatte sich gerührt, um den Brand zu löschen. Das Schiff mit den auf ihm zurückgebliebenen Kämpfern wurde dem furchtbaren Tod in den Flammen überlassen. Das düster-schöne Bild hatte Hunderte aus Her gelockt, die erschüttert dem Brande zuschauten und mit bangem Weh den vom Schiffe her ab und zu ertöndenden Detonationen folgten. Mittwoch morgen war der Brand beendet und der „Otschafow“ total ausgebrannt. Der Jar hatte die erste Seeschlacht seit zwei Jahren gewonnen.

Am nächsten Morgen war die Stadt Sewastopol wie aus-gehorcht; niemand wagte sich auf die Straße. Nur einige Unersfordene öffneten ihre Läden, doch um 12 Uhr mittags wurde alles sofort wieder verrammelt, da sich das Gerücht verbreitet hatte, es würde sofort eine Hege gegen die Juden und die Intelligenz beginnen. Glücklicherweise bewahrheitete sich das Gerücht nicht. Die „Ordnungsmänner“ hatten es für besser befunden, den Raubmord auf einige Zeit hinauszuföhren.

Die Panik, die sich der Einwohner während des Bombardements bemächtigte, ist unbeschreiblich. Die Bevölkerung verlor gänzlich den Kopf und suchte sich in Kellern und anderen Verstecken zu retten. Andere stürzten auf die Straßen hinaus, warfen sich auf die Erde oder verbargen sich hinter Bäumen, Zäunen und Mauern. Die Stadt selbst hat nur wenig gelitten. Erstlich beschädigt wurden nur mehrere am Meerufer gelegene Häuser. Der Telegraphen-, Post-, Schiffs- und Eisenbahnverkehr war während der Tage gänzlich eingestellt worden. Donnerstag nach dem Bombardement eröffnete die Eisenbahn zeitweilig den Verkehr wieder. Der Bahnhof war überfüllt von Scharen stützender Einwohner, die Hab und Gut verließen, um wenigstens ihr Leben zu retten.

Die Verluste an Menschenleben lassen sich vorläufig noch nicht genau feststellen. Soviel man erfahren konnte, sollen in den Kasernen-Kasernen nur vier bis sechs Personen getötet sein, auf dem „Otschafow“ dürften allermindestens 100 Mann getötet sein. Andere sind ertrunken, viele haben Brandwunden erlitten, viele sind dem Wahnsinn verfallen.

Das ist die Geschichte und das Ende der so friedlich, so besonnen eingeleiteten Erhebung der Matrosen in Sewastopol!

Das Verbrechen des Absolutismus und seiner Nordgesellen läßt sich nicht mit Worten kennzeichnen. Grell ragt es hervor sogar unter all den düsteren Schandmalen zaristischer Mäkur und Niedertracht, einzig in seiner Art.

Die Geschichte der russischen Freiheitsbewegung, die von zahllosen Leiden zu erzählen weiß, wird den gefallenen Helden zu Sewastopol ein ewiges, rühmliches Andenken bewahren.

Verfammlungen.

Der Verein zur Wahrung der Interessen der Maurer besuchte sich am Sonntag in einer Mitgliederversammlung bei Wille in der Brunnenstraße mit dem Thema: „Die letzten Vorkommnisse in unserem Beruf.“ Es handelte sich hier hauptsächlich um die im „Vorwärts“ bereits sowohl vom Verein wie vom Verband der Maurer mehrmals erwähnten Differenzen über die Arbeitszeit auf dem Bau „Kaiserhof“ der Firma Sachmann u. Hauber, sowie um ähnliche Differenzen auf dem Bau des Amtsgerichts in Schönberg. Der Vorstehende machte schülerhaft die Entwicklung der Streitigkeiten, verteidigte die Haltung des Vereins und wies den Vorwurf, daß er Arbeitskräfte nach dem Bau geschickt habe oder Streikbündel von seinen Vereinen begangen werde, entschieden zurück. Er habe zu den betreffenden Kollegen gesagt: „Wir schicken Euch nicht hin, aber abhalten können wir Euch auch nicht.“ Hätte der Verein den Bau besetzen wollen, so hätte man ja sofort an 20 Mann hinföhren können. — Was den Verein bestimmt, nicht unbedingt für die sieben-tägige Arbeitzeit einzutreten, ist, wie auch im „Vorwärts“ schon erwähnt worden ist, teils der Umstand, daß der Tarifvertrag nur vom Verband abgeschlossen und nach Auffassung der Vereinstitglieder nicht einmal von der Mehrheit der Maurer Vereines geschlossen wurde, teils auch der Umstand, daß, wie behauptet wird,

nach der Verband selbst nicht für strenge Durchführung der jetzt tarifmäßigen siebenstündigen Arbeitszeit auf allen Bauten sorgt, so daß Vereinsmitglieder auf Bauten, wo sie in der Minderheit sind, sogar neun Stunden arbeiten müssen. Dazu kommt, daß der Tarif selbst im § 3 Ausnahmen zuläßt, und im § 5 sogar bei Einführung von Tag- und Nachtschicht die neunstündige Arbeitszeit. Die Diskussion entsprach den Ausführungen des Referenten. Eine starke Mißstimmung zeigte sich über die kurzen reaktionellen Bemerkungen des „Vorwärts“ zu den Erklärungen des Vereinsvorstandes. Man meinte, der „Vorwärts“ müßte eigentlich „Zeitungorgan der neutralen Verbände“ heißen. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

„Die Versammlung nimmt Kenntnis von den letzten Vorgängen in unserem Beruf, besonders von den Vorgängen auf den beiden Bauten „Kaiserhof“ und Amisgericht in Schöneberg. Sie beurteilt mit aller Entschiedenheit das einseitige Vorgehen einiger Verbände, die, ohne zu versuchen, eine Verständigung über die Arbeitszeit mit der übergroßen Mehrheit der dort beschäftigten Kollegen herbeizuführen, diesen ihren Willen aufzwingen wollten.“

Die Versammlung ist der Ansicht, daß die dort beschäftigten Vereinskollegen vollkommen korrekt handelten, als sie den Befehl einiger Verbände, die Arbeitszeit nach ihrem Willen zu regeln, gebührend ignorierten. Sie erklärt ferner zum Besseren Verständnis der „Vorwärts“-Redaktion, daß der Verein nicht gegen, sondern für die Verkürzung der Arbeitszeit ist. Allerdings steht die Versammlung auf dem Standpunkt, daß nicht nur im Winter, wo an und für sich bereits durch die

Bitterungseinflüsse das Einkommen der Maurer schwer leidet, die Arbeitszeit auf 7 Stunden zu reduzieren sei, was mehr dem Unternehmer als uns Maurern zugute kommt. Vielmehr hält es der Verein für wichtiger, wenn auch im Sommer die Arbeitszeit verkürzt wird. Die Bestrebungen des Vereins gingen ja in diesem Frühjahr dahin, die 8 1/2 stündige Arbeitszeit durchzuführen, was aber vom Zentralverband nicht nur ignoriert, sondern auch direkt verhindert wurde.

Im übrigen bemerkt die Versammlung, daß wohl auf einigen Arbeitsstellen in Groß-Berlin die siebenstündige Arbeitszeit besteht, auf den übrigen Bauten wird länger als sieben Stunden gearbeitet, was der Verbandsleitung ebenfalls bekannt ist. Auf diesen Bauten hat sie ihre auf dem „Kaiserhof“ beliebte Taktik vollkommen vermissen lassen, vielleicht deshalb, weil sie selbst weiß, daß die Mehrheit ihrer eigenen Kollegen überhaupt nicht für die siebenstündige Arbeitszeit im Winter zu haben ist.

Deshalb steht die Versammlung nach wie vor auf dem Standpunkt, daß nicht über acht Stunden täglich gearbeitet werden soll. Sie empfiehlt daher allen Vereinskollegen, bei Meinungs-differenzen über die einzuführende Arbeitszeit dahin zu wirken, daß eine Verständigung sämtlicher Kollegen auf der Arbeitsstelle herbeigeführt wird. Ist das nicht möglich, so ist die Ansicht der Majorität der betreffenden Kollegen entscheidend.“

Ferner wurde einstimmig ein Antrag angenommen, der die Kollegen auf dem Bau „Kaiserhof“ verpflichtet, falls an sie das Ansuchen gestellt werden sollte, neun Stunden zu arbeiten, einmütig die Arbeit niederzulegen. — Ein zweiter Antrag, den Vereinsvorstand aufzufordern, mit der Verbandsleitung über die Ein-

führung der achtfündigen Arbeitszeit zum 1. Mai 1906 in Verbindung zu treten, wurde dem Vorstand überwiesen.

**Verband der Tapezierer.** Die hiesige Filiale des Tapeziererverbandes hielt am Donnerstag bei Wendt in der Dönhofsraße eine Mitgliederversammlung ab, in der über Anträge zum Gantag beraten wurde, der am 1. Januar in Posen stattfinden soll. Zunächst gab der Gantagführende Gantag eine Uebersicht über die Entwicklung der Organisation im festen Bau, der sich auf die östlichen Provinzen erstreckt und somit ein umfangreiches Gebiet umfaßt, dessen Bearbeitung bei der verhältnismäßig geringen Zahl organisationsfähiger Berufskollegen große Schwierigkeiten bietet und viel Mühe macht. Dennoch sind bedeutende Fortschritte erreicht worden. In den letzten anderthalb Jahren ist die Zahl der Organisierten von 1400 auf 2100 gestiegen. Besonders in Königsberg hat sich die Organisation vorzüglich entwickelt, aber auch in Danzig, Posen und vielen andern Orten steht sie gekräftigt da. Der Redner ging ferner auf die in der Filiale Berlin gestellten Anträge zum Gantag ein, woran sich später eine ausführliche Diskussion knüpfte. Die Anträge beziehen sich wesentlich auf innere Angelegenheiten der Organisation und Agitation. Bemerkenswert sei noch, daß sich der Gantag auch mit der Frage des politischen Massenstreiks befaßt wird. Als Delegierte zum Gantag wurden Brunow, Horst, Weiss und Lohmann gewählt.

Sodann fand eine Ergänzungswahl zur Kassekommission statt; gewählt wurde Veelig.

# Sielmann & Rosenberg, Kommandantenstrasse 3/4.

Gegr. 1879 Ecke Lindenstrasse.

Grosses Spezial-Haus für Damenkonfektion  
 Anfang Januar werden unsere grossen Lokalitäten umgebaut. Zur Räumung der grossen Lagervorräte verkaufen wir jetzt

## moderne Winter-Konfektion für den halben Preis.

**Jackets u. Paletots, Eskimo,** 8, 10, 12, 15 Mk., früher 15—30 Mk.  
**Plüsch- u. Astrachan-Paletots** 20, 30, 40 Mk., früher 50—85 Mk.  
**Blusenjackets, Astrachan** . . 8, 10, 12 Mk.  
**Blusen in Wolle und Seide** 3, 5, 7, 10 Mk.  
**Morgenröcke und Matinés** 2, 3, 4, 6 Mk.  
**Abendmäntel, Theatermäntel** und Capes in weichen, hell- und dunkelfarbigen Stoffen, 8, 10, 12, 15 Mk., früher 20—40 Mk.  
**3000 Kostümröcke u. Blusen,** neueste Schnitte, elegant garniert, tadelloser Sitz, prima Verarbeitung. Alle Weiten, auch für starke Damen, stets vorrätig 5, 7, 9, 10, 12, 15, 18, 20 Mk.  
**Frauenpaletots und Havelocks** 12, 15, 20, 25 Mk., früher 30—50 Mk.  
**Jackettkleider u. Paletotkleider** aus Tuch und englischen Stoffen, garnierte französische Kleider aus neuesten Phantasiestoffen. 12, 15, 20 Mk., früher 25—50 Mk.  
**Unterröcke** in Wolle u. Moires 3, 5 Mk.

Sonntag bis abends 8 Uhr geöffnet.

In herabgesetzten Preisen liefern wir:

**Geschichte der französischen Revolution von 1848** und der zweiten Republik. Vollständig dargestellt von E. Schiller. . . anstatt 6,00 M. jetzt 5.— M.

**Die deutsche Revolution von 1848 und 1849.** Geschichte der deutschen Revolutionsbewegung dieser Zeit. Dargestellt von E. Schiller. . . anstatt 5,70 M. jetzt 5.— M.

**Der Mensch und seine Rassen** von R. Dommell anstatt 5,90 M. jetzt 5.— M.

**Die Geschichte der Erde** von R. Dommell anstatt 7,90 M. jetzt 5.— M.

**Die Pflanzenwelt** von R. Dommell anstatt 5,50 M. jetzt 5.— M.

**Die Tierwelt** von R. Dommell anstatt 7,10 M. jetzt 5.— M.

**Die Wunder des Kosmos** populär dargestellt von D. Schiller anstatt 5,50 M. jetzt 5.— M.

**Weltschöpfung und Weltuntergang** populär dargestellt von D. Schiller anstatt 4,75 M. jetzt 4,25 M.

Diese Bücher sind sämtlich in Prachtbänden gebunden. Der Text ist durch zahlreiche Illustrationen und farbige Tafeln veranschaulicht und erleichtert.

**Buchhandlung Vorwärts**  
 Berlin SW. 68,  
 Lindenstraße 69, Laden.



**Paul Töhs, Schneidermeister**  
 Schneidermeister u. ausübender Stoffhändler.  
 Ankerstr. 16, Laden.

**29** Gardinenhaus  
 Bernhard Schmarz  
 Salfer 29  
 Flur-Ging.

**Elegante Anzüge Elegante Paletots**  
 Empfehle mein großes Lager:  
 Jackett-Anzüge u. Paletots von 7,50, 9.—, 12.—, 15.—, 18.—, 21.— u. Rock- u. Gehrock-Anzüge v. 18 M. an, in Tuch u. Stammgarn v. 30 M. an. — Maßanfertigung. 24782\*  
 Frack- und Gesellschafts-Anzüge werden verliehen. **Wilh. Seide, Berlin 50,**  
 20 Dorotheenstr. 20, Ecke Oranienplatz

Mitteilungen über die Rentabilität, Brauchbarkeit etc. von **MOTORDROSCHKEN**  
 werden auf Grund gesammelter Erfahrungen kostenlos gemacht. Adressen unter **J. U. 8468** durch die Haupt-Expedition dieses Blattes. 67/4

**Berliner Uk-Trio.**  
 Felix Scheuer Uhlendorferstr. 1.

**Echte Korubranntweine**  
 aus reinem Roggen u. Malz gebrannt, sind besser u. bestimmter, als billiger Schnaps oder Pfirs. Güter Bisheriger 70 Pf., Bragander 1,00, Nichtenberger 95 Pf., Dresdener 1,25, Münsterländer 1,10, Nordhäuser 1,00, Bismarck 1,00, Tafel-Regent 1,10, Steinbürger, Doornkaat, Ruberkerl, Sommerländer u. F. Willmet, Alexanderstr. 62, Skalitzerstr. 135, Reichensbergerstr. 57, Potsdamerstr. 48, Sing. Kirchstr. Brückenstr. 5, Sing. Mangelstraße.

**Hamburger Rohtabak-Haus**  
 Durch die bevorstehendeollerhöhung auf Rohtabak veranlaßt, erlassen wir unsere geehrt Kundsch. Ihren Bedarf an Rohtabak möglichst vor Eintreten des erhöhten Steuerzwecks zu decken. 200/9\*  
 Wir sind bestrebt, den Wünschen unserer Kunden nach Möglichkeit entgegenzukommen.  
**Geschäftsprinzip:**  
 Preiswerte und reelle Bedienung.  
**Kreuzfuß & Maak,**  
 Hauptgeschäft: Altona, Ottenf., Filiale: Berlin N., Brunnenstr. 190.

**Abendkurse**  
 in Elektrotechnik, Theorie und Laboratorium. Prospekt frei. 209/15\*  
**Technikum Elektra,** Neanderstr. 4.  
**G. A. Büttner,** Alexanderstr. 65, gegenüber der Pranzlauerstr.  
 Filialen:  
 Androssstr. 79  
 Petersburgerstr. 67, empfiehlt feine vorzüglichen Universal-Schiffmaschinen Nähmaschinen Preis M. 60.—, sowie Schnellnäher, Ankor, Afrana, Bobbin etc.

**Fülle Dein Bett**  
 mit neuen Gänsefedern! Ungewöhnlich mit allen Damen gleich füllfertig. 1,75  
 Gerüstfedern 2,00  
 Reelle Bedienung! Umtausch gestattet  
**Paul Paegelow,**  
 Bettfedern-Großhandlung  
 Wriezener, Oderbruch.  
**Dr. Schünemann,**  
 Spezial-Arzt für 87942\*  
**Haut- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten,**  
 Seydelstr. 9, dicht am Spittelmarkt, Hochplatz 1/2, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, Sonntag 10—12.

**Café Meyer**  
 Dresdener-Strasse 128/29.  
 Kaffee 10 u. 15, Bier, Heu u. d. d. 10 Pf. ca. 50 Zeitungen; 2 Billards 20 Pf. Zahlstelle der Freien Volksbühne.

**Jacob Golde**  
 119 Gr. Frankfurterstr. 119  
**Zum Weihnachtsfest**  
 empfohlen:  
 Wäsche-Ausstattungen.  
 Trikotsagen — Strumpfwaren in bekannter Güte.  
**5 % Rabatt.**  
 Ueber 40 Jahre im Osten Berlins.

**Grammophone**  
 direkt aus der Fabrik viel billiger und besser als im Laden  
 Reichardt, Berlin  
 Prenzlauerstr. 12 u. Hof

**Reeller Ausverkauf**  
 Kochstraße 20  
 Weihnachtsgeschenke in großer Auswahl, 50 Proz. unter reellem Wert. Geeignete Artikel für Besondere, zu Verlobungen und für Wiedererkauf, 12008

**Pelz-Stolas und Jacketts,**  
 allgemein bevorzugt. Weihnachtsgeschenk zu sehr billigen Preisen gefertigt  
**57 Zeitgeberstr. 57, Hof.**  
 neben der Kolonnenabn.  
**Kein Schaukasten!**

**Kronen, Bilder,**  
 Steppdecken, Tischdecken, Portieren, Gardinen, Wäsche, Teppiche, Bettvorleger, Spiegel, Uhren etc. billigst. Auch auf Teilzahlung.  
**Gustav Scharnow,**  
 Prinzenstr. 32, 1  
 (zwischen Moritzpl. u. Ritterstr.)

**J. Baer**  
 Badstr. 26, Ecke Prinz-Alteos  
 Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung, Elegante Paletots und Joppen. Großes Lager in- und ausländischer Stoffe, zur Anfertigung nach Maß.  
 Allerbilligste, streng feste Preise.\*

Das älteste  
**Rester-Geschäft**  
 des S.-O. von 44602\*  
**Wilhelm Mühlbach**  
 empfiehlt praktische Weihnachtsgeschenke als: Alle Arten Reste zu Damen- und Kinder-Konfektion zu billigen Preisen.  
 Größte Auswahl in fertiger Konfektion.  
**10 Oppelnerstr. 10**

**Roh-Tabak.**  
 Feinste Deli-Decke Nr. 5481  
 rötlich braune, reine Farben, gutes Vollblatt  
**à 1.50 M. verzollt.**  
**W. Hermann Müller,**  
 Berlin O., Magazinstraße 14.

**Heinrich Franck**  
 Berlin N., Brunnenstraße 185.  
**Sumatra-Blatt**  
 feines rundes Blatt, daher ungemein portieuhaltig 1,10—1,40 perz.

**Roh-Tabak**  
 Tempelinerstr. 3,  
**E. Nauen, a. d. Schmiedestraße**  
 Verlag hat Richter, Berlin W. 30, Sparyerstr. 37.  
 Soeben erschienen: **Des Couvent Die Harnleiden**  
 Ihre Gefahren, Verhütung und Beseitigung von  
**Dr. med. Schaper.**  
**Preis 1 Mark.**

**Möbel,**  
 ganze Wohnungs-Einrichtungen (inkl. einzelne Stücke) äußerst billig. Eigene Tischlerei u. Werkstatte.  
**Berlin O., (10922\*)  
 Wiehr, Petersburgerstraße 62.**

**Leihhaus H. Graff**  
 Berlin SW., Beuthstr. 5.  
 Brillanten, Uhren, Goldwaren.  
 Teile 25—50 % unter Ladenpr.

**Arm und Reich**  
 Alles gleich!  
 Jeder raucht sie mit Behag, 500 Stck. mit so sehr bel. Havanillos, 9 cm lang, H. Sumatra u. Java, vorzügl. im Brand und Geschmack, versende von jetzt ab bis Weihnachten f. nur 7 Mk. geg. Nachn. franko! Ueber 2500 Lobschreiben aus allen Ständen sind mir zugelang. Garantie: Rücknahme. Adr. lautet:  
**Rud. Tresp, Zigarronf.,**  
 Neustadt W.-Pr. Postl. Nr. 300  
 Preislisten grat u. franko!

**Buchhandlung Vorwärts**  
 Berlin SW. 68, Linden-Str. 69

Wir empfehlen:  
**Leuchtkugeln**  
 Ernste und heitere Vortragsgedichte für Arbeiterfeste  
 Preis 50 Pfg. Porto 5 Pfg.  
 Unseren vortragstüchtigen Genossen wird das Gedichtbuch willkommen sein. Wie oft richtet sich bei Arbeiterfesten die allgemeine Stimmung auf den Wunsch: Trage doch Euer etwas vor! — Da sollen denn die „Leuchtkugeln“ helfen, Ketter in der Not sein und verbinden, daß man zu nichtsgeringem Schand geist. Das Buchlein enthält 6 Gedichte teils ernst, teils humoristischer und politisch-satirischer Natur, eine Anleitung: „Die Kunst des Vortragens“ gibt einige Winke, wie Demonstrationen wirkungsvoll zu gestalten sind.

**Anserate** für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Größere Anserate bitten wir vorher anzumelden und bis 4 Uhr nachmittags einzusenden. Die Expedition.

	<p><b>Bronze- u. Zinwaren.</b></p> <p>Nickel-Remontoir-Uhr, 30 Stg. . . v. 2,90 an        Echt silberne Taschenuhren . . . v. 0,90 an        Silberne Remontoir-Uhr, 6 Rubis v. 0,75 an        Echt silberne Damen-Uhren . . v. 0,75 an        Echt goldene Damen-Uhren . . v. 12,75 an        Wecker-Uhren mit Absteller . . v. 1,60 an        Freischwinger, 14 Tage Schlagw. v. 18,— an</p> <p>Echt goldene Damenhalbketten,        130 cm lang, mit Schleber. . . v. 12,50 an        Echt goldene Ringe . . . . . v. 0,90 an        14kar. gold. Ring mit Diamant        (Rose) . . . . . v. 4,75 an        Echt goldene Broches . . . . . v. 2,90 an</p> <p>Versand gegen Nachnahme oder vorherige Ein-        sendung des Betrages, Risiko ausgeschlossen, da        bei Nichtgefallen Geld zurück.</p>	<p><b>Nickelwaren.</b></p> <p><b>Julius Busse</b>        Berlin C. 19, Leipziger Straße 77,        (im Hause der Reichshallen) und        Grünstraße 3/5 K (an der Gertraudenstraße).  <b>Reich illustrierter Katalog über</b>        alle Arten von        Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Nickel-        und Bronzwaren, optischen Instru-        menten, photographischen Apparaten        und Musikwerken, Leder- und Stahl-        waren, Uhrentouraturen und Werk-        zeugen gratis und franko.</p>	<p><b>Optische Artikel.</b></p> <p><b>Musik-Instrumente.</b></p> <p>Kaffeeservice, vernick, 4teil, 1 Liter v. 6,50 an        Brotkörbe . . . . . v. 0,45 an        Tafelaufsätze, versilbert . . . . v. 2,50 an</p> <p>Musik-Instrumente mit Platten . . v. 3,80 an        Operngläser mit Etui . . . . . v. 3,40 an        Schallplattenapparate . . . . . v. 9,50 an        Photographische Apparate        mit sechsmal Plattenwechsel . . . v. 4,50 an        Barometer m. pa. Holosteric-Werk v. 4,50 an        Photographie-Album f. Visit u.        Kabinett . . . . . v. 0,70 an</p> <p>Wirklich billige und anerkannt reelle        Bezugsquelle für Wiederverkäufer,        Uhrmacher und Händler.</p>	
Taschenuhren aller Art.		Nickelketten in allen Façons.	Gold- und Silberwaren.	Photogr. Apparate.

Spezialität: Kleidung für starke Herren.

## Bekanntmachung!

In 30 ganz neuen modernen Mustern stellen wir von heute ab **Winterpaletots** Marke „Herrenlob“ zum Verkauf. Im eigenen Interesse sollte jeder, der Wert auf vornehme, gut sitzende Kleidung legt, unsere Paletots „Herrenlob“ bezichtigen.

Paletot „Herrenlob“ repräsentiert.  
 Paletot „Herrenlob“ ist dauerhaft.  
 Paletot „Herrenlob“ hat ausgezeichnete Paß-  
 Paletot „Herrenlob“ ersetzt Maßkleidungs-  
 Paletot „Herrenlob“ stücke.  
 Paletot „Herrenlob“ mit prachtvollem Plaid-  
 futter, Samtkragen und  
 Windlitze, einseitig mit verdeckter Leiste, sämtliche  
 Nähte zweimal gesteppt, schräge, warme  
 Taschen, vollständiger Maßersatz. **28 Mark,**  
 derselbe in etwas geringerer Quali- **20 Mark.**  
 tät.

Entzückende **Knaben-Paletots** und **Anzüge**  
 für jedes Alter passend, beispiellos billig.

**Knaben-Hosen** mit und ohne Leibchen, aus  
 Resten.

**Winter-Joppen für Herren u. Knaben,**  
 weiche, kräftige Loden-  
 stoffe, warm gefüttert  
 (auch mit Pelz) in ver-  
 schiedenen Farben, und  
 Fassons am Lager von  
**5,25, 6,50, 8,50, 10,  
 13, 18 Mark prima.**

Als **Weihnachts-  
 Geschenk**  
 empfehlen wir entzückende  
 mollige Schlafrocks, bei-  
 spielloos billig. **9, 10, 50,  
 13, 50, 18 Mark prima.**

Außer den oben erwähnten Paletots führen wir Winter-  
 paletots in sämtlich nur dankbaren Qualitäten u. Preisen.

## Heitinger & Co. ▽ ▽ ▽

**Deutsche Compagnie**  
 Berlin SO., Oranienstraße 40/41.

Sonntag, den 17. d. Mts., bleibt unser Geschäft bis  
 8 Uhr abends geöffnet.

Wir bitten auf Nummer 40-41 zu achten.

Empfehle allen Freunden und Bekannten zum bevorstehenden  
 Weihnachtsfest mein 5396L\*

## Weihnachts-Geschenk



Das schönste Geschenk ist und bleibt die **Sprechmaschine.**  
 Erstes und grösstes Spezialgeschäft  
**GEORG NÖHTER**  
 Berlin C.  
 Neue Promenade 7 **W. 1-11** **Bahnhof Börse**  
 Illustr. Kataloge gratis und franko. ♦ ♦ ♦

## Augen auf!

beim Einkauf.

Getragene Herren-Paletots,  
 Getragene Herren-Anzüge,  
 Getragene Herren-Hosen,  
 von feinsten Herrschaften, Kavaliere,  
 nur kurze Zeit gebraucht, jederzeit  
 am Lager. 5102L\*

## J. Wand

Haupt-Geschäft:  
**Chaussee-Straße 80a.**  
 2. Geschäft: Prinzen-Straße 17.  
 3. Geschäft: Gr. Frankfurter-Str. 116.  
 Bitte genau auf Hausnummer achten.

## Plättmaschinen

## Waschmaschinen

## Centrifugen

für Hand- und Kraftbetrieb  
 liefern stets ab unserem Lager  
 Berlin, Handelsstraße Bolle-Alliance,  
 Laden 8. Telefon: Amt IV, 2041.  
**Rumsch & Hammer, Maschinenfabrik**  
 für Wäscherei-Einrichtungen, Forst (Lausitz)

## Schönstes Weihnachtsgeschenk!



Plattensprechapparate von 12 M. an.  
 Phonographen aller Arten billigst,  
 Original-Edison-Goldgusswalzen  
 a 1,50 M.  
 Original-Hartgusswalzen  
 a Stück 1 M.  
 In Künstlerwalzen a Stück 75 Pf.  
 Neubespielte alter Wachswalzen 50 Pf.  
 Viele Anerkennungen.  
 Illustrierte Preislisten gratis und franko.  
**A. Pietschmann, Berlin W. 150**  
 Potsdamerstr. 77a, vis-a-vis Bot. Gart.

Empfehle allen Freunden und Bekannten zum bevorstehenden  
 Weihnachtsfest mein 5396L\*

## Glas-, Porzellan-, Steingut-, Nippes-, Lampen- und Emaillewaren-Geschäft

sowie sämtliche Küchen-Artikel zu den billigsten Preisen.  
**August Mielert, Petersburgerstraße 41,**  
 bei der Landsberger Allee.

## Jos. Gremmer's Wwe.

Landshut, Bayern.  
 Erste und älteste  
**Brasiltabakfabrik**

Brasilschnupftabak per Pfd. Mk. 170, Mk. 160 und  
 Mk. 130. Von 6 Pfd. an franco.  
 Spezial-Packete zum 10 Pfg.- und 5 Pfg.-Verkauf  
 Preis und vortheilhafteste Bezugsquelle. 722

## Musikinstrumente — Musikwerke

mit auflegbaren Noten,  
**Violen, Zithern jeder Art,**  
 Ziehharmonikas, Mundharmonikas, Phonographen  
 usw. in reichster Auswahl zu soliden Preisen empfohlen

## Hermann Howe & Co., Berlin NO.,

Jetzt **52 Große Frankfurterstraße 52.**  
 Harmoniums nach amerikanischem Saugsystem.

Rein gemischt reines  
 Kiefersprossenwaldwollöl **Ernol** ist ein seit langem be-  
 kanntes und bewährtes  
 Heilmittel bei

**Rheumatismus, Muskelschmerzen u. a.**  
 1 Flasche 1,50, 3 Flaschen 4,—. Allein echt bei  
**Gustav Behm, Frankfurter Allee 120. Telefon Amt VII, 7175**

## Musikinstrumente und Saiten aller Art.

## Lorenz Rahmel,

Berlin O., Aloxanderstr. 13,  
 empfiehlt sein Lager in: Zieh-  
 harmonikas, Konzertinas, Mund-  
 harmonikas, Fäden, Violen,  
 Ocarinas, Glassacordeons, Poly-  
 phons, Symphonien, Gramophone, Phonographen, Drehinstrumente.

Spezialität: **Konzert- und Gitarrezithern,**  
 welche mit unterlegbaren, patentierten Notenblättern von  
 Jedermann ohne Notenkenntnisse sofort gespielt werden  
 können. — Harmonikas, Zithern, Violen und Phono-  
 graphen von M. S. — an. Teilzahlung gestattet.



## Jenensia-Räder

Brennabor-Räder

Teilzahlung! Zwei Jahre Garantie!  
 Sozial-Räder v. 65,—, Sozial-Luxus-  
 Gebrauchte Räder billig! Bitte genau auf Hausnummer 23 zu achten.

**23, R. Groskurth, Berlin C., Münzstr. 23,**

## Sinzel-Verkauf zu Engros-Preisen

hat begonnen.

Unterzüge . . . von 1,25 M. an  
 Schürzen . . . von 20 Pf. an  
 Weiße Taschentücher,  
 gefaltete . . . . . 20 Pf. an  
 von 80 Pf. an  
 Kaffeebecken . . . . . 75 Pf. an  
 von 2,25 M. an  
 von 3,50 M. an  
 von 5,00 M. an  
 von 7,50 M. an  
 von 10,00 M. an  
 von 15,00 M. an  
 von 20,00 M. an  
 von 25,00 M. an  
 von 30,00 M. an  
 von 35,00 M. an  
 von 40,00 M. an  
 von 45,00 M. an  
 von 50,00 M. an  
 von 55,00 M. an  
 von 60,00 M. an  
 von 65,00 M. an  
 von 70,00 M. an  
 von 75,00 M. an  
 von 80,00 M. an  
 von 85,00 M. an  
 von 90,00 M. an  
 von 95,00 M. an  
 von 1,00 M. an  
 von 1,05 M. an  
 von 1,10 M. an  
 von 1,15 M. an  
 von 1,20 M. an  
 von 1,25 M. an  
 von 1,30 M. an  
 von 1,35 M. an  
 von 1,40 M. an  
 von 1,45 M. an  
 von 1,50 M. an  
 von 1,55 M. an  
 von 1,60 M. an  
 von 1,65 M. an  
 von 1,70 M. an  
 von 1,75 M. an  
 von 1,80 M. an  
 von 1,85 M. an  
 von 1,90 M. an  
 von 1,95 M. an  
 von 2,00 M. an  
 von 2,05 M. an  
 von 2,10 M. an  
 von 2,15 M. an  
 von 2,20 M. an  
 von 2,25 M. an  
 von 2,30 M. an  
 von 2,35 M. an  
 von 2,40 M. an  
 von 2,45 M. an  
 von 2,50 M. an  
 von 2,55 M. an  
 von 2,60 M. an  
 von 2,65 M. an  
 von 2,70 M. an  
 von 2,75 M. an  
 von 2,80 M. an  
 von 2,85 M. an  
 von 2,90 M. an  
 von 2,95 M. an  
 von 3,00 M. an  
 von 3,05 M. an  
 von 3,10 M. an  
 von 3,15 M. an  
 von 3,20 M. an  
 von 3,25 M. an  
 von 3,30 M. an  
 von 3,35 M. an  
 von 3,40 M. an  
 von 3,45 M. an  
 von 3,50 M. an  
 von 3,55 M. an  
 von 3,60 M. an  
 von 3,65 M. an  
 von 3,70 M. an  
 von 3,75 M. an  
 von 3,80 M. an  
 von 3,85 M. an  
 von 3,90 M. an  
 von 3,95 M. an  
 von 4,00 M. an  
 von 4,05 M. an  
 von 4,10 M. an  
 von 4,15 M. an  
 von 4,20 M. an  
 von 4,25 M. an  
 von 4,30 M. an  
 von 4,35 M. an  
 von 4,40 M. an  
 von 4,45 M. an  
 von 4,50 M. an  
 von 4,55 M. an  
 von 4,60 M. an  
 von 4,65 M. an  
 von 4,70 M. an  
 von 4,75 M. an  
 von 4,80 M. an  
 von 4,85 M. an  
 von 4,90 M. an  
 von 4,95 M. an  
 von 5,00 M. an

Neuer Markt 1-2.  
 Im Engros-Geschäft

## Vollständig renoviertes Bad!

## Arkona-Bad 34, Anklamerstraße 34,

gegenüber der Zionskirch-Straße.  
 Russisch-röm. Dampfbäder, Lohlaugen- u. Massage-Bäder.  
 Natürl. flüssige kohlensäure Sool-, Stahlbäder, Säuml. mediz.  
 Bäder nach ärztlich. Vorschr. Dampfbäder für Damen!  
 Zu jeder Tageszeit. Annahme sämtlicher Krankenkassen.

Sie brauchen, um elegant gekleidet zu gehen

## Statt 12 Mk nur 3 Mk

1/2 & 3/4 Mark p. Meter anzuhaben für  
**Hosen-, Anzug- u. Paletot-Stoffe**  
 und finden in kolossaler Auswahl  
 Damen-Kostüm-Stoffe,  
 neueste Woll- u. Seiden-  
 Westen-Stoffe,  
 echt engl. Stoffe,  
**Stoff-Reste** bei  
**H. & J. Friedlaender**  
 Berlin C., Molkenmarkt 12.

## 5000 umsonst!

Beim Einkauf von 12 Dukaten-Goldgusswalzen à 1 Mk.  
**1 Phonograph gratis!**  
 Sigmund Schindler, Fabrikant, Berlin C., Strausw. 58.

Betten-Spezial-Geschäfte. **Große Freude** bereitet man mit nachstehenden **wirklich praktischen** und **Betten-Spezial-Geschäfte.**  
 nützlichen **Weihnachtsgeschenken:**

Steppdecken. Bettdecken. Bettstellen. Bettinletts. Betttücher. Kinderwagen.  
 Schlafdecken. Divandeen. Chaiselongues. Bettbezüge. Sofakissen. Puppenwagen.

**SO., Oranienstr. 12, A. Schonert, W., Gleditschstr. 49,**  
 Eckhaus Heinrichsplatz. **am Winterfeldtplatz.**  
 5102L\* (Kinder- und Puppenwagen nur Heinrichsplatz.)



# Deutsche Bierbrauerei A.-G.

(Absatz im letzten Geschäftsjahre 415 114 Hektoliter)

empfiehlt ihre aus bestem Mais und Hopfen hergestellten Biere

4547L\*

in Fässern und Flaschen.

Adresse für Fassbier:

Alt Moabit 60.

Telephon: Amt II, 1615 u. 1616.

Adresse für Flaschenbier:

Kaiserin Augusta-Allee 15/16.

Telephon: Amt II, 3056.



## Strickmaschine TRIUMPH

führt zum Wohlstand!

Bei Kauf meiner Maschine gebe Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause; Tagesverdienst M. 3-4 und mehr.

Berliner Hausindustrie für Strickwaren

F. Siebert, Berlin W. 15 Düsseldorfstr. 103.

## Dr. Leil Rosenthaler-Strasse 26, II.

Sommerbad und Spezial-Arzt für Haut-, Horn- und Geschl.-Leiden. 11-2 u. 5-8. Sonnt. 11-3.

## Hygienische

Badrarznei, Neuest. Katalog m. Empf. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. fr. H. Vager, Gesundheitsfabrik Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

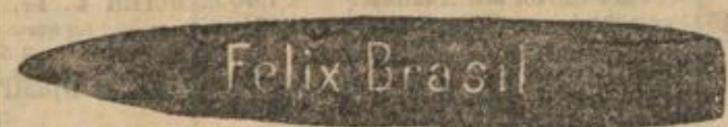
Sonntag geöffnet von 12 Uhr an.

## Zu Engrospreisen von 100 Stück an

(von 1 Mille an 5% Rabatt, auch verschiedener Sorten).

Für Wiederverkäufer billigste Offerte.

Für tadellose, gute und reelle Ware, vorzüglichem Brand wird garantiert.



100 Stück 3,50 Mk. Gelegenheitskauf sehr preiswert.

Versand gegen Nachnahme von 100 Stück an (500 Stück portofrei).

Cordelia, Reg. Sum., sehr billig	Mk. 2.25	Amerika, Vorstenland, Regal, extra gr.	Mk. 4.30
Hamb. Mischung, Sum., Torp.-Form	2.50	Cubana, Schuß, eine 80 Mk.-Zigarro	4.80
Bremer Konsum, fein u. mild	3.-	Amada, ff. Hamb. Mischung, mild	5.-
Mayo Aromatika, mittel u. kräftig	3.50	Corona II, extra groß, Hamb. Mischung	6.-
Sport, Schuß, mittelkräftig	3.90	Elegantes, ff. Mexiko mit Habana	6.-
Nora, Regalis-Fasson, mild	4.-	Victorias, hochfein, milde Qualität	7.-

Zu Weihnachtsgeschenken elegante Kistchen zu 25 und 50 Stück zu M. 1.-, M. 1.25, M. 1.50 u. M. 1.75.

Krause & Sachs, Zigarren-Fabrik u. Engros-Versand Berlin, Krausenstr. 30. Hamburg, Schanzenstr. 119.

Lieferanten zahlreicher Casinos, Konsum- und anderer Verkaufsgenossenschaften.

# Hermann Zimmermann

Granienstr. 206.

Juwelier

Granienstr. 206.

Gold- und Silberwaren-Fabrik.

Uhren-Großhandlung.

Eigene Werkstatt für Neuarbeit und Reparatur.

Telephon IV, 3549.

Großes Lager in

Brillant-, Opal-, Türkis-, Simili-, Korallen- u. Granat-Schmucks.

Goldene Ketten nach Gewicht und billigster Fassonberechnung.

Dakaten-Trauringe in jedem Gewicht am Lager.

Glashütter Uhren.

Größtes Lager in goldenen und silbernen Uhren, Stand-, Freischwinger- und Wecker-Uhren.

Goldene Damen-Uhren	Mk. 15,75 an	5325L*
Silberne	8,50	
„ Herren- „	8,50	

Unser System schützt Sie vor Uebervorteilung, somit streng reelle Bedienung.

Streng feste Preise.

Reelle Bedienung.

# Amerikanische Verkaufshallen

Friedrich Lahr

Größte Spezial-Häuser für Herren- und Knaben-Moden

Erstes Geschäft O.

Frankfurter Allee 186

Ecke Weichselstraße.

Zweites Geschäft C.

Rosenthaler Str. 53

Ecke Weinmeisterstraße.

Meine großen Erfolge beweisen mir aufs neue, daß mein in Deutschland einzig dieser Art bestehendes

## Seriensystem

jeden Käufer unbedingt vor Uebervorteilung schützt.

Eine besondere Beachtung bitte ich folgenden Serien zuwenden zu wollen, welche sich durch Preiswürdigkeit, gute Verarbeitung und tadel-

losen Sitz sowie neueste Dessins auszeichnen und bei meiner werten Kundschaft besonderen Anklang gefunden haben.

Herren-Anzüge	Paletots	Jünglings-Anzüge	Knaben-Anzüge	Kinder-Anzüge
Serie 243 . . . . . 10.50	Serie 310 . . . . . 16.-	für das Alter von 14-20 Jahren	für das Alter von 8-14 Jahren	für das Alter von 1-6 Jahren
387 . . . . . 22.50	305 . . . . . 23.-	Serie 803a . . . . . 13.-	Serie 401 . . . . . 7.50	Serie 807 . . . . . 3.65
247 . . . . . 32.50	322 . . . . . 35.-	803 . . . . . 16.-	404 . . . . . 9.50	735 . . . . . 5.50
376 . . . . . 46.50	349 . . . . . 45.-	810a . . . . . 20.-	407 . . . . . 11.50	730 . . . . . 6.50
		815 . . . . . 28.-	412 . . . . . 14.50	802 . . . . . 8.00

Meine Grundsätze halte fest: Billigster Verkauf, streng feste Preise, reelle Bedienung, beste Verarbeitung.

## Spezial-Abteilung:

Arbeiter- und Berufsbekleidung.

Abteilung für elegante Maßanfertigung unter bewährter Leitung erstklassiger Zuschnneider. Für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung leiste volle Garantie. X X X X X X X X

14 große Schaufenster bieten einen kleinen Bruchteil meiner reichhaltigen Lager.

Einzigstes Geschäft Deutschland's dieser Art!

Auf meine billigen Preise gewähre noch extra 5 Proz. Rabatt!

Aufruf zum Hilfskassenkongress.

An die Vorstände der eingeschriebenen, sowie auf Grund landesrechtlicher Vorschriften errichteten Hilfskassen!

Die Gesetzgebung auf dem Gebiete des Krankenlasterwesens läßt die Kassen nicht zur Ruhe kommen, deren sie doch zu ihrer gedeihlichen Entwicklung im Interesse ihrer Mitglieder so dringend bedürfen. Raum daß die Kassen ihre Einrichtungen den durch die jüngste Gesetzgebung auf diesem Gebiete geschaffenen Verhältnissen angepaßt und sich in dieselben hineingeleitet haben, werden sie schon wieder mit einer neuen Gesetzesänderung „besüßelt“. Das allerneueste auf diesem Gebiete ist die dem Reichstages zugewandene Regierungsvorlage, nach welcher das Gesetz über die eingeschriebenen Hilfskassen auf alle privaten Versicherungsunternehmungen unterstellt werden sollen. Unter dem Vorwand, daß Publikum vor den Schwindelkassen zu schützen, soll das Kind mit dem Bade ausgeschüttelt und sollen die Hilfskassen aus dem Regen unter die Traufe gestellt werden, unter der denselben vorausichtlich gar bald die Lust ausgehen würde. Was es für die Hilfskassen bedeutet, dem Privatversicherungsgesetz unterstellt zu werden, davon geben die Sterbekassen einen kleinen Vorgeschmack, welche bereits diesem Gesetz unterstellt wurden. Tausende und Abertausende von Mark mußten diese Kassen allein für „versicherungstechnische Gutachten“ bezahlen. Wie oft diese Gutachten erneut beigebracht werden müssen, das mögen die Wöter und das Reichsaufsichtsamts wissen. Außerdem aber haben die familiären Kassen jährlich eine Weisener zur Erhaltung dieses Aufsichtsamts zu leisten. Das ist aber noch das wenigste. Die bekannten „versicherungsmathematischen“ Anforderungen, welche das kaiserliche Aufsichtsamts auf Grund der „versicherungstechnischen“ Gutachten in Bezug auf den Reservefonds an die Kassen gestellt hat, sind so enorm, daß die Hilfskassen denselben auf die Dauer unmöglich handhaben können. Ueberschüsse von 40% und 42% Proz., also beinahe der Hälfte der Einnahme, genügt den Aufsichtsamts nicht; es wird sogar der Grundsatz aufgestellt, daß von einem Ueberschuß so lange überhaupt nicht gesprochen werden könne, als nicht die ganze verpfändete Summe des einzelnen Mitgliedes durch den Reservefonds gedeckt ist! Wenn demnach schon die Sterbekassen riesensummen aufbringen müssen, was wird dann erst in dieser Beziehung den Hilfskassen zugemutet werden, die ja wohl ausnahmslos Kranken- und Sterbekassen zugleich sind! Weitere Schwierigkeiten erwachsen den Kassen, namentlich den zentralen, in Bezug auf den Gerichtsstand sowie ihre Verwaltungstätigkeit im allgemeinen. Es erübrigt sich, an dieser Stelle auf alle die Schwierigkeiten und Kosten im einzelnen hinzuweisen, welche den Hilfskassen aus dem neuen Rechtszustand, in den sie überführt werden sollen, fernerhin entstehen. Wir können getrost die Behauptung aufstellen, daß die Gefahren, welche den Hilfskassen durch den neuesten Akt auf dem Gebiete der Krankenlastergesetzgebung drohen, erheblich höher sind als jemals vorher. Werden die Hilfskassen dem Privatversicherungsgesetz unterstellt, so wird diese Tatsache wohl für die meisten Hilfskassen der Anfang ihres Endes bedeuten. Mindestens aber wäre es dann für alle Kassen mit dem Selbstbestimmungsrecht und der Selbstverwaltung so ziemlich vorbei.

Wünscht sämtlicher freier Hilfskassen ist, diese neueste Verordnung nicht stillschweigend sich aufzulegen zu lassen, sondern laut und eindringlich zu protestieren. Vielleicht gelingt es, wenn auch nicht den geplanten Streich gänzlich abzuwenden, so doch in seiner Wirkung bedeutend abzuschwächen.

In diesem Zweck berufen die Unterzeichneten einen Kongress der eingeschriebenen, sowie auf Grund landesrechtlicher Vorschriften errichteten Hilfskassen auf

den 16. Januar 1906 nach Berlin ein.

Jede Hilfskasse ist verpflichtet, sich auf dem Kongress vertreten zu lassen; so weit die einzelne Kasse nicht in der Lage ist, selbständig einen Delegierten senden zu können, möge sich dieselbe mit anderen in gleicher Lage zwecks gemeinschaftlicher Entsendung eines Delegierten verständigen oder ihre Vertretung dem Delegierten einer größeren Kasse übertragen. Wenn auch die auf Grund landesrechtlicher Vorschriften errichteten Hilfskassen nicht gleich dem Privatversicherungsgesetz unterstellt werden sollen, so geschieht dieses doch zweifellos, sobald erst die eingeschriebenen Hilfskassen in den neuen Rechtszustand übergeführt sind; die letzteren haben somit das gleiche Interesse, dagegen Front zu machen wie die letzteren.

Jede Kasse kann durch einen oder mehrere Delegierte vertreten sein. Jeder Delegierte hat sich durch ein Mandat zu legitimieren, welches von dem Vorstande der Kasse oder der Kassen aufgestellt sein muß, welche der Delegierte vertritt. Die Mitgliedszahl der

Kassen ist ebenfalls anzugeben; auch muß das Statut sowie der Rechnungsabluß für 1904 eingereicht werden, um feststellen zu können, ob etwa auch sogenannte Schwindelkassen sich in unsere Reihen mischen wollen. Weitere Belanunmodungen in Bezug auf den Kongress erfolgen später.

Anträge, die zu dem Kongress gestellt werden sollen, sind an C. Deifinger, Hamburg I, Gobe Bleichen 34, einzusenden, und zwar so frühzeitig, daß sie noch gedruckt dem Kongress unterbreitet werden können.

Hamburg, den 16. Dezember 1905.

Der Verband freier Hilfskassen (Sitz Hamburg). Der deutsche Krankenlasterverband (Sitz Dresden). Die vereinigten Hilfskassen von Hamburg-Altona.

Die arbeiterfreundlichen Blätter aller Parteien werden dringend ersucht, diesen Aufruf ganz oder doch wenigstens teilweise abzu drucken.

Aus der Frauenbewegung.

Gut abgefertigt. In einem auswärtigen bürgerlichen Blatte hätte eine „menschenfreundliche Dame“, wie die betreffende Redaktion sagte, den unter der Fleißigstmal Leidenden empfinden, auf Fleischgenuss zu verzichten, dafür sich an Würstchen, Schinken- und Mischfleischbeise zu ergönnen. Eine Arbeiterfrau gab der — Dame darauf folgende Antwort:

Respektvolle Frau! Habe auch Ihren weisen Rat gelesen, muß Ihnen aber mitteilen, daß wohl nicht diese einen Fingerzeig davon nehmen können, denn eine Erbsen- oder Bohnensuppe, mit Würstchen garniert, wird wohl schlecht zu genessen sein; auch werden sie wohl wissen, daß in solcher Schinkenbrühe Hülsenfrüchte nur schlecht gar werden. Im übrigen wird eine Hausfrau, deren Mann den ganzen Tag anstrengende Arbeit zu verrichten hat, ihm ein solches Gericht ohne Fleisch nicht vorsehen können. Auch wird die weise Frau wohl vergessen haben, daß der Arbeiter fast der einzige ist, der schwere Arbeiten zu verrichten hat und demnach bei Würstchensuppe wohl nicht bestehen kann. Auch kann ich noch mitteilen, daß bei Schächtern nicht immer Schinkenbrühe zu bekommen ist, möchte zugleich bemerken, wo die Schächter denn in den Arbeitervierteln bleiben sollten, wenn alle Leute um Schinkenbrühe bitten und ihr Essen mit Würstchen kosten? Auch zweifle ich sehr, daß Sie selbst ein solches Gericht essen, wenn doch, dann wünsche ich gegenseitigen Appetit.

Und wir wünschen allen „wohlthätigen Damen“ Appetit zu solcher Abfuhr und allen Arbeiterfrauen die Erkenntnis, daß sie in den Frauenvereinen sich das nötige Nützliche holen müssen, um der Wohlthätigkeit überall die Hand abzureichen und daß sie gegen die Klassenbetriebskraft den Kampf aufnehmen müssen, wenn soziales Unrecht, Not und Elend ein Ende nehmen soll.

Wilmersdorf. Der hier neu gegründete Frauen- und Mädchen-Bildungsverein hielt am 14. Dezember im Lokale von Müller, Lauenburgerstr. 20, seine Monatsversammlung ab. Herr August Härtel hielt einen interessanten Vortrag über: „Die Arbeiterbewegung und die Frauen“. Dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage folgte eine lebhafte Diskussion. Eine Diskussionsrednerin beschäftigte sich kritisch mit dem Verein „Winterdienst“. Die Vorsitzende ersuchte die Anwesenden, für den Verein, der trotz seiner Jugend schon gute Fortschritte gemacht habe, kräftig zu agitieren, damit sich ihm alle Frauen von Wilmersdorf anschließen. Die regelmäßigen Vereinsversammlungen finden jeden zweiten Donnerstag im Monat statt.

Charlottenburg. Der hiesige Frauen- und Mädchen-Bildungsverein hielt am 14. Dezember seine Monatsfeier ab. Genosse Dr. Repler sprach über „Frauenkrankheiten und ihre Symptome“. Der Vortragende äußerte sein lebhaftes Bedauern darüber, daß zu der Versammlung nicht eine amtlie weibliche Person zur Uebersetzung entsandt worden sei. Nach der Beantwortung der an den Referenten gerichteten Fragen wurde beschlossen, die nächste Sitzung am 24. Januar stattfinden zu lassen. Auch wurde auf die bevorstehenden Vorträge in den von der Allgemeinen Orts-Krankenkasse zu Charlottenburg einberufenen Versammlungen hingewiesen. Zwei Neuaufnahmen wurden vollzogen.

Mariendorf. Der Frauen- und Mädchen-Bildungsverein von Mariendorf und Umgebung hielt am Donnerstag, den 14. Dezember, bei Feldert seine regelmäßige Monatsversammlung ab. Frau Fräulein Waaber referierte über „Kinderarbeit“. Referentin besprach auch das Kinderschutzgesetz, welches mit dem 1. Januar 1906 in Kraft tritt. Kein schulpflichtiges Kind dürfe nach dem 1. Januar vor dem Vormittags-Unterricht eine gewerbliche Arbeit verrichten. Da sollen besonders die Mütter doppelt aufmerksam sein und darauf achten, daß jede Ausbeutung der Kinder unterbleibt. Die Referentin

erregte für die lehrreichen und interessanten Ausführungen großen Beifall. Fünf neue Mitglieder traten dem Verein beizutreten. Die nächste Versammlung tagt Mittwoch, den 17. Januar 1906, in Tempelhofer Park bei Müller, Berlinerstr. 41.

Treptow-Baumshulweg. Mittwoch, den 13. d. M., hielt der hiesige Frauenbildungsverein in Baumshulweg seine regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Herr Dr. R. Blum hielt einen Vortrag über: „Nicht, Luft, Wasser und Bewegung in ihrer Bedeutung für die Gesundheit“. An den sehr lehrreichen mit Beifall aufgenommenen Vortrag knüpfte sich eine kurze Diskussion. Wir machen unsere Mitglieder nochmals darauf aufmerksam, daß der Verein am 20. Januar nächsten Jahres in Baumshulweg bei Spehr sein erstes Stiftungsfest feiert. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, Freunde und Bekannte zum Besuche des Festes anzuregen.

Briefkasten der Redaktion.

D. G. 1. Evangelisch-reformiert nennen sich die Anhänger der von Calvin aufgestellten Formeln, während die von Luther festgelegten Formeln von den Evangelisch-lutherischen als richtig anerkannt werden. Der Unterschied ist unbedeutend. So sind einzelne Spezialisten können wir keine Quellen. — Abonnet 45. Das Recht zum deutschen Reichstage entspricht dem, was Sie in Ihrer Anfrage anführen. 2. Wissen wir nicht, fragen Sie im Bureau des betreffenden Verbandes (Sitz am 3. Fortbildungsschule Reichensbergerstr. 44/45. — G. G. Winkelschleier sind nicht zahlig. — Otto Bod. Kein, der katholische Stand läßt das überhanst nicht zu. — R. 999. Die „Eibe“ ging unter am 30. Januar 1895. Die Länge des Schiffes betrug 128 Meter, Breite 13,75, Höhe 10,5 Meter. — R. W. Nicht unter 21 Jahren. — G. W. 89. 1. Verken und die russische Provinz Altai. 2. Die keine Kränzelung dieser Helle wird dadurch gefährdet, indem die ungesunden Räume in große Räume gemacht, täglich mehrmals mit warmem Wasser gereinigt und nach einer gewissen Richtung getrocknet werden. 3. Trotz dieses Auswandes von Wärme wird nicht immer ein taubeloses Holz erzielt und daher der hohe Preis. — R. 23. 99. Sie tun am besten, wenn Sie mit dem Präsidenten Ihres Wohnes in dieser Sache Rücksprache nehmen. — R. 23. 88. Verein zum Schutz der Kinder vor Ausbeutung und Mißhandlung, Charlottenstr. 99, II.

Juristischer Teil.

Die juristische Sprechstunde findet täglich mit Ausnahme des Sonnabends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr abends statt. Gebühren: 7 M. — R. G. 17. 1. Wenn mindestens 200 Marken vor der Verheiratung geleistet sind, so kann die junge Frau innerhalb des ersten Jahres nach ihrer Verheiratung den Antrag auf Rückzahlung der Hälfte der Nebenamts stellen. Der Antrag ist an die untere Verwaltungsstelle zu richten. Untere Verwaltungsstellen sind in Preußen in Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern die Magistrats-, sonst die Landräte. 2. Entscheidungen beantwortet vor nicht. — R. 2. 100. 1. und 2. Ja. — Rosenkrantz. 1. Ja, Sie müssen Ihren Anspruch anmelden. Schwierigkeit bereitet die Beweislast. 2. Die Rechtsprechung ist geteilter Ansicht; nach der aufrechterhaltenen halten beide. — R. 2. 1906. Sie hätten keinen Anspruch auf Rückzahlung. Es steht Ihnen frei, sich weiter zu verschären; mindestens 20 Marken für 2 Jahre müssen dann geleistet werden. — R. 2. 2. 10. Ist Ihre Frau noch nicht großjährig (21 Jahre alt), so ist sie an den Vertrag nicht gebunden, sonst ja. — G. G. 2. Deides. — R. 2. 14. Sie können lediglich auf Ertrag klagen. Sind Sie aber der Ansicht, daß nicht zu holen ist, so würden Sie nur noch Kosten zahlen müssen. — G. 2. 1853. Wir sind leider nicht in der Lage, eine andere Ansicht als die Stimmungsdeputationen anzugeben. — G. 2. 15. Kein. — R. 2. 10. Mariendorf. Der Staat leistet alljährlich festgesetzte Zuschüsse. — R. 2. 10. Sie müssen ein Verzeichnis Ihres Vermögens mitbringen. Wie Sie daselbe berechnen, ist Ihre Sache. Das Verzeichnis muß aber vollständig sein. Wenn Sie wollen, können Sie zutreten; Sollte ich etwas vergessen haben, so werde ich es nachträglich angeben. — R. 69 Charlottenburg. Verjährung würde erst mit Ablauf dieses Jahres eintreten.

Witterungsübericht vom 16. Dezember 1905, morgens 8 Uhr.

Table with 4 columns: Stationen, Barometerstand mm, Windrichtung, Windstärke. Rows include Eimende, Hamburg, Berlin, Frankfurt a.M., München, Wien.

Weiterprognose für Sonntag, den 17. Dezember 1905. Etwas kühler, viel Wind, jedoch unbedeutend mit geringeren Niederschlägen und frühen nordwestlichen Winden. Berliner Wetterbureau.

Wasserstand am 15. Dezember. Elbe bei Ruffig + 0,80 Meter, bei Dresden - 0,22 Meter, bei Hainburg + 1,55 Meter. — Uckeritz bei Ehrenshurst + 1,55 Meter. — Oder bei Rathor + 1,91 Meter, bei Dresden Oberpegel + 5,18 Meter, bei Dresden Unterpegel - 0,22 Meter, bei Rhenfurt + 1,91 Meter. — Weichsel bei Schwabmünde + 2,98 Meter. — Warthe bei Posen + 0,98 Meter. — Rega bei Ull + 1,11 Meter.

Warenhaus Hermann Levy

Ecke Stralsunderstraße. Brunnenstraße 59. Ecke Stralsunderstraße.

Bis zum 28. Dezember: „Doppelte Norden-Marken“ oder 10 Prozent in Bar.

Enorme Auswahl und extra billige Preise in

Spielwaren und Weihnachtsgeschenk-Artikeln aller Art.

Neu aufgenommen:

- Apfelsinen sehr süß, große Früchte. Duzd. 45 Pf., Stück 4 Pf.
Aepfel Amerikaner. Pfund 25 Pfennig.
Walnüsse gute Qualität. Pfund 30 u. 38 Pfennig.
Haselnüsse gute Ware. Pfund 35 Pfennig.
Baumlichte weiß, 6, 8, 12 Stück pro Pf. 55 Pf.; weiß und bunt, 12 und 18 Stück pro Pf. 60 Pf.; bunt, 12 u. 15 Stück pro Karton 30 Pf.
Pfefferkuchen nur gute Qualitäten = enorm billig!

Ueberraschend billige Gelegenheitskäufe in Pelzstolas, Muffen usw.

Bei Einkauf von 3 Mark an erhält jeder Käufer einen eleganten Zimmerschmuck mit Abreißkalender 1906 gratis!

Nur den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

### Theater.

**Sonntag, 17. Dezember.**  
**Freie Volkshöhle.** Nachm. 2 1/2 Uhr: 13. u. 14. Abteilung im Metropol-Theater: Die Wölfin und das Lamm.  
**4/6. Abteilung im Carl Weiß-Theater:** Amphitruon und Die Frage an das Schicksal.  
**Neue freie Volkshöhle.** Nachm. 2 1/2 Uhr: 4. Abteilung im Neuen Theater: Die Morgenröte.  
Nachm. 3 Uhr: 11. u. 12. Abteilung im Schiller-Theater N.: Crainquebille, Die Bäuerin und Abschied vom Regiment.  
Nachm. 3 Uhr: 2. Abteilung im Schiller-Theater O.: Nora.  
Nachmittags 5 1/2 Uhr: 7. Abteilung im Deutschen Theater: Der Kaufmann von Venedig.  
Abends 8 Uhr: Im Gemeindefesthaus: Märchen-Abend.

**Opersaal.** Der fliegende Holländer.  
**Schauspielhaus.** Venus Amalthea.  
**Neues Opern-Theater.** Hünkel und Gretel, Die Puppenfee.  
**Neues.** Ein Sommernachtsstraum.  
**Wetters.** Der Oberwald.  
**Der neue Herr.** Der neue Herr.  
**Deutsches.** Der Kaufmann von Venedig.  
**Berliner.** Der Geigenmacher von Cremona. — Der Wissenschaftswurm.  
Nachmittags 3 Uhr: Die Wunderglocke.  
Montag: Der Geigenmacher von Cremona. Der Wissenschaftswurm.

**Schiller O. (Ballner-Theater.)** Die Braut von Messina.  
**Schiller N. (Friedrich Wilhelm-Schauspielhaus.)** Flachsman als Erzieher.  
**Carl Weiß-Theater.** Die Bäuerin. — Abschied vom Regiment.  
**Reichshallen.** Stettiner Säger.  
**Palast-Theater.** Letzte Vorstellung vor Weihnachten.  
**Wahalla-Theater.** Unser Doktor.  
**Kasino-Theater.** Das Opferlamm.  
**Apollo-Theater.** Die glänzenden ersten Dezember-Spezialitäten.  
**Prinzeß Rosine.** Die glänzenden ersten Dezember-Spezialitäten.  
**Deutsch-Amerikanisches Theater.** Köpenickerstr. 67. Jeden Abend 8 Uhr!  
**„Aber Herr Herzog!“** Sonntag nachm. 3 Uhr, halbe Preise: „Aber'n großen Teich“.  
**„Aber'n großen Teich“** Sonntag nachm. 3 Uhr, halbe Preise: „Aber'n großen Teich“.  
**„Aber'n großen Teich“** Sonntag nachm. 3 Uhr, halbe Preise: „Aber'n großen Teich“.  
**„Aber'n großen Teich“** Sonntag nachm. 3 Uhr, halbe Preise: „Aber'n großen Teich“.

**Passage-Theater.** Anfang abends 8 Uhr. Das sensationelle Dezember-Programm.  
**Buddhas Tafel.** (die Schrift aus dem Jenseits). Paquarette, die berühmte franz. Exzentric. 14 neue erste Nummern.  
**Berliner Theater.** Nachm. 3 Uhr: Die Wunderglocke.  
Abends 7 1/2 Uhr: Der Wissenschaftswurm.  
Dienstag ab. 7 1/2 Uhr: Maria Stuart.  
Wittwoch nachm. 3 Uhr: Die Wunderglocke.  
**Lustspielhaus.** Nachm. 3 Uhr: In Behandlung.  
Abends 8 Uhr: Der Familienkrieg.  
Morgen: Remède.

**Neues Theater.** Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Ein Sommernachtsstraum.** Morgen und folgende Tage:  
**Kleines Theater.** Nachmittags 3 Uhr:  
**Der zerbrochene Krug.** Vorher:  
**Die Laune des Verliebten.** Abends 8 Uhr:  
**Marquis von Keith.** Montag: Marquis von Keith.  
**Komische Oper.** Friedrichstr. 104-104 a.  
**Die Bohème.** Montag: Die Bohème.  
**Luisen-Theater.** Nachmittags:  
**Sneewittchen.** Abends:  
**Der neue Herr.** Montag: Der neue Herr.  
**Zentral-Theater.** Nachm. 3 Uhr: Der Bettelstudent.  
**Residenz-Theater.** Richtung: Richard Alexander.  
**Der Prinzeßgemahl.** Satirischer Schwanz in 3 Akten von J. Kanof und A. Gancel.  
**Trianon-Theater.** Heute und folgende Tage:  
**Carl Weiß-Theater.** Dr. Frankfurterstr. 132.  
**Von Stufe zu Stufe.** Montag bis inkl. Freitag bleibt das Theater wegen Vorbereitung zur Novität Die lebende Braut geschlossen.  
**Folies Caprice.** Budapest Pösch-Theater  
**Nach dem Zapfenstreich.** Vorher:  
**Apollo-Theater.** Täglich 8 Uhr:  
**Prinzeß Rosine.** von Paul Lincke.  
**Deutsch-Amerikanisches Theater.** Köpenickerstr. 67. Jeden Abend 8 Uhr!  
**„Aber Herr Herzog!“** Sonntag nachm. 3 Uhr, halbe Preise: „Aber'n großen Teich“.  
**„Aber'n großen Teich“** Sonntag nachm. 3 Uhr, halbe Preise: „Aber'n großen Teich“.  
**„Aber'n großen Teich“** Sonntag nachm. 3 Uhr, halbe Preise: „Aber'n großen Teich“.  
**„Aber'n großen Teich“** Sonntag nachm. 3 Uhr, halbe Preise: „Aber'n großen Teich“.

**Berliner Theater.** Nachm. 3 Uhr: Die Wunderglocke.  
Abends 7 1/2 Uhr: Der Wissenschaftswurm.  
Dienstag ab. 7 1/2 Uhr: Maria Stuart.  
Wittwoch nachm. 3 Uhr: Die Wunderglocke.  
**Lustspielhaus.** Nachm. 3 Uhr: In Behandlung.  
Abends 8 Uhr: Der Familienkrieg.  
Morgen: Remède.

**Schiller-Theater.** Schiller-Theater O. (Ballner-Theater). Sonntag nachm. 3 Uhr:  
**Nora.** Schauspiel in 3 Aufzügen v. Henrik Ibsen. Deutsch von Wilhelm Lange.  
Sonntag, abends 8 Uhr:  
**Die Braut von Messina.** Ein Trauerspiel mit Chören von Friedrich Schiller.  
Montag, abends 8 Uhr:  
**Nora.** Schauspiel in 3 Aufzügen v. Henrik Ibsen. Deutsch von Wilhelm Lange.  
Dienstag, abends 8 Uhr:  
**Wanjuschka Kinder.**

**Schiller-Theater N. (Friedr.-Bühn. Th.)** Sonntag nachm. 3 Uhr:  
**Crainquebille.** Die Bäuerin. Abschied vom Regiment.  
Sonntag, abends 8 Uhr:  
**Flachsman als Erzieher.** Komödie in drei Aufzügen von Otto Ernst.  
Montag, abends 8 Uhr:  
**Heimg'funden.** Dienstag, abends 8 Uhr:  
**Gyges und sein Ring.**

**Metropol-Theater** Anfang 8 Uhr.  
**!Auf - in's Metropol!** Große Jahresrevue mit Gesang u. Tanz in 9 Bildern v. Jul. Freund. Musik von Viktor Hollnander. Rauchen in all. Räumen gestattet.  
Dienstag, den 19. d. M.:  
**Festvorstellung** Zum 100. Male:  
**Auf - in's Metropol!**

**WINTERGARTEN**  
**Eugenie Fougère** Pariser Excentrique-Sängerin.  
**C. Bernard,** Verwandlungskünstler.  
**Mc. Bauns,** Keulenjongleur.  
**Rosa Nayon,** dressierte Vögel.  
**Perzina,** Hundepantomime.  
**Lene Land,** Parodistin.  
**Siegwart Gentes,** Humorist.  
**de Grey,** Barfuß tänzerin.  
**Im Pensouat,** Ballett-direktionsmitglied.  
**Die 3 Olympler,** Bronzestatuen Biograph.

**Castans Panoptikum** Friedrichstr. 165.  
**Ohne Extra-Sutree.** Heute und folgende Tage:  
**Zum ersten Male** in den Räumen der 1. Etage:  
**Bergbewohner**  
**Abessinians.** 65 Eingeborene Männer, Weiber und Kinder. Eintritt 50 Pf.

**Walhalla-Theater** Volkstümliche Preise.  
**Unser Doktor.** Selbstbild mit Gesang in 4 Akten von L. Treptow und L. Hermann.  
Anfang 8 Uhr.  
Rauchen in allen Räumen gestattet.  
**Kasino-Theater** Zehringstr. 37. Täglich 8 Uhr.  
Abendlich ausverkauft.  
**Das Opferlamm.** Vorher das sensationelle Dezemberprogramm. Neu! Baldwin Broth. Neu! Sonntag nachm. 4 Uhr: Arbeit schändet nicht.

**Palast-Theater** Burgstr. 24, 2 Min. v. St. Börse.  
Heute 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.  
**Letzte Vorstellung vor Weihnachten** Elite - Dezember - Programm.  
**Harry u. Oly Smith,** Jonglierszene.  
**Mr. Bargold,** der einbeinige Universal-Artist.  
**Mr. Welson,** unerreichter Handakrobat.  
**Im Krug zum grünen Kranze.** Schauspiel von E. Richter und 12 erste Nummern.

**Belle-Alliance** Theater-Variété.  
Anfang 8 Uhr.  
**Der grüne Teufel** Romant. Pantomime.  
**Josephine Peil** Pflanzen- u. Radium-Tanz.  
**Seppi Weraer** Charakter-Komiker.  
**Rebusas lustig-Bauerhof** Jim & Jam, mus. Pierrots.  
Hilf & Hül, Excentrics.  
14 ganz neue Debüts.

**Abnormitäten-Theater** Hünkelstr. 16.  
**Riesen-Weihnachts-Programm!** Barnum u. Kallays Abnormitäten.  
Wunderhuhn Pluto, geboren mit 4 Beinen, 2 Köpfern, 1 Kopf.  
Der Welt-König, schwerste Dame, die je gelebt.  
Die Niopende Venus??  
Der Kälottensch, 27 Kilo schwer.  
Die Heilicharia Armida. — Riesen, Zwerg, Pantomime, Felle, Heilich, Favoritkünstler, Seelenkünstler etc. — Reten wie immer.  
Keine Nachzahlung.

**Passage-Theater.** Anfang abends 8 Uhr. Das sensationelle Dezember-Programm.  
**Buddhas Tafel.** (die Schrift aus dem Jenseits). Paquarette, die berühmte franz. Exzentric. 14 neue erste Nummern.

**Schiller-Theater.** Schiller-Theater O. (Ballner-Theater). Sonntag nachm. 3 Uhr:  
**Nora.** Schauspiel in 3 Aufzügen v. Henrik Ibsen. Deutsch von Wilhelm Lange.  
Sonntag, abends 8 Uhr:  
**Die Braut von Messina.** Ein Trauerspiel mit Chören von Friedrich Schiller.  
Montag, abends 8 Uhr:  
**Nora.** Schauspiel in 3 Aufzügen v. Henrik Ibsen. Deutsch von Wilhelm Lange.  
Dienstag, abends 8 Uhr:  
**Wanjuschka Kinder.**

**Schiller-Theater N. (Friedr.-Bühn. Th.)** Sonntag nachm. 3 Uhr:  
**Crainquebille.** Die Bäuerin. Abschied vom Regiment.  
Sonntag, abends 8 Uhr:  
**Flachsman als Erzieher.** Komödie in drei Aufzügen von Otto Ernst.  
Montag, abends 8 Uhr:  
**Heimg'funden.** Dienstag, abends 8 Uhr:  
**Gyges und sein Ring.**

**Metropol-Theater** Anfang 8 Uhr.  
**!Auf - in's Metropol!** Große Jahresrevue mit Gesang u. Tanz in 9 Bildern v. Jul. Freund. Musik von Viktor Hollnander. Rauchen in all. Räumen gestattet.  
Dienstag, den 19. d. M.:  
**Festvorstellung** Zum 100. Male:  
**Auf - in's Metropol!**

**WINTERGARTEN**  
**Eugenie Fougère** Pariser Excentrique-Sängerin.  
**C. Bernard,** Verwandlungskünstler.  
**Mc. Bauns,** Keulenjongleur.  
**Rosa Nayon,** dressierte Vögel.  
**Perzina,** Hundepantomime.  
**Lene Land,** Parodistin.  
**Siegwart Gentes,** Humorist.  
**de Grey,** Barfuß tänzerin.  
**Im Pensouat,** Ballett-direktionsmitglied.  
**Die 3 Olympler,** Bronzestatuen Biograph.

**Castans Panoptikum** Friedrichstr. 165.  
**Ohne Extra-Sutree.** Heute und folgende Tage:  
**Zum ersten Male** in den Räumen der 1. Etage:  
**Bergbewohner**  
**Abessinians.** 65 Eingeborene Männer, Weiber und Kinder. Eintritt 50 Pf.

**Walhalla-Theater** Volkstümliche Preise.  
**Unser Doktor.** Selbstbild mit Gesang in 4 Akten von L. Treptow und L. Hermann.  
Anfang 8 Uhr.  
Rauchen in allen Räumen gestattet.  
**Kasino-Theater** Zehringstr. 37. Täglich 8 Uhr.  
Abendlich ausverkauft.  
**Das Opferlamm.** Vorher das sensationelle Dezemberprogramm. Neu! Baldwin Broth. Neu! Sonntag nachm. 4 Uhr: Arbeit schändet nicht.

**Palast-Theater** Burgstr. 24, 2 Min. v. St. Börse.  
Heute 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.  
**Letzte Vorstellung vor Weihnachten** Elite - Dezember - Programm.  
**Harry u. Oly Smith,** Jonglierszene.  
**Mr. Bargold,** der einbeinige Universal-Artist.  
**Mr. Welson,** unerreichter Handakrobat.  
**Im Krug zum grünen Kranze.** Schauspiel von E. Richter und 12 erste Nummern.

**Belle-Alliance** Theater-Variété.  
Anfang 8 Uhr.  
**Der grüne Teufel** Romant. Pantomime.  
**Josephine Peil** Pflanzen- u. Radium-Tanz.  
**Seppi Weraer** Charakter-Komiker.  
**Rebusas lustig-Bauerhof** Jim & Jam, mus. Pierrots.  
Hilf & Hül, Excentrics.  
14 ganz neue Debüts.

**Abnormitäten-Theater** Hünkelstr. 16.  
**Riesen-Weihnachts-Programm!** Barnum u. Kallays Abnormitäten.  
Wunderhuhn Pluto, geboren mit 4 Beinen, 2 Köpfern, 1 Kopf.  
Der Welt-König, schwerste Dame, die je gelebt.  
Die Niopende Venus??  
Der Kälottensch, 27 Kilo schwer.  
Die Heilicharia Armida. — Riesen, Zwerg, Pantomime, Felle, Heilich, Favoritkünstler, Seelenkünstler etc. — Reten wie immer.  
Keine Nachzahlung.

**Passage-Theater.** Anfang abends 8 Uhr. Das sensationelle Dezember-Programm.  
**Buddhas Tafel.** (die Schrift aus dem Jenseits). Paquarette, die berühmte franz. Exzentric. 14 neue erste Nummern.

**Schiller-Theater.** Schiller-Theater O. (Ballner-Theater). Sonntag nachm. 3 Uhr:  
**Nora.** Schauspiel in 3 Aufzügen v. Henrik Ibsen. Deutsch von Wilhelm Lange.  
Sonntag, abends 8 Uhr:  
**Die Braut von Messina.** Ein Trauerspiel mit Chören von Friedrich Schiller.  
Montag, abends 8 Uhr:  
**Nora.** Schauspiel in 3 Aufzügen v. Henrik Ibsen. Deutsch von Wilhelm Lange.  
Dienstag, abends 8 Uhr:  
**Wanjuschka Kinder.**

**Schiller-Theater N. (Friedr.-Bühn. Th.)** Sonntag nachm. 3 Uhr:  
**Crainquebille.** Die Bäuerin. Abschied vom Regiment.  
Sonntag, abends 8 Uhr:  
**Flachsman als Erzieher.** Komödie in drei Aufzügen von Otto Ernst.  
Montag, abends 8 Uhr:  
**Heimg'funden.** Dienstag, abends 8 Uhr:  
**Gyges und sein Ring.**

**Metropol-Theater** Anfang 8 Uhr.  
**!Auf - in's Metropol!** Große Jahresrevue mit Gesang u. Tanz in 9 Bildern v. Jul. Freund. Musik von Viktor Hollnander. Rauchen in all. Räumen gestattet.  
Dienstag, den 19. d. M.:  
**Festvorstellung** Zum 100. Male:  
**Auf - in's Metropol!**

**WINTERGARTEN**  
**Eugenie Fougère** Pariser Excentrique-Sängerin.  
**C. Bernard,** Verwandlungskünstler.  
**Mc. Bauns,** Keulenjongleur.  
**Rosa Nayon,** dressierte Vögel.  
**Perzina,** Hundepantomime.  
**Lene Land,** Parodistin.  
**Siegwart Gentes,** Humorist.  
**de Grey,** Barfuß tänzerin.  
**Im Pensouat,** Ballett-direktionsmitglied.  
**Die 3 Olympler,** Bronzestatuen Biograph.

**Castans Panoptikum** Friedrichstr. 165.  
**Ohne Extra-Sutree.** Heute und folgende Tage:  
**Zum ersten Male** in den Räumen der 1. Etage:  
**Bergbewohner**  
**Abessinians.** 65 Eingeborene Männer, Weiber und Kinder. Eintritt 50 Pf.

**Walhalla-Theater** Volkstümliche Preise.  
**Unser Doktor.** Selbstbild mit Gesang in 4 Akten von L. Treptow und L. Hermann.  
Anfang 8 Uhr.  
Rauchen in allen Räumen gestattet.  
**Kasino-Theater** Zehringstr. 37. Täglich 8 Uhr.  
Abendlich ausverkauft.  
**Das Opferlamm.** Vorher das sensationelle Dezemberprogramm. Neu! Baldwin Broth. Neu! Sonntag nachm. 4 Uhr: Arbeit schändet nicht.

**Palast-Theater** Burgstr. 24, 2 Min. v. St. Börse.  
Heute 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.  
**Letzte Vorstellung vor Weihnachten** Elite - Dezember - Programm.  
**Harry u. Oly Smith,** Jonglierszene.  
**Mr. Bargold,** der einbeinige Universal-Artist.  
**Mr. Welson,** unerreichter Handakrobat.  
**Im Krug zum grünen Kranze.** Schauspiel von E. Richter und 12 erste Nummern.

**Belle-Alliance** Theater-Variété.  
Anfang 8 Uhr.  
**Der grüne Teufel** Romant. Pantomime.  
**Josephine Peil** Pflanzen- u. Radium-Tanz.  
**Seppi Weraer** Charakter-Komiker.  
**Rebusas lustig-Bauerhof** Jim & Jam, mus. Pierrots.  
Hilf & Hül, Excentrics.  
14 ganz neue Debüts.

**Abnormitäten-Theater** Hünkelstr. 16.  
**Riesen-Weihnachts-Programm!** Barnum u. Kallays Abnormitäten.  
Wunderhuhn Pluto, geboren mit 4 Beinen, 2 Köpfern, 1 Kopf.  
Der Welt-König, schwerste Dame, die je gelebt.  
Die Niopende Venus??  
Der Kälottensch, 27 Kilo schwer.  
Die Heilicharia Armida. — Riesen, Zwerg, Pantomime, Felle, Heilich, Favoritkünstler, Seelenkünstler etc. — Reten wie immer.  
Keine Nachzahlung.

**Passage-Theater.** Anfang abends 8 Uhr. Das sensationelle Dezember-Programm.  
**Buddhas Tafel.** (die Schrift aus dem Jenseits). Paquarette, die berühmte franz. Exzentric. 14 neue erste Nummern.

**Urania** Taubenstr. 48/49.  
8 Uhr:  
Im Lande der Mitternachtssonne.  
Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Sternwarte** Invalidenstr. 57/62.  
Gebrüder  
**Herrnfeld-Theater.** Heute präzise 8 Uhr:  
**Familientag** im Hause Prollstein  
Komödie in 3 Akten mit den Autoren  
Anton und Donat Herrnfeld in den Hauptrollen.  
Vorverk. 11-2 Uhr. (Theaterkasse.)  
**W. Noacks Theater.** Direction: Rob. Dill. Brunnstr. 16.  
**Die Rose von Avignon.** Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.  
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.  
Nach der Vorstellung: Familienball.  
Montag: Letzte Vorstellung vor Weihnachten. Zum letztenmal: Die Rose von Avignon.

**Schiller-Theater.** Schiller-Theater O. (Ballner-Theater). Sonntag nachm. 3 Uhr:  
**Nora.** Schauspiel in 3 Aufzügen v. Henrik Ibsen. Deutsch von Wilhelm Lange.  
Sonntag, abends 8 Uhr:  
**Die Braut von Messina.** Ein Trauerspiel mit Chören von Friedrich Schiller.  
Montag, abends 8 Uhr:  
**Nora.** Schauspiel in 3 Aufzügen v. Henrik Ibsen. Deutsch von Wilhelm Lange.  
Dienstag, abends 8 Uhr:  
**Wanjuschka Kinder.**

**Schiller-Theater N. (Friedr.-Bühn. Th.)** Sonntag nachm. 3 Uhr:  
**Crainquebille.** Die Bäuerin. Abschied vom Regiment.  
Sonntag, abends 8 Uhr:  
**Flachsman als Erzieher.** Komödie in drei Aufzügen von Otto Ernst.  
Montag, abends 8 Uhr:  
**Heimg'funden.** Dienstag, abends 8 Uhr:  
**Gyges und sein Ring.**

**Metropol-Theater** Anfang 8 Uhr.  
**!Auf - in's Metropol!** Große Jahresrevue mit Gesang u. Tanz in 9 Bildern v. Jul. Freund. Musik von Viktor Hollnander. Rauchen in all. Räumen gestattet.  
Dienstag, den 19. d. M.:  
**Festvorstellung** Zum 100. Male:  
**Auf - in's Metropol!**

**WINTERGARTEN**  
**Eugenie Fougère** Pariser Excentrique-Sängerin.  
**C. Bernard,** Verwandlungskünstler.  
**Mc. Bauns,** Keulenjongleur.  
**Rosa Nayon,** dressierte Vögel.  
**Perzina,** Hundepantomime.  
**Lene Land,** Parodistin.  
**Siegwart Gentes,** Humorist.  
**de Grey,** Barfuß tänzerin.  
**Im Pensouat,** Ballett-direktionsmitglied.  
**Die 3 Olympler,** Bronzestatuen Biograph.

**Castans Panoptikum** Friedrichstr. 165.  
**Ohne Extra-Sutree.** Heute und folgende Tage:  
**Zum ersten Male** in den Räumen der 1. Etage:  
**Bergbewohner**  
**Abessinians.** 65 Eingeborene Männer, Weiber und Kinder. Eintritt 50 Pf.

**Walhalla-Theater** Volkstümliche Preise.  
**Unser Doktor.** Selbstbild mit Gesang in 4 Akten von L. Treptow und L. Hermann.  
Anfang 8 Uhr.  
Rauchen in allen Räumen gestattet.  
**Kasino-Theater** Zehringstr. 37. Täglich 8 Uhr.  
Abendlich ausverkauft.  
**Das Opferlamm.** Vorher das sensationelle Dezemberprogramm. Neu! Baldwin Broth. Neu! Sonntag nachm. 4 Uhr: Arbeit schändet nicht.

**Palast-Theater** Burgstr. 24, 2 Min. v. St. Börse.  
Heute 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.  
**Letzte Vorstellung vor Weihnachten** Elite - Dezember - Programm.  
**Harry u. Oly Smith,** Jonglierszene.  
**Mr. Bargold,** der einbeinige Universal-Artist.  
**Mr. Welson,** unerreichter Handakrobat.  
**Im Krug zum grünen Kranze.** Schauspiel von E. Richter und 12 erste Nummern.

**Belle-Alliance** Theater-Variété.  
Anfang 8 Uhr.  
**Der grüne Teufel** Romant. Pantomime.  
**Josephine Peil** Pflanzen- u. Radium-Tanz.  
**Seppi Weraer** Charakter-Komiker.  
**Rebusas lustig-Bauerhof** Jim & Jam, mus. Pierrots.  
Hilf & Hül, Excentrics.  
14 ganz neue Debüts.

**Passage-Theater.** Anfang abends 8 Uhr. Das sensationelle Dezember-Programm.  
**Buddhas Tafel.** (die Schrift aus dem Jenseits). Paquarette, die berühmte franz. Exzentric. 14 neue erste Nummern.

**Zirkus Albert Schumann** Heute Sonntag, den 17. Dezember, nachm. 3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr: gr. brillante Gala-Vorstellungen.  
2 Plätze ein Kind frei. 2 ohne Ausnahme.  
Jedes weitere Kind unter 10 Jahren halbe Preise (außer Galerie).  
In beid. Vorstellung., nachm. u. abds.: Berlins größte Zentration!

**Urania** Taubenstr. 48/49.  
8 Uhr:  
Im Lande der Mitternachtssonne.  
Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Sternwarte** Invalidenstr. 57/62.  
Gebrüder  
**Herrnfeld-Theater.** Heute präzise 8 Uhr:  
**Familientag** im Hause Prollstein  
Komödie in 3 Akten mit den Autoren  
Anton und Donat Herrnfeld in den Hauptrollen.  
Vorverk. 11-2 Uhr. (Theaterkasse.)  
**W. Noacks Theater.** Direction: Rob. Dill. Brunnstr. 16.  
**Die Rose von Avignon.** Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.  
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.  
Nach der Vorstellung: Familienball.  
Montag: Letzte Vorstellung vor Weihnachten. Zum letztenmal: Die Rose von Avignon.

**Schiller-Theater.** Schiller-Theater O. (Ballner-Theater). Sonntag nachm. 3 Uhr:  
**Nora.** Schauspiel in 3 Aufzügen v. Henrik Ibsen. Deutsch von Wilhelm Lange.  
Sonntag, abends 8 Uhr:  
**Die Braut von Messina.** Ein Trauerspiel mit Chören von Friedrich Schiller.  
Montag, abends 8 Uhr:  
**Nora.** Schauspiel in 3 Aufzügen v. Henrik Ibsen. Deutsch von Wilhelm Lange.  
Dienstag, abends 8 Uhr:  
**Wanjuschka Kinder.**

**Schiller-Theater N. (Friedr.-Bühn. Th.)** Sonntag nachm. 3 Uhr:  
**Crainquebille.** Die Bäuerin. Abschied vom Regiment.  
Sonntag, abends 8 Uhr:  
**Flachsman als Erzieher.** Komödie in drei Aufzügen von Otto Ernst.  
Montag, abends 8 Uhr:  
**Heimg'funden.** Dienstag, abends 8 Uhr:  
**Gyges und sein Ring.**

**Metropol-Theater** Anfang 8 Uhr.  
**!Auf - in's Metropol!** Große Jahresrevue mit Gesang u. Tanz in 9 Bildern v. Jul. Freund. Musik von Viktor Hollnander. Rauchen in all. Räumen gestattet.  
Dienstag, den 19. d. M.:  
**Festvorstellung** Zum 100. Male:  
**Auf - in's Metropol!**

**WINTERGARTEN**  
**Eugenie Fougère** Pariser Excentrique-Sängerin.  
**C. Bernard,** Verwandlungskünstler.  
**Mc. Bauns,** Keulenjongleur.  
**Rosa Nayon,** dressierte Vögel.  
**Perzina,** Hundepantomime.  
**Lene Land,** Parodistin.  
**Siegwart Gentes,** Humorist.  
**de Grey,** Barfuß tänzerin.  
**Im Pensouat,** Ballett-direktionsmitglied.  
**Die 3 Olympler,** Bronzestatuen Biograph.

**Castans Panoptikum** Friedrichstr. 165.  
**Ohne Extra-Sutree.** Heute und folgende Tage:  
**Zum ersten Male** in den Räumen der 1. Etage:  
**Bergbewohner**  
**Abessinians.** 65 Eingeborene Männer, Weiber und Kinder. Eintritt 50 Pf.

**Walhalla-Theater** Volkstümliche Preise.  
**Unser Doktor.** Selbstbild mit Gesang in 4 Akten von L. Treptow und L. Hermann.  
Anfang 8 Uhr.  
Rauchen in allen Räumen gestattet.  
**Kasino-Theater** Zehringstr. 37. Täglich 8 Uhr.  
Abendlich ausverkauft.  
**Das Opferlamm.** Vorher das sensationelle Dezemberprogramm. Neu! Baldwin Broth. Neu! Sonntag nachm. 4 Uhr: Arbeit schändet nicht.

**Palast-Theater** Burgstr. 24, 2 Min. v. St. Börse.  
Heute 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.  
**Letzte Vorstellung vor Weihnachten** Elite - Dezember - Programm.  
**Harry u. Oly Smith,** Jonglierszene.  
**Mr. Bargold,** der einbeinige Universal-Artist.  
**Mr. Welson,** unerreichter Handakrobat.  
**Im Krug zum grünen Kranze.** Schauspiel von E. Richter und 12 erste Nummern.

**Belle-Alliance** Theater-Variété.  
Anfang 8 Uhr.  
**Der grüne Teufel** Romant. Pantomime.  
**Josephine Peil** Pflanzen- u. Radium-Tanz.  
**Seppi Weraer** Charakter-Komiker.  
**Rebusas lustig-Bauerhof** Jim & Jam, mus. Pierrots.  
Hilf & Hül, Excentrics.  
14 ganz neue Debüts.

**Passage-Theater.** Anfang abends 8 Uhr. Das sensationelle Dezember-Programm.  
**Buddhas Tafel.** (die Schrift aus dem Jenseits). Paquarette, die berühmte franz. Exzentric. 14 neue erste Nummern.

# Sophien-Säle

(Sophienstraße 17-18.)

Am Montag, den 25. Dezember 1905 (erster Weihnachtsfeiertag):

## Matinee

zum F. Neu der Textilarbeiter Sachsen-Thüringens  
veranstaltet vom **Freien Männerchor Berlin** (Mitglied des Arbeiter-Sängerbundes), Chormeister: Herr Otto Wellmann, unter gütlicher Mitwirkung des humoristischen Trios „Fidele Brüder“.  
Saalöffnung vormittags 11 Uhr. Programm 30 Pfennig.

### Männerchor „Georgia 1879“

M. d. A.-S.-B.  
Chormeister: Herr P. Wehrlich.

Montag, den 25. Dezember 1905 (1. Feiertag):

## KONZERT

im „Deutschen Hof“, Luckauerstr. 15.

Mitwirkende: Frau Panknin-Aderhold (Alt), Herr Neubauer, kgl. Hof-Domsänger, Herr Gutsdeutsch, Violine.  
× × × × Frl. Mecklenburg, am Flügel. × × × ×

Rauchen verboten. Liedertexte gratis.

Nach dem Konzert: **BALL.**

Anfang präzise 7 Uhr. Entree 60 Pf.

### Wo tanzen wir Sonntag?

**Linden-Garten, Nieder-Schönhausen**, 43, Lindenstrasse 43.

### Holzbearbeitungs-Maschinen-Arbeiter.

Den Vereinskollegen zur gefl. Nachricht, daß ich das Ecklokale nebst Saal vom Genossen Kutschera, Nirdorf, Kirchhofstraße 41 (am Bahnhof Nirdorf) übernommen habe, und lade zum recht regen Besuch ein. Gleichzeitig empfehle ich meinen Saal zu öffentlichen Versammlungen.

Jeden Sonntag von 5 Uhr: **Öffentlicher Ball.**

**Wilhelm Wollbrandt**, Nirdorf, Kirchhofstraße 41, Ecke Wippenstraße.

### Restaurant Max Gamm, Borsigwalde

Neu! Zwei beheizbare Regelbahnen für Vereine und Gesellschaften. 11735\*

### Saal gesucht

(für ca. 1000 Personen)

zu Festlichkeiten an einem Sonnabend oder Sonntag zwischen 20. Januar und 4. März 1906.  
Offerten unter G. H., Postamt 15. 1207b

# Zweiter Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Montag, den 25. Dezember 1905 (1. Weihnachtsfeiertag):

## Winter-Fest

in den Lokalen

**Hofjäger-Palast** | **Viktoria-Brauerei**

Hasenheide 52/53

Lützowstraße 111/112

bestehend in

**Konzert** **Gesang** **Theater** **Ball**

Mitwirkende: Berliner Sinfonie-Orchester, Gesangverein „Freiheit-W.“, Volkssänger-Gesellschaft Hugo Anke.

Herren, welche am Tanz teilnehmen, zahlen **50 Pf.** nach. 230/19\*

Eintritt **30 Pfennig.** Garderobe **10 Pfennig.** Anfang **6 Uhr.**

Billette sind bei den Bezirksführern und in den mit Plakaten belegten Handlungen zu haben.

# III. Wahlkreis!

Dienstag, den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag) im großen Saal von Buggenhagen (Moritzplatz):

## Große Matinee

ausgeführt von den **Fritz Steidel-Sängern.**

Anfang **11<sup>1/2</sup> Uhr.** Programm an der Kasse. Entree **30 Pf.**  
Rege Beteiligung erwartet. 241/17. Das Komitee.

# Turn-Verein „Fichte“ Berlin

Montag, den 25. Dezember 1905 (1. Weihnachtsfeiertag):

## Weihnachts-Vergnügen

bestehend in

**Konzert, Turnen, humoristischen Vorträgen**

in den Gesamtträumen der

„Neuen Welt“, Hasenheide 108-114.

Anfang **5 Uhr.** Billett **30 Pf.**

Von 6 Uhr an in den Nebensälen, nach Schluß der Vorstellung in allen Sälen

### TANZ.

Herren, die daran teilnehmen, zahlen **50 Pf.** nach.

Programm am Eingang gratis.

299/16. Das Komitee.

# Gewerkschaftshaus

Defonem: Max Schnella.

Gr. Mittagstisch, a. Ged. 0,75 u. à la carte.

Täglich: Gr. Frühstück, Mittags- u. Abendstisch zu billigen Preisen.

Im Restaurant von 5 Uhr ab:

## Konzert.

G. Pohls Künstler-Quartett.

Diese Konzerte sollen täglich stattfinden; um freundl. Unterstützung wird gebeten. 1208b

### Zahn-Klinik.

Olga Jacobson, Invalidenstr. 145.

### Parzer Kanariensänger

mit entzückender Laune, helleg, wohlrollen, wohlklingend, Anorbe, Du-Fidèle, auch bei Licht singt, a. 8, 10, 12, 15, 20, 25 M. Vert. gen. Nachn. 6 Tage Probe. Gar. leb. Ant. Zu jed. Bahn Gefangenschaft mit Köhler gratis. A. Bothe, Chermied a. G. 10.

### Pelz-Stolas

Kolliers  
Muffen  
Kindergarnitur.

nur streng reelle Ware! gebe nach bewährter Erfahrung zu sehr billigen Preisen auch im einzelnen ab. Sehr grosse Auswahl!

Oscar Arnold,

Hüte, Mützen, Pelzwar., Engros! Export!  
Dresdener-Strasse 116.

### Volkshochschule

## Humboldt-Akademie.

Das Programm für das 1. Quartal 1906 mit ausführlichen Anzeigen von

**135 Vortragszyklen und Unterrichtskursen**

aller Wissensgebiete wird für 10 Pf. ausgegeben in den bekannten Buchhandlungen und in allen Hauptbüchereien der Akademie: R. L. Pragers Buchhandlung, Mittelstr. 21; Buchhandlung v. Ernst Haase, Potsdamerstr. 116 a; Selmar Haases Buchhandlung, Prinzenstr. 54; Buchhandl. v. Fr. Senghauser, Alexanderstraße 37 b; Sickers Buchhandlung, Gipsstraße 18. Die Zyklen u. Kurse beginnen Montag, den 8. Januar, und endigen am 17. März 1906.

# Als praktische Weihnachtsgeschenke

Man achte auf den Namen „MAGGI“ und den Stern.

bestens empfohlen:

MAGGI Würze in Fläschchen von **35 Pf.** bis **M. 6.-**

MAGGI Suppen in Würfeln zu **10 Pf.** für 2 Teller. (Mehr als 30 Sorten).

MAGGI Bouillon-Kapseln zu **10 u. 15 Pf.** für je 2 Port.

# Versandhaus Jakob Katz

Berlin, Alexanderplatz, gegenüber dem Bahnhof.

# Versandhaus Jakob Katz

Dircksenstrasse 20, am Polizei-Präsidium.

Neuester **Tonarm-Phonograph** mit Walzen-Behälter und Geldelwurf nur **M. 12.75.**

Konzert-Lyra-Phonograph 1.95 M.

Dieser Apparat wird nur mit 5 Walzen abgegeben.

**Konzert-Phonograph**

(genau wie Abbildung) mit extra grossem Aluminium-Trichter **6.75 M.** (bisher 12 M.), desgleichen mit vernickelt. Trichter nur **5.45.**

Wegen ganz bedeutender Vergrößerung meiner Phonographen- u. Sprechmaschinen sowie Platten- u. Walzen-Läger bin ich mit dem Raum derart beengt, dass ich gezwungen bin, mein gut sortiertes Lager in feinen und allerfeinsten Nickel-, Bronze- und anderen Luxus-Waren aufzugeben. Ich stelle diese Waren hiermit zum **Ausverkauf**, und ist dem weiten Publikum eine vielleicht nicht mehr wiederkehrende Gelegenheit geboten, wirklich gute moderne Waren zu **bedeutend ermäßigten Preisen** kaufen zu können. Man veräume es er nicht, mein Schaufenster welches die hervorragendsten Neuheiten in ausschließlich 1 M.-Artikeln birmt, wie die im Laden in jeder Preislage ausgestellten Waren ohne jeden Kaufzwang zu besichtigen. Für Verleiher Vorzugsbedingungen in jeder Preislage

Man veräume nicht, meine Schaufenster Alexanderplatz, Dircksenstrasse u. Grunerstrasse zu besichtigen.

Trotz der enorm billigen Preise erhält jeder Käufer noch einen Stereographen mit vollst. Bilderserie (10 Bilder) als Weihnachtsgabe gratis.

Bei Edison-Fabrikaten fällt die Zugabe fort.

Jeder Apparat wird bereitwilligst umgetauscht.

Das Geschäft ist heute bis 8 Uhr geöffnet.

## Nur noch drei Ausnahme-Tage!

Sonntag, Montag, Dienstag

(solange Vorrat)

**Echte Hartguss-Walzen,**

fadellon spielend,

**50 Pfg.**

Niederlage der Original-Edison-Apparate und echten Edison-Goldgusswalzen Detail-Verkauf zu Original-Preisen.

Permanentes Lager von 25,000 Walzen.

Neueste Schlagler aus „Auf ins Metropol“, „Wie früh um fünf“, „Aber Herr Herzog“, „Der Hensin-August“.

Neueste Aufnahmen der Kgl. Kammermusik Fr. Herzog, Fr. Götz, Fr. Knüpfer etc. der Kgl. Kammermusik Ernst Kraus, Knüpfer, Berger, Jörn

**Künstler-Wachs-Walzen** jetzt **38 Pf.**

Platten-Sprechmaschine mit 15 cm fl. vernickeltem Trichter, poliert. Holzkasten, mit 3 Xenophon-Platten 1250 M. (bisher 35.-)

Tonarm-Apparat, prima Werk und Schalldose (genau wie Abbild.), mit grossem Bessere Apparate in jeder Preislage bis 50 % ermässigt.

Zonophon-Platten, klein, die neuesten Aufnahmen, nur **75 Pf.**

Grosse Konzert-Platten, Mozart, 25 cm, solange Vorrat, statt 3 M. nur **95 Pf.**

# A. JANDORF & Co

Spittelmarkt Belle Alliance-Strasse Grosse Frankfurter Strasse Brunnen-Strasse.

Soweit der Vorrat reicht.  
Verkauf nicht an Wiederverkäufer.

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch

Unser Catalog für Lebensmittel ist erschienen und wird auf Wunsch kostenlos und portofrei zugesandt.

## Gemüse-Conserven

	1/1 Dose	1/2 Dose		1/1 Dose	1/2 Dose
Stangen-Spargel extra prima	1.75	90 Pf.	Kaiserschoten	1.20	65 Pf.
Stangen-Spargel prima	1.50	80 Pf.	Schoten feinste	80	45 Pf.
Stangen-Spargel II	1.20	65 Pf.	Schoten feine	52	32 Pf.
Stangen-Spargel	95	53 Pf.	Schoten junge	48	29 Pf.
Riesenbruchspargel	1.35	70 Pf.	Gemischt, Gemüse extra	90	50 Pf.
Bruchspargel extra prima	1.15	63 Pf.	Gemischtes Gemüse II	55	33 Pf.
Bruchspargel prima	85	48 Pf.	Erbsen u. Carotten	55	33 Pf.
Bruchspargel ohne Köpfe	58	34 Pf.	Spinat	45	28 Pf.
Pfefferlinge	48	29 Pf.	Kohlrabi	25 Pf.	

## Brech- und Schneidebohnen

1/1 Dose 25 Pf., 3 Pfund-Dose 37 Pf., 5 Pfund-Dose 60 Pf.

Stangen-Spargel	1/1 Dose 80 Pf.,	1/2 Dose 45 Pf.
Suppen-Schoten	1/1 Dose 35 Pf.,	1/2 Dose 23 Pf.

## Fisch-Conserven

Bratheringe	Dose 47 Pf.	Neunaugen	Dose 90 Pf.
Bismarckheringe	Dose 47 Pf.	Heringe in Aspic	Dose 35 Pf.
Delicatessheringe	Dose 80 Pf.	Forellen Heringe	Dose 50 Pf.
Aal in Gelée	Dose 80 Pf.	Krabben	1/4 Dose 35, 1/2 Dose 65 Pf.

## Oelsardinen

1/4 Dose	1/2 Dose	1/1 Dose
33 65	95 1.15	1.85 2.05
Philipp u. Canaud		
1.15	1.70	3.50
Amieux frères		
1.05	90	1.65 1.50

## Kolonialwaren

Sultaninen ff.	Pfund 40 Pf.
Rosinen	Pfund 40 Pf.
Corinthen	Pfund 30 Pf.
Mandeln Pfund ohne 1.00 bitter 1.10	
Citronat	Pfund 70 Pf.

Gemischt, Gemüse III	1/1 Dose 45 Pf.	1/2 Dose 28 Pf.
Karotten in Streifen	1/1 Dose 30 Pf.,	1/2 Dose 20 Pf.
Wirsingkohl	1/1 Dose 35 Pf.	

## Früchte-Conserven

	1/1 Dose	1/2 Dose		1/1 Dose	1/2 Dose
Mirabellon	62	36 Pf.	Aprikosen 1/2 Frucht	1.10	60 Pf.
Kirschen ohne Stein	95	53 Pf.	Pfirsiche 1/2 Frucht	1.10	60 Pf.
Kirschen mit Stein	65	38 Pf.	Birnen	70	40 Pf.
Reineclauden	75	43 Pf.	Preisselbeeren	63	
Erdbeeren	95	53 Pf.	Frucht Melange in Saug u. Zucker 1/1 Glas	90 Pf.	
Frucht Melange	1.00	55 Pf.	Ananas in Scheiben, mit Zucker		
Pflaumen, klein, 1/1 Frucht	45	28 Pf.	1/4 43 1/2 80 1/1 Dose 1.40		

Senfgurken	Glas 65 Pf.	Cognac alter	Fl. 1.05
Zuckergurken	Glas 88 Pf.	Cognac feiner alter	" 1.50
Gewürzgurken	Glas 65 Pf.	Cognac extra feiner alter	" 1.85
Marmeladen ff. mit ganser Frucht Glas	65 Pf.	Rum feiner	" 95
Gem. Marmeladen in Bismarck ca 5 Pfund	1.20	Rum feiner alter	" 1.50
Apfelkraut ca 1 Pfund Dose	45 Pf.	Jamaica Rum feiner alter	" 1.95
Apfelkraut ca 2 Pfund Dose	83 Pf.	Punsch-Extrakt	1/2 Fl. 80 Pf.
		Punsch-Extrakt	1/2 Fl. 1.50

## Spirituosen

Mehl Weizenmehl 00 ca. 2 Pfd. 5 Pfd. 10 Pfd. 28 Pf. 70 Pf. 1.35

## Weine

Mehl Kaiserauszug ca. 2 Pfd. 5 Pfd. 10 Pfd. 34 Pf. 85 Pf. 1.65

Moselweine	Rheinweine	Bordeaux-Weine	Südweine	Ungarweine
Obermoseler Flasche 50 Pf.	Bretzenheimer Flasche 60 Pf.	Med. Cantenac Flasche 80 Pf.	Portwein * Flasche 1.10	Feiner süsser ca. 1/2 Liter 85 Pf.
Moselblümchen 55 Pf.	Herxheimer 70 Pf.	Med. St. Estéphe 1.00	do. ** 1.60	" " ca. 1 Liter 1.60
Zeltinger 68 Pf.	Laubenheimer 85 Pf.	Med. Margaux 1.20	Sherry * 1.10	Ruster-Ausbruch ca. 1/2 Liter 1.05
Lieserer 85 Pf.	Niersteiner 1.05	Château Larose 1.40	do. ** 1.60	" " ca. 1 Liter 2.00
Trabener 1.05	Winzenheimer 1.25	Château Libarde 1.50	Madeira * 1.05	Fein. Ruster-Ausbr. ca. 1/2 Ltr. 1.30
Valwigberger Auslese 1.25	Deidesheimer 1.40	Château Lagrange 1.80	do. ** 1.65	" " ca. 1 Ltr. 2.50

Bei Weinen bezeichnet die Etikettierung nicht immer den genannten Ort des Wachstums, kennzeichnet vielmehr nur den Charakter der betreffenden Sorten. — Die Preise sind bei allen Weinen inklusive Flasche.

Kaffee gebrannt Pfund Brutto 95 Pf. 1.10 1.30 1.45

Thee in Packeten à 1/4 und 1/2 Pfund Mischung I II III IV V 1.50 1.80 2.20 2.80 3.40

Kakao Deutscher Pfd. 90 Pf. 1.20

Kakao Holländ. Pfd. 1.75 Pf. 2.10

Cervelatwurst Pfund 1.20	Mettwurst (Braunschweiger Art) Pfund 1.00	SPEZIALITÄT:
Salamiwurst " 1.25	Rotwurst I " 90 Pf.	Hall. Fleischwurst Pfund 1.00
Schinkenwurst " 1.20	Kasseler Rippespeer " 90 Pf.	Hall. Leberwurst " 1.10
Leberwurst ff " 1.00	Corned Beef 1/1 Dose 1.55	

Ananas Pfund 66 Pf. Citronen Dutzend 32 Pf.  
Amerik. Aepfel 5 Pfund 1.10 Apfelsinen Dutzend 30, 38, 48 Pf.

An den Sonntagen geöffnet von 12 bis 8 Uhr, Wochentags bis 10 Uhr abends

Gerichts-Zeitung.

Robeit. Welche Wirkungen die Robeit, gegen den Kopf zu schlagen, manchmal hat, zeigte wieder einmal eine Verhandlung, die den Schlossermeister Friedrich Hörtel gestern vor die 10. Straf...

Landarbeitersünden. Der sätteren Wiffel, als Landarbeiter, der auf dem Gute Wiffendorf in Oberbarnim Wohnung hatte, gegen die Befehle des Administrators Frehe un...

ob. Darin lag Wiffel Nummer 2. Nunmehr stellte der Admini-Prator Frehe Strafantrag auf Grund des Gesetzes vom 24. April 1884. Die Polizei verhängte darauf gegen den „ungehoramen“...

Robeit. Ein wenig erfreuliches Echebild entrollte eine Verhandlung, die gestern vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I stattfand. Wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs war der Arbeiter H. angeklagt. — Der...

bührenden Empfang zuteil werden zu lassen. Mit einem Knüttel in der Hand postierte er sich an der Wohnungstür auf. Als seine Frau nach mehreren Stunden, in denen sie mit dem Angeklagten eine kleine Verreise unternommen hatte, in der Wohnung eintraf, wollte L. seiner Frau seine ehebrüchlichen Rechte mit dem Stock klar machen. Er kam indessen nicht dazu, denn diese hatte ihren Liebhaber mitgebracht, der nunmehr mit einem Messer auf L. losging und ihm drei Stiche in den Hals und die rechte Brustseite beibrachte. — Vor Gericht beantragte der Staatsanwalt gegen den geständigen Angeklagten neun Monate Gefängnis. Der Gerichtshof ging jedoch in Anbetracht der von dem Angeklagten an den Tag gelegten Robeit erheblich über die beantragte Strafe hinaus und erkannte auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis.

Die gestohlenen „Dadert“. Eine eigenartige Diebstahls-geschichte beschäftigte gestern die dritte Strafkammer des Landgerichts I. Angeklagt war die 31jährige Wirtschaftlerin Pauline W. In einer Laube, die sich auf dem Loubenterrain zwischen der Barbarossa- und Martin Luffertstraße in Schöneberg befindet, hatte sich ein Kaufmann Lorenz eine kleine Hundehütte eingerichtet, in der „Lotte“, eine bereits prämierte Fledermaus, mit rührender Sorgfalt um die in diesem Hülle besonders kräftig gewachsenen Spröglinge bemüht war. Herr L., der ein eifriger Nimrod ist, hatte mit den beiden jungen „Dadert“ recht hochfliegende Pläne, denn er wollte sie zu erkrankten Hühnerhunden heranzüchten. Um so größer war sein Schmerz, als eines Tages die Laube erbröckelte und „Waldbauer“ und „Ränne“ verschwunden waren. Alle Nachforschungen nach dem Diebe waren erfolglos. Der Schmerz über den Verlust hatte sich nach nicht gelang, als eines Tages die Angeklagte, mit der L. seinerzeit verlobt war oder, wie er behauptet, nur ein „Verhältnis“ hatte, einen der Fedel wiederbrachte und erzählte, sie habe ihn mehreren halbwüchsigen Jungen abgenommen, die am Kottbusser Damm mit dem Tier gespielt hätten. Bald darauf kam es zwischen L. und der Angeklagten zu Auseinandersetzungen, die mit der Auflösung des Verhältnisses endigten. Herr L. ermittelte kurze Zeit darauf, daß sich der zweite Fedel bei einem Bruder der Angeklagten befinde. Die Folge war eine Anzeige und eine Anklage wegen schweren Diebstahls. Vor Gericht behauptete die Angeklagte, sie habe ihrem damaligen Bräutigam eine besondere Lieberwahrung dadurch bereiten wollen, daß sie den besonders schlecht entwickelten Fedel ihrem Bruder zur weiteren Aufzucht überliefert habe. Der von ihr nach dieser Richtung angetretene Beweis ergab die Nichtigkeit dieser Angabe. Die Angeklagte wurde deshalb freigesprochen.

Deutscher Arbeiter-Abkennungs-Bund. Ortsgruppe Berlin. Montag, den 18. Dezember, abends 7/9 Uhr, bei Lehmann, Köpenicker Str. 59: Vorkonferenz, Tag-Ordnung: 1. Referat des Genossen D. Berg: „Wissen ist Macht“. 2. Diskussion und Beschlüsse. Gäste willkommen. Referat und Diskussions-Abkennungs-Bund. Montag, den 18. Dezember, bei Wackel, Salzweidestraße 16: Vortrag über „Die Verhältnisse der Hamburger Metallarbeiter“. Referent: Genosse Kumpel.

Singer Nähmaschinen. Einfache Handhabung! Große Haltbarkeit! Hohe Arbeitsleistung! Grand Prix Paris 1900. Weltausstellung Paris 1900. Weltausstellung St. Louis 1904. Unentgeltlicher Unterricht, auch in moderner Stanztechnik. Elektromotore für Nähmaschinenbetrieb. Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Berlin W., Leipzigerstr. 92. Filialen in allen Stadtteilen.

C. Stark, Neue Königsstr. 78. Seidenhüte x Meckelhüte Filzhüte x Mützen x Schirme in allen Preislagen vorrätig. Vorzeiger dieses Inserats erhält 5 Proz. Rabatt. Dr. Simmel, Prinzen-Str. 41, Spiegelplatz 20/14, Haut- und Hornleiden. 10-2, 5-7. Sonntag 10-12, 2-4. Alten Kottbusser engros. Getreidekorn detail. empfiehlt H. Brose, Rannys-straße 67. Amt IV, 344.

Auf dem Sparrplatz (am Wedding) Heute Sonntag: Eröffnungsvorstellung Europas größte Menagerie und Raubtierparade 1905! Täglich geöffnet von früh 10 Uhr bis ab. 10 Uhr. Auftreten der weltberühmten Tierbändiger und Tierbändigerinnen. Nachm. 4, 6 und abends 8 Uhr: Hauptvorstellung und Fütterung. Sonn- und Feiertags von 3 Uhr an stündliche Vorstellungen. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein J. Ehlbeck Witwe aus Hamburg. Karneval- und Kotillon-Artikel: Humoristische Kopfbedeckungen, Silvester-scherze, Neujahrs-Spitzen, Jax- und Scherz-artikel, Damen- und Herrenspenden, Masken, Nasen, Bärte etc. Größte Auswahl - billigste Preise. Pohl & Weber Nachf. Spittelmarkt 4/5, I. Berlin C. Alexanderstr. 51/52, I. Kataloge gratis und franko. Versand nach außerhalb prompt.

TUMAZARI Beste 2 Pfg.-Zigarette. Größtes Spielwarengeschäft der Welt Bernhard Keilich Große Hamburgerstr. 21, 22, 23, Ecke Oranienburgerstr., blickt a. Ronbignonplatz, Dadesch, Markt, Bahnh. Börse, Zirkus Busch 19 Schaufenster. Nie wiederkehrender Gelegenheitskauf! Wegen Aufgabe dieses Artikels verkaufe folgende Spieluhren unter effektivem Herstellungspreise auch: Hochfeine, massiv eichene Schatulle, Größe 67x30x30 cm., Rotenstich 42 cm., bisheriger Preis 150 M., jetzt 85 M.!! Hochfeine Nubbaum-Schatulle, Größe 43x33x29 cm., Rotenstich 32 cm., bisheriger Preis 75 M., jetzt 50 M.!! do. Größe 33x28x29 cm., Rotenstich 24 cm., bisheriger Preis 50 M., jetzt 35 M.!! Alles mit ausnehmbar schönem Roten! Scherz-, Ball-, Verjeias-, Bockler-Artikel. Viele Reklamen zur Veranschaulichung größter Meisterfert.

Umsonst erhält jeder Kluffer schöne und praktische Weihnachts-Geschenke. Bei einem Einkauf über 20 Mark eine richtig gehende Uhr gratis! nur in der Bekleidungs-Industrie Nord-Ost 197, Greifswalderstraße 197, Ecke der Christburgerstraße. Billigste u. beste Bezugsquelle für Herren- und Knaben-Garderobe.

Raucht Ben Schira Zigaretten, hervorragendste Qualitäten. Deutsches Fabrikat - nur Handarbeit. Marke A 2 Pl. Ultra 3 Pl. usw. Zigarettenfabrik Ben Schira, Berlin N. 58. Pelz-waren-Fabrik verkauft nach besonderer Engros-Saison Reismuster von Stoffen und Muffen zu billigsten Engros-Preisen Sonntag geöffnet. Neue Königstraße 16, vorn I.

Enorme Ersparnisse im Haushalte erzieht man durch die überall und von jedermann unbestritten als beste u. unübertroffen anerkannten Selbstbereitung von Kognak, Rum, Punsch, Brantwein, echt, Likören etc. Preis pr. Fl. reichend zu 2/3, 2/2 u. mehr fertigen Bilden je nach Sorte 25, 30, 40, 50, 60, 75 Pl. etc. Heber 600 Sorten vorrätig. Rezept zu Kognak: 1 Str. Weingeist 90%, allsch. 1.50 1/2 Str. Wasser 1/2 Str. Noa's Kognak-Ext. excl. 0.70 über 2/3, Str. 2/2, 2.20 Rezept zu Rum & in Jamaica: 1 Str. Weingeist 90%, allsch. 1.50 1/2 Str. Wasser 1/2 Str. Noa's Rum-Ext. excl. 0.70 über 2/3, Str. 2/2, 2.20 Bereitung aller übrigen Sorten ebenfalls höchst einfach nach millionenfach bewährten Rezepten. Jeder kleine Besuch eine große Lieberwahrung. Reklamen unentgeltlich! Der Noa's Original-Extrakte nur einmal verpackt, wird niemals wieder etwas anderes verwendet. Begehrte, ehrenvolle Anerkennungen hoher und allerhöchster Kreise aus 11. Aufl. „Die Destillation I. Haushalt“, sämtl. Rezepte entz., gratis. Fabrik und Verkauf Max Noa, Elsasserstraße 5, 2. Haus n. Potentillaler Tor. 51722

Reinseidene Chiné-Bluse 10.00 Montag Fortsetzung des Ausverkaufs mehrerer hundert seidener Blusen direkt an Private. Darunter: Reinseidene Blusen in sparten Streifen und effektvollen Chiné-Jetzt 10.00, 12.00, 15.00 etc., schicke Theater- und Gesellschafts-Blusen jeder Art jetzt 15.00, 17.50, 20.00 etc. Schwarze Seiden-Blusen in nur soliden Geweben jetzt 2.00, 12.00, 15.00 etc. Vornehme Samt-Blusen 10.00, 12.00, 15.00 etc. Sämtliche Blusen sind ganz auf Futter gearbeitet. Änderungen sofort. Maß-Anfertigung schnellstens. Adresse genau beachten. Sonntags geöffnet! 684 Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog, Berlin, jetzt nur Leipzigerstr. 79, 1 Tr., am Donhoffplatz. Telogr.-Adresse: Seiden-Herzog.

Bevor Sie kaufen beachten Sie bitte meine Hiesigen-Anwahl in Uhren, Brillanten, Gold- und Silberwaren in den neuesten und modernsten Mustern und zu ganz auffallend billigen Preisen. Brunnenstr. 112 Rud. Plunz, Brunnenstr. 112 Ecke der Vollastraße. vis-a-vis der Lortzingstraße.

# Ehe Sie Uhren, Juwelen, Gold-, Silber-, Alfenide-Waren kaufen, besichtigen Sie das reichhaltige Lager von

# Wilhelm Kühle

Leipzigerstr. 50

Keine Lockartikel, sondern sämtliche Artikel werden ganz besonders billig verkauft.

Echt Gold gest. Nr. 277. Mk. 6.-

Echt Gold gest. Nr. 780. Mk. 5.-

Echt Gold Nr. 316. Mk. 18.-

Massiver echter Ring Nr. 1285. Mk. 10,25

Echt Gold Nr. 1684. Mk. 6,75

Echt Gold Nr. 896. Mk. 11.-

Ringe echt Gold gestempelt . . . von Mk. 0.75 an

Broschen echt Gold gestempelt . . von Mk. 3.50 an

Armbänder echt Gold gestempelt . von Mk. 12.— an

Colliers echt Gold gestempelt . . . von Mk. 5.75 an

Börsen echt Silber . . . . . von Mk. 2.35 an

Silberne Löffel und Gabeln à Gramm Mk. 0.10

Stahluhren . . . . . von Mk. 3.50 an

Silberne Damenuhren . . . . . von Mk. 6.00 an

Goldene Damenuhren . . . . . von Mk. 12.— an

Echt Glashütter Uhren . . . von Mk. 240.— an

Damenuhren à Goldkapule mit echtem Diamant . . . von Mk. 54.— an

Hansuhren massiv Elche . . . . . von Mk. 98.— an

Ringe mit echtem Brillant, 14karätig von Mk. 6.— an

Broschen mit echtem Brillant (kein Diamant) 14 karätig . . . von Mk. 18.— an

Ohringe mit echtem Brillant, 14 kar. von Mk. 18.— an

Herren-Uhrketten 14karätig, à Gramm Mk. 2.— an

Goldene Damen-Uhrketten (aus) von Mk. 12.— an

Schlangerringe mit echtem Brillant von Mk. 15.— an

Alte Gold- und Silberwaren nehme in Zahlung. • Kein Kaufzwang. • Stets Umtausch in Juwelen zu vollgezählten Preisen.

**Gelegenheitskäufe**  
ohne Konkurrenz in **Brillanten**

**Gelegenheitskauf Herren - Uhren**  
Ein Posten goldener  
Für sämtliche Uhren wird 5jährige Garantie geleistet.

Damen Stahl-Uhr. Mk. 5.50

Sämtliche Gegenstände sind mit deutlichen Verkaufspreisen versehen, in den elegantesten, schicksten sowie auch einfachsten Mustern auf Lager und wird jedes nicht konvenierende Stück nach dem Fest umgetauscht.

Echt Silber. Mk. 0.45

Echt Gold Nr. 900. Mk. 1.-

Echt Gold Nr. 500. Mk. 3.-

Echt Gold Mk. 5.50

Echt Gold Nr. 3983. Mk. 4.25

Echt Gold Mk. 3.-

Echt Gold Nr. 178. Mk. 7.50

Sonntags bis 8 Uhr, Wochentags bis 10 Uhr abends geöffnet!

# Warenhaus Hermann Tietz

Leipzigerstrasse  
Alexanderplatz

Heute sind unsere Warenhäuser von 1 Uhr ab geöffnet

Soweit der Vorrat reicht

## 4 sehr preiswerte Posten Kleiderstoffe

Reinwoll. Voiles, ca. 110 cm breit, in vielen Farben . . . . .	Wert 1,50	Mtr.	80 Pf.
Einfarbige Kleiderstoffe, prima reinwollene Qualitäten, schwarz und farbig . . . . .	Wert bis 2,00	Mtr.	1 <sup>00</sup>
Einfarbige Kleiderstoffe, ca. 110 cm breit, elegante schwere Qualitäten . . . . .	Wert bis 2,50	Mtr.	1 <sup>25</sup>
Schwarze Costüm-Tuche, ca. 110 cm breit, reine Wolle . . . . .	Wert bis 2,75	Mtr.	1 <sup>95</sup>

## DAMEN-KONFEKTION

Astrachan, imit. Blusen und Bolerofaçon, gefüttert . . . . .	12 <sup>75</sup>	Jupon, Melton mit Volant . . . . .	17 <sup>50</sup> 27 <sup>50</sup>
Eskimo-Paletot, gefüttert, (auch auf Seide) hübsch garniert . . . . .	9 <sup>85</sup> 14 <sup>75</sup>	Jupon aus Melton, reinwoll. Velour, Moirée und Cloth, in vielen Ausführungen . . . . .	3 <sup>25</sup> 4 <sup>25</sup> 5 <sup>50</sup> 6 <sup>50</sup> 7 <sup>85</sup>
Abendpaletots aus gutem warmen Reversible, mit kariertem Absseite . . . . .	13 <sup>50</sup>	Jupon aus reinwoll. Velour mit Taffetvolant und schönem Moirée . . . . .	9 <sup>75</sup>
Abendpaletot aus gutem Tuch, gefüttert, reich bestickt, mit warmer Einlage . . . . .	29 <sup>50</sup>	Jupon aus eleg. Damassée mit Taffetvolant . . . . .	18 <sup>75</sup> ganz aus Damassé 22 <sup>50</sup>
Abendkragen aus warmen Stoffen mit angewebtem Futter mit Muffon, ca. 125 cm lang . . . . .	8 <sup>75</sup> mit Tibet 9 <sup>75</sup>	Kleiderrock, fussfrei, aus Stoffen englischen Charakters . . . . .	3 <sup>65</sup> 7 <sup>15</sup>
Blusen, aus gutem Barchend, Sammetfaçon etc., in verschiedenen Façons . . . . .	1 <sup>25</sup> 1 <sup>65</sup> 2 <sup>15</sup> 2 <sup>65</sup> 3 <sup>85</sup> 4 <sup>15</sup>	Kleiderrock, schwarz, Cheviot und Satin, gefüttert . . . . .	6 <sup>65</sup> 7 <sup>25</sup>
Blusen, aus guten Wollstoffen, durchweg gefüttert, hübsche Aufmachungen . . . . .	3 <sup>50</sup> 4 <sup>15</sup> 5 <sup>85</sup> 6 <sup>50</sup> 8 <sup>50</sup>	Morgenrock, hübsche Façons, aus guten Stoffen . . . . .	3 <sup>95</sup> 4 <sup>95</sup> 7 <sup>25</sup>
Blusen, reine Seide, reich mit Entredeux und Spitzen . . . . .	3 <sup>95</sup> 6 <sup>25</sup> 7 <sup>25</sup> 9 <sup>50</sup>	Morgenrock aus reinwoll. Velour . . . . .	13 <sup>50</sup> 16 <sup>50</sup> 19 <sup>50</sup>

**KOSTUME** in Bolero-Blusen und engl. Façons 16<sup>50</sup> 22<sup>50</sup> 31<sup>50</sup>

Verkauf nur Montag soweit Vorrat.	Ein kleiner Posten <b>Leinentaschentücher</b> mit kleinen Webefeldern gesäumt, Wert bis 4,00	Dtzd. 1 <sup>90</sup>	Leinentücher feine Qualität mit kleinen Webefeldern Wert bis 5,50	Dtzd. 2 <sup>75</sup>
	Pr Linontücher tadellose Qualität, 47/8 gesäumt		Engl. Batisttücher mit Hohlsaum und bunter Bordure	





# Vorort

Beilage des „Vorwärts“ Berliner Volksblatt

Redaktion und Expedition:  
Berlin, Lindenstr. 69. Fernsprecher: Amt IV. 1983.

Nr. 295. Sonntag, den 17. Dezember 1905.

Inserate Sechsgelaltene Kolonetzelle 20 Pfg.  
Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

## Partei-Angelegenheiten.

**Wilmersdorf.** Am Montagabend 8 1/2 Uhr finden die Bezirks-sitzungen aller Bezirke in den bekannten Lokalen statt. In denselben werden die Delegierten Bericht erstatten von der konstituierenden Versammlung Groß-Berlins am 17. Dezember. Der wichtigsten Tagesordnung wegen werden die Genossen ersucht, in ihren Bezirken vollständig zu erscheinen. Beiträge werden entgegen genommen.

**Treptow-Baumshulenschuleweg.** Dienstag, den 19. d. M., abends 8 1/2 Uhr, hält der Wahlverein in Speers Festhölten, Baumshulenschuleweg 78, seine Mitgliederversammlung ab, in welcher unter anderem Berichte aus der Gemeindevertretung, von der Kreisgeneralversammlung und von der ersten Generalversammlung des Verbandes der sozialdemokratischen Wahlvereine Groß-Berlins, gegeben wird. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Parteigenossen bittet  
Der Vorstand.

**Röpenitz.** Dienstag, den 19. d. M., abends 8 Uhr Versammlung des Wahlvereins im „Kaiserhof“, Grünstraße. Referent Genosse Franz Koyke. Die Genossen werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.  
Der Vorstand.

**Ermer.** Die nächste Monatsversammlung findet am Dienstag abends 1/9 Uhr, im Degebrodtschen Lokale statt.

**Tempelhof.** Der am vorigen Mittwoch der Volksversammlung wegen ausgefallene Jahlabend findet am kommenden Mittwoch, abends 8 Uhr, bei Müller, Berlinerstr. 41/42, statt. Nege Beteiligung erwartet  
Der Vorstand.

**Schlesdorf.** Am Dienstag, den 19. Dezember, abends 8 Uhr, findet bei Emma Nicken, Potsdamerstr. 25, die Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt. Tagesordnung: Berichterstattung von der Kreis-Generalversammlung sowie von der Verbandsversammlung des Wahlvereins Groß-Berlin. Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

**Steglitz.** Die Parteigenossen treffen sich zur Beerdigung des Gen. Diering um 2 Uhr heut nachmittag bei Schellhase, Ahornstraße. Vollständiges Erscheinen wird erwartet.  
Der Vorstand.

**Friedenau.** Dienstag, 1/9 Uhr Mitgliederversammlung bei Grube. Tagesordnung: Bericht von der Generalversammlung des Kreises. Bericht von der Generalversammlung Groß-Berlin. Vereinsangelegenheiten. Verschiedenes. Zahlreiches und pünktliches Besuch erwartet  
Der Vorstand.

## Vorort-Nachrichten.

### Charlottenburg.

Die Charlottenburger Stadtverordneten-Versammlung wird sich am nächsten Mittwoch, in ihrer letzten diesjährigen Sitzung, mit einer Reihe wichtiger Fragen beschäftigen. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem der Bericht des Ausschusses über die Vorlage betr. Verstaatlichung der Müllabfuhr, der Bericht des Ausschusses über die Vorlage betr. Nachtragsvertrag mit den drei Straßenbahngesellschaften, ein Antrag Mann und Genossen betreffend den Geldverkehr, der Antrag Borchardt und Genossen betreffend Beratung darüber, auf welche Weise das Terrain, welches die Stadt durch Kauf eines Teiles der Jungfernheide sowie zur Ermöglichung des Bismarckstraßenprojektes vom Risiko erworben hat, gänzlich oder doch zu einem Teile für die Stadt nutzbar gemacht werden kann, ohne daß es durch Verkauf an städtischem in Privatbesitz übergeht. Endlich ist auch die sozialdemokratische Interpellation über die Vereinträchtigung des Versammlungsrechts städtischer Arbeiter auf die Tagesordnung gesetzt. Weiter erörtern wir die Vorlagen betreffend Nachbetrachtungen im Armenetat und betreffend Maßregeln zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit. Der Bericht des Ausschusses über die Gültigkeit der letzten Stadtverordnetenwahlen dürfte zu heftigen Debatten führen, nachdem der Ausschuss über einen von unserer Seite eingebrachten Protest zur Tagesordnung übergegangen ist. Die liberalen Wahlbeeinflussungen müssen einmal vor der breitesten Öffentlichkeit klargestellt werden. Die Sitzung beginnt ausnahmsweise schon um 5 Uhr, da abends ein Festessen zu Ehren des aus seinem Amte Scheidenden Stadtbaurats Weatring stattfindet.

**Freie Volksschule Charlottenburg.** Die nächste Vorstellung des Vereins findet Freitag, den 29. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Volkshaus, Rosinenstr. 3, statt. Zur Aufführung gelangt: „Die Erziehung zur Ehe“, Lustspiel von Otto Erich Hartleben. Für diese Vorstellung gültige Neuanmeldungen können nur bis Dienstag, den 26., von den untenstehenden Jahrestellen angenommen werden.

Zugleich wird auf den heutigen „Frisch Reuter-Abend“ mit nachfolgendem geselligen Beisammensitzen noch einmal hingewiesen. Gäste haben Zutritt.

**Jahrestellen des Vereins:** C. Müller, Rosinenstr. 3, Volkshaus; Will. Richter, 20; Böcker, Schlüterstr. 8; Franz Schmidt, Bismarckdorferstr. 190; Konsumverein I, Wilmersdorferstr. 27; Konsumverein II, Potsdamerstr. 12; Wigalle, Schloßstr. 20a, und in Wilmersdorf: Parzer, Eisebenerstr. 14, und Käbler, Lauenburgerstr. 20.

### Schöneberg.

Das höhere Schulwesen soll in Schöneberg schon wieder eine Aenderung bzw. Erweiterung erfahren. Angeblich sollen, wie es in einer Magistratsvorlage heißt, die morgen den Stadtverordneten vorliegt, die vorhandenen Anstalten dem steigenden Bedürfnisse nicht mehr genügen. In Betracht kommen zunächst das Helmholz- und das Siemens-Realschulhaus, wo neben den Ober- auch noch Mittelschulen eingerichtet werden sollen. Außerdem soll zum 1. April 1906 ein Reformgymnasium mit der Sexta gefordert werden, welches später mit dem nach dem Berliner Ortsteil zu verlegenden Reformgymnasium der Hohenzollernschule zu einer Doppelanstalt vereinigt wird. Vorläufig wird das neue Reform-Realschulhaus dem Siemens-Realschulhaus angegliedert. Der für das sogenannte Inselviertel zu errichtende Realschule, die den „Wünschen“ der dortigen Bevölkerung entsprechen soll, werden die zweiten Oberstufen spätestens am 1. April 1907 eingeführt werden. Ein recht wichtiger Punkt ist auch das „Bedürfnis“ viel leichter und schneller beim Magistrat Verständnis finden, als wenn es sich um die Volksschule handelt. Wenden wir uns auch nicht gegen die Bildungsanstalten an sich, so meinen wir doch, daß das gesamte

heutige Bildungswesen auf vollkommen falscher Grundlage aufgebaut ist. Wir verlangen Befestigung des gesamten Vorschulwesens und die Einführung einer allgemeinen Volksschule, auf der sich die höheren Bildungsstufen aufzubauen haben. Heute sind nur die Kinder der begüterten Klassen in der Lage, sich die nötige Bildung aneignen zu können, und das geschieht vielfach noch in der Weise, daß für die höheren Schulen von Staats und Gemeinde wegen erheblich höhere Mittel verwendet werden als für die Volksschulen.

### Tegel.

Den Mitgliedern des sozialdemokratischen Wahlvereins zur Nachricht, daß die Beerdigung des verstorbenen Genossen Friedrich Meier heute Sonntag nicht stattfindet.  
Der Vorstand.

### Pankow.

In einer außerordentlichen Sitzung beschloß die Gemeindevertretung nach monatelangen Vorberhandlungen, das sogenannte „Pfulhaus“ und das Langehe Grundstück anzukaufen. Beide Grundstücke, welche den Marktplatz flankieren, liegen mitten im Straßenzuge und bilden einen gefährlichen Engpaß, welcher nunmehr beseitigt wird. Der Kaufpreis für beide Grundstücke beträgt 260 000 M., wozu die angrenzenden Grundbesitzer aus eigenem (spekulativem) Interesse zirka 20 000 M. aufgebracht haben. Anschließend an das Langehe Grundstück liegt die in letzter Zeit „rühmlichst“ bekannt gewordene alte Schule, welche vom Panower Schularzt mit Recht als zu Unterrichtszwecken nicht brauchbar erachtet wurde. Eine von der Regierung bestimmte Kommission, welche auf Grund eines im „Vorwärts“ erschienenen Artikels über „Schulpland in den Vororten Berlins“ die Schulräume untersuchte, kam zu dem Ergebnis, daß die Schule allen Anforderungen entspräche; der Schularzt Dr. Schäfer gab klein bei und erklärte der Untersuchungskommission gegenüber, er habe sein Gutachten nicht so gemeint, wie es ausgelegt worden sei. Daraufhin erklärten bürgerliche Vertreter durch den Mund des Professor Mendel, daß unsere Genossen durch ihre Räderei die Panower Schulverhältnisse ohne Grund schlecht gemacht und die Gemeinde blamiert hätten.

Um nun den Ankauf der obengenannten Grundstücke schmacht zu machen, sprachen sich dieselben bürgerlichen Vertreter, welche vor acht Tagen dem Professor Mendel Weisfall spendeten, dahin aus, daß die Schule unter allen Umständen fallen müßte, nur einem besonderen Gläubigungsvertrag sei es zu verdanken, daß durch den harten Verkehr und die enge Straße noch kein Unglück geschehen sei, außerdem sei die Schule nicht den heutigen Verhältnissen angepaßt. Es wird nunmehr auch die Schule fallen, was wir nur im Interesse der die Schule besuchenden Kinder mit Freuden begrüßen.

Mit dem Fallen der alten Baulichkeiten und der Freilegung der Kirche wird ein prächtiger Platz und zugleich eine Promenadenstraße geschaffen, wie sie wohl kein anderer nördlicher Vorort aufzuweisen hat. Eine zirka 4 Kilometer lange asphaltierte Straße wird vom Gesundbrunnen ab die Prinzen-, Bollant-, Breite- und Dannewitzstraße bis Pankow durchqueren bis zur Haltestelle Pankow-Heinerdorf.

### Nieder-Schönhäusern.

Ein Rathaus soll unsere Gemeinde erhalten. Eine vorbereitende Kommission hat vorgeschlagen, eine öffentliche Ausschreibung zu veranstalten, um ein geeignetes Grundstück zu erlangen. Das Grundstück soll 270 Quadratmeter groß sein und mindestens 50 Meter Front haben. Der Bau selbst ist als einfaches Dienstgebäude gedacht, das durch spätere Ausbauten vergrößert werden kann. Die jetzigen Amtsräume sind in Mieträumen untergebracht. Die Vergrößerung des Ortes bedingt die Erbauung eines eigenen Dienstgebäudes. Auf dem von der Gemeinde angekauften Schulgrundstück hat noch ein Pächter einen langjährigen Kontrakt, es wird beschloffen, denselben mit 2000 M. abzulösen. Durch die Neuregelung der Lindenstraße, deren Kosten auf 16 000 M. veranschlagt werden, hat die Gemeinde gerade nicht den Befähigungsnachweis für Aufstellung eines rechnerisch zuverlässigen Vorschlages erbracht, dem die Herstellung kostet 55 000 M., also das Dreieinhalbfache der veranschlagten Summe. Die Ausgabe soll durch eine größere Anleihe gedeckt werden.

### Weißensee.

Die im Frühjahr stattfindenden Gemeindevertreterwahlen interessieren schon ganz außergewöhnlich sämtliche bisher Beteiligten. Die Parteigenossen haben bereits ein Wahlkomitee zur Vorbereitung der Wahlen gewählt, die Haus- und Grundbesitzer sind sich noch nicht schlüssig, ob sie gemeinsame Sache machen wollen. Nur die Gewerbetreibenden haben eine Kommission gewählt, welche mit den einzelnen Vereinen Verbindung suchen soll; in Frage kommen kann nur der Hausbesitzer- oder Grundbesitzerverein. Die Herren scheinen gar nicht zu merken, wie sehr sie sich widersprechen. Kaum haben sie diesen Beschluß gefaßt, fordern sie das laufende Publikum auf, ihre Weihnachtseinkäufe im Ort zu bezorgen. Das laufende Publikum am Orte besteht aber in der Hauptsache aus Arbeitern und man könnte mindestens erwarten, daß die Gewerbetreibenden der Arbeiterschaft auch bei Wahlen nicht in den Rücken fallen, wenigstens nicht Parteien unterstützen, welche die Gewerbetreibenden nur benachteiligen.

Auch der Kampfgenossen- und Waffengefährten-Verein macht schon mobil zur Wahl und fordert alle ehemaligen Soldaten auf, diesem Verein beizutreten, um so geschlossen gegen die Sozialdemokratie vorzugehen. Ein Unparteiischer dieser Garde läßt in einem hiesigen Blatte seine Unkenrufe ertönen und schließt mit den Worten: „Will man etwas erreichen, so muß man auch den Mut haben, Farbe zu bekennen.“ Das meinen wir auch.

### Friedrichsfelde.

Die Mitglieder der evangelischen Landeskirche werden in den nächsten Jahren mehr wie bisher für ihre Frömmigkeit büßen resp. zahlen müssen. Die Kolonie Karlshorst will selbständig werden, wenigstens in kirchlicher Hinsicht. Wir hatten seinerzeit berichtet, welche heftiger Kampf um die Kirchenvertretung zwischen Friedrichsfelde und der Kolonie Karlshorst tobte. Die Arbeiter hatten an diesem Streit keinerlei Interesse, der schließlich damit endete, daß die Karlshorster den Sieg errangen und somit auch die Mehrheit in der Kirchenvertretung. Diese Mehrheit mußte nun ihre Macht aus, um die kirchlichen Interessen in Karlshorst zu verbessern. In letzter Zeit ist nun beschloffen worden, der zu errichtenden Kirchengemeinde Karlshorst den dortigen Kirchhof nebst Leichenhalle schuldensfrei zu überlassen, außerdem die Summe von 40 000 M. dar als Grundstock zu überweisen. Sollte dieser Beschluß von der Aufsichtsbehörde sanktioniert werden, so wird wohl

die Kirchensteuer erhöht werden; bisher wurden aber schon 10 Proz. der Einkommensteuer erhoben. Wer nicht zahlen will, muß eben rechtzeitig der „teuren“ Kirche den Rücken kehren. — Das vorläufige Resultat der Volkszählung ergab für Friedrichsfelde mit Karlshorst 14072 Seelen gegen 9800 im Jahre 1900. Zunahme also 4272 Seelen. Die Zunahme ist mindestens mit 90 Proz. der Kolonie Karlshorst zuzuschreiben, denn dort ist eine rege Bautätigkeit entfaltet worden. Nach Fertigstellung der Kanalisation wird auch im alten Ortsteil die Bautätigkeit rege einsetzen. Der Schaaffhausener Bauverein hat von Rittergutsbesitzer v. Tressow ein Terrain für 1 1/2 Millionen erworben (zwischen Berlinerstraße und Ostbahn), der Bebauungsplan liegt schon vor. Bis zur nächsten Volkszählung wird sich, was bald mit Gewißheit zu behaupten ist, die Einwohnerzahl verdoppeln.

### Tempelhof.

Die Berliner Rettungsgesellschaft schreibt uns: In der Beilage Ihres Organs für Vorort Nr. 292 vom 14. d. Mts. findet sich eine Notiz aus der Tempelhofer Gemeindevertretung, nach welcher die Rettungsgesellschaft für Kranentransporte der Tempelhofer Gemeinde angeblich höhere Preise berechnet als die Privatunternehmer. — Wir bitten, dies dahin richtig zu stellen, daß unsererseits überhaupt Transporte nicht berechnet werden, und in solchen Fällen, wo Zahlung durch die Transport-Unternehmer nicht zu erlangen ist, unsererseits stets nur die wirklich an die Transport-Unternehmer von uns gezahlten Beträge einbezogen werden. In keinem Falle hat die Rettungsgesellschaft an einem Kranentransport irgend welchen Nutzen. Sie muß im Gegenteil für alle Ausfälle bei von ihr bestellten Wagen, für welche Zahlung nicht zu erlangen ist, ihrerseits Ersatz leisten.

## Berliner Nachrichten.

Zur Bewältigung des Weihnachts- und Neujahrs-Verkehrs wird die kgl. Eisenbahndirektion Stettin eine große Zahl von Personen- und Schnellzügen auf ihren Strecken verkehren lassen. Wir heben nur die folgenden hervor: Ein Vorzug zum Schnellzug 19, ab Berlin Stettiner Bahnhof 3.05 nachm., am 22. 23. und 24. d. M. bis Belgard, ebenso ein Vorzug 597 am 4.18 nachm., am 23. d. M. außerdem noch ein Vorzug 591, ab 11.24 abends. Am 22., 23., 24. und 25. d. M. und am 2. Januar l. J. gehen Vorzüge bis Belgard um 11.29 abends. Nach Stargard werden Vorzüge am 24. und 26. Dezember, vorm. 5.54, am 22. bis 25. d. M., vorm. 10.45 abgelaufen, nach Pasewalk am 23. bis 25. vorm. 8.24, am 23. und 24. um 6.05 abends, nach Järfow am 22. bis 24. um 2.20 nachm., nach Neu-Strelitz am 22. bis 25., 27. Dezember und 1. bis 3. Januar 10.38 vorm., am 21., 22., 24. und 30. d. M. 8.28 nachm., am 23. außerdem um 3.38 nachm., sämtlich vom hiesigen Stettiner Bahnhof. Auch nach Eberswalde, Briezen, Gransee und Pärstenberg gehen in den Tagen des Weihnachtsverkehrs Vorzüge, die sich in demselben Fahrplan bewegen, wie die zugehörigen Hauptzüge.

Noch reichhaltiger ist der Weihnachts-Fahrplan der königlichen Eisenbahndirektion Posen, welche u. a. verkehren läßt, ab Charlottenburg: Vorzug 3, vom 19. Dezember bis 3. Januar 7.58 vorm. bis Raudrzig (Kattowitz), Vorzug 5, vom 19. Dezember bis 4. Januar, 4.17 nachm. bis Breslau (Kattowitz), Vorzug 9, vom 22. bis 24. Dezember, 12.36 nachm. bis Kattowitz; ferner ab Schlesischer Bahnhof: am 23. und 24. Dezember, 7.18 vorm. bis Breslau, am 21., 22. und 25. Dezember 10.35 vorm., sowie am 23. und 24. um 10.35 vorm. bis Liegnitz; am 23. und 24. Dezember, 8.18 nachm. bis Sagan (Breslau), und am 24. Dezember, 9.16 abends bis Breslau (Wrieg). Der fahrplanmäßige Zug 1 wird vom 20. bis 27. Dezember abends mit Wagen für Kattowitz und den Kurswagen Berlin-Herby und Berlin-Budapest abgelaufen; die Wagen für Döberberg und der Kurswagen Berlin-Wien laufen an diesen Tagen in einem Kurzug 1. In den Tagen, an welchen die Vorzüge 3, 5 und 8 (letzterer ab Breslau 18. Dezember bis 3. Januar 8.59 abends bis Charlottenburg) abgelaufen und nach bezw. von Kattowitz durchgeführt werden, kommen die sonst in den Hauptzügen 3, 5 und 8 laufenden Kurswagen nach und von Kattowitz in Fortfall.

### Kriegsgefangene Japaner,

die bisher in Rußland interniert gewesen waren und jetzt wieder nach ihrer Heimat beordert werden sollten, passierten gestern in geschlossenem Eisenbahntransport Berlin. Sie kamen in drei Zügen über Wirballen-Königsberg-Küstrin, hatten alsdann hier in Berlin auf dem Moabitier Güterbahnhof, gegenüber dem Bahnhof Büttlichstraße, einen etwa einstündigen Aufenthalt und saßen von hier aus nach Hamburg, wo ihrer bereits zwei Dampfer zum Weitertransport nach dem fernem Osten warteten. Der erste Zug langte bereits kurz nach 7 Uhr morgens hier an; es war ein Lazarettzug mit Krüppeln, Kranken und Verwundeten, im ganzen etwa 200 Personen. Acht Schwerkranke wurden dabei hier; sie sollten in der Lungenheilstätte Grabowsee Aufnahme finden. Der zweite und dritte Zug mit je 774 Personen kamen gegen 10 resp. 12 Uhr. Besonders behaglich schien es den Kriegern des Mikado bei dem unfreundlichen Wetter auch nicht zu sein. In ihre Mäntel gehüllt saßen die meisten ziemlich mühselig aus den Eisenbahnwagen in die eintönige graue Landschaft; nur wenige winkten hin und wieder mit Taschentüchern einen freundlichen Gruß den Passanten zu. Von Berlin haben die Leute herzlich wenig zu sehen bekommen, da sie den abgelegenen Bahnhof nicht verlassen durften. Auffallend war der so wenig militärische Empfang der Japaner in Berlin. Nichts von wehenden Fahnen und präsentierenden Ehrenkompagnien, wie man es hier sonst bei jedweder Gelegenheit gewohnt ist. Nur zur Begrüßung des Lazarettzuges waren außer der roten Kreuz-Kolonnen mit ihren Liebesgaben und der japanischen Gefandtschaft einige Hofstrangen erschienen, die von Kaiserlichen Schokolade und Zigaretten bereiten ließen. Nur die Mannschaften des letzten Zuges war aus einem freien Platz neben dem Bahnhof echt sonnig zum Mittagstisch „serviert“. Nach gereicher Pfanke, Liebesgabenarten und ein Haufen der obligaten militärischen „Archäologie“ aus irgend einer Kaserne deuteten schon von weitem darauf hin, daß hier eine Art Wirtshaus-Rüftung abgehalten werden sollte. Ob's den kleinen Japanern geschmeckt hat, läßt sich mit Bestimmtheit nicht sagen. Es läßt aber, als hätten sie gegenwärtig auch „mehr Hunger als Vaterlandsliebe“. Wenn sie nach wochenlangem Seefahrt glücklich ihr Heimatland erreicht haben werden, dürfte auch mancher von ihnen stille Betrachtungen darüber anstellen, für was und für wen eigentlich die Völker auf dem Schlachtfelde oder in der Gefangenschaft bluten und leiden müssen. Ja für wen?!



Vorort-Nachrichten.

Brin.

Am Dienstag den 12. Dezember 1905 tagte in der „Rosensee-Terrasse“ eine leider sehr schwach besuchte Mitglieder-Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins.

Groß-Lichterfelde.

Der sozialdemokratische Wahlverein Groß-Lichterfelde-Lankuh nahm in seiner letzten Versammlung den Bericht von der Kreis-Generalversammlung entgegen, an den sich keine Diskussion knüpfte.

Eisler ergänzte die Ausführungen über die Schulvorlage, sprach sich aber dagegen aus, auch noch den politischen Massenstreik in der geplanten Versammlung zu behandeln.

funktioniert worden sei, die Auffassung vertreten, daß der politische Massenstreik bei der unverkennbar zunehmenden reaktionären Strömung in Preußen-Deutschland wahrscheinlich einmal eine bedeutende Rolle spielen werde.

Das Arrangement der Versammlungen wurde dem Vorstand überlassen.

Schriftsteller Rommelmann vom Reichsverband brachte in einer tiefen Zeitung eine abfällige Notiz über den Bericht im „Vorwärts“ bezüglich der Versammlung der Reichsverbänder.

Nach einer anregenden Diskussion über die Aufgaben unserer Genossen in den Gewerkschaften zur Gewinnung von Mitgliedern für die politische Organisation und Aufnahme von zwölf Genossen erfolgte Schluß der Versammlung.

Spandau.

Nach Verlesung einer Abänderung der Geschäftsordnung wählte die letzte Stadtverordneten-Versammlung eine gemischte Deputation zur Vorberatung der Vorlagen betreffend die Verbreiterung der Brückenstraße und des Haveldurchstichs.

Eine zweitägige Debatte bejahte die Vorlage, die Abänderung des Vertrags betreffend den Bau und Betrieb einer elektrischen Straßenbahn in Spandau.

Die folgenden Zeitpunkte in Betrieb zu setzen: a) Gleichzeitig mit der Eröffnung des neuen Spandauer Vorort-Bahnhofes eine Linie, welche an der Ecke der Kloster- und Seegfelderstraße beginnt und durch die Seegfelder-, Nanauer- und Hamburgerstraße bis zur Stadtgrenze führt.

Am Sonntag, den 10. Dezember, fand im Lokale des Herrn August Wünsche eine außerordentliche Generalversammlung des Wahlvereins von Neuenhagen und Umgegend statt.

Der Vorsitzende erklärte, daß der hiesige Ort bisher zu dem Bezirk Rummelsburg gehört habe, aber vom 1. Januar 1906 an als selbständiger Bezirk gelte.

Die folgenden Zeitpunkte in Betrieb zu setzen: a) Gleichzeitig mit der Eröffnung des neuen Spandauer Vorort-Bahnhofes eine Linie, welche an der Ecke der Kloster- und Seegfelderstraße beginnt und durch die Seegfelder-, Nanauer- und Hamburgerstraße bis zur Stadtgrenze führt.

Die folgenden Zeitpunkte in Betrieb zu setzen: a) Gleichzeitig mit der Eröffnung des neuen Spandauer Vorort-Bahnhofes eine Linie, welche an der Ecke der Kloster- und Seegfelderstraße beginnt und durch die Seegfelder-, Nanauer- und Hamburgerstraße bis zur Stadtgrenze führt.

zeit zwischen der Stadt und der Aktiengesellschaft Siemens u. Halske (abgegebenen diesbezüglichen Verhandlungen binnen zwei Jahren zu keinem Vertragsabschluß geführt haben, eine Straßenbahn-Verbindung von Spandau über die Berliner Brücke auf der nach Havelhorst führenden Chaussee bis zum Berlin-Spandauer Schiff-fabrikalanal spätestens innerhalb vier Jahren nach Abschluß dieses Vertrages.

Als Äquivalent wird der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft die Konzession vom 31. Dezember 1902 bis 31. Dezember 1907 verlängert, und falls sie die 100 000 M. zahlt, bis 31. Dezember 1907 verlängert.

Die Gesellschaft hat dafür dann noch die Verpflichtung, die neuen wie die bestehenden Linien normalspurig zu machen. Der Streik dreht sich in der Hauptsache um die Verlängerung der Konzession.

Die sozialdemokratische Fraktion läßt durch die Genossen Scholz, Schmidt und Pried erklären, daß sie auf keinen Fall einer Konzessionsverlängerung zustimmen werde; im weiteren wird noch die Errichtung einer Linie nach dem Friedhof verlangt.

Bei dieser Debatte fehlt es natürlich nicht an Zusammenstößen zwischen einigen bürgerlichen Stadtverordneten und unseren Genossen, die aber von letzteren ganz energisch zurückgewiesen werden.

Genosse Scholz führte unter anderem aus, daß man schon aus dem Grunde gegen eine Verlängerung der Konzession stimmen müsse, weil im Jahre 1940 auch die Stadt Berlin jedenfalls das ganze Straßenbahnnetz in eigene Regie übernehme.

Wenn dann die Vororte noch in den Händen von Gesellschaften seien, so würden dadurch die Verkehrsverhältnisse sehr erschwert. Es fehlte in dieser Debatte auch nicht an Angriffen gegen den Berliner Kommunalrat, der so ziemlich alles bisher verabsäumt habe, um die Bahnen in eigene Regie zu bekommen.

Trotz aller dieser Vorhaltungen, die auch von konservativen Stadtverordneten, namentlich vom dem Stadtverordneten Dr. Baumert, gemacht wurden, genehmigte die Versammlung den Ratrat und zeigte damit, daß sie aus den Berliner Verhältnissen nichts gelernt hat.

Neuenhagen (Stbahn).

Am Sonntag, den 10. Dezember, fand im Lokale des Herrn August Wünsche eine außerordentliche Generalversammlung des Wahlvereins von Neuenhagen und Umgegend statt.

Der Vorsitzende erklärte, daß der hiesige Ort bisher zu dem Bezirk Rummelsburg gehört habe, aber vom 1. Januar 1906 an als selbständiger Bezirk gelte.

Es wurden sodann die neuen Statuten, welche vom Vorstand ausgearbeitet worden waren, zur Beratung gestellt und dann bis auf Änderung eines Paragraphen einstimmig angenommen.

Den Bericht von der Kreisversammlung erbatete der Genosse Wartig. Genosse Lehner forderte noch auf, endlich die generativen Zeitungen aus dem Hause zu schaffen und die Arbeiterpresse zu lesen.

Die Insertionsgebühr beträgt für die sechsgespaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pfennig.

VORORT-ANZEIGEN. Annoncen-Annahmestellen: Alt-Glienicker: Reinhold Schulz, Rudowerstr. 83.

Insertaten-Aufträge grösseren Umfangs nach besonderer Vereinbarung durch die Haupt-Expedition Lindenstrasse 69.

J. Bieselt, Rixdorf, Steinmetzstr. 9. Beste enorm billig! Kleiderstoffe für Kostüme, Blusen, Knäuelstoffe, Kammgarne, etc.

Teppich- und Linoleum-Haus RIXDORF F. Haase RIXDORF Bergstr. 62. Ring-Bahnhof. Gelegenheitskauf in Pflisch-Teppichen, Läufern, Steppdecken, Fellen, Bettvorlegern dergl. 5% Rabatt. Billigste Linoleum-Reste 1/2-Meter von 75 Pfg. an. Nur Bergstraße 62.

Alfred Arendt Charlottenburg Potsdamerstr. 8 u. Grolmannstr. 52. Origin.-Edison-Phonographen Edison-Goldguss-Walzen. Puckapparate von 4 M. an. Neubespielen alter Waken. Liedertextbücher 30 Pf. ! Neueste Schlager! Phonograph mit Trompetenarm, herrliche Klangfülle nur 16,50 M.

Puppen kauft man gediegen und fein nur bei Anna Freidank allein! 1904. Goldene Medaille. Gekleidete und ungekleidete Puppen, Laupuppen mit Uhrwerk, Musik, Trachten und Wertpuppen.

Billige Mehlpreise. Feinstes Wiener Mehl 1 Pfd. 0.20 5 Pfd. 0.95 1/10 Ztr. 1.20. Feinstes Kaiser Auszug-Mehl 0.18 0.85 1.05. Feinste Rosinen und Sultaninen pr. Pfd. 0.40 und 0.50. Beste verlesene Mandeln 0.90 1.10. Citronat 0.70. Orangeat 0.75. Zucker gemahlen 0.20. Feinste gemahl. Raffinade 1 Pfd. 0.23, 5 Pfd. 1.10. Feinste Hamburger Pfund-Bärme. Otto Gaeger 281V\* 112 Wilmersdorferstr. 112 (Charlottenburg) Wilmersdorferstr. 150 Augsburgstr. 62 Leonhardstr. 24 Westfälischestr. 39 in Halensee.

Otto Schrader Uhrmacher Friedrichsberg - Berlin O. Frankfurter Chaussee No. 8 am Bahnhof Frankfurter Allee empfiehlt sein großes Lager in Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waren. 186V\* Eigene Werkstatt für Reparaturen und Neuarbeit. Fernsprecher: Amt Friedrichsberg, No. 191. 210 Puppenwagen, v. 2-17 R., davon 40 mit Gummi. 350 Puppen-Sportwagen, v. 90 Pf. an. 35 Lehn- und Büschel-Vollstühle. 75 Triumphstühle, v. 1.75-15 R. 65 Kinderstühle, 45 Kinderstühle zum Umklappen mit Spieluhr. 250 verschiedene Kinderstühle, v. 48 Pf. an. 50 Papierkörbe, v. 1.25-4.50 R. 150 Handkörbe. 300 Strick-, Häkel- und Arbeitskörben. 85 Zeitungsständer. 150 Wasch- und Reiseförbe. 150 Kinder-Sportwagen, Kinderwagen u. Kinder-Metallbestellen, in den Sommermonaten 300 Stück auf Lager. F. Franke, Rixdorf. 1. Geschäft: Bergstr. 15. 2. Geschäft: Berlinerstr. 90.

Uhren und Goldwaren. Gänglicher Ausverkauf. 25 Prozent Ermäßigung. Max Schmerberg, Charlottenburg, Wilmersdorferstrasse 127 (früher Wilhelmplatz 1).

Gswald Scholz, Rixdorf, Bergstr. 141. Kränzen, Handtücher, Bälge, Regenschirme, Spagierkörbe. Schirmreparaturen und Bezüge. Charlottenburg. Weihnachtsbäume empf. A. Röttger, Kränzenstr. 19. Oranienstr. 103, Hof part. Säle. Vereinszimmer noch mehrere Wochenlang frei! Mittagsessen (siehe früher). Amt 4, 5652. Sonntag: Familienbalsamkonzert.

Passende Weihnachtsgeschenke. Laterna magica, Dampfmaschinen, Eisenbahnen mit Dampf und Uhrwerk, photogr. Apparate, Reibzeuge, Barometer, Thermometer, Operngläser, Brillen, Pincenez, auch in Gold und Double. Carl Schubert, Optiker u. Sandagist, Rixdorf, Bergstr. 148. Lieferant sämtlicher Krankenkassen für Brillen, Bruchbänder usw.

Richard Augustin

Richard Augustin

Wohin unsere Herrenpartie? Nach dem romantisch an der Spree gelagerten Heideschlösschen Hohenbinde!! § 11. § 11. „Zum Outenberg“ § 11. § 11. Stadtbahnstation Gerner. Selber Alb. Lehmann.

# S. Joseph

Schöneberg  
Hauptstr. 1

Herren-Moden.

Schöneberg  
Hauptstr. 1

## Weihnachts-Ausverkauf

\* zu noch nie dagewesenen billigen Preisen:

Herren-Paletots 33, 28, 24, 18, 14<sup>00</sup>

Herren-Anzüge 36, 30, 26, 20, 15<sup>00</sup>

Rock-Anzüge . . 44, 40, 38, 33, 27<sup>00</sup>

Gehrock-Anzüge 60, 52, 45, 36, 29<sup>00</sup>

Winter-Joppen . 16, 13<sup>50</sup>, 10, 7, 4<sup>00</sup>

Winter-Hosen . 11<sup>50</sup>, 9, 7, 5, 4, 2<sup>50</sup>

Als schönstes Weihnachtsgeschenk:

Schlafröcke \* Phantasie-Westen

Anerkannt besten Sitz. Ersatz für Maßarbeit.

Knaben-Paletots 14, 12, 10, 7<sup>50</sup>, 5, 4<sup>50</sup>.

Knaben-Anzüge 12, 10, 8<sup>50</sup>, 6<sup>50</sup>, 5, 3<sup>75</sup>.

# Louis Heymanns

Aeltestes Warenhaus des Kottbuser Damm 73

Gegenüber der Boppstraße.

Ecke Lenastraße.

Montag, Dienstag Mittwoch

Nur noch an diesen drei Tagen

Doppelte Rabattmarken

!! Vereine erhalten bei Spielwaren-Einkäufen !!

10% Rabatt!

# Deutsch & Schlewinsky

× Hauptstraße 22 × Schöneberg-Berlin × vis-à-vis ×  
Ecke Akazienstraße dem Rathause.

Spezial-Haus für Damen-Konfektion u. Kinder-Mäntel größten Stills.

Jetzt nach beendeter Saison verkaufen wir von heute ab

Jackets, Saccos	Paletots	Engl. Kostüme	Blusen	Morgen-Röcke
Havelocks	Mäntel	Franz. Kostüme	Kostüm-Röcke	Matinees
Abend-Mäntel	Frauen-Capes	Ball-Kleider	Pelz-Waren	Kinder-Mäntel

Jetzt **25 bis 50%** unter regulärem Wert.

290V\*

Eigene Ateliers im Hause. × Passende Weihnachtsgeschenke. × Anfertigung nach Maß. ×××

## Emil Hoegner

Grunewaldstraße 108.

Wäsche-, Weiß-, Woll- und Manufakturwaren.  
Vorgezeichnete und fertige Handarbeiten.

Herren-Artikel.

Mitglied von 8 Rabatt- u. Sparvereinen.

298V\*

## Blitz-Schnell

kommt man mit der Hochbahn bei Weingarten, Gitschinerstr. 72,  
Station im Ganse. Empfehlung:

1 Posten Monats-Anzüge, 1 Posten Monats-Paletots,  
1 Posten Monats-Beinkleider zu staunend billigen Preisen,

auch für korpulente Herren passend. Dieselben sind von seinen Cavalieren und Helfenden, die nur einen Monat ihre Garderobe tragen. 35662\*

Fahrgeld wird vergütet. \* Bitte auf Hausnummer zu achten.

Bazar für Paul Schultz Rixdorf

Gelegenheitskäufe Paul Schultz Berlinerstr. 41  
Ecke Münchenerstr.

## Weihnachts-Angebot.

Durch Einkauf großer Partie-Posten in letzter Zeit ist mein Lager in allen Artikeln reich sortiert und somit meiner wertvollen Kundschaft Gelegenheit geboten, ihren Weihnachtsbedarf spottbillig zu decken.

Besonders zu empfehlen:

Kleiderstoffe in allen Farben sehr billig. Jupons in jeder Stoffart, elegante Blusen in Seide und Wolle, Kostümröcke, Abendmäntel, Kinderkleider in jeder Größe und reizender Ausführung. Sämtliche Tisch-, Bett- und Hauswäsche in großer Auswahl. Damen- und Herren-Tag- und Nachthemden, Damen-Beinkleider und Nachtjacken in verschiedenen Stoffen von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Großes Lager in Normalwäsche, Taschentüchern, Regenschirmen.

Neu eingetroffen:

Gardinen, Portieren, Tischdecken, Steppdecken, Teppiche, Vorlagen, durchschnittlich gute Qualitäten, äußerst billig.

Pelz-Stolas und Muffen in jeder Preislage.

Um zu räumen Winter-Paletots und Joppen, Damen- und Mädchen-Jackets und Mäntel, Burschen- und Knaben-Paletots

extra billig.

Gelegenheitskäufe in Uhren und Schmucksachen jeder Art. △ △ △ △ △

Meine Geschäftsräume bleiben an den letzten Sonntagen vor Weihnachten, bis 8 Uhr abends geöffnet.

# Weihnachts-Ueberraschung!

Jeder Käufer erhält von

Montag, den 18. Dezember ab ein

# Weihnachtspräsent.

# Wilhelm Joseph

Berlin W.

Schöneberg

Großgörschenstraße 1.

Hauptstraße 153.

Man verlange an den Kassen

## Rabattsparmarken.



## Otto Hanelt,

Köpenick,

Schloß-Straße Nr. 14.

Spezialgeschäft für echte Edison-Phonographen und Goldgustswalzen, echte Grammosphone u. Zonophone, sowie Platten und Walzen in großer Auswahl. Billigste Preise. Alle Reparaturen und Zubehörteile.

Wir empfehlen als passende

# Weihnachts-Geschenke

Gardinen, Stores, Teppiche, Tischdecken, Steppdecken,  
besonders preiswert und in reicher Auswahl.

Christbaumschmuck, Christbaumlichte, Christbaumständer  
zu sehr billigen Preisen.

Danzigerstr. 98 **Heyn & Goldschmidt** Pappel-Allee 1-2

Haupt-  
Str. 151

## Gottlieb Weiß

151 Hauptstr. SCHÖNEBERG Hauptstr. 151

Sämtliche von mir gef. Waren sind ausschließlich solide  
Schneiderarbeit, mit Haarleinen durchpiquiert und brechen  
beim Tragen nicht ein. Sie bieten vollen Ersatz für Maßarbeit.

Enorme Auswahl in allen Artikeln:

Winter - Paletots	viele neue Stoffarten u. ganz neue Schnittformen 36, 30, 25, 20,	16. 00 M.
Winter - Anzüge	hochmoderne Cheviot- u. Kammgarn - Stoffe karu, engl. Streifen und Mel. 30, 20,	15. 00 M.
Winter - Joppen	nur bewährte Loden, Double- u. Meltonstoffe zweireih. u. Faltenformen 25, 30, 16, 11, 7,	3. 90 M.
Winter - Beinkleider	Kammgarn- und Cheviotstoffe vor- nehme Streifen- Muster 12, 9, 7,	3. 00 M.
Gehrock - Anzüge	vornehme Schnittfor- men, Tuch, Kammgarn, Satin u. Cheviotstoffe 60, 50, 40,	30. 00 M.
Knaben - Paletots	Kieler Façon und 1 reihig. beste Stoffe 12, 10,	5. 00 M.

Durch Selbstfabrikation in größtem Maßstabe u. Ausschaltung des Zwischenhandels  
beim Einkauf v. Rohstoffen ist höchste Leistungsfähigkeit garantiert.

Schlafröcke reichste Auswahl . M. 36, 20 15, 10.00

Winter - Paletots  
Winter - Anzüge  
Winter - Joppen  
jetzt bis **50%**  
im Preise ermäßigt.

Haupt-  
Str. 151

Haupt-  
Str. 151

Oskar Göldner Nachfolger  
Inhaber: Willy Keim  
RIXDORF  
Bergstr. 132 • Bergstr. 163 • Berlinerstr. 13.

Spezial-Butter-Handlung  
N. Braunschweiger u. Thüringer Fleischwaren.  
Alle Sorten Käse  
Garnierte Schüsseln werden geschmackvoll ausgeführt.  
Jeden Freitag treffen frischgeschlachtete Oder-  
brucher Fettgänse ein.  
Hauptniederlage  
der C. G. Müllerschen Margarine.  
Pfd. 0,80, 0,70, 0,60, 0,50 M.



W. Becker, Charlottenburg,  
Wilmsdorferstr. 127 I, Ecke Schillerstraße  
(kein Laden).  
Billigstes Spezialgeschäft in  
Phonographen.  
Hörig-Walzen 70 Pf., Schallplatten 65 Pf.,  
Konzert-Phonographen 4,00 M., Edison-Phono-  
graphen und Goldguss-Walzen. 2318\*  
Alle Reparaturen und Zubehörtelle.

Emil Quade  
Schöneberg, Hauptstraße 138.  
Größtes und billigstes Spezialgeschäft  
Schönebergs in  
Uhren, Juwelen, Gold-, Silber-  
und  
Alfenidewaren.  
Nennanfertigung und Reparatur in eigenen  
Werkstätten zu billigsten Preisen.  
Leiste für jede bei mir gekaufte Uhr dreijährige  
schriftliche Garantie.  
Alles Gold nehme in Zahlung.



Sprechmaschinen

Evil. Teilzahlung.



C. Grosse

Erstes u. größtes Spezialgeschäft

in Charlottenburg

Wilmsdorferstr. 138

an der Bismarckstraße.



Platten-Sprechmaschine mit Ton-Arm von 21,50 M. an.

Phonographen von 4.- M. an. Prima Goldguss-Walzen 1.- M. Echte Grammo-  
phone und Grammophon-Platten. Echte Edison-Phonographen von 45.- M. an.  
Echte Edison-Goldguss-Walzen 1,50 M. Zonophon-Platten von 0,75 an. 378V\*

Sehr beliebt Winter-Joppen Winter-Paletots Fantasiewesten

## Fragen

stellen Sie sich beim Einkauf von Herren- u. Knaben-Garderoben

# Wo

1. werde ich reell bedient?  
2. kaufe ich am besten und billigsten?  
3. werden nur erprobte gute Qualitäten Stoffe verarbeitet?  
4. ist die größte Auswahl in den letzten Neuheiten?  
5. finde ich ein wirklich modern und gut sitzendes Stück?

Rock-Anzüge Einzelne Beinkleider

dann stellen Sie den Verkaufsräumen von 283V\*

## Weissmann & Leske

Hauptstr. 10 SCHOENEBERG Ecke Vorbergstr.  
einen Besuch ab und dort wird man diesen Ansprüchen genügen.

Rabatt 10% bis inklusive 24. Dezember gewähren wir 10% Rabatt Gehrock-Anzüge

Für Vereine!  
Große Auswahl in Theater-  
garderobe, Perücken  
und Waffen. 229V\*

Rudolf Quanter,  
Charlottenburg, Wallstr. 35.

Charlottenburg.

F. Kunstmann,  
nur Wallstr. 1  
Uhren und  
Goldwaren.  
Großes Lager  
Reparaturen schnell und billig.  
Billige Preise. 1698\*

Otto Bredow, Rixdorf,  
Hermannstr. 56.  
Wollwaren, Strümpfe, Trikotagen,  
Putz- und Modewaren.

## Möbel

Polsterwaren

Sofas, Matratzen, Garnituren,  
Bettstellen. 215V\*

Otto Dornbusch, Regerie- und  
Decorateur.  
47 Bergstraße 47.  
Polsterwaren n. aus eigener Werkstatt

Röpenick.  
Bei Einkäufen zum Weihnachtsfest  
mache die weichen Genossen auf  
mein reichhaltiges Lager in Leder- und  
Büchsenwaren zu soliden Preisen  
aufmerksam und bitte um geneigten  
Zufpruch. 2758\*

Buchholz  
Rügelshamerstraße 2.  
August Lucas, Rixdorf,  
Bergstr. 63.  
Wollwaren, Strümpfe, Trikotagen  
Spezial-Geschäft. Begr. 1872.

Hermann Schleich Nachf.

Inhaber: W. Schilling.

Charlottenburg, Berliner Straße No. 117.

Pfeifen und Tabake

Reparaturen und Zubehörtelle.

En gros Zigarren En détail

Einzelverkauf zum Fabrikpreis.

10 Stück 25, 30, 35, 40 Pf. usw. 276V\*

## Auf Kredit

Herren-Garderobe  
fertig und nach Maß. 177V\*

Gustav Friedenstein

Charlottenburg, Wilhelm-Platz 2, Etage.  
Tel. Amt Charlottenburg 420. Auf Wunsch sende Musterkollektion.

# Max Arnsdorff

Größtes Spezial-Geschäft für

## Damen-Kleiderstoffe

Sammet- und Seidenwaren

## Blusen, Kostümröcke und Unterröcke

**Berlin SO.**  
Oranienstr. 176  
Ecke Adalbert-Straße.

**Rixdorf**  
Bergstr. 9  
Ecke Prinz Handjery-Straße.

**Berlin SO.**  
Oranienstr. 29  
Ecke Adalbert-Straße.

# Sonderangebot für den Weihnachtsbedarf

## Neue Damen-Kleiderstoffe

Zwirn- und Zibelinstoffe, englischer Geschmack	35, 60, 85 Pf.	Reinwoll. Satin-Tuche, schönste Farbenstellungen	1,25, 1,65, 2,50 M.
Ganzwoll. Cheviots, große Breite, schwarz u. farbig	75 Pf., 1,—, 1,25 M.	Voiles, Etamines, Grenadines	95 Pf., 1,75, 3,— M.
Halbluche für Haus- u. Straßenkleider	50, 75, 95 Pf.	Cachemires, Crepes in vielen Ausmusterungen	
Melierte Kostüm-Stoffe, neuester Geschmack	95 Pf., 1,25, 1,75 M.	Ball- u. Gesellschaftsstoffe in herrl. Lichtfarben, in dichter und durchbrochener Ausführung	75 Pf., 1,50, 3,50 M.
Franz. Fantasiestoffe, aparte Stellungen	1,75, 2,50, 3,50 M.	Neue Blusen-Stoffe, entzückende Streifen und Karos	85 Pf., 1,10, 1,75 M.

Reinseidene Merveilleux u. Damassées schwarz u. farbig, nur erprobte, beste Fabrikate 95 Pf., 1,25, 2,50 M.

## Fertige Damen-Konfektion.

Blusen in Velour und Wolle, beste Verarbeitung . . . . .	Stück 1,75, 2,50 bis 10,50 M.	Sport-Röcke, fußfrei, amerikanischer Schnitt . . . . .	Stück 2,75, 3,50 bis 9,50 M.
Blusen in hellen Farben für Theater und Ball . . . . .	3,50, 4,50 bis 12,50 M.	Kostüm-Röcke, Kammgarn, Cheviot vorzügl. Sitz . . . . .	6,50, 8,50 bis 15,— M.
Blusen in Seide und Samt, neueste Modelle . . . . .	4,50, 5,50 bis 35,— M.	Kostüm-Röcke, Prima Woll-Satin und Tuch . . . . .	7,50, 10,50 bis 35,— M.

Reichhaltige Auswahl! **Unterröcke in Tuch, Moiré, Satin und Seide.** Enorm billig!

<b>Geschäfts-Prinzip:</b> Verkauft nur bester, gut tragbarer Fabrikate.	<b>Maßanfertigung in vornehmster Ausführung</b> Eigene Ateliers im Hause.	<b>Neueste Modelle</b> Tadelloser Sitz.
<b>Abteilung für Wäsche, Leinen-, Baumwollwaren: Oranienstraße 29, Ecke Adalbertstraße, vis-à-vis dem Hauptgeschäft.</b>		
<b>Leibwäsche</b>	<b>Bettwäsche</b>	<b>Tischwäsche</b>
Damen-Hemden mit Zwirnspitzen und Stickerei . . . . . 0,95 bis 2,25 M. Damen-Jacken, Barehend und Piqué . . . . . 1,95 bis 2,40 " Damen-Beinkleider, Barehend und Renforcé . . . . . 1,10 bis 2,75 " Herren-Hemden, la Heidentuch . . . . . 1,55 bis 2,50 " Knaben- und Mädchen-Hemden Kinder-Beinkleider, offen und geschlossen } in allen Preislagen.	Bettbezüge, weiß mit 2 Kissen . . . . . 3,75 bis 6,75 M. Bettbezüge, weiß Damast mit 2 Kissen . . . . . 7,75 bis 12,— " Bettbezüge, bunt kariert mit 2 Kissen . . . . . 3,75 bis 7,50 " Bettlaken, ohne Naht . . . . . 1,10 bis 3,25 " Hemdentuch und Louisiana, Stück von 90 Mtr. . . . . 5,75 bis 10,— " Steppdecken — Waffeldecken.	Tisch- und Tafeltücher, Dreil und Jacquard . . . . . 0,60 bis 12,50 M. Servietten, Dreil und Jacquard 1/2 Dtzd. . . . . 1,50 bis 6,— " Tisch- und Kaffeegedecke mit 6 Servietten . . . . . 1,50 bis 15,— " Stuben- und Küchenhandtücher . . . . . 1/2 Dtzd. 0,90 bis 7,— " Staub- und Wischtücher . . . . . 1/2 Dtzd. 0,50 bis 2,50 " Rolltücher . . . . . Stück 0,50, 0,85 bis 1,25 "
<b>Herren-Artikel</b>	<b>Trikotagen</b>	<b>Schürzen — Taschentücher</b>
Oberhemden mit leinenen Einsätzen . . . . . 3,50, 4,25 bis 6,— M. Kragen und Manschetten, Leinen . . . . . 1/2 Dtzd. 2,10 bis 4,50 " Herren-Krawatten, aus vorzüglichen Seidenstoffen 35 bis 95 Pf. Seidene Cachenez, Kragen-Schoner, Hosenträger.	Beinkleider . . . . . 1,10 bis 2,50 M. Hemden . . . . . 1,25 bis 2,75 " Jacken . . . . . 0,75 bis 1,75 " Damen-Strümpfe, Kinder-Strümpfe, Herren-Socken.	Haus- und Zierschürzen . . . . . 0,35, 0,75 bis 1,50 M. Kinderschürzen . . . . . 0,40, 0,70 bis 1,10 " Taschentücher, Linnen und Leinen . . . . . 1/2 Dtzd. 0,60 bis 4,50 "

**Gratis** erhält jeder Käufer **Weihnachtsgeschenke** ein elegantes

Meine Geschäftsräume bleiben an den Sonntagen vor dem Feste bis 8 Uhr abends geöffnet.